

Zeller - Chronik

Band 8 und 9

**Im Selbstverlag erschienen:
Ullrich Junker
Mörikestr. 16
D 88285 Bodnegg**

Im Mai 2005

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4
Verzeichnis der Zeller-Chroniken	7
Zeller-Chronik Bd. 8	8
Vermehrter Hirschbergischer Merkwürdigkeiten Achter Theil, darinnen von den Hirschbergischen Weich=bilds=Städten und Dörffern Schmiedeberg, Kupfferberg und Schönau, wie auch von der Herrschafft Arnsdorff gehandelt wird	
Zeller-Chronik Bd. 9	118
Vermehrter Hirschbergischer Merkwürdigkeiten Neunter Theil, darinnen von den übrigen Hirschbergischen Weich=bilds=Herrschafften und Dörffern gehandelt wird	

Vorwort

Im Staatsarchiv in Hirschberg befindet sich eine 12-bändige handschriftliche Chronik des Hirschberger Chronisten M. David Zeller.

Die vorliegenden Bände 8 und 9 beschreiben die Orte im Hirschberger Weichbild. Für die Heimatforschung der jeweiligen Orte sind diese Bände von besonderer Bedeutung, da sie viele Informationen zur Entstehungsgeschichte und den Besitzern dieser Orte wiedergeben. Aus diesem Grunde wurde nicht mit der Transkription mit Bd. 1 begonnen, sondern den Bänden 8 und 9 der Vorrang gegeben. Neben alten Urkunden, Schöppenbüchern und dergl. Quellen hat Zeller auch die Bücher der nachstehenden Geschichtsschreiber benutzt.

Henelius, „Poligraphia“ und „Silesiogr. Renov.“

Krause, „Misc. Gent. Schaffg.“

Lucas, „Lucae Schles. Denkw.“

D. Schwenckfeld, „Beschr. des Warmbades“

Schikfus, „Neu vermehrte Schles. Chronik“

Reineccius, „Syntagm. Famil.“

Cunrad, „Poligraph“ und „Prosopograph“

Lichtstern, „Schles. Fürsten-Cron“

M. Johann Tralles, „Stemmat. Schaffg.“ und „Mausol. Schaffg.“

Sinapius, „Schles. Curios.“

Hank., „Monum.“

Haber, „Supplement Ao. 1715“

Manzelius, „Sched. Hist.“

Koellner, „Wolaviographiam“

Senckenberg, „Select. Jur. et Hist. Tom. I“

Das Staatsarchiv wurde von Dr. Max Göbel 1828 in dem freistehenden zweigeschossigen Gebäude an der Äußeren Burgstraße (jetzt ul. Podwale 27) eingerichtet.¹ Nach dem Dreißigjährigen Kriege, im letzten Viertel des 17. Jahrhunderts erbaut, lag es außerhalb der Stadtmauer vor dem Burgtore, einem der drei Haupttore der Stadt.

¹ Kurt Tautz, „Die preußische Staatsbibliothek in Hirschberg im Riesengebirge 1944-45“

Seine Lage wird in alten Chroniken als „Vor dem Burgthore Nr. 2“ bezeichnet.

Der erste Eigentümer des Hauses, der es als Bleich- und Lagerhaus benutzte, war der Kauf- und Herrscherr, Erb- und Lehnherr auf Nieder-Stonsdorf, Johann Gottfried Glafey (1656 - 1720), nächst Christian Menzel der angesehenste Schleierherr Hirschbergs. Zu dem Hause gehörte noch eine große Wiesenfläche, der Bleichplan.

Das Bleichhaus diente aber nicht nur wirtschaftlichen, sondern auch bescheidenen Wohnzwecken. Man räumte nämlich dem Magister George Weinmann und dem nachmals durch seine Chronik Hirschbergs berühmt gewordenen Magister David Zeller, die man beide am 27.01.1710 zu Lehrern an die neu gegründete Lateinschule berufen hatte, 2 Stuben in dem Glafey'schen Bleichhause „Vor dem Burgthore 2“ ein..... Zeller kehrte auch später immer wieder in seine alte Stube ein und genoss den Sonnenuntergang. Nach einer Stärkung im Gasthaus gleich in der Nähe der Bleiche kehrte er oftmals erst zu später Stunde nach Hause zurück. Dafür klopfte er am Burgtore ein schon vorher verabredetes Klopfzeichen und der Wächter ließ ihn durch ein Seitenpförtchen in das Innere der Stadt passieren. Dann schlenderte er über den Marktplatz zum Schildauer Tor und verließ ebenfalls durch eine Seitentür die Stadt und erreichte so seine unweit des Schildauer Tores gelegene Wohnung.

Die Zellerchronik ist noch in der Zeit entstanden, als Schlesien noch zur böhmischen Krone gehörte. Im Band 1, S. 9 schreibt Zeller: *„Gott, der allerhöchste Welt=Regierer, gebe unserm Käyser und aller Obrigkeit friede und gut Regiment, daß wir unter Jhnen ein geruhiges und stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Erbarkeit. Geschrieben auf der Schule vor Hirschberg, den Anno 1738“*

Magister M. David Zeller ist am 19. Sept. 1738 in Hirschberg begraben worden.

Die Originalseiten der wortgetreu übertragenen Handschrift sind linksbündig als Marginale angegeben. Die ursprünglich mit Sternsymbolen gekennzeichneten Fußnoten wurden durchnummeriert. Vom Verfasser wurden zur Erläuterung oder auch als Kommentar weitere Fußnoten in kursiver Schrift hinzugefügt.

Mit dem aus Petersdorf im Riesengebirge stammenden Hans Kober fand der Verfasser dieser Transkription einen vorzüglichen und besonders kritischen Korrekturleser. Ihm gilt mein besonderer Dank.

Dank gilt auch dem Leiter des Staatsarchivs in Hirschberg, Herrn Ivo Łaborewicz, der es ermöglichte, dass diese Handschrift transkribiert werden konnte.

Mögen die Zeller-Bände 8 und 9 möglichst vielen Chronisten unter den alten und neuen Schlesiern bei der Bearbeitung der Geschichte im Hirschberger Weichbild eine wertvolle Hilfe sein.

im Mai 2005

Ullrich Junker
Mörikestr. 16
D 88285 Bodnegg

Band	Titel	Akten Magistrat Hirschberg
1	Von der Stadt Hirschberg Erbauung, Benennung, Situation, Beschaffenheit und Gegend.	Sign. 2886
2	Von den Hirschbergischen Ober=Regenten	Sign. 2887
3	Von den Hirschbergischen Bürgermeistern und Raths=Personen.	Sign. 2888
4	Von den Hirschbergischen Parochis, Pastoribus oder Stadt=Pfarrren und Scholæ Rectoribus.	Sign. 2889
5	Von den Hirschberg Stadt=Physicis.	Sign. 2890
6	Von den übrigen Hirschbergischen Gelehrten, Geistlichen und weltlichen Standes.	Sign. 2891
7	Von allerhand Unglücks=Fällen und erlittenen Krieges Drangsalen	Sign. 2892
8	Von den Hirschbergischen Weichbilds=Städten, Schmiedeberg, Kupfferberg und Schönau, wie auch von der Herrschafft Arnsdorff.	Sign. 2893
9	Von den übrigen Hirschbergischen Weichbilds=Herrschafften als Kynast, Girschdorff, Kemnitz und Dörffern.	Sign. 2894
10	Von der neuen Evangelischen Kirche und ihren ersten Lehrern.	Sign. 2895
11	Von der neuen Evangelischen Schule und einigen andern Begebenheiten.	Sign. 2896
12	Von den Leichen=Schriften in und an den Grüfften und auf den Leichen=Steinen auf unserm Evangel. Göttes=Acker	Sign. 2897

**Vermehrter
Hirschbergischer
Merkwürdigkeiten
Achter Theil,
darinnen
von den Hirschbergischen
Weich=bilds=Städten
und Dörffern
gehandelt wird.**

S. 2 Leerseite

S. 3

1.
Schmiedeberg
Lat. Fabriorum Mons

1. Benennung

Hat den Nahmen von den Bergen, welche von allen Seiten sie umgeben und von denen vielen Klein=Schmieden, Schlossern, Büchsenmachern, Messer=Schmieden, etc. welche sich wegen des ehemahligen berühmten Eisen=Berg=Wercks daselbst niedergelassen, bekommen. Denn An. 1148 ließ der Vornehme Bergmeister, Laurentius Angel in den wilden Gebürgen, allerhand Ertz suchen;

S. 4. Als er nun allhier reiche Eisengruben antraff, erscholle bald der Ruff weit und breit, daß sich innerhalb Zehen Jahren mehr als Zweyhundert Schmiede Dahin fanden, welchen Hertzog **Boleslaus Crispus**, ein Sohn **Wladislai** oder **Wadislai** des ersten Hertzogs in Schlesien und allgemeinen Stamm-Vaters aller Schlesischen Fürsten, der An 1158 die Regierung antrat, nothdürfftige Wohnungen von Holtze erbauen ließe, biß nach und nach mehr Handwercks=Leute hieselbst sich seßhaft eingelassen und alles in besten Stand gebracht haben. Gewiß ist es daß die Anzahl der Messerschmiede allhier, noch ietzo sehr groß ist, und daß allhier kostbare und teuerhaffte Meßer in großer Menge ausgearbeitet werden, wovon Hr. M. **Bruno**, ein ehemaliger **Jnforator** in dem Vornehmen Büttnerschen Hause. Daselbst ein besonders Tractätgen, genannt: Wahrhafftige und gründliche Beschreibung des Preißwürdigen und Kunstreichen Handwercks derer Messer=Schmiede, nebst dessen wohlverdienten Ehren=Lobs, woher solches seinen Anfang, Ursprung und Fortgang genommen Ao. 17 geschrieben hat. Hen-

ricus Scultetus meint nicht uneben, daß man Schmiedeberg ***Vulcanien*** â ***Dulcani Officina*** benennen könne, weil der aus dem Heydnischen bekandte Schmiede=Gott ***Vulcanus*** noch anietzo eine wohlbestallte Werckstadt hieselbst habe.

S. 5

2. Grund=Herren.

Dieses schöne Berg= und Birg Gutt Schmiedeberg hat über Zweyhundert Jahr unmittelhahr unter der Oberherrschafft der Schlesischen Fürsten ***Boleslai Chrispi, Boleslai Alti, Henrici Barbati, Henrici Pii, Boleslai Calvi, Henrici Crassi, Boleslai Bellicosi, Henrici I., Henrici II., Boleslai IV.***, gestanden und sich darbey nicht übel befunden. Um das Jahr 1360 verehereete solches dieser mächtige Printz ***Boleslaus IV.*** oder ***Bolco***, der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer Hertzog und Herr zu Fürstenstein, aus Fürstl. Mildigkeit, dem berühmten Helden Gotsche Schoff, wegen seiner Ritterlichen Thaten, sammt der Jser und dem Riesenberge; in welchem Besitz er auch von dem Hochlöbl. Käyser ***Carolo IV.*** der eine Hertzogin aus Schlesien zur Ehe hatte und nach ***Bolconis*** Absterben der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer Herr worden war, weil er sich in dem Erfffurter Kriege so wohl gehalten, daß er ihn zum Riitter geschlagen und ***amplissimas possessiones ad montes Bojemicos, ceu Brabeion fortium facinorum dedit***, wie der fürtreffliche ***Historiscus, Reinerus Reineccius*** in ***Syntagm. Famil. p. 807*** redet, mag seÿn bestätigt worden. Wie er sich denn auch in einem alten Brieffe ***de An.*** 1392 also schreibt: Ich Gotsche Schoff, Burggraff zu Hirschberg und

S. 6 Erb=Herr uffm Schmiedeberge. An. 1401 haben Gotsche und Otto Gebrüdern Schoff genannt, zu Mÿkenberg gesessen, nebst Lorentz und Hansen von Nymptsch zusammen. Das Dorff Warmbronn, Schmiedeberg und andere Nutzungen mehr dem Gotsche Schoff aufgelassen, wie solches aus einem darüber ertheilten Königl. Brief zu ersehen. Nach seinem Tode bekam dieses Schmiedebergische Theil sein zweÿter Sohn Hans Schaffgotsche auf Kÿnast, der sechs Söhne hinterlassen, welche man die Kÿnastischen Brüder zu nennen pflēgete, unter

welchen Christophorus, Antonius und Caspar ein Theil von Schmiedeberg bekommen haben. Dieser Herr Caspar Schaffgotsch der ältere von Kynast und Fischbach p. stund bey König *Uladislao* in sonderbahren Gnaden, von dem er sich vor das Gutt Schmiedeberg Stadt=Recht mit freyem Jahrmarckte, Wochenmarckte, Salzmarckte, Handwerckern und aller Handthierung ausgebethen und *An.* 1513 vor seine Erben und Nachkommen, wie auch die Einwohner der Stadt Schmiedeberg erhalten hat. Sein Sohn, Hr. Caspar Schaffgotsche, der Jüngere von Kynast und Fischbach, bekam von König *Ludovico*, dessen Cämmerer er zu seyn zu Gande und Ehre hatte *An.* 1523, desgleichen *An.* 1528 von König *Ferdinando I.* glorw. Ged. die *Confirmation* darüber, deßen ältester Sohn, Hr. Watzlau oder Wentzel Schaffgotsch auf Schwartzbach und Schmiedeberg, der *An.* 1556 gestorben, verließ Hr. Caspar Schaffgotschen von Kynast auf Schwartzbach, der acht Jahr vor seinem Tode, nemlich *An.* 1567 von Käyser und König *Maximiliano II.* glorw. Ged.

- S. 7 gleichergestalt die *Confirmation* über solche *Privilegia* und Begnadigungen erhalten hat. Dieser hinterließ zwey Söhne, Hr. Gotthard auf Hermsdorff, der *An.* 1590 ohne Leibes=Erben verstorben und Hr. Wetzlau, Freyherr uff Trachenberg, Herrn auf Schwartzbach und Schmiedeberg, der auch *An.* 1596 ohne Leibes=Erben abgegangen. Jmmittelst hatten sich seit *An.* 1545 zwischen Land und Städten in unsern beyden Fürstenthüern Schweidnitz und Jauer allerhand Streitigkeiten wegen der Land=Vogtey, Ober=Gerichte, Stadt=Urbar, Maltzen, Brauen, Schäncken, Zuschütten der Unterthanen, allerhand Handwercker, Salz= und andere Marckte halber erhoben, darbey brachte Hr. Wentzel Gotsche *An.* 1548 gleichergestalt seinen Beweiß über das Städtlein Schmiedeberg ein, darauf Käyser und König *Ferdinandus II.* glorw. Ged. *de An.* 1626 zu Recht erkandt, daß Er dem im 1545 Jahr aufgerichteten Vertrag gemäß auf das Städtlein Schmiedeberg alle Urbar und Stadt=Rechte, wie sie andere Städte in Schlesien haben, mit Jahrmarckt, Wochenmarckt etc. gebrauchen möge. Wir haben gedacht, daß Schmiedeberg unter drey kynastische Brüder, die

- Schaffgotsche getheilet worden, und weil es alß drey unterschiedene Herrschafften besessen, so ist es von solcher Zeit an, da es zumahl in die Länge von Mitternacht gegen Mittag, Berg an, biß zum so genannten Paß, auf eine Meile wegs, sich erstreckt, in Ober= Mittel= und Nieder=Schmiedeberg getheilet worden, biß alles an Hr. Christophorum Schaffgotschen, Freyherrn uff Trachenberg, der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer Cantzlern, Herrn
- S. 8 auf Kynast, Greiffenstein, Kemnitz, Gersdorf und Schmiedeberg kommen; deßen einziger Herr Sohn, Hr. Hans Ulrich Schaffgotsche, Freyherr uff Trachenberg etc. den ***Henelius in Poligraphia***, den mächtigen Freyherrn nennet und Fürstlich Geblüthe in seinen Stamm gebracht, einziger Herr und Erbe aller Gütter und Herrschafften blieben. Hierauf kam Schmiedeberg an das Weltkundige mächtige Geschlechte derer Grafen von Czernin oder Tschernin, so in der Zeit im Königreich Böhmen sowohl, als am Käyserl. Hofe die höchsten Ehren=Stellen besessen. Unter welchen Zwey hochberühmte Gebrüder zumercken: 1.) Graf Herman von Tschernin, Käyserl Maj. Geheimbder Rath, welcher von Käyser und König ***Ferdinando III.*** Glorw. Ged. als ***Ambassadeur*** nach der ***Ottomannischen*** Pforte 1644 abgeschickt worden und gestorben ***An. 1651.*** 2.) Humbertus Johannes Graf von Tschernin, Jhro Käyserl. Maj. würcklicher Geheimbder Rath, Stadthalter des Königreichs Böhmen, auch Ritter des goldenen Vlieses, ***Splendidissimis Legationibus perfunctus â prima juventute Cæsari Augustissimo Leopoldo adstitit***, der zu seiner Zeit vor den allerreichsten und mächtigsten Herrn in gantz Böhmen gehalten worden. Hatte Dianam Mariam aus dem Italianischen Geschlechte des Marggrafen Hippolyti von Gazoldo zur Gemahlin gehabt, die ihm zwey Söhne unsterblichen Andenkens gebohren. Unter denselben: Hermannum Jacobum Tschernin, des heil. Röm. Reichs Frafen von und zu Chudenitz, Erbherrn der Herrschafften
- S. 9 und Gütter Chudenitz, sammt ***incorporirten*** Swihan, Petersburg, Gießhübel, Neudeck, Schönhoff, Stadtschütz, Miltschowes, Costenbalt, Meliick, Chrustienitz, Winatz,

Costmanos, Coß, Melickow, Mitrowitz in Böhmen, wie auch Schmiedeberg in Schlesien, Jhro Käyserl. Maj. würckl. Geheimbder Rath, Cämmerern, fürnehmsten Königl. Stadthalter, des grössern Land=Rechts Beysitzern und Obersten Burg=Grafen im Königreich Böhmen. Er erhielt *An.* 1691 die hohe Ehren= Stelle eines würcklich Geheimbden Raths, verrichtete *An.* 1695 eine Gesandschafft nach Pohlen, ward *An.* 1703 in die höchste Würde eines Obristen Burggrafens gesetzt, starb *An.* 1710 den 8. *August.* Hat von der ersten Gemahlin ***Comtessa Maria Josepha, Hrn. Johannis Georgii Joachimi Slavata*** des Heil. Röm. Reichs Grafen, Obristen Hof= Lehn= Richters in Böhmen und ***Elisabethæ***, Gräfin von Trautson ältesten Tochter, gezeugt: ***Franciscum Josephum*** des Heil. Römischen Reichs Grafen Tschernin, von und zu Chudenitz, Regierer des Hauses Chudenitz und Neuhauß, Erbherrn der Herrschafft Chudenitz, Petersburg, Rabenstein, Gießhübel, Neudeck, Schonhoff, Sedtschietz, Miltschwes, Weynartz, Coßmanes, Coß, Lÿssa, Welchau, Neuhauß und Platz in Böhmen, wie auch Schmiedeberg in Schlesien, der Röm. Käyserl. und Cathol. Königl. Maj. würcklich Geheimbten Rath, Cämmerern, Königlichen Stadthalter des grössern Königl. Land=Rechts Beyschern, Obristen Lehn= Richter, ***Commercien=Collegii*** Rath und Erb=Mundschencken im Königreich

- S. 10 Böheimb etc. etc. geb. *An.* 1696, wurde *An.* 1716 zum Obristen Erb= Mundschencken in Böhmen ernennet, und erhielt die Freyheit, sich Regierer des Hauses Chudenitz und Neuhauß zu schreiben. *An.* 1719 den 11. *Aug.* ward er Käyserl. würcklicher Cämmerer, *An.* 1721 im August Königl. Stadthalter und Obrist=Hoff=Lehn=Richter, auch des grössern Land=Rechts und ***Commercien=Collegii*** in Böhmen Beysitzer. *An.* 1722 in Februar ward er Käyserl. ***Titular*** und im ***Decembr. a. e.*** würcklicher Geheimer Rath. Mit seiner Gemahlin ***Jsabella*** des ***Marchese Johannis Antonii*** von ***Merode=Westerloo***, Käyserl. Maj. Feld= Marschalls zu Brüssel einzigen Tochter, mit der er sich *An.* 1717 den 12. *May* vermählete, hat er gezeugt: 1.) ***Mariam Theresiam*** *Ao.* 1719. 2.) ***Mariam Annam***, *An.* 1722.

3.) *Wenceslaum Johannem Nepomuc*, An. 1724, der gestorben und 4.) *Procopium Adalbertum Franciscum*, An. 1726. In dem folgenden 1727=sten Jahre, besuchte Er mit dero Hoch=Reichs=Gräffl. Frau Gemahlin, die Herrschafft Schmiedeberg, welche Höchst=erfreute und gewünschte Ankunfft am 9. May mit allgemeinem Frohlocken geschahe und mit unterthänigstem Zuruff von dasiger Kauffmannschafft und nachstehenden Carmine beehret wurde:

Hochgebohrner Graff und Herr

Schmiedeberg erhebt sein Glücke,

da beÿ hoher Gegenwart durch die ersten Gnaden=Blicke

- S. 11 Jhm ein grosses Licht erscheint, daß es diesen schönen Tag
Unter aller seinen Tagen vor den schönsten halten mag.
Schmiedeberg, das deinen Stamm, nun fast neuntzig Jahr verehret,
Siehet heute seine Lust um den grösten Theil vermehret,
Weil er deiner Ahnen Bildniß gantz vollkommen in Dir sieht,
Und ein Zweig von diesen Cedern im verjüngten Flora blüht.
Die Verwundrung geht zurück in die alten grauen Zeiten,
Und betrachtet gantz entzückt die so vielen Trefflichkeiten,
Welche dein Geschlechte krönen und nicht nur der Bojen=Land,
Sondern auch entlegenen Gräntzen als ein Heiligthum bekannt.
Was vor Ruhm und Ehre steigt aus den längst bemosten Grüfften?
Was vor Thaten zeigen nicht die in Stein geätzte Schrifften.
Von den tapfferen Tscherninen, daß der Zeiten scharffer Zahn
Jhrer Tugend Ehren=Säulen nimmermehr Zermalen kan.
Es war nicht gemeiner Stoff zu dem Ursprung solcher Helden,
Wie uns ein Paprocus und Balbin vorlängsten melden.
Jhren muntren Geist belebte Königlich und Fürstlich Bluth
Vladislavs des andern Krone und des Heinrichs Fürsten=Hut.
Muste gleich dies hohe Haus herber Zeiten Schicksal kosten,
Unter einem Ottocar kann die Tugend doch nicht rosten.
Denn des Himmels=Tau erqvickt auch ein kleines Chudenitz,
Und erbaute auch im Thale einen großen Helden=Sitz.
Mit den Zeiten ist der Glantz noch viel heller ausgebrochen:

Was vor Gutes haben nicht vor des Vaterland gesprochen,
Die von diesem Blute stammen, die der grösten Käyser Gnad
Zu den höchsten Ehren=Stellen nach Verdienst erhoben hat.
Herman Jacobs kluges Rathen schreibt die Zeit in **Diamant**,
Und macht ihren grossen Nahmen bey der späten Welt
bekandt.

- S. 12 Da nun gnädigster Herr Graf, **DJR** das alles angebohren
Und die Welt bey **JENER**, da sie **DJCH** hat, nichts verlohren,
So hat diese süsse Hoffnung auch dein Schmiedeberg belebt,
Daß bey uns ein wahrer **Phönix** sich aus **JENER** Asch erhebt.
Was vor Strahlen hast Du nicht von der Sonnen schon empfan-
gen,
Die uns in dem grossen **CARL**, als ein Wunder aufgegangen.
Dieser gnädigste **Monarche** lasset Seinen Gnaden=Schein,
Wie bey Seinen theuren Vätern immerfort verdoppelt seyn.
CARLENS Kammer nicht allein, auch sein Hertze seht **DJR**
offen
Und was kan nun nicht **DEJN** Volck bey dem goldnen Schlüs-
sel hoffen.
Darfst Du frey und ungehindert vor den Thron des Käysers ge-
hen
So wird uns die Gnaden=Thüre auch durch **DJCH** wohl offen
stehn.
Böheimbs Rechte hilffest Du wieder alles Unrecht stützen,
Unter denen die mit **DJR** an des Reiches Ruder sitzen,
Und was sonst auf Deinen Schultern noch von andern Sorgen
liegt
Wird als keine Last geachtet, sondern nur mit Lust besiegt.
Das hat nun **DEJN** Schmiedeberg in der ferne nur gesehen;
Doch der Himmel höret ietzt sein und seiner Kinder Flehen.
Unser Grafe, unser Gräfin kehret heute bey uns ein
Dieser Tag soll nur mit Gold von uns angeschrieben seyn.
Sey willkommen Hohes Paar, in den Schatten der Sudeten,
Deiner Ankunfft holde Pracht ist uns gleich den Mor-
gen=Röthen,
die der Sonnen Glantz durchstrahlt, gleich der frühen Ta-
ges=Zeit,

- Da der Himmel Perlen=Tropffen auf die grünen Felder streut.
Mischten unser Bäche noch Gold in ihre Kieselsteine,
Wären alle Wälder hier lauter Palm= und Lorbeer=Hayne,
Könten alle Berge Höhen voller Balsam=Bäume stehn,
Würden nicht so leere Hände **DJR** ietzund entgegen gehen.
- S. 13 Zwar der angenehme Maÿ giebt uns Blumen vieler Arten.
Und der gantzen Berge Halt ist ein voller Kräuter Garten,
doch die schlancken Ficht= und Tannen, geben keinen Wey-
rauch her,
Der vor Götter dieser Erden ein gefälligs Opffer wär.
Können wir kein goldnes Ertzt, wollen wir die Hertzen bringen,
Unser Weyrauch, das Gebeth, soll durch Wolck und Himmel
dringen,
Berg und Thal soll voller Schällen von dem Wieder=Halle
seÿn,
Vor das Echo wird ein Amen aus dem Himmel uns erfreuen:
Schmiedeberg wird das hinfort, was es in dem Schilde führet,
Auch im Wercke selbst thun. Wird ein Roß sonst schlecht
regieret,
Wenn es an dem Zaume fehlet, dennoch soll beÿ uns allein
Unsre Liebe nur der Zügel, unser Will dein Wollen seÿn.
Und so soll die Andacht auch unsers Wapens **HAMMER** tra-
gen,
Daß wir GOtt dadurch ans Hertz mit gehäuftem Seuffzen
schlagen.
Himmel setze Graf und Gräfin ewiglich zum Seegen ein,
Laß Jhr Hauß stets eine Qvelle des vollkommenen Glückes
seÿn.
Kommen **SJE** in Schlesien, führe **SJE** auf lauter Rosen;
Graf Frantz Joseph müsse niemmer Seines Glücks Ende sehn
Gräfin Jsabellen müsse unaufhörlich wohl geschen.
Hat **DER** nun der Böhmen Reich sein **Commercium** vertrauet,
Da dein Auge grosser Graf immer auf sein Bestes schauet,
So gieb auch durch **DEJNEN** Einfluß unsern schweren Zeiten
Krafft,
So bleibt Schmiedeberg ein Seegen und auch unser
Kauffmannschafft.

- Mit was vor besondern *Solennien* Jhro Hoch=Reichs=Gräffliche *Excellentz* von einer sämmtlichen Schmiedebergischen Kauffmannschafft
- S. 14 angenommen bedienet und endlich wiederum begleitet worden; Hingegen wie gnädig Er sich unterthänigste Pflicht gefallen lassen, sie zugleich Seiner Hulde, Hülffe und Schutzes versichert, schwebet vielen annoch in unvergesslichem Andencken. Besaß außer Schmiedeberg und zugehörigen Dörffern, Bernsdorff und Hohe=Wiese, im Bolckenhaynischen und Landeshuttischen Weichbilde Schweidnitzischen Fürstenthums die zum Amt Schmiedeberg gehörigen Gütter Hermsdorff, Michelsdorff, Dittersbach, Oberhaselbach, Hartau etc. etc. *vid. Sinap. Schles. Curiosit. P. II. p. 56. 57.* Starb zu der treu=gehorsamsten Schmiedeberger höchsten Linde, *An.* 1733 den 7. *Mart*, im 36 Jahre seines Alters. Nach deßen Tode übernahm die *Administration* dieser Gütter dessen hinterlassene Frau Gemahlin, die sich hernach mit seinem Leibl. Hrn. Bruder vermahlet hat. Beyde erzeugten der getreuen Stadt Schmiedeberg die Hohe Gnade dero Persönlichen Gegenwart, *Ao.* 1736, in welchem Jahre dieselbe die *Confirmation* ihrer *Privilegien* von Jhro Käyser= und Königl. Maj. *Carolo VI.*, ihrem allergnädigsten Landes=Vater, dem sie eine langwierige und glücksel. Regierung davor anwünschen, zu ihrer ungemeynen *Consolation* erhalten hat.

3. Privilegia

- Den Grund darzu legte König *Uladislaus*, *An.* 1513, der das Gutt Schmiedeberg mit einem herrlichen Privilegio begnadigte, Vermöge
- S. 15 welchem dasselbe Stadt=Recht und was dem anfänglich, allerley Handwercker, Maltzhäuser, Bräuhäuser, Saltzkammern, Jahrmarckte u.s.w. haben und gebrauchen solle. ut und darumben mit wohlbedachten Muth, rechter Wissen haben Wir obbenannten seinem Vattern und seinen Erben die Stadt auf seinen Gründen zu bauen vor gut Zugelassen zu

Stadt=Recht ausgesetzt und gegeben; Vergönnen, zulassen, aussetzen und geben Jhm solches

S. 16 hiermit und Krafft dieses Brieffes aus Böhmischer Königlicher Macht als Hertzog in Schlesien setzen und wollen darauf, daß nun die Einwohner der Stadt Schmiedeberg ietzt und künfftig sich aller der Gnaden, Freÿheit und Aussatzung mit allerley Handwerckern, Maltz Häusern, Brau Häusern, Saltz=Kammern und anderen, wie man das mit sonderlichen Worthen deuten oder benennen möchte, nichts ausgenommen, wie denn andere umbliegende Städte in Unseren Fürstenthümben Schlesien in Gebrauch haben und halten, sie die Stadt Schmiedeberg dermassen zukünfftigen Zeiten halten und gebrauchen sollen und mögen.

Wir geben und verleyhen auch aus sonderbahren Gnaden, und wollens hiemit diesem Unserm königlichen Brief gegeben und verliehen haben obgedachter Stadt Schmiedeberg einen freÿen Jahrmarckt alle Jahr Jährlich hinfürder ewiglich den Sonntag vor Bartholomæi mit Acht Tage nacheinander zuhalten und aufzurichten, den zugebrauchen und allenthalben umb sich auszuruffen, Jährlich einläuten lassen, wie dann Sitt und Gewohnheit ist, allermaßen ander Unser Städte derer Fürstenthümben Schlesien ihre Jahr=Märckte halten, genüssen aus Recht oder Gewohnheit und nichts destoweniger ihren Wochen=Marckt so sie von Alters her zu Übung und Gebrauch gehabt, zu keinen Schaden gedeÿen

S. 17 soll, sondern sambt dem Jahrmarckt, mit allen Gerechtigkeiten halten, inne haben, nutzen, messen und gebrauchen, doch mit Freÿung Städte Geld, ihren Herrn an seiner zugehörung umbliegenden Städten an ihren Jahrmärkten unvergriffen und unschädlich.

Auch wollen Wir, daß Niemand, die es vor von Alters her, oder in rechter Ankunfft nicht haben, kein neuen Saltzmarckt in der halb einer Meile Weges umb die Stadt Schmiedeberg nicht aufrichten sollen, wo aber Jemand darüber ergriffen, und mit großer oder kleiner Maß, oder das ausmessen, ehern oder verkauffen würden, soll obgenannter Caspar Gotsche seine Erben und Nachkommen, oder die Stadt Schmiedeberg Macht

haben, dasselbige Saltz zunehmen und zu ihrem Nutzen nach ihrem Gefallen hin wenden, wo sie wollen an Unser, Unserer Erben, nachkommenden Königen zu Böhmen, Hertzogen in Schlesien und sonst männiglich der Unseren unverhindert. Gebiethen darauf allen und ieglichen Unseren Unterthanen, Geist= und Weltlichen Standes=Würden, Ambtes und Weesens diesem ernstlich und restiglich, daß Jhr, ehe gemeldeter Caspar Gotschen vom Kynast auf der Fischbach, sein Erben, Nachkommen und die Einwohner der Stadt Schmiedeberg ietzt und hinkünfftig bey solcher Unserer Begnadigung, Gnade und Freyheit, wie oben ausgedruckt, und wie Jhnen aus sonderbahren Gnaden gegeben, handhabt, schützet und schärmet, sie darwieder in keinerley Weise dringet, bekümmert noch anderen zuthun verstattet, sondern daran alle

- S. 18 Jrrung beruhlich, frey genüssen und gebrauchen lassen, kein anderes thut bey Vermeidung Unser, Unser Erben, nachkommenden Königen zu Böheimb und Hertzog in Schlesien schwere Straffe und Ungnade zuvermeiden.

Zu Uhrkund mit Unserm Königlichen anhangenden Insiegel besiegelt. Geben zu Ofen Freytag nach aller Heyligen Tag nach Christi Geburth Tausend Fünff Hundert im Dreyzehenden, Unserer Reiche des Hungarischen im Vier und Zwanzigsten und des Böhmischen im dreÿ und vierzigsten Jahre.

Ex Commissione pp^a Reg. Maj.

Dieses *Privilegium* wurde nach 10 Jahren *Ao.* 1415 von König *Ludovico confirmiret*.

Wir Ludewig von Gottes Gnaden zu Hungarn, Böheimb, ***Dalmatien, Croatien*** König, Marggrafe zu Mähren, Hertzog zu Lützburg und in Schlesien, und Marggrafe z. Lausitz, bekennen und thuen kund gegen allermänniglich, daß Uns der Gestrenge Unser Cämmerer und Lieber Getreuer Caspar Schafgotsche genannt, der Jüngere vom Kynast auf Fischbach ein glaubwürdig *Vidimus* eines Briefes, so der durchlauchigste Fürst Herr ***Uladislaus***, weÿl. zu Hungarn und Böheimb König, Unser liebster Herr und Vatter milder Gedenck, dem Ehren=Vesten Unseren Lieben getreuen Caspar Schaffgotsche genannt vom Kynast auf

S. 19 Fischbach dem Ältern genanntes Unsers Cammers Vatter seinen Erben, Nachkommen und der Stadt Schmiedeberg betreffend, eine Aussetzung und Begnadigung gegeben, wie die von Worth zu Worth hernach folget fürgebracht.

Wir Uladislaus von Gottes Gnaden und darauf von wegen und im Nahmen seines Vattern in unterthänigster Demuth gebetten, Jhm solches gnädiglich zu *confirmiren*, zu bestättigen, zu bevestigen und zu verneuen gnädiglich geruheten; als haben wir angesehen ziemliche Bitte, auch betracht, stätte, angenehme treue Dienste, so gemeldeter Caspar Gottsche samt seinem Sohn Unserm Cämmerer, Unserm liebsten Herren und Vatter milder Gedenck, auch uns offtmahls nützlich gethan, täglich unabläßlich thuet, künfftig thuen sollen, und mögen, derhalben mit wohlbedachten Muth, guter Wissen und vorgehabten zeitlichen Rath obgeschriebene Unsers Liebsten Herrn und Vatters Gabe, Aussatzung und Begnadung *confirmiret*, bestättiget, bevestiget und verneuet; *confirmiren*, bestättigen, bevestigen und verneuen Jhm, seinen Erben, Nachkommen und der Stadt Schmiedeberg, das alles hiermit aus vollkommener, Regierender, böhmischer Königlichen Macht, als Hertzog in

S. 20 Schlesien in Krafft dieses Briefes; Setzen, meynen und wollen, daß der Wolgedachte Caspar Schaff, seine Erben und Nachkommen und die Stadt Schmiedeberg solche Aussatzung, Begnadigung, Gabe und Freyheit haben, halben geniessen und gebrauchen sollen und mögen vor uns, Unserer Erben nachkommenden Königen zu Böhmen und Hertzogen in Schlesien, auch sonst allermäniglich unverhindert; Wir thuen Jhme, seinen Erben, Nachkommen und der Stadt Schmiedeberg auch hiermit in Krafft dieses Briefes diese sondere Gnade, daß Niemand in der Meile umb die Stadt Schmiedeberg Maltz=Häuser, Brau-Häuser, Bierbrauen oder Schänkung aufrichten sollen, sie haben es denn von Alters her zu Recht, so aber darüber jemand von neues Maltz=Häuser, Brau=Häuser und Bier=Schänkung in der Meil würde aufrichten, oder sich darzu gebrauchen Anstehen, deme oder denselbe soll und mag Caspar Gotsche, seine Erben, Nachkommen, und die Stadt

- S. 21 Schmiedeberg solch Maltz oder Bier nehmen und zu ihrem Nutz und Frommen wenden, an Unser, Unser Erben und nachkommende Königen zu Böhmen und Hertzogen in schlesien, auch sonst männiglicher Jrrung. Gebiethen hierauf ietzigen und küfftigen Unsern Haupt=Leuthen, auch sonst ingemein allen unseren Unterthanen, waser hohen Ambtes, Würden, Wesens oder Standes die sind ernstlich genannten **Caspar** Schaff, seine Erben, Nachkommen und die Stadt Schmiedeberg beÿ dieser Unser Bestättigung, Vernennung und Begnadigung zu schützen, zu schirmen und zu handhaben, darinnen nicht irren noch verhindern, auch sonst Niemandes zu thuen verstatten, so lieb einen ieder Unsere schwere Straff und Ungnad seÿ zu vermeiden. Daß zu Uhrkund mit Unserem Königl. anhangenden Insiegel besiegelt. Gegeben zu Olomitz Montags nach Qvasimodogeniti, nach Christi Geburth tausend fünffhundert im dreÿ und zwanzigsten, Unserer Reiche des Hungarischen und böheimbischen im Achten Jahre.

Ludovicus Rex.

Desgleichen fünff Jahre darauf, nehmlich *Ao.* 1528, von König **Ferdinando I.** Glorw.ged.

- Wir, Ferdinando von Gottes Gnaden** zu Hungarn, Böhmen, **Damaltien, Croatien** König, **Infant** in Hispanien, Ertz=Hertzog zu Oesterreich, Marggraf zu Mähren, Hertzog zu Lützenburg und in Schlesien, Marggraf zu Lausitz p. bekennen und thuen kund gegen allermänniglich,
- S. 22 daß uns der Gestrenge, Unser lieber Getreuer **Caspar** Schfgotsche, genannt der Jüngere von Kÿnast auf Fischbach ein glaubwürdiges **Vidimus** vorgetragen, wie der durchlauchtigste Fürst, Herr **Vladislaus** Weyl. zu Hungarn und Böheimb König, Unser liebster Herr und Vater milder und löblicher Gedenck, dem Ehren=Vesten, Unsern Lieben Getreuen Caspar Schaffe dem Aeltern von Kÿnast auf Fischbach, und seinen Erben das Städtlein Schmiedeberg zu Stadt=Rechte mit freyen Jahr=Märckte, Wochen=Märckte, Saltz=Marckte, Handwerckern und aller Handtierung ausgesetzt und nochmahls von dem Durchlauchigsten Fürsten, Unsern liebsten

Bruder und Schwager Herr Ludewigen auch Weyl. zu Hungarn, und Böheimb König milder und löblicher Gedenck, bestättiget, und darauf von Wegen und im Nahmen seines Vatters in unterthäniger Demuth gebethen, daß wir Jhme, seinen Erben, und des Städtleins Schmiedeberg, künfftigen Innehaberen und Inwohneren solches alles gnädiglich bestättigen, geruhten; Als haben Wir angesehen die Ziemliche Bitte, auch Betracht, die fleißigen, nützlichen angenehmen Dienste, so gedachter Caspar Schaff Unseren Vorfahren, Königen zu Böhmen, Hungarn und der Cron Böhmen, offtermahls unversparet willig gethan und künfftig zu thuen erböthig und thuen soll und derwegen mit vorgehabten, zeitlichen Rath, rechter Wissen Jhme, seinen Erben, und künfftigen des

S. 23 Städtleins Schmiedeberg Inhaberen und Inwohneren die Gaben, Begnadigung und Aussatzunge hochgedachter Unserer Vorfahren über das Städtlein Schmiedeberg in allen **Puncten, Clausuln, Artickeln** und Meynungen, wie die in den Aussatzungen begriffen, bestättiget, **confirmiret** und verneuert.

Bestättigen, **confirmiren** und verneuern Jhme die hiemit aus vollkommener Böhmischer Königlicher Macht als Hertzog in Schlesien in Krafft dieß Briefes setzen, meynen und wollen, daß Er, seine Erben, und künfftige des Städtleins Schmiedeberg Inhaber und Inwohner sich des jetzt und in künfftigen Zeiten halten und gebrauchen sollen für Uns, Unsern nachkommenden Königen zu Böhmen, Hertzogen in Schlesien und sonst allemänniglichen unverhindert.

Gebiethen hierauf Unseren Haupt=Leuthen und Gemein allen Unseren Unterthanen, waser hohe Ambtes, Würden oder Wesens die sind, sie dabey zu schützen und zu Handhaben, darwieder nicht thuen auch Niemand zu thuen verstatten bey Vermeidung Unser Ungnaden.

Zu Uhrkund mit Unserm Königlich anhangenden Insiegel besigelt, Geben auf unserm Schloß zu Prag Dienstags nach dem Sonntag Qvasimodogeniti, das ist der Ein und zwanzigste April nach Christi Geburth Fünffzehen Hundert und im acht und zwanzigsten, Unserer Reiche des

S. 24 Hungarischen und Böhmischen im andern Jahre

Ferdinand
v. Adam de nova domo
Cancell. Reg.

An. 1567 confirmirte auch Käyser und König **Maximilianus II.** Glorw. Ged. dieselbigen:

Wir Maximilianus der Andere von Gottes Gnaden erwehlter Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böheimb, **Dalmatien, Croatien** p. König, Ertz=Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgundi, Marggraf zu Mähren, Hertzog zu Lützenburg und in Schlesien, Marggraf zu Lausitz p. bekennen und thuen kund allermänniglich, daß Uns der Gestrenge Unser lieber Getreuer Caspar Schaffgotsche genannt von Kynast auf Schwartzbach, unterthänigst bericht, wie dann verschiedener Jahre weyl. dem Allerdurchlauchigsten Fürsten, Herrn **Ferdinanden** Römischen Käyser, Unserm geliebten Herrn und Vattern Hochlöblichten Gedächtnuß, auch derhalben ein glaubwürdig **Vidimus** vorgetragen: Wie der Durchlauchigste Fürst und Herr Vladislaus, Weyländ zu Hungarn und Böheimb König

S. 25 milder und löblichen Gedencken, Caspar Schaffs dem Aeltern von Kynast auf Fischbach und seinen Erben das Städtlein Schmiedeberg, zum Stadt= Rechte, mit freÿem Jahrmarckte, Wochenmarckte, Saltzmarckte, Handwerckeren und aller Handtierung ausgesetzt, und nachmahls von dem Durchlauchigsten Fürsten Ludewig, auch weyl. zu Hungarn und Böheimb König, milder und löblicher Gedenck, und von Kayser **Ferdinanden**, Unserm geliebten Herrn Vattern, Christlicher und mildester Gedachtnuß, bestätigtet, und Uns darauf in unterthäniger Demuth gebetten, daß wir Jhme, seinen Erben und des Städtleins Schmiedeberg künfftigen Innehaberen und Inwohneren solches alles gnädiglich zu bestätigen geruheten; Als haben Wir angesehen die ziemliche Bitte, auch betrachtet die nützlichen und fleißigen angenehmen Dienste, so gedachter **Caspar** Schaffgotsch genannt Unseren Vorfahren Königen zu Böheimb und der Cron Böheimb offtmahls unversparet willig gethan, uns künfftig zuthuen erböthig, und thuen soll, und derowegen mit wohlgehabten zeitlichen rechter Wissen, Jhme

seinen Erben und künfftigen des Städtleins Schmiedeberg Innehaberen und Innewohneren die gegebene Begnadung und Aussatzungen über das Städtlein Schmiedeberg in allen Puncten, *Clausuln*, Artickeln und Meynungen, wie die in denen

S. 26 Aussatzungen begriffen, bestätigtet, *confirmiret* und verneuert.

Bestättigen, *confirmiren* und verneuern Jhm die hiemit aus vollkommener Böhmischer Königl. Macht, Hertzogen in Schlesien in Krafft dieses Brieffes. Setzen, meynen und wollen, daß Er, seine Erben, und künfftige des Städtleins Schmiedeberg Innehaber und Innewohner sich des jetzt und in künfftigen Zeiten halten und gebrauchen sollen Uns, Unseren nachkommenden Königen zu Böheimb, Hertzogen in Schlesien und sonst männiglich ungehindert.

Gebiethen hierauf Unseren Haubtleuthen und in Gemein allen Unseren Unterthanen, waser Hohe, Ambts, Würden, oder Weesens die sind, sie dabey zu schützen und zu handhaben, darwieder nicht thuen, auch niemand zu thuen verstaten bey Vermeidung Unserer Ungnad.

Zu Urkund mit Unserm Kayserlichen anhangenden Insiegel besiegelt. Geben auf Unserm Königlichen Schloß Prag den Neunzehenden Tag *Aprilis* nach Christi Geburth Fünffzehen Hundert, und im Sieben und Sechzigsten Unserer Reiche des Römischen in fünfften, des Hungarischen im Vierten und des Böhmischen im Neunzehenden Jahre.

*Ad Mandatum Sac:^a
Casareæ M. proprium*
Heynl.

S. 27 Desgleichen *Ferdinandus II.* Glorw. Ged. *An.* 1626 den 12. *Junii.*

Wir Ferdinand der Andere von GOTTES Gnaden erwehlter Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien zu Hungarn, Boheimb, *Dalmatien*, *Croatien* und *Slavonien* König, Ertz=Hertzog zu Oesterreich, Marggraf zu Mähren, Hertzog zu Lützburg, und in Schlesien, Marggraf zu Laubnitz p.

Bekennen:

Demnach auf gnädigste Verordnung Weyl, Kayser Ferdinande Unsers geliebten Kuherrns höchst löblichsten Gedächtnuß in langwährigen Streittigkeiten so sich zwischen denen Würdigen, Wohlgebohrnen, Gestrengen, Ehren=Vesten, und Ehrsamben, Unser lieben Getreuen N. Prælaten, Herren, Ritterschafft und Mannschafft Unserer Fürstenthümer, Schweidnitz und Jauer an Einem: und N: Bürgermeister, Ratmannen, und Gemeinden der Städte daselbst andern theils erhalten unter andern auch die Land=Vogtey und Ober=Gerichte, Stadt=Urbar, Mälzen, Brauen, Schäncken, Zuschütten der Untherthanen, allerley Handwercker, Saltz= und andere Märckte halber nach im Fünffzehen Hundert

- S. 28 fünff und vierzigsten Jahren den vierzehenden *Decembris* auf beederseiths freywillig föhrl. Bewilligung ein ordentlicher Vertrag aufgerichtet, welcher von höchstgedachstigsten Käyser *Ferdinando confirmiret* und bestättiget auch darinnen ausgesetzt worden, da beklagte Theile in einem und andern berührte Land=Vogtey und Ober=Gerichte, Item die Stadt=Urbar, das Mälzen, Bräuen, Schäncken, Zuschütten, Handwercker und Märckte betreffende, auf ihren Land=Güthern *privilegiret* und berechtiget zu seyn vermeyneten, daß Sie dieselbe Ihre gerühmte Gerechtigkeit in und auf gewisse Zeit entweder mit Käyser=Königlich oder alten Fürstlichen Briefe, und in Mangel derselben Briefe durch gebührliche Zeugführung beweisen und darthuen sollen und der Ehren=Veste Wentzel Gotsch gemeldeten Vertrage zu Folge im Jahr Fünffzehen Hundert acht und Viertzig seinen Beweiß über das Städtlein Schmiedeberg eingebracht und zu der Königl. Majestät rechtlichen Erkantniß ferner fortgestellt hat, daß Wir nunmehr nach genungsamer Ersehung und Erwegung desselbten seinen Einbringern so viel befinden und erkennen hiermit zu Recht, daß gemeldeter Wentzel Gotsch mehr berührten den vierzehenden *Decembris* des Fünffzehen Hundert=fünff und vierzigsten Jahrs aufgerichten Vertrags gemäß, auf bemeldeten
- S. 29 Städtlein Schmiedeberg alle Urbar und Stadt=Rechte, wie sie andere Städte in Schlesien haben, mit Jahr=Marckt, Wo-

chen=Margkt und Saltz=Marckt in einer gantzen Meyl=Weges und die Stadt erwiesen, und daß sich ietzige und künfftige Besitzer erwehnten Städtlein Schmiedeberg, so viel bemeldeter Wentzel Gotsch daran gehabt, derselben Urbarien Stadt=Rechte, Jahmärckte, Wochen=Märckte und Saltz=Märckte nach Laut und Inhalt mehrgedachten Vertrags zu gebrauchen befugt und sonst oft berührte Verträge bey Vermeidung der von mehr höchst gedächtesten Käyser **Ferdinando** darauf gesetzten Straffe in genaue Acht zu nehmen und in geringsten, nicht zu überschreiten schuldig seyn solle.

Vor Rechts wegen Mit Urkund dieß Beibesiegelt mit Unserm Käyser= und Königlichen aufgedruckten **Secret**=Insigel, derselben ist in Unseren Stadt Wien den Zwölfften Tag des Monats **Junii** im Sechzehen Hundert=Sechs und Zwanzigsten Jahre Unser Reiche des Römischen im Achten und des Böhmi-schen im Neunten Jahre.

Ferdinand

Otto von Nostitz
Ad Mantum Sac^a
Cas^{ae}. Maj. proprium
G. Rasper

S. 30 Endlich erfolgte **Ao. 1736 den 28. May** Unsers Allergnädigsten Käysers Königs und Herrn **Caroli VI. Confirmation** aller vorhergehenden **Privilegien**, dadurch die gute Stadt Schmiedeberg in völlige Ruhe und Zufriedenheit gesetzt worden.

Wier Carl, de Sechste von Gottes Gnaden, Erwehlter Römischen Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, Hispanien, Hungarien, Böheimb auch zu Dalmatien, Croatien und Slavonien König, Ertz=Hertzog zu Oesterreich, Marggraf zu Mähren, Hertzog zu Lutzemburg und in Schlesien, Marggraf zu Laußnitz p.

Bekennen öffentlich mit diesem Brief und thuen kund jedermänniglich, daß Uns die **Communität** der Graf Tscherninischen in Unserem Erb=Hertzogthum Schlesien Liegende Stadt Schmiedeberg Allerunterthänigst gebothen, Wir geruheten derselben die Käyser= und Königliche Gnade zu thuen und nicht nur ihre von Wäyl. Unsern Glorwürdigsten

Vorfahrenen, nemlich von Könige *Uladislao* erhaltene, auch nachgehends von König *Ludovico*, dann Käyser *Ferdinando Primo* und *Maximiliano Secundo confirmirte* und vermehrte Stadt= Handwercks= Brau= Urbar= und Saltz=Marckts=*Privilegien* sambt dem unterm Zwölfften *Junii Anno* Sechzehen Hundert=Sechs= und zwanzig ergangenen End=Urbarien=Urtheil, sondern auch ihrer bishero in *Usu et*

S. 31 *Exercitio* gehabte Vier durch zwey Tage dauernde Jahr= und Wochen=Marckte benantlich den Ersten am Sonntag *Misericordias Domini*; den Anderten am Sonntage vor *S^{ti} Viti*; den Dritten am Sonntage nach *Mariæ* Geburth und den Vierten am Ersten *Advents*=Sonntag Allergnädigst zu bestättigen; Und lauthen Vorerwehnte Gerechtigkeiten oder *Privilegia* folgender Gestalten:

Wann nun die Hoch= und Wohlgebohrne, Unsere Liebe andachtige *Jsabella Maria* Gräfin von Tschernin, gebohrne *Marchesin* von *Westerlo*, *tutorio nomine* ihres Sohnes, als Grund=Obrigkeit den *Consensum* gegeben, daß die *Communität* gedachter unterthänigen Stadt Schmiedeberg bey Uns die Allerhöchste *Confirmation* ob *inserirter Privilegien salvo Jure Dominicali et Salvo Recessu*, welcher *Anno* Fünff Zehen Hundert Drey und Achtzig Zwischen der Stadt Schmiedeberg und ihrer damahligen Grund=Obrigkeit errichtet worden, allerunterthänigst ansuchen könne, Wie auch jederzeit gnädigst geneigt seynd, Unsere getreuen Unterthanen und Landes=Inwohnern, besonders aber auch jenen, die in Commercien und Fabriqven Sachen sich umb das Gemeine Wesen *meritirt* zu machen suchen, welches sie Schmiedeberger bishero zu Unserm allergnädigsten Wohlgefallen zu thuen sich beflissen haben, dasjenige was zu ihrem Besten gerichtet, in Gnaden angedeyhen zulassen und solchem nach dieselbe bey ihren erworbenen

S. 32 *Privilegien* und Gerechtigkeiten allermildest zubeschützen.

Als haben wir sothane ihre allerunterthänigste Bitte in Käyser= und königlichen Gnaden gewilliget, folglich mit wohlgedachtem Muth, gutten vorgehabten zeitigen Rath und rechten Wissen erwehnter Stadt Schmiedeberg ihre *obinserirte*

Privilegia sambt ihren angezeigten Vier=Jahr und Wochen=Märckten, *Salvo Jure Regio et salvis Dispositionibus* des unterm Fünffzehenden *Junii Anno* Fünffzehn hundert dreÿ und Achtzig, zwischen der Stadt Schmiedeberg und ihrer damahligen Grund=Obrigkeit gerichteten *Recessus*, und in so weith jeglicher Theil *in Usu et possessione* gedachter *Privilegien* ist, allergnädigst bestätigt.

Thuen das auch hiemit wissentlich, und in Krafft dieses Briefs als Regierender König zu Böhmeib und Obrister Hertzog in Schlesien, Meynen setzen und wollen, daß mehr=gedachte Stadt Schmiedeberg ob *inserirte Privilegia* sambt denen benannten vier Jahr= und Wochen=Märckten auf die von Uns *confirmirte* Weiß ohne Männiglicher Hinderung haben, gebrauchen und genießen könne und möge.

S. 33 Und gebiethen, hierauf allen und jeden Unserer nachgesetzten Obrigkeiten, Landes=Inwohnern und Unterthanen, was Würden, Stand, Ambtes oder Wesens Sie in Unserm Erb=Hertogtum Schlesien seÿnd, insonderheit Unserm Königlich Schweidnitz und Jauerischen Ambt daselbst, daß Sie offters erwehnte Stadt Schmiedeberg beÿ sothanen von Uns gnädigst *confirmir. Privilegien* auch Jahr= und Wochen=Märckten, ob erwehnter massen schützen und handhaben, darwieder selbst nicht thuen, noch solches jemanden andern zuthuen verstatten, als lieb einem jedem seÿe Unsere schwere Straff und Ungand zuvermeiden, das meÿnen wir ernstlich. Zu Uhrkund dieß Briefs besiegelt mit Unserm Käyser= und Könighchen anhangenden grössern Insiegel, der geben ist zu Luchsenburg den Acht und zwanzigsten Monaths Tag *May* nach Christi Unsers lieben Herrn und Seligmachers Gnadenreicher Geburth im Siebenzehn=Hundert Sechs= und dreÿssigsten, Unserer Reiche des Römischen im Fünff= und zwanzigsten, der Hispanischen im Dreÿ= und dreÿssigsten und derer Hungarisch= und Böhmischen im Sechs und zwanzigsten Jahre

CARL

*Gvid. Comes Kollowrat ab Ugest.
R^{ir}. B^{oe} Sup. Cancell*

	Philipp Graff Kinsky <i>Ad mandatum Sac^{ae}. Sæs^{ae}. Regiæqen mattis proprium</i>
Ferdinand v. Pein Taxator	Rudolph Graf Karzonsky Herman Martin v. Launer.

S. 34

4. Wapen.

Die Stadt Schmiedeberg führt im Wapen ein Pferd ohne Zaun und einen Hammer. Das entzäumte Pferd soll ein Zeichen der Freyheit, der Hammer aber der Arbeitsamkeit mit dergleichen Werckzeuge seyn, besage nachstehender Zeilen:

Malleus ac effranis eqvus sunt symbola priscis

Fabrimontanis, qvæ placuere fabris.

Liberatatis eqvus sine froeno: malleus autem

Est exercitii, qvo valuere, nota.

Zu welchem Wapen folgende Geschichte soll Anlaß gegeben haben: Es hielt sich in der Wildniß nicht fern von Schmiedeberg, ein Räuber auf , der den reisenden Leuten nicht allein ihr Haab und Gutt, sondern auch, wenn sie sich zur Gegenwehr gesetzt, das Leben raubete; Als nun gedachter Räuber in die Berg=Stadt zu einen Schmiede geritten kam und selben mit harten Worten anfuhr, auch zu schlagen drohete, ergriff der Schmied des Räubers Pferd, streiffte den Zaum ab und rieß den an trotzigem Geberden und grausamen Gestalt erkandten Mörder von dem Rosse herunter von dem Rosse herunter und schlug denselben, als er

S. 35 den Schmied erwürgen wollen, mit seinem Hammer zu Tode. Das entzäumte Pferd fingen die Schmiede Knechte in dem Gepüsche auf, brachten es in das Gerichte und erzählten den gantzen Verlauff. Worauf bey allen Innwohnern Freude und Frolocken entstanden, daß der grimmige Mörder, der sie und die Reisenden an ihrer Nahrung lange Zeit verhindert und grossen Schaden gethan, von der Hand eines Mitbürgers erleget worden. Zu dessen ewigen Gedächtnis sie das entzäumte Pferd zusammt dem Schmiede=Hammer in ihrem Stadt=Schild einverleibt, welches auch ehedeßen in der Fahne des Kirchthurms

ingezeichnet zu sehen gewesen. *Naso in Phoenice p. 233* gedencket deßen mit diesen Worten:

*Freno privat eqvum latronis, viadice dextra
 Ut faber investam possit humare luem.
 Mallens infringit cranium prædoniset atræ
 Trasmittit spoliū municipale stygi.
 Ut memores vivant cives, insignia monstrant
 Malleum et effrenem parta latronis eqvum
 Perplures ictus faber uno liberat ictu,
 Nam vivens plures prædo necasset heros.*

S. 36 Dieses mag nun eine von den Alten erdichtete Fabel seyn oder nicht, so hat man ihrer doch allhier gedencken sollen, damit diejenigen, welche dergleichen Erzählung nicht schlechterdings vor ungegründet halten, an diesem Orte nicht vergebens suchen mögen. Der gelehrte Hr. *Observator ad. Henelii Silesigr. Renov. p. 510* meynet, diese Erzählung schiene ihm deswegen einer Fabel näher zu seyn, als der Wahrheit, weil ihm nicht unbekannt wäre, welcher gestalt das entzäumte Pferd bey den alten Deutschen für ein Zeichen der Freyheit wäre gehalten worden; deßwegen sie, die Schmiedeberger, dasselbe *Privilegiorum suorum primævægen libertatis testem at illis suisse assumtum*, als einem Zeugen ihrer *Privilegien* und ersten Freyheit, angenommen hätten.

S. 37

5. Das Rath, oder Gerichts Hauß.

Gleichwie das Hoch=Gräffl. Amt auf dem Schlosse, Neuhoff genannt, durch einen Hauptmann, der Jhro Hoch=Edel=Gestrengen *tituliret* wird, einem Rentschreiber und Burg=Grafen p. bestellet wird; da der *Ao. 1712* den 6. *Oct.* bey gätzlicher Veränderung des Hoch=Gräffl. Amts *Tit.* Hr. David Klein zum Hauptmann gesetzt wurde, welche Vornehme Stelle *Ao. 1733 Tit.* Hr. Johann Carl Offenbergs, beyderseits Hochverständige *Jure=Consulti* rühmlich bekleidet, dem *Tit.* Hr. Michael Anthon Dobner als Rentschreiber, *Tit.* Hr. Anton Frantz Puschrner als Burg=Graf zur Seite stunden, welche

allersammt die Justitz *administriren* und die Obrigkeitlichen *Jura, Revenari* und Wirthschafft besorgen: Also hat die Stadt ihr Rath oder Gerichts=Hauß, welches Recht und Gerechtigkeit fordert und der Löbl. *Commun* bestens auf alle Weise beobachtet. Wird durch einen Gerichts=Vogt, einen Schöpffen=Meister, Vier Schöpffen und einen Stadtschreiber besetzt. *Anno* 1717 den 5. *Apr.* wurden die *Vacanten* Stellen mit nachstehenden Personen besetzt: Herr *Adrian* Gottfried Mandel, Gerichts=Vogt, Hr. *Samuel* Pohl Schöpffen=Meister, Hr. *Melchior* Jacob, Schöpffe, Hr. Christoph Daniel Kopisch, Schöpffe, Hr. George Haberrey Schöpffe, Hr. Lorentz ein Mahler Schöpffe p.

An der Stelle wo ietzund, das Rath= oder Gerichtshauß nebst der Apotheck aus Stein und Ziegeln erbauet, stehet, hat sich *An.* 1225 eine

- S. 38 merckwürdige Geschichte ereignet: Denn als ein Weib ihr Kind stillte, kam ein Wolff aus dem Gebürge zu ihr geschlichen und riß ihr das Kind aus dem Schooß. Die Mutter lieff dem Wolffe mit Weinen und Wehklagen nach, auf solch Geschrey kamen zugleich Nachbarn herzu und jagten dem Wolffe das Kind ohne sonderlichen Schaden und Verletzung ab; Deßen Gedächtnis an dem alten Kirchthurme in Stein eingehauen zubefinden gewesen.

6. Die Pfarr=Kirche.

Die Pfarr=Kirche stehet nicht fern vom Rath= oder Gerichts=Hause, mitten in der Stadt, ist von Stein und Ziegeln erbauet 46 Ellen lang, 35 und eine halbe Elle breit und 20 Ellen hoch. Mag ein altes Gestiffte seyn und bald mit der Stadt aufnehmen seyn erbauet worden. Gott hat sie beständig vor Feuer=Schaden bewahret, biß *An.* 1633 da sie am 25. *Januar* zum erstenmahl abgebrannt. Das Feuer kam in der Orgel aus, man sagt durch Verwahrlosung des damahligen Organistens. Das Feuer ging um 12 Uhr an um 1 Uhr lag alles in der Asche. Die Glocken sind auch mit zerschmolzen. Man ließ nun wohl ander Wieder aufferbauung desselben nichts ermangeln. Allein in

- folgendem 1634 Jahre, da bey der großen Plünderung der Gantze Ring, wie auch ein groß Theil von Ober=Schmiedeberg durch einen gewaltigen Brand verdarb, traff das herbe Unglück auch dieses liebe GOTTes=Hauß und wurde völlig wiederum
- S. 39 in die Asche geleet. Hat auch bey wehrenden Kriegs=*Troublen* sammt der Stadt mancherley Anfälle erdulden müssen. Bey der *Reformation* wurde Laurentius Werner, von Plauen im Vogtland gebürthig, zum ersten Evangelischen Prediger bestellt, der über 50 Jahr im Lehr=Amte gesessen und sein leben auf 96 Jahr gebracht hat, deßen Hr. D. Götze in *Theolog. Semisec. p. 26* gedencket. Sein Sohn Georgius Werner, der zu Arnsdorff und Reibnitz Pfarr gewesen, hat zu Arnsdorff einen gezeuget, Georgium, der anfänglich *Dianconus* in Schmiedeberg, hernach 50 Jahr Pastor hieselbst gewesen, dessen Gottesfurcht und Amtstreue, die alten Schmiedeberger, die ihn gekennet, wie ich oft gehöret, nicht genung rühmen können. Lebte mit Frau Christina geb. Kleinin in einer gesegneten 57 Jährigen Ehe, die allhier in Schmiedeberg bey ihrem Sohn, Hrn. *Christoph* Werner, gewesener Bürger und Schöppenmeister und in die 47 Jahr Kayserl. Bier=Gefäll=Unter=Einnehmer und Grentz=Zoll= Amts= Gegenschreiber alt und Lebens satt gestorben ist. Jhr Ehe=Herr wurde *An. 1654 den 15. Febr.* durch hohe Kaserl. *Commissarios* entlassen, starb im andern *Exilio* zu Gebhardsdorff den 5. *Martii Ao. 1661*, nachdem er das 79 Jahr seines Alters erreicht und 58 Jahr im *Ministerio* gelebet hatte. Sein Leichen=Text, den er sich selbst erkohren, stehet Jer. 17 V. 15 – 18. Die Leichen=Predigt hielt ihm M. *Melchior Exnerus*, die auch hernach in Liegnitz in 4. gedruckt worden. *conf. Blumius in Jubilæo Theolog. Emerit. p. 102. Mentzelius de Clar, Georgius*
- S. 40 *p. 52. Bergmann in tremesda Mort. hor. P. II. c.* Der letzte *Diaconus* ist allhier gewesen Hr. M. Samuel Fischer, vorher Pastor in Tieffhardtmanndorff, ging, als er von hier weichen muste, nach Goldberg, allwo er 4 Jahr außer Amts gelebet, wurde hernach Pastor in Wahlsstadt im Liegnitzischen, allwo er noch 25 Jahr diesen seinm Amte treulich vorgestanden. Hin-

terließ einen Sohn, Hr. M. Johann Christoph Fischer, der ihm im Amte *succediret*, davon bald ein mehrers. Von solcher Zeit an wurde die Pfarr=Stelle mit catholischen Geistlichen besetzt. Zur Zeit bekleidet die Pfarr=Stelle löblich *Tit. Hr. Philippus Franciscus Brückner, SS. Theolog. Baccal. officii Commisariatus Episcop. per Ducat. Jaurov. et Circul. Landesh. Assessor.*

Der Kirchthurm wurde bald nach dem großen Brande *Ao.* 1634 repariet und daran *Ao.* 1642 eine Weise Taffel aufgerichtet, welche 77 Jahr bis *An.* 1719 gedauert, da man am 5. *Dec.* eine neue aufgerichtet hat. *An.* 1732 wurde dieser vier=eckichte steinerne Thurm vom Glocken=Stuhl an bis oben an die Spitze ganz neugebauet, warauf der Knopff das Roß und Kreutze am 11. *Aug.* in Gegenwart vieler hundert Menschen aufgesetzt worden. Der Zimmermeister mit seinem Gesinde war von Schweidnitz. Dieser schöne Thurm wurde auch mit einer neuen Glocke und einem Uhrwerck versehen. Auf der neuen grossen Glocke, die *Ao.* 1733 von Hr. Johann George Siefert beliebtem Bürger, Rath und Glocken=Giesser in Hirschberg gegossen, worden, stehet nachfolgende

S. 41 Schrift:

Oben um die Crone:

***LAUDO DEUM SONO, FUGO FULMINA, FUNE=
RA PONO,
AC PEMPLS FESTUM RESONO, POPULJQVE
REGESTUM.***

In der Mitten das Cruxifix.

darüber:

***EOCE CRUCEM DOMJNJ, FUGJTE PARTES AD=
VERSÆ***

Unter dem Crucifix :

***SUB CRUCJFJXO ANJMA=
RUM PASTORE
PASCEBAT GREGEM DEJ***

S. 42

**PHJLJPPUS FRANCSCUS
BRUCKNER, SS. THEOLOGJÆ
BACCALAUREUS, OFFJCJJ
COMMJSSARJATUS
EPISCOPALJS PER DUCATUM
JAUROVJENSEM ET CJRCU=
LUM LANDESHUTTENSEM
ASSESSOR
CHRJSTOPHORUS JGANTJUS
KJRSCHTA, CAPELANUS**

Vom Crucifix gegen über auf der andern Seite, das
Bild Mariæ mit Oberschrift:

SUB PATROCJNJO

Unter dem Marien=Bilde:

**SANCTA MARJA SUCCUR=
RE MISERJS, JUVA PUSJLLA=
NIMES, REFOVE FLEBJLES,
ORA PRO POPULO, JNTER=
VENJ PRO CLERO.**

Zwischen diesen zweyẽn Bildern, auf der einen Seite das
Hoch=Reichs=Græffliche Wappen, darüber:

SUB DOMJNO

Unter dem Hoch=Reichs=Græfl. Wappen:

JHRO HOCH=REICHS=GRÆFL.

EXCELLENTZ

**DER HOCH=GEBOHRNEN FRAUEN
FRAUN JSABELLA MARIA DES HEJL.
ROEM. REJCHS VERWJTJTJBTEN GRÆFIN
TSCHERNIN VON UND ZU CHUDENITZ
UND HOCH=GEBOHRNEN MARCHESJN VON
WESTERLOO, LANDTÆFFL. CONSTJTU=
JR TEN VORMUNDERJN DERER PROCOP.**

S. 43

**ADALBERT TSCHERNJNSCHE HOCHGRÆFFL.
PUPJLLAR HERRSCHAFFTEN, ALS DER=
MALJGEN REGENTIN**

Auf der vierdten Seite beÿ des Herrn Hauptmanns Wappen:

**P.T. WARE HAUPTMANN DER HERR=
SCHAFFT SCHMJEDEBERG JHRO HOCH=
EDEL GESTRENGE HERR JOHANN CARL
EFFENBERG
RENTSCHREIBER: HERR MJCHAE AN=
THON DOBNER
BURGGRAF: HERR ANTON FRANTZ
PUSCHRNER**

Am den Untern Rand:

**CAMPANA HÆC MDCXXXIV FUSA, EXJN=
DE CONVULSA, ERE ECCLESJÆ REFUSA
EST ANNO M DCC XXX III**

Weil der Rand nicht vollkommen ward, erfüllete den Platz folgendes:

**CHRISTOPH KOPISCH, JOHANN FRANTZ
SCHMJDT, JOHANN GOTTFRJED BOEHM,
KJRCH=VATER.**

An. 1690 wurden die Kirchen=Stände wiederum aufs neue ver= schrieben

S. 44 und *Ao.* 1723 der Kirchhof erweitert und die Mauer um und um renoviret. Auf demselben hat es etliche merckwürdige Lei= chen=Steine zu lesen:

1.

Hrn. Christoph Werners und seiner
Ehe=Fraun.

Allhier

ruhet nebst seiner Frau Mutter Christina
Wernerin geb. Kleinin, plen. Tit. Hrn. Ge=

S. 45

orge Werners, in die 50 Jahre gewesenen
Pfarrs allhier, nachgelassene Frau Wittib,
in Gott, der Ehren=Veste, Wohlbenahmten
Herr Christoph Werner, gewesener Bürger
und Schöppenmeister und in die 47 Jahr Käy=
serl. Bier=Gefäll Unter=Einnehmer und Grentz=
Zoll=Amts Gegenschreiber allhier, seines Alters
72 Jahr 27 Wochen, und dann seine hertzgeliebte
2. Ehe=Frau, Tit. Frau Rosina geb. Fingerin
ihres Alters 68 Jahr und 10 Wochen, welche in
recht friedliebender Ehe bey einander gelebet
46 Jahr 42 Wochen, darinnen sie Gott geseg=
net mit 7 Kindern, als 3 Söhnen und 4 Töch=
tern, wovon 2 Söhne und 2 Töchter den Eltern
vorangegangen und allhier beygesetzt. Denen allen
der liebe Gott eine sanfft Ruhe und am Jüng=
sten Tage eine froliche Aufferstehung zum ewigen
Leben geben und verleihen wolle.
O! Mensch, bedencke
das Ende.

2.

Der Frau Mariæ Nicolain gebohrner
Emrichen.

Thren. v. 3.

Dencke Herr, wie so verlassen,
Welch ein elend Mensch ich bin x!
Mein Mund muß den Tranck nur fassen,
Der voll Gall und Wermuth schien;
Aber du wirst dran gedencken
Und mein Jammer tieff versencken.
Im Jahr Christi 1666 den 1. Januar Nachts
zwischen 1 und 2 Uhr ist in Gott selig einge=

schlaffen, die Weyl. Wohl: Erbare viel Ehr= Sitt=
und Tugend=begabten Frau Maria Nicolain
geb. Emrichen,
des Weyl. Wohl=Ehren=Vesten, Wohlweisen
und Wohlgelehrten Herrn

S. 46

Christoph Nicolai, des Raths in Hirschberg
nachgelassene Wittwe, ihres Alters
70 Jahr 8 Monat, der Gott
gnädig seÿ.
Psalm. 27

Eins bitte ich vom HERRN, das hätte ich gern, daß ich im Hau-
se des HERRn bleiben möge, mein lebenslang, zu schauen die
schönen Gottes=Dienste des HERRn, und seinen Tempel zu be-
suchen.

3.

Herrn Ernst Wagners,
Hier wurde das Sterbliche
des Wohl=Ehren=Vesten, Wohl=Achtbaren
und Wohlbenahmten
Herrn Ernst Wagners, Vornehmen
Handelsmanns, Bürgers und Wohlverdienten
Schöppenmeisters in Schmiedeberg
mit unsterblichem Ehren=Ruhme
der Mutter aller Sterblichen anvertrauet,
von seiner Hertz=vertrauten Ehe=Genossin
Tit. Frau Martha Wagnerin geb. Wernerin
welche sich mit ihm vereheliget
An. 1643 den 2. Novembr.
sich bey ihm über VII Söhnen erfreuet
zweÿ von ihnen jener Freude zugesendet
und stets mit ihm in hertzlicher Treu gelebet
biß An. 1673 den 8. Dec.
in die 60 Jahr 28 Wochen 3 Tage seines Alters,
welche dann nach 24 Jährigem Wittwen=
Stand auch das Zeitliche mit dem ewigen

S. 47

verwandelt An. 1697
den 22. Aug. ihres Alters 76 Jahr
32 Wochen 5 Tage. Gott habe
ihre Seele selig in seiner Hand.
Die mit hertzlichem Vergnügen
Gantz vertraulich und verschwiegen
Wolten leben, kämpfen, siegen
Sollen hier beysammen liegen.

4.

Des Hr. D. Christian Gottlieb Langes

S. 48

1. Cor. II v. 2.

*non judicavi scire quicquam
inter vos, nisi JESUM CHRJSTUM
et hunc crucifixum.*

Ecce

Monumentum

Cineres non memoriam tegens

Nobilissimi et Doctissimi Viri

CHRISTJANJ THEOPHJLJ LANGJJ

Doctoris Medicinæ Celeberrimi,

qvi

Patre Daniele Langio

Rever. Neudorff. post. Rosterdorffensium Pastore,

Matre Anna Rosina nata Hegnia

Neudorffii Ao. M DC LXXXIX die 19. Martii batus

Humanioribus litteris ad altiora optime præparatus

Studio Medico Wittenbergæ per quadriennium incubuit

ibiqen

An. M DCCVII Doctor merito renunciatus,

Steinaviæ, Hirschbergæ, tandem Schmidebergæ

fideliter non minus quam feliciter

Praxin Modicam exercuit.

S. 49

Ter cætera Maritus

Liberos IX è primo ac tertio conjugio nates

ad æterna gandia præmisit

Morum gratia, attis peritiâ, inserviendi studio

*Eo diuturniorem sui memoriam relinquere gnaro
donec tandem
non senio, sed laboribus, ærumnis mortuogen fractus
exacttis tantum LV annis
inter communia longioris vitæ vota
Ao. M DCC XXXIV die 18. Octobr.
In JESU Crucifixo
placide veateqem discessit
Cum JESU exaltato
æternum in coelites regnaturus.*

5.

Hrn. Eliæ Büttners

S. 50

Durch den Glauben
an JESUM
erwartet seine Seeligkeit
Tit. Hr. Elias Büttner,
Bürger, Kauff= und Handelsmann,
allhier,
welcher An. 1672 den 29. **May**, von
Hrn. **Mattæus Büttnern**
Bürgern und Handels=Mann
und von Fr. **Susannen** geb. **Täßlerin**
Christlich und ehrlich gebohren,
verehlichte sich An. 1700 den 9. Nov.
mit der damahligen
Tit. Jungfer Anna Rosina geb. **Knäbelin**
mit welcher er
in friedliebender Ehe gelebet
Jahr
und erzeiget 6 Söhne und 4 Töchter

S. 51

6.

Durch die Liebe
zu **JESU**
erwartet hier die Seligkeit

Tit. Fr. Anna Rosina Buttnerin geb.

Knäbelin

welche

von **Hrn. Matthæ Knäbeln**, Bürg=
gern, Buchbinder und Handelsmann
wie auch Ober=Eltesten der Viel Hand=
wercker=Zunfft in Hirschberg

und von Fraun **Anna Maria** geb. Siegmundin

An. 1674 den 24. **Nov.** ehrlich gebohren

und wurde durch göttl. Fügung

mit **Tit. Hrn. Elias Büttnern**,

An. 1700 den 9. **Nov.** als Junggesell

verehliget,

bey welchem sie keusch, treu, arbeitsam

und sorgfältig in gesegneter Ehe gelebet

Jahr und zeugte durch Gottes

Seegen

6 Söhne und 4 Töchter

S. 52

7.

Zu beyden Seiten stehen die Büttne=
rischen Kinder.

Johann Gottlieb Büttner, Maria Elisabeth Büttnerin

ist geb. Ao. 1703 den 19. Apr. ist geb. 1701 den 10. Aug.

in selig gestorben Ao. 1722 und sel. gest. den 20. Aug.

den 3. Dec. seines Alt. 1702.

Johann Samuel Büttner, Anna Rosina Büttnerin

ist geb. An. 1705 den 7. Maj. ist geb. Ao. 1707 den 8. Aug.

Johann Elias Büttner, Anna Regina Büttnerin

ist geb. An. 1709 den 12. Aug. ist geb. 1710 den 12. Sept.

und selig gest, 1713 den

Johann Matthæus Büttner, Johann Gottfried Büttner

ist geb. An. 1712 den 11. Jun. ist geb. 1713 den 22. Oct.

Johann Elias Büttner, Maria Elisabet Büttnerin
ist geb. An. 1715 den 11. Maj. ist geb. 1717 den 7. Oct.

7.

**Der Fr. Mariæ Rosinæ Reichstein=
nin geb. Keilin.**

S. 53

Jch lebe und ihr solt auch leben.

Joh. 14.

Mein Leser,

Beÿ diesem Stein bewahrt die Grufft den Leib
der Weyl. Wohl=Edlen, viel Ehr und Tugend=begabten

Fraun Marien Rosinen Reichsteinin,

Einer einzigen treu gehorsamsten Tochter

Tit. Herrn Christoph Keils Bürgers,

Kauff= und Handelsmanns allhier und

Tit. Fraun Mariæ geb. Kleinerin,

Einer Hertz innigst=geliebtesten Ehegattin

Hrn. Johann Gottfried Reichsteins,

Bürgers allhier und in Hirschberg, wie auch

Kauff= und Handels=Manns

welche

An. 1712 den 9. Sept. zu vieler Freude gebohren,

An. 1732 den 18. Febr. mit Vergnügen geheÿrathet,

An. 1734 den 18. Febr., nachdem sie einen Tag vorher

die erste Leibes=Bürde mit einer angenehmen

Tochter entbunden worden, im Glauben an JE=

SUM selig gestorben ist, und bey iederman

ein gutes Gedächtnis wahrer Fröm=

migkeit und Tugendhafften Wandels, sich zu

Ehre andern zur Nachfolge

hinterlassen hat.

S. 54

Unter einem Sarge stehen diese Worte:

Ein betrübtes Woche=Bette

Das man nicht vermuthet hätte.

An. 1734

den 1. Jul.

In Beatæ honor. debet

hoc Epitaph ponend.

curavit Maritus.

Schlaff wohl, o! Allerliebster Schatz, so muß ich
dich nun missen,
Und über deinen frühen Tod viel Thränen ietzt
vergessen
Dein Geist ist, wo? in Salems Burg beÿ denen
Seraphinen,
die Tag und Nacht dem großen GOTT in sei-
nem Tempel dienen.

S. 55

7. Die Schule.

Die Schule wird nebst dem Pfarr-Gebäude von gewissen darzugehörigen Einkünfften im Bau erhalten. Befand sich in einem feinem Stande, als Hr. Jeremias Scholtze **Rector** und Hr. Martin Schmolcke **Con=Rector** war. Dieser Hr. Schmolcke verwaltete dieses **Con=Rectorat** 12 Jahr, war hernach 46 Jahr treu=verdienter **Pastor** in Brauchitschdorff und 27 Jahr **Senior** des Waldauischen Kreises, zugleich ein glückseliger Vater Hrn. Benjamin Schmolckes, Weÿl. Hochverdienten **Pastoris Primarii** der Evangelischen Fürstenthumbs=Kirche vor Schweidnitz, der mit seinen angenehmen und erbaulichen Geistlichen **Poesien** eine Zierde unsers Schlesiens zu nennen ist. Unser Hr. **Senior** der Evangelischen Kirche vor Hirschberg, Hr. M. Johann Neunhertz mein geehrter Hr. Schwieger=Vater, der zwar in Waltersdorff gebohren, aber im 6 Jahre seines Alters mit seinen

S. 56 Eltern nach Schmiedeberg kommen und 6 Jahr daselbst erzogen worden, auch aus Liebe zu diesem Orte sich iederzeit **Schmidebergensem** geschrieben, empfing allemahl ein inniges Vergnügen, wenn er sich dieser Schule, ihrer Lehrer und seiner Mitschüler daselbst erinnerte. Als auch der Hr. Schmolcke **Ao.** 1712 den 4 **Novembr.** im 84 Jahre seines Alters entschlief, ließ er ihm ein **Carmen** drucken, mit dem **Titul:** Letzte Schüler=Pflicht. Ich will doch vom Anfang daraus hieher setzen ob sich etwan auch andere Schüler der Pflicht gegen ihren **Præceptores** darbeÿ erinnern wollen:

Den *Præceptoribus* kann nicht verdancket werden,
Was ihr getreuer Fleiß den Schülern guts gethan.
Denn was man sie gelehret, nützt nicht allein auf Erden,
Es leitet auch gewiß zur sel'gen Himmels=Bahn.
Dergleichen Danck hat nun Herr Schmolcke wohlverdienet
Weil er in Schmiedeberg ein grosses Volck gelehrt.
Drum billig, daß sein Ruhm auch in dem Tode grünet,
Und daß man diesen Mann im Grabe preist und ehrt.
Es hatte Schmiedeberg gar eine feine Schule,
Als Jeremias Scholtz derselben *Rector* war.
Herr Schmolcke saß nach ihm im nechsten *Rector* Stuhle
Und Fiedler unterwieß der Kleinen große Schaar.
Herr Scholtze hat den Weg zum Christenthum gepriesen,
Er setzte seiner Lehr manch schön Exempel beÿ.
Herr Schmolcke hat uns auch im Werck und That bewiesen,
Was Sanfftmuth und Gedult und guter Wandel seÿ.
S. 57 Jacobi gieng uns für im Rechnen, Singen, Schreiben:
Und alle hielten aus in scharffer *Disciplin*.
Ach hätten wir daselbst nur länger dürffen bleiben!
Doch das Verhängniß trieb die Lehrer bald dahin.
Manch hundert hat damahls die Schule *frequentiret*.
Die Wagner, Kätzler, Scholl und Klugen sind bekandt
Was Böhmers, Böttners, Fried und Seidels Nahmen führet
Was Bartsch und Wentzel heist, war unter ihrer Hand.
Aus manchen Schülern ist hernach was grosses worden:
Wie Braunschweig einen nun zum Bürgermeister hat.
Theils denen Ihrem GOTT annoch im Lehrer Orden,
Theils sind in Schmiedeberg und theils in unser Stadt.
Mein Felßmann und mein Pohl sind schon in Himmel kommen,
Wohin mein Laubner auch den frommen Geist geschickt.
Mon Frer' und Jochmann wurd' zu Lauban aufgenommen,
Wenn Brendel mittler weil ins Paradiëß gerückt.
Mein stiller Grittner soll mir in der Nähe sitzen,
Und doch besucht er den Schul=Gesellen nicht.
Sein Umgang konnte mir in manchen Dingen nützen:
Drum rühm ich seinen Dienst aus solcher alten Pflicht.
Die Klugheit mag allhier der Einfalt immer lachen,

- Ich habe meine Lust und mein Vergnügen dran.
Du werthes Schmiedeberg, du kanst mir Freude machen,
Wenn ich an deine Schul zurücke denken kan.
Der Himmel sende Glück für alle, die noch leben,
Und deiner Schulen Lehr ehemals mit mir besucht.
- S. 58 Er lasse tausend Heil der Lehrer Kinder geben
Und seegne hier und dort der Lehr und Liebe Frucht
Sie musten dazumahl aus deinen Schoosse wandern
Wir gaben Jhnen da mit Thränen das Geleit
Doch GOTT halff Ihnen fort, und suchte sie vor andern
Der **Rector** wurde Pfarr und zwar in kurtzer Zeit.
Sein edles Radmeritz hat Jhn gar hoch geachtet,
Und Marckersdorff hat Jhn nicht niedriger geschätzt
In solcher **Qualität** hab ich den Mann betrachtet,
Wenn seine Gegenwart mein Aug und Hertz ergötzt.
Herr Schmolcke ward von GOTT nach Brauchitschdorff gesendet,
Mit Lehr und Leben, da der Kirche vorzustehn.
Was hat Jhm da der HErr für Seegen zugewendet!
Wie ließ Er es so wohl im Ampt und Hause stehn.
Sein Sohn, der Kern=Port, das Wunder seiner Güte,
Soll dem gelehrten Fuchs der allernächste seÿn.
Die werthen Töchter sind von angenehmer Sitte
Beÿ Kindes Kindern zeucht auch vieler Seegen ein.
Den ENKEL sollen wir in unsrem Hirschberg haben,
Und Liegnitz nahm sich auch ein liebes Kindes Kind
Das unversorgte Kind hat seine Tugend=Gaben
Und GOTT vergisset nicht wo Priester=Wäysen sind.

- Kommt ferner auf das Creutze, so ihn betroffen, sonderlich als sein Bruder erstochen, er aber von dem Hrn. **Rectore** in ihrer Gegenwart wäre
- S. 59 getröstet worden; auf seinen Abzug von Schmiedeberg und mit was Betrübniß er von Jhnen wäre begleitet worden; und endlich auf den ausgestandenen harten Brand, dadurch er zuletzt alles des Seinigen wäre beraubet worden, worauf er gestorben

wäre, rühmet seinen Fleiß und Christlichen Wandel, beklaget seinen Tod und beschleust endlich mit diesen Worten:

Treib alle Lehrer an, daß sie mit Lust verrichten was ihres Amptes ist, und fleissig *informirn*.

Treib alle Schüler auch zu leistung ihrer Pflichten Und daß sie Lebenslang die Lehrer *venerirn*.

Zur Zeit bestellen die Schule der Hr. *Cantor* und der Hr. Organiste

Das Kirchlein auf dem so ge=
nannten Trotschen=Berge.

Auf einem hohen Felsen seiten=werts gegen Abend stund ein altes Gemäuer von einem Kirchlein, dem grossen GOTT und der heil. Jungfrau Mariæ zu Ehren erbauet, wohin vormahls eine ansehnliche Wahlfahrt gewesen seÿn soll. Dasselbe soll *An.* 1312 eines Bürgers Tochter, Maria Barbara Heigwaldin, aus Stein erbauet und darinnen die meiste Zeit ihres Lebens in Übung der Gottseligkeit und Jungfräulichen Tugenden zugebracht haben. Jst *An.* 1727 im Monat *Aprili*, *Majo* und *Junio* schön *repariret* und am 14. *Julii* der Knopff und das Creutze in Gegenwart vieler Leute aufgestecket, hernach dem 7. *Sept.* am 13. Sonntage nach

S. 60 *Trinitatis*, war der Tag *Reginæ*, auf das *solennste*, mit einer ansehlichen *Procession* eingeweyhet worden, in dem die sämtlichen Catholischen Manns und Weibes Personen von hier und aus hiesiger Gegend mit auf gezogen. Erstlich kamen die Trompeter mit den Kessel= Paucken, hernach zweÿ Knaben mit rothen Fahnen, nach diesem die Herren Geistlichen, auf diese folgten die Herren des Obrigkeitichen Amts, die Herrn Schöppen und dann das andere Manns=Volck. Worauf wieder zweÿ Knaben mit rothen Fahnen kamen und hinter denselben das Weibes=Volck, allesammt in ihrer schönsten Kleidung, welches wohl anzusehn war. Die Kirche hat den Nahmen zu *St. Anna* bekommen.

8. Die Flüsse.

Die Einwohner haben vor dem meistens alle Kröpfte gehabt, weil sie das Stollen=Wasser getruncken und zum Speisen gebraucht haben; seit dem sich aber deßen enthalten, ist die Übelgestaltung daselbst auch nicht mehr so gemein. Beÿ Schmiedeberg fließt ein Bach vorbeÿ, die Lomnitz genannt, welcher aus dem Gebürge kommt, und oberhalb Boberstein im Bober fällt, welches *Fechnerus* also lobet.

S. 61 *Lomnicus ex illo per senta, et confraga saxa
Monte reuns, intemperiem tetrumgen cucullum
Rupinicæ fugiens, properantior ibat, ut illum
Eheu nec pietas monstro, nec fide levarit
Sedulitas furiis : Fluxu qvod et amne perenni
Versat, agitqen molas, relevatqen in tempore duro
Farre famen molito, Procÿen dum proxima siccit
Fulmina, congelat aut alios Borealibus auris
Bruma rigens amnes et acuto mamore sistit.*

9. Jhr heutiges Auffnehmen und Kauffmannschafft.

Heute zu Tage befindet sich Schmiedeberg in einem solchem Aufnehmen, daß wenn die hin und wieder erbauten hohen steinernen Häuser beÿsammen stehn sollten, sie mancher schönen Stadt im Lande nicht viel nachgeben würde; worzu der starcke Leinwand=Handel, darzu die Stadt über aus gelegen und welchen die vielen Kauff= und Handels=Leute daselbst mit grossem Nutzen weit und breit treiben, das meiste beÿgetragen. Unter solche setzen wir aus den alten und neuen Zeiten: die Wagner, die Casparÿ, die Etzler, die Kretschmer, die Emler, die Schmolcke, die Dehmel, die Kleine, die Böhme, die Springer, die Keile, die Ketzler, die Daulinge, die Steinmetze, die Ulbriche, die Fiebiger, die Süssebache, die Werner, die Kühne, die Gerstmanne, die Kluge, die Süssenbache, die Michaele, die Latzke, die Schlencker, die Böhmer, die Krause, die Rabe, die Büttner, die Herbste, die Hoffmanne, die

S. 62 Schindler, die Freudenberge, die Körner, die Thieme, die Horninge, die Druse, die Kriegel, die Bernharde, die Pantzer, die Möller, die Schubert, die Scholtze, die Seidel, die Rauppach, die Ritsche, die Pfützer, die Tuscher, die Reichsteine und viele andere noch, deren Ruhm bey der späten Nachwelt bestehen wird. GOTT lasse nur dero Negotien noch ferner blühen.

10. Gelehrte a) Theologi.

Im übrigen ist Schmiedeberg auch eine fruchtbare Mutter vieler wacker gelehrten Leute gewesen, unter welche billig zu zehlen:

Balthasar Kupffer war ein Vornehmer *Theologie Doctor* und oberster Pfarr zu Franckfurt an der Oder deßen Vater *Caspar Kupffer* ein Becker allhier gewesen.

M. Johann Christoph Fischer, geb. *An.* 1652 den 15. *Martii*, *Patre M. Samuele Fischero* damahligen letzten Evangelischen *Diacono* allhier in Schmiedeberg. Studirte in Lignitz, Franckfurth und Jena mit so gutem *Successe*, daß er seinem Hrn. Vater *substituiret* werden konnte, in welcher *Function* er ihm 4 Jahr treulich beÿgestanden. Nach dessen erfolgtem Tode *succedirte* er im *Pastorate* und ließ sich die Seelen=Sorge 25 Jahr eÿffrig anbefohlen seÿn. *An.* 1703 wurde Wahlstadt von dem Hrn. Braun an das berühmte Böhmisches *Benedictiner*=Kloster Braunau käufflich überlassen, darüber bekam er seine *Dimission* und

S. 63 lebte 4 Jahr in Liegnitz außer Amts, biß *Ao.* 1707, da er Vermöge der Alt=Ranstädtischen *Convention* wiederum in sein Amt zu Wahlstadt eingesetzt wurde und *Ao.* 1708 den 1. *Jan.* in der durch den Brand *ruinirten* Kirche die erste Predigt hielt. Er lebte aber hierauf nur noch 18 Wochen, und zwar wegen zugleich *ruinirter* Pfarr=Wohnung zu Reitschmannsdorff von dannen sein Körper nach Liegnitz gebracht und zu seiner Ehe=Frau geleyet wurde. Von seinen hinterlassenen Kindern ist ihm nachgehends diese Leichenschrifft gesetzt worden:

Hier lieget und ruhet

nach ausgestandener Unruhe
Tit. Herr M. Johann Christoph Fischer

treu=verdient=gewesener Pfarrer

zu Wahlstadt

gebohren den 15. Martii A. 1682

welchen

Schmiedeberg gezeuget

Lignitz gepflantz und begossen

Franckfurth und Jena gelehret

Wahlsatdt und Häyn

im Ampte und in der Ehe

geseegnet

das Unglück zum Exulanten

GOTT und der Kayser aber nach 4 Jahren

daselbst wieder glücklich gemacht

und in sein Ampt aufs neue eingesetzt haben

welches er vor seinen Exilio 25 Jahr

nach diesem 18 Wochen treulich

verrichtet und sein leben mit 56 Jahren

und 8 Wochen den 10 May 1708

selig beschlossen hat.

Jch wünschte Zweyerley

Gott ließ mir beydes werden,

Jch kam aufs neu ins Ampt

und ward darauf zur Erden.

S. 64

b.) *Juris=Consulti.*

Johann Schmidt war *Jur. Utr. Doctor*, Königs *Wenceslai* in Böhmen würckl. Geheimbter Rath eines Huff=Schmiedts, Barthel Schmidts Sohn.

Enoch Keil, ein Vornehmer *JCTus* und des durchlauchtigsten Hertzogs in Nieder=Sachsen *Augusti* würcklicher Rath, dessen Vater Martin Keil ein gesehener Bürger und Handelsmann allhier gewesen.

Michael Böhm von Böhmfeld ein Hochverständiger *JCTus* und Schöppe zu Dantzig, Matthæi Böhmens eines Handelsmanns Sohn.

Petrus Heißler ein *Licentiatus Juris* und Vornehmer *Practicus* in Nürnberg, dessen Vater Johann Heißler ein Schmidt allhier gewesen.

Hans George von Crause auf Crausendorff, Linde=Pusch, Schönreich, Ober und Nieder=Brestau, wurde allhier in Schmiedeberg gebohren *Ao.* 1639 den 8. *Dec.* Studirte *Jura* und brachte es damit so weit, daß er durch die Allerhöchste Gnade des Glorwürdigsten Käysers *Leopoldi M.* in den Adel=Stand erhoben wurde. Lebte mit Fr. Rosina Latzkin ein
S. 65 halbes Jahr und mit Fr. Susanna Rasperin 37 Jahre bis an den Tod in vergnügter Ehe. Er starb *Ao.* 1703 den 28. *Aug.* seines Alters 63 Jahr 9 Mon. und 20 Tage in Lignitz allwo er auf dem SS. Petri= und Pauli=Kirchhoffe gegen Mittag diese Grabinschrift zu lesen:

Dem Hoch=Edeln
Gebohren Herrn, Herrn
HANS GEORGE V. CRAUSE
verliehe
Schmiedeberg den 8. Dec. 1639 zu Leben,
Studia in Wissenschaften und Rechten
nebst Reisen die weisen Rechte
Landeshut Ort und Rath
wohl zu leben
Rath und That den Vorrath
zum Kauff der Gütter Crausendorff,
Linde-Pusch, Schönreich, Ober und Nieder=
Brestau
Käyserl. Gnade Erhöhung in den Adel,
das Ehe=Bette mit Fr. **Rosina Lazkyn**
 $\frac{3}{4}$ Jahr und bis in den Tod 37 Jahr
mit
Frau **Susanna Rasperin**
der Liebe Seegen und Pflegen
Lignitz die Bereitschafft zur Endschafft

S. 66

seines Lebens 1703 28. *Aug.*
Jhres bald hernach den 27. *Novembr.*
Diese nahe Grufft beyden vereinigten
Leibern selige Ruhe,
Kindliche Treue das wohlverdiente
Danck= und Denck=mahl.

Johann Friedrich Kätzler, Vornehmer *JCTus*, Hochfürstl. Braunschweig=Wolffenbüttelischen Hoff= und *Justitien*=Rath, wie auch der Stadt Braunschweig ältester Bürgermeister und Ober=*Syndicus*, allh. geb. 1655 den 21. *Febr. Patre Friderico*, Schöpffen=Meister wie auch Kauff= und Handelsmann daselbst *et Matre Barbara* geb. Körnerin, einer Tochter Hrn. Melchior Körners, *Jur. Cand.* und Kauffmanns=Eltesten in Hirschberg *et Barbaræ* geb. Walterin. Dessen Großeltern väterl. seits waren Hr. Jeremias Kätzler, Vornehmer Kauff= und Handelsmann in Schmiedeberg und Fr. *Ursula*, Hern Joh. Köbens Bürgers und Raths=Verwandtens zu Friedeberg am Qveiß Tochter; der Gruß=Groß=Vater Hr. George Kätzler Erb und Gerichts=Scholtze in Maywaldau und Fr. *Ursula* geb. Büttnerin. Wurde von dem letzten Reüßendorffischen Evangel. Pfarrer getauft, genoß anfängl. guter *Information* in der hiesigen Schule; hernach aber, da sie auf hohen Befehl geschlossen wurde, zweÿen *Privatorum Academicorum*, wobey die Sorgfalt seiner Fr. Mutter zurühen, welche keinen Tag vorbeÿ gelassen, daß sie nicht in Person des Morgens frühe vor sein Bette gekommen, ihn aus dem Schlawfe gewecket und nach verichtetem Gebete zur Schul=Arbeit sich zu *præpariren* und der Vertröstung vieler dermahleinst künfftig daher zu erwartender Vortheile angefrischt; Welche

S. 67 treue Mütterl. Vermahnungen denn von der Zeit an so tieffe tieffe Wurtzeln in seinem Herten geschlagen, daß er nachher durch seinen gantzen Lebens=Lauff biß an sein hohes Alter, es sey denn daß er durch Kranckheit davon wäre abgehalten worden, mehrentheils des Morgens um 4 ja um 3 Uhr von dem Lager aufgestanden und an die Geschäfte seines Beruffs gegangen. Kam im 13 Jahre seines Alters nach Lignitz, in das der

- Zeit berühmte *Gymnasium* allda, in die *Information* Hr. Ephraim Herrmann Übers u. Hr. George Maÿwalds, bey dem er 5 Jahr in die Kost gegangen; Hierauf nach Breßlau 2 Jahr in das *Gymnas. Mario=Magdaleneum*, Hr. Joh. Fechneri, Pomarii et Georgii Wendii. Ging Ao. 1675 um *SS. Petri et Pauli* nach leipzig, wurde am 28. *Junii* *Rectore L. Ottone Menck. immatriculirt, proficirte* glücl. unter denen Herren *Professoribus Valentino Alberti, Mencken, Andrea Mylio, Barth. Leonh. Schwendendörffero et Christophoro Seidelio*, der hernach in Breßlau Ober oder Ältesten *Secretarius* worden in *Metaphysicis, Politicis, Moralibus, Historicis, Jure publico et privato* bis er Ao. 1677 wegen zugestossener Unpässlichkeit sich nach Hause begeben muste. Besuchte im folgenden Jahre die *Universität* Franckfurt an der Oder, allwo er am 8. *May* *Rectore Gothofr. Valando Log. ac. Metaph. Prof. Publ. Ord. inscribiret* wurde, hielt *Collegia* in *Historicis, Politicis, Moralibus*, über den *Tractatum de Jure Belli et Pacis* über die *Digesta, Codicem, Jus Canonicam, Jus Publicum, Strÿkkii*
- S. 68 *Introductionem ad Praxia Juridicam etc.* unter den Herren *Professoribus Joh. Christoph. Becmanno, Petro Schultzio, Sam. Stryckio* in deßen *Tract. de Success ab intest.* eine *Fidei Commisso Familiae* von ihm gefertigte *Dissertation* zu befinden, *et Joh. Frieder. Rhetio* etc. gab und brachte gantzer 6 Jahr ohne sonderlichen Beytrag seiner Eltern daselbst zu. Denn als Ao. 1679 S^r Churfürstl. Durchl. Friderich Wilhelm der Grosse das gantze Schwedl. Pommern unter seine Bothmässigkeit gebracht und man bey den deshalb in Franckfurt angestellten *Jubilæo* Nahmens der dasigen *Universität* ihm einige Verse darauf zuverfertigen aufgetragen, haben diese, über des *Autoris* Vertrauen und Zuversicht, bey den Herren *Professoribus* und *Studiosis* den *Jngress* gefunden, daß ja ihm alle ihre *Collegia gratis* außer daß er zu weilen vor diesen und jenen ein Deutsches oder Lateinisches *Carmen*, wie ihm denn GOTT ein gar schönes *Naturell* zur *Poesie* gegeben hatte, in ihrem Namen abfassen müssen, zubesuchen verstattet; diese aber auf ihren Stuben, um die *publice* gehaltene *Collegia* mit ihren *privatim* zu *renetiren* aufgenommen, auch die Kost=Gelder an des Hr.

- Professoris Eloqvntiæ de Lith* Tische vor ihn bezahlet und über diese noch jährlich ein ansehnl. *pro Salario* ihm dargereicht. *Ao.* 1684 verließ er Franckfurth und gieng mit Hrn. *Matthias* Döring von Somnitz, dessen Stuben=Geselle er einige
- S. 69 Jahre vorher gewesen, und der nachgehends Königl. Preuß. Cantzler p. worden u. *Ao.* 1721 *mense Febr.* in Berlin verstorben, auf die *Universität* Heidelberg, hörte hieselbst einige Weile, die beyden vornehmen *Prof. Juris*, Hr. Joh. Wolffg. *Textorem et* Hr. Heinr. *Coccejum*, begleitete nach der Zeit und bey angetretenen 1685 Jahre des Churfl. Brandeb. Hrn. *General Lieutn. de Spæen* Herren Söhne von dar auf Cleve u. ferner auf die *Universität* Leiden in Holland. Als er aber erwog, wie er bereits das 30 Jahr seines Alters angetreten, eine Beförderung in dem Hertzogthum Cleve *ob receptam ibi Jus indigenatus* schwerlich zu hoffen, auch seine liebe Eltern ihn gerne einmahl wieder bey sich zu sehen verlangten, that er mit deren Einwilligung und auf ihre Kosten eine kurtze Reise, besahe die principalesten Oerter in Holland, England und Franckreich und gelangte gegen das Ende des 1685 Jahres glücklich wieder zu den Seinigen. Wandte sich von dar nach Breßlau, daselbst *Praxin Juridicam* anzufangen dabenebenst die Hofemeisteratur bey dem jungen Herrn Grafen von Hohberg auf Fürstenstein etc. bey dem er alles frey und eine Jährliche Besoldung von 100 Rthl. hatte, zuverwalten und würde allda verhoffentl. sein Glücke gemacht haben, wenn es GOTT nicht anders versehen. Nachdem aber der Durchlauchtigste Fürst und Herr, Herr *Rudolphus Augustus*, Hertzog zu Braunschweig=Lüneburg auf das an Jhn von seinen Eltern bey einer gewissen Gelegenheit
- S. 70 gebrachte unterthänigste Ersuchen diesen durch Dehro der Zeit gewesenen Capitain nach der Zeit aus dieses Fürstl. Hauses Kriegs=Diensten als Obristen weggegangenen *Tit.* Hr. Hanß von Schweinitz folgendes zur gnädigsten *Resolution* wissen lassen, daß Sie ihren Sohn als *Secretarium* in Dehro Dienst zunehmen entschlossen wären, so haben sie nebst dem Sohne diese unverdiente Fürstl. Gnade als einen göttl. Befehl angesehen

und angenommen, und diesen ihren Sohn *An.* 1688 zu Ostern mit Freuden dahin gesendet, erhielt anfangs die Stelle eine *Secretarii*, hernach bey E. HochEdlen Hochweisen Rathe das Amt eines *Consiliarii* und zugleich Gerichts=Verwalters bey dasigem Untergerichte, endlich wurde ihm *Ao.* 1711 die *Function* des Bürgermeisters und *Syndici* anvertrauet, worzu Jhm der damahlige *Pro=Rector* und *Prof. Publ.* am *Gymnas. Magd.* zu Breßlau *Tit. Hr. Christian Stieff*, als deßen Schwager gehorsamst gratulirte, woraus wir hier nur das vornehmste mit einrücken wollen.

Du bist ein Schlesier, das ist genung gesagt,
Du darfst dich nimmermehr des Vaterlandes schämen.
Manch Welt=berühmter Hof, der nach Verdienste fragt,
Pfleget gerne Schlesier in seinen Dienst zunehmen.
Das edle Schlesien, das noch in Sorgen grünt,
Hat manchen Mann gezeigt, der grossen Fürsten dientt,
Und dessen Fähigkeit auch andere Länder preisen.

S. 71 Jch schreibe nicht zu viel: Die Nach=Welt wird einmahl
Wofern sie danckbar ist, nicht eine schlechte Zahl
Von praren Schlesiern in ihren Schrifften weisen.

Du bist von solcher Art entsprossen und gezeugt
Die zwar ihr eignes Lob nicht selbst sucht auszubreiten,
Jedoch der gute Ruff, so täglich höher steigt
Wird ihm schon künfftig auch ein Ehren=Mahl bereiten,
Der Ruhm der Redlichkeit ist wie ein feines Gold,
dem bleibt man, wens gleich alt, doch stets vor andern hold,
Und keiner Schlacken Schmuck kann dessen Wertht vermin-
dern;

Die Kätzler kennet man, von ziemlich langer Zeit
Sie wird kein Läster=Maul kein giftger Haß und Neid
Jhr wohl verdientes Lob zernichten oder hindern.

Du hast von Kindheit an dich also aufgeführt
Daß man was rühmliches von dir hat können hoffen;
Nachdem dich Kunst und Witz vor andern ausgezieret,
Stund dir in Schlesien der Ehren=Tempel offen.
Jedoch ein höher Zug, den ieder folgen muß,
Verkehrte dazumahl der deinen Wunsch und Schluß

Und lockte dich ins Land der tapffern Nieder=Sachsen,
Ein hoher Fürst des Reichs, den gantz *Europa* kennt
den *CARL* in Spanien Groß=Schwieger=Vater nennt
Ließ deinen Glückes=Baum in seiner Erde wachsen.

Wer kennt den theuren Fürst, den *ANTON ULRICH* nicht?
Der ward, als Er dich sah, dir also bald gewogen:
Sein Macht=Wort, welches dir so Schutz als Gunst ver-
spricht,

S. 72 Hat dich aus Schlesien nach Braunschweig hingezogen.
Da fing dein wahres Glück vollkommen an zu blühen,
Dir krönte deine Treu und eýffriches Bemühn
Mit einer solchen Gnad, die zwar mit Neid umgeben;
Was aber schadet dis? die Tugend rechter Art,
Ob sie von Missgunst gleich oft angefochten ward
Bleibt doch in ihrer Würd und würdig zuerheben.

Und ferner, nachdem er des Ehestandes erwehnet hatte:

Wie redlich deine Brust es stets mit Gott gemeint,
Wie ehrlich du den Fürst und auch der Stadt gerathen,
Wie herrlich dein Verdienst in aller Augen scheint,
Sind sonder Schmeicheleý gantz offenbahrer Thaten,
Du brauchest keiner Schminck an deinem Lobe nicht,
Und hassest, wenn man was von deiner Tugend spricht,
So könnte man gar viel zu deinen Ehren schreiben;
Doch wie die Sonne sich vor keinem Nebel scheut,
So wird auch, edler Freund, beý der begrauten Zeit
Dein Wohlerworbener Ruhm in stetem Wachstum bleiben.

Endlich ist er auch noch zum hochfürstl. Braunschweigl.=
Wolffenbüttelischen Hoff und *Justitien*=Rath beruffen und be-
stellet worden, welchen hohen Aemptern er bis an sein Ende
rühml. vorgestanden, dabey auch ein Buch von unterschiede-
nen gehaltenen Reden und gefertigten lateinischen u. deut-
schen gelehrten Gedichten *publiciret* hat. In seinem Ehestande
mit Fr. Elisabeth Dorotheen, Hr. Ulrich Schwartzkopffs

S. 73 Leerseite

- S. 75 Bürgermeisters und Ober=*Syndici* in Braunschweig Tochter ist er mit 2 Söhnen und 4 Töchtern, wovon 1 Sohn und 2 Töchter ihm am Leben blieben, gesegnet worden, wovon er die älteste Tochter an H. *Johann Levin Berens*, Gerichts=Verwalter und *Syndicum* des Stiffts *St. Cyriaci* daselbst, glücl. verehliget gesehen. Starb *Ao.* 1730 den 19. *Martii* nach einer 5 wochentl. Brust=Kranckheit und zugeschlagenem Fieber s. Alt. 75 Jahr 3 Wochen und 6 Tage. Sein leibl. Bruder in Hirschberg Hr. *Jeremias Kätzler*, Vornehmer Bürger, Kauff= und Handelsmann und wohl*meritirter* Kauffmanns Eltester hieselbst, hat sich mit Fr. *Sibylla* geb. *Demehlin* mehr ausgebreitet: 1) Frau *Christina Regina* ist Hr. *Christian Gottlieb Tralles* Vornehmen Bürgers, Kauff= und Handelsmanns, Kauffmanns Eltestens und E. löbl. Schöppen=Stuhls in Hirschber *Assessors* Fr. Eheliebste; 2) Fr. *Johanna Sibylla* ist Hr. D. *Christian Gottlieb Langes Medicinæ* Vornehmen *Practici* in Schmiedeberg Fr. Ehe=Liebste 3) Fr. *Barbara Eleonora* ist Hr. *Otto Gottfried Liers* Kayser u. Königl. *Commerciens* Raths, Vornehmen Kauff= u. Handelsmannes in Schweidnitz, wie auch der A. C. Kirche² daselbst ansehnl. *Deputati* Fr. Ehe=Liebste 4) Fr. *Juliana Sophia* ist Hrn. *Adam Danielis Thebesii*, treu verdienter *Pastoris* in Rochlitz im Lignitzischen Fürstenthum Fr. Ehe=
- S. 74 Liebste gewesen die *An.* 1725 den 12. *Dec.* zu seinem großen Leide verschieden, der er daselbst diese Leichenschrift setzen lassen:

Hier ruhen
die entseelten Gebeine
der Weyland
Tit. Tot.
Frn. Julianæ Sophiæ geb. Kätzlerin,
einer Liebesvollen Ehe=Frau
Tit. Tot.
Hrn. Adam Daniel Thebesii,
hiesiger Evangel. Kirchfahrt
Pastoris,
welche in Hirschberg gebohren *Ao.* 1699 den 20. *Mart.*

² A. C. Kirche = Altranstädter Conventions Kirche

sich vereheliget *An.* 1724 den 30. *Oct.*
und
nach Genesung einer Tochter
in ihrem Kind=Bette
seelig verschieden.

An. 1725 den 12. *Decembr.*

Hr. M. Jeremias Kätzler, treu verdienter Prediger an der A. C. Kirche zum Creutze Christi in Hirschberg hat sich mit Fr. Johannem Reginen Thebesiin, *Tit.* Hrn. D. Adami Christiani Thebesii, *Med.* berühmten *Practici* und Stadt=*Phÿsici* daselbst, wie auch *Naturæ Curiosii* und Kirchen=Vorstandes einzigen Tochter glücl. vereheliget gesehen, welcher seinen Braunschweigischen Hrn. Vetter mit einem Leichen=*Carmine*
S. 76 das gewiß wohl gerathen, beehret, daraus wir folgendes an zuführen nicht umhin können:

3. Es hat dich Schmiedeberg nechst Gott der Welt geschenckt,

Wo du den ersten Trieb auf Wissenschaftt gelenckt
Und frommer Eltern Treu dich Christlich auferzogen.
Hierauf nahm Lignitz dich in seiner Musen=Schooß
Allwo von Maywalds Mund der Lehren Nectar floß
Den du nach Bienen Art begierigst eingesogen
Biß daß dein muntre Fuß nach Breßlaus Schulen ging
Und an der Weißheits=Kost berühmter Lehrer hing.

4. Hier wo Gelehrsamkeit ihr Wohnhauß aufgebaut,
Wo man das goldne Vließ der Wissenschaften schaut;
Hier sah man dich mit Lust an Fleiß und Witze blühen,
Was Vechner, was Pomar und Wende dich gelehrt
Hast du nicht obenhin, wie viele thun, gehört,
Die offters leer genung auf Hohe Schulen ziehen;
Du liessest Geld und Zeit und Krafft nicht fruchtlos seyn
Und sammlestest den Kern der schönen Weisheit ein.

5. Drauf zog dich Muth und Geist, der voller Feuer war,
Dein Wissen zuvermehr, nach Leipzigs Musen=Schaar,
Und dann mit gleichen Sinn nach Franckfurth an der Oder
Wo *Rhetius* und *Strÿck Æstræens* Sätze laß
Wo dein gelehrter Fleiß zu ihren Füßen saß

Und einen Schatz erlangt den weder Rost noch Moder,
Den nicht der Zeiten Zahn, noch eine Motte frißt,
Der Gold und Silber trotz, der unvergleichlich ist.

6. Text gestrichen.

- S. 77 7. Man weiß, wie du hierauf nach GOTTes weisen Winck
Und dann nach hohen Ruff, der damals an dich ging,
Auch frembder Länder Staat mit Nutzbarkeit betrachtet
Wie dein Durchlauchter Fürst, den Braunschweig nie ver-
gisst,
Und dessen ächtes Bild sein *August Wilhelm* ist,
(Weil beyder hoher Geist die Wissenschaft hoch achtet)
Mit Strahlen hoher Huld dich gnädigst angeschaut
Und dir zum Pfande deß, manch hohes Amt vertraut.
8. Wer in dem Regiment als Bürgermeister sitzt,
Wer Braunschweigs *Republic* als *Syndicus* genützt
Wen das Gemeine Wohl oft wenig Ruhe gönnet,
Wer nicht Geschenck nimmt, die Rechte niemahls beugt
Bedrängten in der Noth sich als ein Vater zeugt
Und die Gerechtigkeit als seinen Leitstern kennet,
Wer GOTT durch wahre Furcht, der Welt durch Weißheit
dient
Nimmt einen Ruhm ins Grab, der auch im Tode grünt *etc*:

Hr. Theodorus Kätzler, Vornehmer Bürger, Kauff= und
Handelsmann in Hirschberg, der mit *Tit. Fraun Martha*
Magdalena *Tit.* Hr. D. Joh. Kaspar Sommers, berühmten *Med.*
Practici und der Evangel. Kirche und Schule vor Landeshutte
hochansehnl. Vorstehers ältesten Fr. Tochter und 7.) Frau
Maria Elisabetha *Tit.* Hrn. Johann Heinrich Martens, Vorneh-
men Bürgers Kauff und Handelsmann in Hirschberg Frau
Ehe=Liebste.

Christian Körner, allhier in Schmiedeberg gebohren, *An.*
1658 den 27. *Nov.* dessen Vater war Hr. Johann Körner, wohl-
bestalten Rent und

- S. 78 Amt=Schreiber bey Jhro Freyherrl. Excellenz, Hrn. Carl
Heinrich von Zscherotin, Erb=Herrn auf der Herrschafft
Schön=Jonsdorff, Arnsdorff, Steinseiffen und Julianendorff,

die Mutter Frau Rosina, Hrn. Martin Kühns Bürgers und Handelsmanns, wie auch Raths=*Scabini* in Schmiedeberg Tochter. Die *Fundamenta pietatis et literarum* legt er bey seinem Vetter, Hr. George Körnern in Friedland, allwo er dazumahl *Scholæ Rector* war, hernach zu Hirschfelde bey Zittau, wohin sein Vetter, als *Rector* beruffen wurde, bey welchem er in *Musicis*, *Arithmetis*, und in der *Cultur* der Lateinischen und Griechischen Sprache glückliche *Profectus* machte *An.* 1670 besuchte er das berühmte Zittauische *Gymnasium*, *Rectore Christophoro Vogelio* biß *Ao.* 1679 da er unter dem unvergleichl. *Rectore Christiano Welsio valedicirte*; von dannen er sich, weil in Leipzig dazumahls die Pest *grassirte*, nach Wittenberg wendete und dem *Studio Juridico* wiedmete, allwo er von dem berühmten *Theologo* Hr. D. *Joh. Andrea Qvenstedio immatriculirt* wurde. Hielt anfänglich bey dem Hr. Prof. Rohrensen *Collegia Philosophica*; hernach machte er sich mit dem Hr. *Joh. Caspar Brendeln* damahls *Philosoph. Mag.* nach der Zeit *Jur. Doct.* bekandt, dessen *Collegia Juridico* er *publice* und *privatim* besuchte. Hier ereignete sich eine *commode*

- S. 79 Gelegenheit, in der *Jurisprudens* gute *Profectus* zuthun; Denn weil gedachter Hr. die *Liberté* erhielt, diejenigen Edel=Leiten und andern *Studiosis*, die sich in den Häusern des berühmten Hr. D. Zieglers und Hr. D. *Nergeri*, theils als *Domestiquen* theils als *Commensales* aufhielten, die *Institutiones Imperiales* und das *Jus Civile* in *Qvalité* eines *Profess. Extraord.* zuzeigen; also gab er ebenfalls einen fleißigen *Auditorem* ab und ließ sich gedachte *Instituta Imperatoris* etliche mahl *publice expliciren*, auch darinnen nachgehends *privatissime informiren*. Indem er sich nun also der Unterweisung des Hr. Bendels gewiedmet, so wollte er auch einmahl unter dessen *Præsidio* ein *Specimen Academicum* ablegen, ließ sich deswegen *An.* 1681 den 2. *Sept. summo cum applausu publice* hören und hielt eine *Disputation*, welche *De Subjecto Virtutis Moralis* handelte. Doch neben diesem Rechts=gelehrten Manne wohnete er auch denen *Collegiis* andern *JCTorum* bey. Denn da ließ er sich nicht nur allein *Disputationes Juridicas*

über die *Pandecten* erklären, so es wurden auch dieselbigen von ihm in *Collegiis publicis* durch *disputirt*. Letztlich wandte er auch bey dem schon gedachten Hrn. D. Zieglern sonderbaren Fleiß an, als dieser gelehrte Mann von der Churfürstl. Sächs. *Process*=Ordnung, Verfertigung derer Klagen und darauf gethanen *Exceptionibus* Unterricht ertheilte. *An.* 1682 begab er sich von Wittenberg nach Dreßden, an welchem Orthe er sich bey dem

- S. 80 *renomirten JCTo*, Hrn. D. Beckern eine geraume Zeit aufhielt. Darauf er sich wiederum nach Zittau verfügte, an welchem lieben Orthe ihm eine treue Ehegenossin an der damahligen Jungfer Annen Dorotheen, Hr. *Marci* Möllers, gewesenen wohlverordneten Stadt=Richters daselbst mittelsten Tochter, wie auch unterschiedene *Chargen* zu verwalten übergeben wurden. Anfänglich hatte er die Post und *Hospital=Administration* in die 18 Jahr. *An.* 1711 wurde er von E. Hoch Edl. Rathe daselbst zu einem ansehnl. *Membro* gemachten Raths=*Collegii* aufgenommen. Starb *An.* 1712 den 8. *Dec.* seines Alters 54 Jahr 1 Woche und 4 Tage.
- S. 81 Johann Gerstmann allhier gebohren *An.* 1676. Deßen Hr. Vater ist gewesen Hr. Johann Gerstmann, Vornehmer Bürger Kauff= und Handelsmann allhier; Hatte noch zwey Schwestern, Fr. Annam Ursulam, *Tit.* Hr. Christian Mentzels, weitberühmten Kauff= und Handelsmanns persöhnl. Kauffmans=Eltestens und treu verdienten Ober=Vorstehers der Ev. Gnaden=Kirche und Schule von Hirschberg ersten Fr. Ehe liebsten, mit dem sie sich *Anno 1692* den 14 *May copuliren* lassen; Und Fr. Martham, Hrn. Christian Klugens, Vornehmen Kauff= und Handelsherrn allhier in Schmiedeberg Fr. Eheliebste, die sich *An.* 1695 den 14. *Nov.* ehelich verbunden. Seine lieb Eltern spareten weder Fleiß noch Kosten ihn aufs beste zuerziehen. Drum thaten sie ihn im 14 Jahre seines Alters, nehml. *An.* 1699 den 14. *Junii* nach Lauban und übergaben ihn dem *Directorio* Hrn. Rect. Wendes und Hr. Sub=Rect. Hoffmanns, der am 23. *Junii* dieses Jahrs solch sein Amt angetreten. Genöß zugleich der Anweisung Hrn. Benj. Schmolckes, des nachgehends berühmten Schweidnitzischen *Pastoris Pri-*

mat. den er aus danckbarer Erkenntlichkeit *Ao.* 1693 den 22. *Jun.* durch einen guten Wunsch über sein damahliges deutsches *Symbolum*: Beständigkeit Siegt, auf die *Universität* Leipzig begleitete.

- S. 82 Sein Schul=Wohlverhalten wuste der Hr. *Rect.* Gumprecht in Lauban in aufrichtigem Andencken der beständigen Schul= und *Academischen* Freundschaft wohl heraus zustreichen. In seiner *Oratione valedictoria An.* 1695 den 25. *Aug.* handelte er *De Ratione explorandi internam ad certum vitæ genus Vocationem*, oder von der Art und Weise seinen innerlichen Beruff zu einer gewissen Lebens=Art zu erforschen. Im *Programmaten* nennete ihn der Hr. *Rect.* Hoffmann einen Jüngling, „der sich in Ansehung seines *Jungenii* der Jugend und der Gelehrsamkeit oder anständiger *Profectuum* nichts nehmen lassen, einen fleißigen Sohn seiner Schule fünff Jahr hindurch, einen tüchtigen *Canidaten* der *Universität* Leipzig, den zwar die äuserliche Gelegenheit zur Kauffmannschaft gebracht, die innerliche Neugung des Gemüths aber zum *Studiren* mächtig gezogen habe“. Worauf er seine *Studia academica* so rühmlich angetreten u. fortgesetzt, daß er andern in *Jure et Humanioribus privat Information*, wiewohl *gratis* geben konnte *An.* 1708 verließ er Leipzig auf

Juvenem ingenio, Virtute, Doctrina præstantem et Alumnum Scholæ per qvinqen annos industrium, Academi Lipsiendis Candidatum non indignum, qvem licet ad meaturam exercendam externa incitaverit occasio, ad studia tractanda imperiose traxerit interna mentis in clinatio.

- S. 83 einige Jahre und wandte sich zu seinem Hrn. Schwager und Fr. Schwester nach Hirschberg, allwo er bey der Absteckung der neuen Kirche durch die Käyserl. hohen Herrn *Commissarien Ao.* 1709 den 22. *Apr.* die Dancksagungs=Rede mit aller *Submission* abstattete, auch hernach bey der Einrichtung der Kirche und Schule einem Löbl. Kirchen *Collegio* als *Consulent* ersprießl. Dienste geleistet hat. *An.* 1712 ging er nochmahls nach Leipzig, um alda sein Glücke zu finden oder zu *stabiliren*.

Doch weil er vor einer Abreise zum *Pro Rectore* der Evangel. Schule vor Hirschberg war ersehen worden, so wurde er wegen seines stillen und zur Schule sich wohlschickenden Lebens=Arts sammt übrigen Exemplarischem Christlichen Wandel, auch wegen des ungemeinen Fleisses und die bey denen von E. Löbl. *Collegio* inzuweilen ihm aufgetragene Verrichtungen erwiesene große Geschicklichkeit und *Expedition*, durch einen doppelten Beruff von Leipzig ordentlich begehret. Wiewohl Hr. Gerstmann fand mehr Ursachen, zu *Salvirung* seines Gewissens, das *offerirte Pro=Rectorat* zu *recusiren*. So befand sich auch seine Leibes=*Constitution* in solcher Schwachheit, daß er nicht ersahe, wie er diesem Amte der Gebühr nach vorstehen könne. Es stehet dahin, wie

- S. 84 weit bey vielen diese Entschuldigung gegolten. Gleichwohl hat der nahe Ausgang gewiesen, daß er sich nicht ohne Ursache des Endes seines Zeitlichen Leben versehen. Gestalt er am 12. *April* des 1713 Jahrs das zeitliche mit dem Ewigen verwechselte seines Alters 57 Jahr.

c. Medici.

Matthias Heilmann ein *Doctor Medicinæ* und Königs *Uladislai* in Böhmen Leib *Medicus*, eines Nadlers Johann Heimanns Sohn, hatt um das Jahr 1500 *floriert*.

Conradus Tiller ein *Doctor Medicinæ* und berühmter *Practicus* in Straßburg eines Riemers George Tillers Sohn.

Johann Samulel Seidel, ein *Doctor Medicinæ* und beliebter *Practicus* in Wittenberg, der *An.* 1737 den 15. *Apr.* das Land=*Physicat* im Chur=Kreyße Sachsen erhalten hat. Diese hohe Stelle ist ihm von Jhro

- S. 85 Königl. Maj. in Pohlen und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen allergnädigst verliehen worden und führet den Titul Hof. Edel=Gebohrner Vest und Hochgelahrter auch Hoherfahrner, darzu ihm sechs Freunde, Hr. M. Gottlob Kluge, *Siles.* Hr. Friedrich Leopold Kluge, *Viteb. Saxo.* Hr. Gottfried Leberecht Mücke, *Cohsw. Anh.* Hr. Joh. Leberecht Borckmann, *Serv. Anh.* George Gottlieb Leberecht Schumann, *Serv. Anh.* Joh.

Ludewig Langschmidt, *Anhalt*, aufrichtig und gehorsamst *gratulirt* haben. Es sind wohlgesetzte Zeilen, davon Schmiedeburg Ehre hat, und diese angenehme Gegend, wie sie beschaffen, unverbesserlich abschildern:

Wie kommts, Erfahrner Mann, daß wir in Sachsens Gründen
Die Früchte Deiner Müh in schönster Reiffe finden?

Wie kommts, daß sich Dein Hertz an dieses Land gewöhnt,
Durch welches Leucoris ihr schnelles Wasser dehnt?

Wie kommts; daß Schlesien, das Dich der Welt geschenckt
Dich nicht als einen Sohn aus Mutter=Brüsten träncket,

Wie kommt es, daß der Wunsch, der manchen Freund bemüht

Und Dir zur Heimath winckt, nicht seine Würckung sieht?

Vielleicht erblickt Dein Aug in Wittekind's Gefilden,

Was Dir vermögend ist die Anmuth abzubilden,

Die Demuth so vor dem durch Edens Graten strich,

Gefehlt! Dein Vaterland zieht an der Schönheit sich

Zehn andern Triffen für. Dort heben die Sudeten

Ihr kaltes Haupt empor; da klingen Schäffer=Flöthen,

Wenn sich das Wollen=Vieh am Fuß des Berges streckt,

Und als ein weisses Tuch die grüne Gegend deckt.

Dort rauscht der Oder=Strohm, an dessen feuchten Strande

S. 86 Das Chor der Nymphen spielt; ein Hauffen tantzt im Sande

Der andre taucht den Leib in den erwärmten Fluß,

Weil Sonn und Hitze sticht, und sprützt mit hohem Guß

Sich tausend Bogen zu; der dritte pflücket Myrten,

Und windet einen Crantz für den geliebten Hirten.

Hier liegt ein heilger Haÿn, da steht ein Aschen=Krug,

In welchen Kind und Freund den Vater weinend trug

Dort strotzt ein lebend Feld, weil die bewegte Aehren,

Mit einem edlen Winck den scharffen Stahl begehren,

Dergleichen seltn Lust verräth ein offnes Feld,

Was aber wird für Pracht in Städten vorgestellt,

Man saget, die Natur sey mit der Kunst verbunden

Und habe Sitz und Recht in ieden Lauff gefunden.

Das alles zieht Dich nicht. Was gilts! Gelehrtes Haupt,

Vielleicht wird insgeheim (der Schertz ist doch erlaubt?)

Dich ein galanter Blick der Landes Töchter rühren,
Die ihrer Schönheit Ruhm bis an den Tagus führen.
Doch nein! Das reizt Dich nicht: die Luft wird leicht ge-
wandt

Und von den Schönen heists: ein schöner Unbestand.
Wo bleibt dein Schmiedeberg? betracht es nur von weiten
Und mercke, wie für Dich die vielen Wünsche streiten;
Der Anverwandte rufft, dem Freunde fehlt die Ruh
Warum? sein treues Hertz schickt Dir die Seuffzer zu
Um Dich im Vaterland, mit Zärtlichkeit zu drücken,
Und sich an Deiner Brust vertraulich zuerqvicken
Jedennoch folgst Du nicht der bittenden Gewalt;

Der Sachsen Chur=Creyß giebt Dir Amt und Auffenthalt
Es kennet Deinen Werth, es weiß von deinen Kräfften
S. 87 Und spüret Deinen Fleiß in Büchern und Geschäfften,
Wie Du der Kranckheit Grund erforscht, findst und hebst
Du hast Verdienst genug u.s.w.

d.) Philologi.

M. Johann Fischer, wurde *An.* 1635 *Rector* in Goldberg, der
aber bald im folgenden 1636 Jahre nach Schmiedeberg zog.

Georgius Barthelius hat gebundene Reden von der Stadt
Schmiedeberg geschrieben, so *An.* 1674 zu Wittenberg in Vor-
schein kommen.

Andreas Babst wurde *An.* 1678 *Rector* in Goldberg, als sein
Antecessor, Hr. M. Gottfried *Thilo* das *Rectorat* in Brieg über-
kommen hatte. Starb *An.* 1685. Jhm *succedirte* Hr. Siegemund
Stiller, *Mega Tschirnensis. vid* Hr. Joh. Heinr. Kuntzes
Programma de Ao. 1736, darinnen von dem Ursprunge der
ehemahls berühmten Goldbergischen Schule gehandelt wird, in
Jauer bey Junckmann gedruckt.

S. 88

II. Einige sonderbare Denck= würdigkeiten.

An. 1602 ist der Grentzstein bey der Grentz=Baude aufgerichtet worden, welcher die Grentze zwischen Schlesien und Böhmen hält.

An. 1683 den 1. *May* kam Jhro *Excellenz* Hr. Herman Jacob des heil. Röm. Reichs Graff Tschernin von und zu Chudnitz, zum erstenmahl allhier in seinem getreuen Schmiedeberg an. War ein überaus schöner u. lustiger Tag, wurde von der gantzen Bürgerschaft, welche in vollem Gewehr allhier in der Stadt auf und niedergestanden, auf das *solenneste* angenommen. Ließ am 3. *May* drey gantze Ochsen und zwey Hirschen brathen, da ist das gantze Volck so wohl von den Dorffschafften, als allhier in Schmiedeberg vor dem Hoch=Gräffl Schlosse, Neuhoff, erschienen. Der Bürgerschaft wurden die zwey Hirsche und ein Ochse Preiß gegeben; denen Dorffschafften die andern zwey Ochsen und Brodt, welches Volck in ordentliche Hauffen eingetheilet worden. Sie bekamen auch Bier, welches in der Part Achtel=Weise hingelegt wurde, desgleichen zwey Fässer Wein, welcher auf einer darzu erbauten hohen Bühne lag und aus zwey rinnen herunter lieff. Wie nun alles Preiß gegeben wurde, grieff man ietzt ermeldter Sachen in einem Huÿ an, und wurde alles aufgeräumt. Jhro *Excellentz* der Hr. Graff ließ auch durch seinen

S. 89 Zwerg Geld auswerffen, welches von den Leuthen mit grossen Gedränge theils aufgelesen, theils vertreten wurde. Also wurde dieser Tag in aller Lust vollbracht, nur daß manche eine Gedächtnis zu ihrem Schaden, wie andere zu ihrem Frommen, wie es bey solcher Gelegenheit, wenn man allzu verwegen oder zu unvorsichtig ist, zu geschehen pflaget, davon getragen. *An.* 1695 den 22. *May* hielten Jhro Hoch=Gräffl. *Excellentz* zur andernmahle Jhren Einzug allhier, als Sie nach glücklich abgelegter *Ambassade* am königl. Polnischen Hoffe Zurückke kamen. Starb *An.* 1710 den 7. *Aug.* zu aller Treuehorsamsten Unterthanen höchstem Leide. Jhm wurde allhier zu Schmiedeberg 4 Wochen alle Tage zwey Stunden geläutet und ist Jhm den 23, 24 u. 25. *Oct.* in der allhiesigen Kirche ein *solennes* Leichen=Begängniß gehalten worden, da ein treffliches *Castrum Doloris* mit vielen Wachs=Kertzen zu sehen gewesen.

Die Bürgerschaft hat alle dreÿ Tage in die Kirche gehen müssen, und ist Jhm am dritten Tage noch einmahl geläutet worden. *An.* 1727 im *May* beehrten Jhro Hoch=Reichs=Gräffl. *Excellenz*, Hr. *Josephus Fransicus* Graff Tscherin von und zu Chudenitz und Hoch=Reichs= Gräffl. Frau Gemahlin *Jsabella* geb. *Marchesin* von *Merode= Westerloo*, ihr getreues Schmiedeberg mit dero hohen Gegenwart, deßen bereit oben gedacht worden.

An. 1698 den 30 *Januar.* ist der gantzen Ober= Mittel= und Nieder=Schmiedeberischen Gemeine ein Königlich *Patent* durch Michael Knoten von Hauß zu Hauß zugetragen und vorgelesen worden,

S. 90 folgenden Inhalts: Wer etwas von Golde oder silberne Spitzen, *Pæruqven*, *Fontangen*, oder geschropffte Hauben tragen wolle, er sey jung oder alt, reich oder arm, groß oder klein, der soll auf den 7. *Febr.* nacher Jauer in blauen Hirschen vor die hohe Käyserl. *Commission* kommen und allda entweder in eigener Person, oder durch einen Gevollmächtigten erscheinen und die ausgesetzte *Qvotam* von einer ieder Person und Tracht gegen Empfang einer Bescheinigung erlegen.

An. 1700 den 10. *Oct.* hat der Hr. Pfarr und der Hr. Hauptmann allhier in Schmiedeberg die Anordnung gemacht, daß die Sechswöchnerinnen haben müssen des Morgens um 8 oder 9 Uhr in der Kirchen seÿn, und nach gehaltener Meße oder Predigt den Umgang halten. Da denn die ersten sind gewesen die Caspar Härtelin und die Christoph Reischelin.

An. 1703 den 18. *Apr.* ließ der Hr. Hauptmann allhier in Schmiedeberg die Gemeine zusammen fordern und ihnen durch den Gerichts=Vogt in der großen Stube die Vermögen=Steuer andeuten nach Laut der Käyserl. und Königl. Patenten; doch mit diesem Unterschied, daß diejenigen, welche ihr Vermögen nicht auf 500 Gulden berechnen könne, von diesem Patente ausgeschlossen seÿn sollen. Von hundert Gulden soll ein Gulden gegeben werden.

An. 1703 den 1. *Aug.*, zog der Hr. Landes=Hauptmann Hr. Christoph Leopold Graff Schaffgotsch etc. ect. allhier in

S. 91 Schmiedeberg ein und trat in Hr. Martin Böhmers Hause ab. Er wurde mit etlichen *Corporalschaff-*ten von der Bürgerschaft angenommen, reisete aber gleich folgendes Tages, als am 2. *Aug.* von hier wieder ab nach Grüssau, da wieder etliche *Corporalschafften* von der Nieder=Gemeine aufzogen und am Ringe herauf von ermeldeten Hr. Martin Böhmers Hause an, bis um die Ober=Mühle, zu beyden Seiten im Gewehr gestanden, bis der Landes=Hauptmann mit seinem bey sich habenden Leuten hindurch gewesen. Es ist auch den Tag eine *Corporalschafft* aus der Ober=Gemeine vor dem Gerichts=Hause gehalten worden, wie auch die vorhergehende Nacht, damit die Schildwachen zu bestellen, die bald nach dem völligen Abzuge des Herns. Landes=Hauptmanns wiederum sind entlassen worden, daß ein ieder Bürger wiederum an seinen Orth gehen mögen.

So ist auch in diesem 1703 Jahre auf dem Schaffgotschischen Gebürge, von Ober=Stein=Seuffen gleich hinaus, eine Klufft erfunden worden, welche sehr reich an Gold und Silber seyn soll. Im Monat *Julio* und *Augusto* ist ein Riesen= oder so genannte Stein=Rolle gebauet worden, von des Berges Höhe an biß an den so genannten Eulen=Grund, welcher eben an diesem Berge unten an ist, darinnen das Ertzt sollen hinab gerollet werden. Ich habe weiter nicht gelesen, ob es was genutzt und wie lange es gedauert habe.

Im *September* dieses Jahres haben die Rosen allhier in Schmiedeberg in den Gärten und auf den Feldern wiederum von neuem geblühet, wie auch an andern Orthen mehr geschehen seyn soll.

S. 92 *An.* 1705 den 5. *May* starb unser allergnädigster Käyser König und Herr *Leopoldus I. Magnus* glorwürdigster Gedächtnis, und den 29. *May* wurde Jhm allhier in Schmiedeberg das Leichen Begängniß gehalten; darauf Jhm sechs Wochen, alle Tage dreÿ Stunden Morgens, Mittags und gegen Abend um vier Uhr geläutet wurden, und haben die Bürger alle insgesamt, Wirthe und Haußleuthe müssen läuten gehen.

An. 1706 den 19. *Febr.* ist der erste *Accis* von allerhand Waaren allhier im Schmiedebergischen *Accis*=Amte gegeben worden.

An. 1707im Monat *Martio* sind allhier die Schläge vor alle Gassen erbauet und *An.* 1715 ist der Fahrweg durch die gantze Ober= Schmiedeberger Gemeine angerichtet worden. Alle drey Gemeinen haben müssen an die Arbeit gehen, auch alle Vorwercks=Leute die Steine von dem Felde darzu hereinführen.

Als *An.* 1709 den 22. *April* durch die verodneten hohen Käyserl *Commissarien*, Jhro Hoch=Gräffl. Excellenz, Hr. *Ludeweg* Graff *Zinzendorff*, Käyserl Hoff=Kriegs=Rath, Cammerer, Obrister Feld=Wachmeister und Abgesandter am Königl Schwed. Hofe, und Jhre Hoch= Reichs=Gräffl. *Excellenz*, Hr. *Johann Anton* Graff *Schafgotsch*, des heil Röm. Reichs *Semper*=Freÿ von und auf Kynast etc. etc. der Röm. Käyserl. Maj. würcklichen Geheimbten Rath und Cammerern, wie auch der beyden Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer Landes=Hauptmann, Ober=Erb=Hofemeistern und Hoffrichtern etc. etc. einer sämtl. Evangel.

S. 93 Hirschbergischen Bürgerschaftt der Platz zur neuen A.C. Kirche war angewiesen und abgestecket worden und Selbte mit Jhrem Ansehn. gefolge am 24 Apr. ihren Weg aus dem Warmen=Bade über Schmiedeberg nach Landeshutte nahmen, wurden Jhro *Excellentzien* von einer sämmtlichen Schmiedebergischen Bürgerschaftt mit einen schönen bürgerlichen Aufzuge aufgewartet, welches gnädig aufgenommen worden.

An. 1711 den 17. *Apr.* starb der unsterbl. Käyser *Josephus I.* glorw. Gedächtnis an den Blattern, den 23. May fing man allhier in Schmiedeberg an, Jhn täglich dreymahl iedesmahl eine Stunde sechs Wochen lang auszuläuten.

An. 1716 den 13. *Apr.* wurde unserm Allergnädigsten Käyser, König und Herrn *Carolo VIV.* ein Printz, der *Leopoldus* benennet worden, gebohren; deswegen wurde am 13. May allhier in Schmiedeberg ein *solennes* Danck und Freuden fest, auch mit bürgerl. *Salven* gehalten, worauf am folgenden Abende bey den Vornehmen, wie auch andern treu

gesinnten Bürgern allerhand schöne *Jlluminationes* und Bildungen sind gesehen worden. Unter welchen sich Hr. *Martin Michael* und Hr. *Michael Caspary* vor andern *Signalisiret*; Wiewohl auch die Latzkÿschen Büttnerischen, Böhmerischen, Klugischen, Herbstischen und Wagnerischen und etl..... Häuser schön *illuminirt* gewesen.

An. 1722 im *Februario* und *Martio* ist ein solch schön lieblich und warm Wetter gewesen, daß der gleichen kaum einem Menschen gedencken können, die Bäume haben theils Orthen angefangen auszuschlagen.

An. 1726 wurde der Keller an das Obrigkeitliche Bräuhaus hinten zu

S. 94 angebaut, und haben die Dorffschafften, als Bernsdorf, Hohen=Wiese, Arnsberg, die Arbeit thun müssen. Eben zu dieser Zeit ist auch das hinter Theil an der Mittel=Mühle allhier von neuem wieder erbauet worden, hierzu haben die Bürger aus allen dreÿen Gemeinen müssen an die Arbeit gehen. *An.* 1732 ist im *Augusto* die Ober=Mühle gantz *renoviret* und ausgeputzet worden.

An. 1727 im Monat Julio haben die Weÿden grüne Rosen getragen; dehren sind häufig gefunden und gesehen worden in Erdmannsdorff und Lomnitz auf etlichen hat auch grüne Kir-schen neben den Rosen gehabt.

An. 1728 wurde allhier in Unter=Schmiedeberg der so genannte Neu=Kretscham, welches ein sehr altes Hölzernes Gebäude war, von Grund aus abgebrochen und ein schönes steinernes Wirthshaus erbauet. Es hat ihn die Hoch=gräffl. Herrschafft Jhro *Excellentz* Hr. Frantz Joseph Graffl. Tschernin erbauen lassen, und die Dorffschafften haben müssen zur Arbeit gehen.

S. 95.

12. Allerhand Unglücksfälle

a.) Pest, Brand und Plünderung.

An. 1625 rieß eine Seuche in Schmiedeberg ein, daran hundert Menschen gestorben, ließ bald wieder nach und geneust

auch würcklich einer so gesunden Lufft, daß die Pest niemahls, so lange der Orth gestanden, da gewesen.

An. 1622 im *Martio* zogen 16000 Cossaken durch Schmiedeberg, die übel gewirthschafftet.

Ao. 1604 und *Ao.* 1634 ist fast das halbe Theil der Stadt im Feuer verdorben, zusammt der Kirche, die schon das Jahr vorher, nemlich 1633 den 25 *Januar*, gewaltigen Feuer=Schaden gelitten hatte. Den letzten Brand *Ao.* 1634 verursachten die Colloredischen Soldaten, welche vom 17. Martii große Contribution von dem Städtlein erpresseten, als: An Gelde 26738 flor. An Getreÿde, welches auf Schuttboden, bey Beckern, Bürgern und auf dem Maltz=Hause, als als den Bürgern zuständig gewesen: 366 Malter 6 Schffl. Von der hohen Obrigkeit von ihren Vorwercken und Neuhoff gewaltsamer Weise abgenommen: 175 Malter 1 Scheffel. Mehr von der hohen Obrigkeit, was auf den Dorffschafften gewesen: 287 Malter 8 Scheffel. An Kleidern, Bett, Gewand, Werckzeug und alles was nicht Zubeschreiben der Bürgerschaft mit Gewalt geraubt und endlich das Städtlein, sammt der Kirche, wie gemeldet, in die Asche jämmerlich geleet. Bey solcher großen Plünderung haben sich die guten Bürger mit den ihrigen ein gantz Viertel Jahr in dem Gebürge aufhalten müssen. Die wüttende Flamme hat den gantzen Ring, wie auch ein groß Theil von Ober=

S. 96 Schmiedeberg verzehret.

An. 1693 den 2. *Januar* brannte in der Nach in Pusch=Vorwerck ein Hauß weg.

An. 1613 den 16. *Martii* kam bey Hrn. Michael Caspary in Unter= Schmiedeberg, im neu=erbauten Hinter=Hause Feuer aus, welches Gottlob ohne weiteren Schaden nur allein weg gebrannt.

An. 1721 den 16. *Martii*, war der Sonntag *Oculi*, entstand in Ober=Schmiedeberg, zu Mittag in der 12 Stunde ein großer Brand; denn da ist des gewesenen Hrn. George Seidels Hoff und Wohnung, oder der sogenannte Brüderhoff, welcher hernach an Hr. George Freudenbergern eigenthümblich kommen, völlig abgebrandt, sammt der Scheuren und allem Heu, Stroh,

Futter, Getreÿde und gantzen **Mobilien**, daß nicht das geringste ausgebracht, als das Vieh, bis auf die Zweÿ Zug=Ochsen, die in der Scheune auch mit verbrandt sind, und haben dieselbige Nacht über 40 Mann noch müssen in dem Feuer arbeiten, wie auch noch den folgenden Tag.

Den 23. **Junii** entstand im Arnßberge ein Brand, es sind Hans Frenzels gewesene zweÿ Häuser, ein altes und ein neues, welche hart an einander gestanden, völlig darnieder gebrannt, da denn noch in dem alten Hans Frenzel gewohnt, in dem neuen ein neuer Wirth Daniel Hartmann, ist, wie man saget, mit entzündeter oder entbrannter Butter angestecket worden.

S. 97 Leerseite

S. 99 **An.** 1732 zwischen dem 27. und 28. **Julii** ist die Mühle im Pusch= Vorweg abgebrannt, und die Müllerin mit zweÿ Kindern jämmerlich mit verbrandt, und soll noch, wie man sagt, mit zweÿ Kindern schwanger gewesen seÿn, sind den 30. **Julii** mit einem Christlichen Leichen=**Process** in einem Sarg zusammen gelegt, begraben worden.

Von Soldaten=Durchzügen ist Schmiedeberg auch nicht freÿ blieben.

S. 98 **An.** 1692 den 31. **Julii** an einem Donnerstage kamen Jrrländer allhier an, desgleichen auf alle benachbarte Örther: Hier lag der Obriste mit der besten Mannschafft, der hatte sein Quartier bey Hr. Martin Böhmern am Ringe, die Bürger musten bey 60 Mann aufziehen, davon die eine Part im Ringe, die andere in der Stoll=Gasse, die dritte in Unter= Schmiedeberg gelegen, damit man sie auf den Nothfall haben möchte, wenn sich etwa eine Ungelegenheit erheben möchte. Sie haben einen Tag stille gelegen und sind des Sonnabends wieder aufgebrochen, da der gantze **March** hier durchgegangen, die meisten aber von den Bauern, man sagt auf 175 Wagen fortgeföhret worden. Bey ihrem Einzuge war ein unlustiges Regen=Wetter, da sie aber fortzogen, klärte sich es wieder schön aus. Sonderlich hat Schmiedeberg **Ao.** 1702 etwas offft erschrecken müssen. Den 3. **April** zog eine **Compagnie** Fuß=Volck durch; den 14. **Junii** ein gantz Regiment Sächsischer Dragoner, mit einer großen Menge Rüst=Wagen, die ihren **March** nach Pohlen genommen. Den

17 *Junii* desgleichen das Getzische *Dragoner* Regiment, diesesmahl ist ein Hauptmann mit einer *Compagnie* von hundert Pferden über Nacht allhier im Quartier geblieben und hat auf dem Wagner=Hofe gelegen, dem die Gemeine unzehlige viel Bothen=Lauffer mit geben müssen. Dergleichen geschahe auch den 18. 19. und 20. *Julii*. Ein Regiment Fuß=Volck haben die Bauern meistens auf Wagen fortschaffen müssen.

b. Donner=Wetter.

An. 1677 den 1. *Julii* an einem Sonntage, hat das Wetter allhier in den Thurm geschlagen, und zwey Personen, eine Manns= und Weibs= Person erschlagen. Hat auch in Nieder=Schmiedeberg, bey der Rohr=Schmiede, George Casparn in sein Hauß eingeschlagen, welche auch gantz weggebrandt.

S. 100 *Ao.* 1697 den 3. *April*, war die Mittwoche vor dem Grünen=Donnerstage, ist gegen Abend in der sechsten Stunde ein solch schwer Donner=Wetter von hefftigen Blitzen und Donnerschlägen allhier gewesen, daß auch niemand von alten Leuten, die 70 Jahr gelebet, gehöret, daß sie in dergleichen Zeit ein solches wahrgenommen, ungeacht denselben Morgen ein ziemlicher Schnee gelegen, welcher auf den Tag von dem hellen Sonnenschein plötzlich verzehret, und auch hinwiederum nach vergangenem Gewitter die folgende Nacht in größerer Menge gefallen, der etliche Tage gelegen. In wehrendem Gewitter hat es geschneyet und geschlosset und zu trefflicher Kälte sich angelassen.

An. 1702 den 10. *April* war wieder ein großes Gewitter, von Donner und Wetterleuchten, an welchem Tage desselben Morgens an bis um Mittag, ein hübscher Schnee gefallen, bey nahe einer halben Elle tieff, da es doch zuvor den gantzen Mertzen über sehr schönes warmes Wetter gehabt, und ist also dieses Donner=Wetter eben mit dem Schrecken vorbey gegangen.

An. 1717 den 27. *Junii*, an einem Sonntage, entstand ein schweres Gewitter, worunter ein Wolcken=Bruch gefallen, auf das Grentz=Gebürge zwischen Böhmen und Schlesien, da sich

denn das Wasser allhier in einem Huÿ so hefftig ergossen, daß es fast bey Menschen Gedencken nicht grösser gewesen. Es hat an Wegen und Stegen, Archen und Gärten entsetzlichen Schaden gethan, der nicht zu beschreiben, sonderlich mehrentheils in der Ober=Gemeine. Es hat auch in diesem Gewitter bey Hrn. S. 101 Johann George Jlnern, dem Vorwergsmann in der Nieder=Gemeine, eingeschlagen und seinen Haussmann Mstr. Friedrich Klein, einen Kirschner erschlagen, doch ist es nicht abgebrannt.

c. Wasser=Schaden

An. 1691 den 27. **Junii** ist eine große Wasser=Fluth an kömmen, durch starcken Regen, welche großen Schaden gethan, indem es 10 Wohnhäuser von Grund und Boden weggeführt und viele andere mehr beschädiget und zu nichte gemacht, alle Stege mit genommen, alle Wege zerrissen, daß also dieser Schade nicht bald vergessen werden können. Doch ist kein Mensch umkommen.

An 1703 den 29. **Junii** ist allhier des Morgens, bald nach Mitternacht um ein Uhr, eine plötzliche Wasser=Fluth entstanden, welche auch bey wehrendem Regen=Wetter ziemlich gewachsen und bis um acht oder neun Uhr am hefftigsten gewesen, welche auch grossen Schaden gethan, an Häusern, Archen, Wegen und Stegen, da denn auch eben zu Nacht um eins, zwey bis dreÿ Uhr ein Monden=Fünsternis darbey gewesen, traff den Tag SS. **Petri** und **Pauli**, an einen Freÿtage. Den folgenden Sonnabend darauf ist das Wasser wieder gewachsen, weil es die Nacht und gegen den Morgen wieder sehr stark geregnet, daß es dem ersten

S. 102 bey nahe gleich worden, da denn allenthalben in Ober=Schmiedeberg, am Ringe und Nieder=Schmiedeberg sehr viel Perschel an die Schadhafften Orthe sind eingelegt worden, da durch man größeren Schaden verhütten können. In der Nacht zwischen den 31. **Julii** und 1. **Aug.** ist wieder ein grosses Wasser entstanden, das eben so groß ist gewesen, als das vorige; doch hat es diesesmahl allhier keinen sonderlichen

Schaden gethan. In eben dieser Nacht gegen den Morgen um 2, 3 und 4 Uhr entstand in Unter=Schmiedeberg bey Mst. Friedrich Mehrlen, dem Kupfferschmiede eine hefftige Feuers=Brunst, und ist dessen gantzes Haus in ermeldeter Zeit von Grund aus abgebrandt, daß man also diese Nacht Wasser und Feuers=Gefahr zugleich ausgestanden.

An. 1729 den 24. *Julii* fiel an einem Sonntage des Morgens frühe ein grausames Wasser allhier ein und hat entsetzlichen Schaden gethan. Erstlich ist es bey Meister George Bartsche, bürgerl. Riemer, ausgeschlagen, in den Fahrweg, und hat denselben gantz zerrissen, biß bey dem Stoll=Kretsch. Weiter hat es bey der Huff=Schmiede angefangen und die höltzerne Arche gantz weggerissen und den breiten Fußweg, den Wagen=Weg, sammt dem breiten Plan von Mstr. Samuel Kriegel, bürgerl. Kirschners Thür an biß unter das Hauß und in den Keller hinein gerissen und ein entsetzlich Stücke Boden, bey des längsten Mannes tieff, weggerissen. Bey des Hrn. David Kleinen Weer, hat es das Unter=Weer von dem Obern Weer, bey einer guten Klaffter lang fort gerücket. Weiter hat es bey Friedrich George Schumacher zu beyden Seiten eingerissen und dessen Steg weggenommen, und von dar an ein großes Stück

S. 103 höltzerne Arche weg gerissen, das übrige Stück Arche, was noch stehen blieben, hat es alles ausgechlämmt und die Arche ein Stücke gegen das Wasser hineingerückt. Weiter hat es bey H. Kopschens Garten= Randt ein groß Stück weggenommen, und von dar an gegen Meist. Christian Gottfried Freudenberger, bürgerl. Ferber wieder ein mächtig Stück, biß durch den Wagen=Weg herüber, darnach bey der Ober=Färbe wieder gantze höltzerne Archen weggerissen und bis an Friedrich Bitters Häußlein alles verderbet, daß niemand weder fahren, reiten noch gehen können. Ferner hat es bey Hr. Christoph Kleiner, *Accis*=Einnehmern und bey der Fr. Eschnerin Hauß die Archen weggerissen und den Boden bis bald an die Haußthüre, desgleichen die Arche gegen dem Wege weggenommen, biß an Mstr. Siegemund Linigs, bürgerl. Weißgerber, gepflasterten Plan. Es hat auch des Hutmachers, Meister George Hunens Gärtel bald die Helffte und unter die Stube hineingerissen, da-

rauf vollends das große Weer, das zu der Ober=Mühle gehöret, item die steinerne Mauer von der Brücken herauf, gegen Mstr. Siegemund Fingers, bürgerl. Schuhmachers, Häusel weggerissen und hierauf das Häusel mit genommen. Es hat auch dort noch großen Schaden gethan, der nicht zu beschreiben ist. Im August ist die steinerne Arche bey der Ober=Farbe, beynahe 34 Klafftern lang gebauet worden. Im folgenden **September** ist das Stück steinerne Arche bey H. David Kleins Garten=Mauer herunter, beynahe 15 Klafftern lang gebauet worden. In diesem Monat ist auch das große Weer, welches zur Ober=Mühle gehöret, erbauet worden. Im

- S. 104 **October** ist auch das Weer, oben, welches zu Hr. David Kleines Hofe gehöret, desgleichen ein Anfang zu der steinernen Arche bey Mstr. Samuel Kriegeln zu dieser Zeit gebauet worden. Diese Archen befanden sich vorher in gutem Stande. Denn An. 1703 im Monat **Augusto**, ließ man von der Brück an bey Herr David Kleinen biß hinauf zu Mstr. Christoph Seideln, bürgerl. Huffschmidt, eine neue Arche bauen von Holtze in der mitten ein Stücke steinernes. Im **September** bauete man wieder ein Stücke Arche von des Mstr. Caspar Hartels, bürgerl. Fleichers, Steig an biß an des Martin Caspars Steg. **Ao. 1704 im Junio** war die Arche in Ober=Schmiedeberg zwischen Hr. David Kleinen und H. Bernhard Geÿern gelegen wiederum *restituiret* und steinern erbauet worden. **An. 1712 im October** wurde auch die Arche bey Hr. David Kleinen von der steinern Brück hinauf gebauet, **Ao. 1716 im Monat Julio** ist die steinerne Brücke am Ober=Ringe wiederum mit neuen steinernen Lehnen *restituiret* worden. **An. 1726** hatte man ein Stück steinerner Arche bey Hr. Paul Hoffmann, item ein Stücke steinerne Mauer an der steinern Brücke bey Hr. Kleinen, und ein Stücke höltzerne Arche zwischen dem Weer und der steinern Brücke daselbst gebauet. **An. 1727** im Monat **Junio** und **Julio** war das Stücke steinerner Arche, über der steinern Brücke bey Hr. David Kleines Hof hinauf gebauet worden, desgleichen **An. 1728** das obere Stücke steinerne Arche von der Ober=Farbe herauf mit einer steinern Lehne 18 ½ Elle lang in **Junio**. **An. 1730 im Junio** wurde das Stücke steinerne Mauer von der steinern Brücke, bis an das

große Ober=Mühl Weer und im **Julio** das Stücke steinerne Arche vom gedeckten Stege an bis zur Valentin Schrammen Schmide hinunter gebauet.

S. 105

d. Grosser Schnee

Ao. 1701 den 4. **April** fiel ein großer Schnee von frühe an bis in die Nacht hinein, ohne alles Aufhören, wiewohl den Tag vor und nach ein schon warmer Tag gewesen.

An. 1702 war um Lichtmesse biß zum Ende des Monats **Februarii** ein sehr schönes und warmes Wetter ohne Schnee, als im schönsten anmuthigsten Frühling, daß man auch den 12. und 13. **Febr.** Herren=Piltze gefunden hat. Aber am 5. **Octobr.** fiel ein sehr ungestümmes Wetter ein, da es Anfangs kalten Regen, hernach zu lauter Schnee worden. Den 6. **Octobr.** hat es den gantzen Tag ohne Aufhören hefftig geschneyet, den 8. **Oct.** hat sich der Himmel wieder ausgekläret und ist noch 14 Tage schön Sommer=Wetter worden. Darauf ist den 8. und 9. **November** ein Schnee=Wetter eingefallen und hat einen so großen Schnee gemacht, dergleichen bey Menschen Gedencken zu dieser Zeit nicht geschehen ist. Den 10. **Nov.** sind über hundert Schnee=Schürer angeordnet worden, die den Schnee in Ober=Schmiedeberg bis auf den Paß haben müssen aus dem Fahr=Wege schüren, weil man für unmöglich geachtet, daß ein Wagen oder Schlitten hatte fortkommen können. Dieser Schnee ist vor dem Abend aller wieder weg gegangen in den Feldern und meistentheils eben worden.

Ao. 1705 den 29. **May** ist ein Schnee gefallen, eben am Freytag vor Pfingsten, daß er über die Berge bey Ellen, auch noch viel tieffer gelegen, und ist dieselbe gantze Woche eine ungewöhnliche Kälte gewesen, immer mit Schnee und Regen unter einander vermengt.

S. 106 Dergleichen Witterung war auch **Ao.** 1709 den 17. **May**, da ein groß Schnee=Wetter einfiel mit kalten Winde, nur daß es kaum einen oder zwey Tage wehrete, **continuirte** iedoch die folgenden Pfingsten als den 19. 20. und 21. **May** mit kaltem Regen=Wetter.

Den 21. und 22. **October** fiel ein großer hefftiger Schnee zu Schmiedeberg und in das Gebürge, an etlichen Orthen tieffer als eines Mannes, hat die Bäume in den Wäldern niedergedruckt und großen Schaden gethan. Den 26. **Oct.** haben 30 Mann müssen über den Paß von Ober=Schmiedeberg hin schüren, biß bey das Ausgespan, da dann auch die Hernsdorffer seyn herauskommen auch bis zum Ausgespan. Es ist auch von diesem Schnee ein solcher böser Weg worden, daß die Menschen mit großer Mühseligkeit kaum haben fortkommen können, und ist ein finster, trübes Wetter darauf erfolgt. Disesmahl hat es nicht eingetroffen, daß die drey Tage **St. Bartholomæi**, der 1. September und **St. Michael**, wenn sie schön hell und klar gewesen, einen guten Herbst zeigen sollen.

An. 1711 hat sich, vom 10. **Januario** an, mit Regen und Schnee vermengten wolkigen Wetter angefangen, welches sich endlich in Frost und Schnee verwandelt, und also angehalten, dieselbigen Tage Nach **Pauli** Bekehrung³ ist ein hefftiger Schnee gefallen, welcher auch also beständig ist liegen blieben, daß es gar keine sonderliche Lindigkeit gehabt, bis auf den Fastnachts=Tag, welches war der 17. **Febr.** da es ein wenig gethauet, aber bald folgendes Tages wieder gefrohren und wiederum ein ziemlicher Schnee gefallen.

S. 107 **An.** 1723 den 6. 7. 8. und 9. **Januari** ist ein solcher Rein und Glatt=Eÿssung auf die Bäume gefallen, daß alle kleine Aestlein eines Fingers=Dicke mit Eyß überzogen und die Bäume von der großen Last gantz gegen die Erde gezogen, auch sehr viel in Stücken gebrochen. In Ober=Schmiedeberg ist es am ärgsten gewesen.

Den 27. **May** ist ein Schnee in der Nacht gefallen, auf das völlige grüne Laub, in die Aepfel und Birnen=Blüthe, auf das große und völlig ausgeschaffte Korn auf den aufgegangenen Lein und neu gesetzte Pflanzen, den Tag aber ist er durch den dücken Regen wieder zu Wasser gemacht worden.

An. 1732 den 1. **Junii**, als am heil. Pfingst=Tage ist von Morgen an, den Tag über ein Schneÿ=Wetter eingefallen, welches aber voller Wasser war, hat die Bäume trefflich beschwe-

³ *Pauli Bekehrung = 25. Januar*

ret, theils gar zerbrochen. Den 2. *Junii* hat es den gantzen Tag geregnet. Den 3. *Junii* frühe ist wieder ein dichter Schnee gefallen, welcher den Tag über von dem Regen verzehret worden und ist der finstere Nebel die gantzen dreÿ Tage nicht gewichen.

e.) Grosser Wind.

An. 1697 den 19. *Octobr.* ist ein solch hefftig Wind gewesen, daß er aller Orthen großen Schaden gethan, an Häusern, Zäunen, Wäldern, Gärten und Bäumen, daß sich viel Menschen darüber entsetzt haben.

S. 108 *An.* 1699 den 3. *Januarii* ist allhier in Schmiedeberg des Abends um 9 Uhr ein treffliches Sturm=Wetter von Regen und Wind gewesen, und hat in solchen Stürmen auch erschrecklich Gewitter=leuchtet und gedonnert, wie auch die gantzen Zwölff Nächte durch lauter Sturm=Wind und Regen gewesen ist.

An. 1702 den 26. *Oct.* war auch ein solcher entsetzlicher grosser Wind, der an Häusern und Bäumen sehr großen Schaden gethan. Eben in derselben Abend=Stunde ist dasjenige Theil von Marcklissa sammt der Kirche abgebrandt, welches *An.* 1698 den 11. *Octobr.* war erhalten worden.

An. 1720 zwischen den 20. und 21. *Decembr.* in der Nacht ist allhier, zu Schmiedeberg, wie auch andern Orthen ein solch grausamer Sturm=Wind gewesen, welcher an Häusern, Zäunen, Gärten, Bäumen und Wäldern unbeschreiblichen Schaden gethan. Er hat auch den Kirchthurm allhier nach 2 Uhr, bis auf den Glocken=Stuhl über einen Hauffen herunter geworffen, welcher *An.* 1674 war erbauet worden und also 46 Jahre gestanden hatte.

f. Theure Zeit.

An. 1694 hat sich in Schlesien, wie auch in Böhmen, eine theure Zeit erhoben, daß Böhmen deswegen

S. 109 Leerseite

- S. 111 gesperrt und bald zwey Jahr kein Getrayde herunter gelassen worden. Der Scheffel hat dazumahl in Schmiedeberg 6 rthl. 12 sgr. gegolten und hat die benachbarten Oerter auch mit betroffen. Es hat aber nicht lange angehalten mit der Scheffel ist mit dem Anfange des 1697sten Jahrs wieder vor 2 rthl. und darunter zubekommen gewesen. Böhmen wurde wieder eröffnet und man brachte Geträydes genung herunter. Die Leinwand kam darbey in einen solchen Abschlag, daß auch Weber von 70 Jahren niemahls dergleichen Klage führen dürffen. Solchergestalt kam die Nahrung in Städte und Dörffern in solche Abnahme, daß man mehr Klagens darüber gehöret, als über die Theure Zeit. Das Jahr vor der großen Theurung, nemlich *Ao. 1693* den 28. *Aug.* kamen an einem Sonntage eine erschröckliche Menge Heuschrecken allhier in Schmiedeberg an, welche die Nacht zuvor auf dem Gebürge und auf der benachbarten Dörffern auf dem Felde, in dem Geträyde und Grasereyen großen Schaden gethan und alles abgefressen, haben an manchen Orthen eines Viertel der Ellen auch bey einer halben Elle und noch dicker gelegen. Machten sich an demselben Sonntags noch von hier wieder weg und nahmen ihren Flug nach dem Kirchwalde und nach Landeshutte zu, biß sie sich endlich ins Land hinunter verlohren haben. Im Schles. *Histor. Labyrinth* stehet ein Brieff, der von hieraus deswegen nach Breßlau geschrieben worden p. 563 bis 565.
- S. 110 welcher also lautet: Sonsten berichte, daß uns der Höchste mit den Heuschrecken, von welchen einige zeit aus Ungarn und anderm Orten geschrieben worden, in dieser Gegend auch heimgesucht, indem man den 21. dieses, als Freytag gegen Abend in der siebenden Stunde die ersten wahrgenommen, um welche Zeit eine überaus große Menge über die Felder hinauf gegen den Paß zugeflogen, so muthmaßlich übers Gebürge gekommen, weil man bald vernommen, daß derer eine schreckliche Menge über den Berge durch die Klate, verhanden, so aus Böhmen herunter kommen. Sonnabends Früh vernahm man von den Leuten, so aus Böhmen und über die Berge hereinkamen, daß selbte vom Paß, biß nacher Marschendorff und wieder von Hirselsbach biß nach Löbau in die Länge, in die Breite

aber bis in die Kolben aufs Gebürge, einer qver Hand dick, daß man drinnen bis über die Füsse gegangen, gelegen und also auf 2 Meilen lang, und in die Breite auf 1 Meile eine schreckliche Menge, so fast nicht zu glauben, vorhanden, und weilen sie Sonnabends stille gelegen haben solche an Kolben auf dem Gebürge, und in Dörffern zwischen hier, Löbau u. Marschendorff an der Saat u. Grase grossen Schaden getahn, besonders hat es die Dörffer, als Haselbach, Diesterbol, Palsdorff un die Leute auf den Kolben im Gebürge am härtesten getroffen, in dem sie grosser Gewende halber, Gras und andere Saat mehr, bis auf die Wurtzeln weggefressen. Der Palsdörffer Schultz schätzt seinen Schaden über 100 rthl., desgleichen auch des Diesterbolischen Schultzens Sohn, ohne die Bauern. Sonntags, als die Sonne was hoch am Himmel kommen, ist alles von der Löbau herunter, gegen Landeshutt zu, und die übrigen vom Gebürge her, gegen die rothe Zeche und Schreibendorff zu *marschiret* und dann auch eine große Menge am Brüder=Walde u. denselben Bergen herum gekommen, bis zu Hohenstein. Von dar haben sie sich gewandt, und gleich über Kirch=Wald über die Berge hinüber, da es nicht anders geschienen, als wenn ein großer Dampf oder Wolcke hinüberzöge. Der Marsch soll beÿ 6 Stunden über die Berge gewähret haben, ich habe selbst ein paar Stunden gestanden und dem Marsch zu gesehen; und weil der Abend kommen, auch die Sonne sich geneiget, ist der Überrest, so noch nicht über die Berge hinüber gewesen, am Berge gegen der Hauptwiese liegen geblieben. Da derer eine große Menge von Leuten, so hinauf gegangen. erschlagen worden. Die so über den Berg geflogen, sind in den nächsten Dörffern bis über Kupfferberg hinüber die Nacht liegen blieben, da sie wieder grossen Schaden gethan. Montags sind sie weiter *marchiret*, welcher Gegend zu ? weiß ich nicht, wie wir denn sonder Zweiffel aus den Avisen ausführlich vernehmen werden. Es sind derer dreÿerleÿ gewesen, so ich gesehen als bräunlichte, lichtgrau und silberfarbichte; mit allerhand Farben angesprengt; dergleichen sind auch die Flügel gewesen. Hier haben sich keine niedergelassen, als etzliche eintzele, wie wohl sie Hauffenweise über

der Erde herum geflogen und an der Sonne sehr geblänzet. Was aus diese Gäfer Plagen worden, ist GOtt bekandt.

Das 1736 und 1737 Jahr waren ein Paar höchstbekümmerte Jahre, die voraus das liebe Armuth allenthalben gewaltig gedrucket haben.

- S. 112 Man muß es vor ein besonders Glücke vor Schmiedeberg halten, daß die Böhmische Zufuhre offen blieben, woher so viel Geträyde hieher gebracht worden, daß nicht nur hiesige Gegend, sondern auch ein gut Theil von Schlesien, das große Noth litte, kunte versorget werden. Der Scheffel stieg bis auf 4 Schles. Thaler und drüber. Am Himmelfahrt des 1737 Jahrs stellte sich eine abscheuliche Menge fliegendes Ungeziefer ein, die man vor eine Arth Heuschrecken hielt, aber von der schlechtesten Gattung seyn mochten, die auch nicht eben großen Schaden gethan haben. Verlohren sich noch vor Pfingsten wieder.

g. Derer die unglücklich ums
Leben kommen.

An. 1697den 4. *Martii* wurde bey Hr. Christian Raben in der Wohnstube, dessen Magd durch ein Pistolen=Schuß unversehens ums Leben gebracht. Der Thäter hieß Friedrich Scholtze, gebürtig von Haselbach, welcher zur Zeit ein Bleicher in Schmiedeberg, auf Hr. Geberts Bleich= Bauden gewesen. Ist so gleich in gefängliche Hafft genommen worden.

An. 1701 den 30. *Sept.* wurde ein Mann von der rothen Zeche, den man insgemein Pohls Görge heißen, dem Hrn. Baron von Fürst auf Kupfferberg zugehörig, von dem Dittersbacher Förster, Michael Nitsche, dem Schmiedebergischen Grafen zugehörig, auf der Grentze des

- S. 113 Schmiederbergischen Kirchen=Waldes und der Rothen=Zeche erschossen. Die Ursache ist gewesen eine von vielen Jahren her dauernde Grentz=Streitigkeit. Der Entleibte soll anfangs auf der Schmiedeberger Seite gelegen haben und man sagt, daß er auf die Kupfferberger Seite hernach wäre gebracht worden. Gewieß ist es, daß er nicht so bald begraben worden. Diese

Grentz=Streitigkeiten sind vor etlichen Jahren zu einem glücklichen Ende gebracht worden.

An. 1707 den 6. *Febr.* ist ein Bleich=Knecht von Pfaffendorff, ein Jung=Geselle, Hans George Grontze genannt, auf die Buchwalder Herrschafft gegangen und hat allda in dem Kretschen etwas getruncken, Bier und auch etwas Brantewein, ist darauf gegen Abend wiederum nach Hause zu gegangen. Als er nun von den Ober=Schmiedebergischen Feldern hinauß gegen Haselbach über den Berg gehen wollen, ist er etwan von Müdigkeit wegen, oder wie er etlichen, die ihn unter dem Berge begegnet, geklaget, wegen Unpäßlichkeit, oder aber etwa von dem Truncke etwas taumlich gewesen, auf dem Berge, wie zu vermuthen, bey Einfallender Finsternung, in die Irre gerathen, und also kurtz zu sagen, auf dem Berge oben in einer Grube sein Leben beschlossen, ist aber gantzer acht Tage nicht gesehen noch gefunden worden, von iemanden, der vorüber gegangen, ungeacht er nahe am Wege gelegen. Weil ihn aber seine Freunde von Pfaffendorf allerwegen gesucht, endlich aber von einem Menschen von Haselbach, der ihn auf dem Berge überlauffen und

- S. 114 gern mit heimgenommen hätte, aber nicht fortbringen können, wie er gesagt, so viel zur Nachricht vernahmen, so sind sie beÿ 30 Mann starck den 14. *Febr.* auf den Berg kommen und denselben durchsuchet, und haben also diesen Menschen auf obermeldeter Stelle tod liegende gefunden. Als solches unser Schmiedebergischen Obrigkeit angezeigt worden, hat man bald eine Wache hinaus geordnet, Tag und Nacht, die Pfaffendorffer haben auch eine Wache mit vier bewehrten Männern darzubestellet; aber der Schmiedebergische Hauptmann hat sie durch etliche Zehender *Musqveter* lassen wegnehmen und in das Schmiedebergische Gerichtshauß bringen lassen. Den 18. *Febr.* ist Er in beÿseÿn des Hoch=Gräffl. Schmiedebergischen Amts von denen Schmiedebergischen Gerichten nach Rechten u. Gebühr dreÿmahl erhoben worden, in beÿsein vieler Menschen, man hat ihn bis auf das Hemde ausgezogen und also ohne Sarg, auf die Stelle, wo er gelegen, be-

graben worden. Seine Kleider sind in das Schmiedebergische Gerichts=Hauß genommen worden.

An. 1711 den 16. *Dec.* ist ein altes Weib, die Fischer Ursel genannt, die sehr mühselig und elend gewesen bald bey den obersten und letzten Häusern in Ober=Schmiedeberg, aus Kindheit und Jrrung ohngefehr von einem hohen Rande in eine Grube gefallen und am folgenden Tage tod darinnen gefunden worden. Den 19. *Dec.* ist sie durch den Todten=Gräber auf eben die Stelle begraben worden.

An. 1716 den 28. *Dec.* des Morgens frühe hat sich Christian Wolffens,

S. 115 Bürgers und Schumachers am Ringe seine Hauß und Ehe=Frau verlaufen, und ob sie gleich selbige überall, bey Bekandten und Unbekandten, in Feldern und Wäldern gesucht haben, ist sie doch nirgend funden worden. Biß endlich am 2. *Januar.* des 1717 Jahrs, da man sie in George Wolffs, Bürgers und Faßwerckers in Unter=Schmiedeberg seinem Teich=Weer, nechst seiner Bleich=Bauden gelegen, angetroffen. Der Kopff sammt dem Halß ging herauf über das Eÿß, mit dem Rücken lag sie am Tamm an. Den 4. *Jan.* ist sie von dem Herrn Hauptmann und denen löblichen Gerichten besehen, am 5. *Jan.* in Gegenwart des Hoch=Gräffl. Ambts und der Herrn Gerichte, nach reifflicher Überlegung, durch den Todten=Gräber und noch etlichen darzu bestellten Personen, als: D. R. und G. M. aus dem Teiche gezogen und nach nochmaliger Besichtigung durch obbemeldete Personen hinter die hinterste Scheune in ein Grab gescharrt worden, in eben der Kleidung die sie angehabt.

An. 1717 den 5. *Junii* hat sich allhier dieser Unglücksfall begeben. Es hat unser Tobias Pohl ein Hufschmidt in der Ober=Gemeine in ankommender Tollsinnigkeit oder Raserei eine Jungfrau von Arnßberg, mit Nahmen Anna Christina Fräntzelin, Tobias Fräntzels hinterlassene Tochter grausamlich mit einem Grabscheid vor seiner Thür tod geschlagen. Er hat ihr hinten zu im Genick mit dem Grabscheid hinein geschlagen, bis an den Schlung, darneben wieder in den Kopff, daß das Gehirn

S. 116 herausgelauffen, eine Schreamme in das Bein, daß sie also augenblicklich in vollem Blute tod liegen blieben mit dem Bündlein von etlichen Metzen Mehl, welches sie auf den Rücken gehabt und ein Paar Schuhe am Arm hangende. Sie ist durch Anordnung des Hoch=Gräffl. Amts zu Abends aufgehoben und in des abbemeldeten Tobiaë Pohls Schmiede geleyet worden. Man hat sie mit gerichtlicher Wache versehen, den 7. **Junii** ist sie von dem Herrn Hauptmann und Löblichen Gerichten in Beyseyñ **Doctor** und Balbier besichtigt worden, da ist auch der Schmidt durch eine starcke Wache mit zu der Besichtigung auf dem Gerichts Hause, hinaußgeföhret worden. Aber er hat gar keinen rechten Verstand von sich spüren lassen, ist darauf bald wieder in seinen gehörigen Orth in dem Gerichtshause gebracht worden. Die Jungfrau aber ist auf Anordnung des Hrn. Hauptmann und der Löbl. Gerichte den 8. **Junii** mit einem ehrlichen und ansehnlichen Christl. **Comitat** durch die Erbare Zunfft der Huff= und Waffen=Schmiede zur Erden bestattet worden. Nach verrichteter That wurde der Schmidt durch die zulauffenden Nachbarn ergriffen, an Händen und Füßen gebunden, vor seiner Schmiede=Thür so lange gehalten worden, bis er durch die angeordnete Wache in Gerichtliche Verhaft gebracht worden, allwo er bis **Ao. 1718** gesessen, da er des Nachts zwischen den 20. und 24. **May** in dem Gefängniß elendiglich gestorben ist, worauf er durch den Stock=Knecht auf der Fiebig begraben worden.

S. 117

h. Derer, die sich selbst erleidiget

An. 1703 den 24. **Junii**, welches war der **Johannstag**, an einem Sonntage, da hat sich George Klemmert, gewesener Müller in dem sogenannten Lauffaus erhencket, einen Büchsen=Schuß weit hinter den Häusern, an eine sehr dicke und feste, ja die gröste Tanne, die man in demselben Revir angetroffen. Den 26. **Jun.** ist er des Abends herunter genommen und

von dem Stockmeister an seinen gehörigen Orth auf den Fiebicht begraben worden.

An. 1711 den 20. **Febr.** hat sich Hans Nitsche, ein Sichel- schmidt in Ober=Schmiedeberg in seinem Hause oben auf dem Boden erhenckt. Ist von seiner Tochter A. M. loß geschnitten worden, in Hoffnung in zu retten, aber er ist tod herunter gefal- len. Darauf ist die Feld=Wache angeordnet in das Hauß, Tag und Nacht, biß daß er den 23. **Febr.** nach Anordnung des Hoch=Gräffl. Amts in Gegenwart dero Löbl. Gerichten, auch einer andern Menge Volcks durch der allhiesigen Scharff=Richter des Vormittags ohngefahr um 10 und 11 Uhr auf den Schinder=Karren abgeholt worden. Er ist oben durch das Dach herunter getürzet worden und hat im Augenblicke ein solch grausam Wind und Stöber=Wetter gewonnen, als er ihn auf den Karren geschleppt, das es fast nicht zu sagen, auch so lange angehalten, biß er ihn hinaus gebracht, darnach hat es nachgelassen. Nach deßen Abholung haben die Ober=Schmiedeberger

S. 118 Bürger noch müssen im Hause Wache halten Tag und Nacht, bis auf den 5. **Martii**, da ist das Hauß geräumt und die Wache aufgehoben worden.

Den 15. **Oct.** hat sich Hans Polens hinterlassene Wittwe, et- wa 4 Wochen nach seinem Tode in ihrem Hause auf der Kam- mer erhenckt, worauf, so bald es aufkommen, Wache dahin ge- ordnet worden; den 17. **Octobr.** ist sie nach gebührenden Rech- te auf Befehl des Hochgräffl. Amts in Gegenwart der Löbl. Ge- richte und vieler Menschen, durch den allhiesigen Scharff=Richter abgeholt, durch das Dach herunter gestürzt und auf dem Schinder=Karren hinaus in die Schinder=Gruben gebracht und nach ihrem Recht abgethan worden. Die Wache ist bis auf den 29. **Oct. continuiert** worden, unter welcher Zeit die **Mobilia** durch die Gerichte herausgenommen und hernach das Hauß zugeschlagen worden.

An. 1715 den 18. **Aug.** abends um 8 Uhr hat sich allhier am Ringe der Brandwein=Brenner oder Gastwirth beÿ der soge- nannten goldenen Sonne an die Stuben=Thür=Pfosten; an der Vorstuben, außerhalb der Stuben in den Saal gehencket, den

21. *Aug.* ist er Nachmittags um 4 Uhr durch des Scharffrichters seinen Knecht nach gebührendem Rechte abgeholt und begraben worden.

S. 119

i.) derer Justificirten

An. 1676 den 29. *Dec.* sind im Buchwälder Ober=Kretschan an der Kirms zwey Diebs=Personen eingezogen worden, als: Hans Peuper der Jüngere und sein Schwager Martin Häntze, der seine leibliche Schwester in der Ehe hatte. Dieser letztere hat 16 Pfund geschmelzet Inself⁴ gestohlen und ist darüber begriffen worden, deswegen sie der Herr von Buchwalde feste setzen lassen und etliche Tage behalten. Weil sie Schmiedeberger Unterthanen waren und nichts bekennen wollten, sind sie von den hiesigen Wachen, die Hr. Martin Böhmer, der Gemein=Elteste *commandiret*, mit dem Hirschbergischen Scharffrichter, Meister Paltzern, abgeholt worden. Weil sie nichts gestehen wollten, so wurden sie auf die *Tortur* gezogen und mit Spanischen Stieffeln angegriffen, worauf sie alles gutwillig gestanden. Martin Häntze hat, ehe er nach Schmiedeberg kommen zwölffe Mordthaten in Pohlen begangen, hernach mit Hans Peypern sechs Mordthaten in Schlesien, sie haben die Schmiedeberger und Probsthayner Kirche bestohlen und sind bey Hr. Melchior Hoffmann, Hr. Matthiæus Dehmeln, Christoph Fimmlern dem Jüngern und Hr. Tobias Daulingen eingebrochen. Endlich haben sie auch ihre Mitgenossene entdeckt, den alten Martin Peuper, ihren Vater und Schwieger=Vater, George Stieffen in Arnßberg, und die auf dem Krummhübel, die bey den Diebstählen gewesen, aber keinen Mord begangen haben. *An.* 1677 den 12. *Martii* wurde Hans Peuper, der Jüngere und sein Schwager Martin Häntze mit dem Schwerdte gerichtet und

S. 120 aufs Rad geleyet. *An.* 1681 den 10. *Jan.* ist der alte Martin Peuper gehencket worden, der das Unwesen 24 Jahr getrieben.

⁴ *Talg für Kerzen*

An. 1681 den 30. *Junii* ist Friedrich Beuer sonst Schaffer=Friedrich genannt, ein Junger Geselle, entkommen, hat hin und wieder viel gestohlen, und ist am 22. Aug. allhier auch aufgehendet worden.

An. 1725 den 20. *Apr.* sind zu Hernßdorff unter der Schmiedebergischen Herrschafft zwey Personen mit dem Schwerdt gerichtet worden, eine Junge Manns=Person Siegemund Niepel, mit seiner Stieff=Mutter, welche mit einander in Unkeuschheit gelebet, die Mutter auch von ihrem Stief=Sohne schwanger worden. Haben über zwey Jahr im Gefängniß gesessen und hat sie der bißher ein Zeitlang gewesene Stockmeister in Schmiedeberg Hanß Heinrich Kneisel zum Meister=Stücke gerichtet ohne allen Fehl. Ist der erste Scharfrichter in Schmiedeberg worden. Beyde arme Sünder sind bey ihren Lutherischen Glauben biß an ihr Ende verblieben.

S. 121 Leerseite

S. 122 Leerseite

S. 123

Kupfferberg

Lat. Kupfferberga oder Cuprimonium.

Benennung.

Ein Städtlein, an einem hohen Berge, am Bober gelegen, hat den Nahmen von den vielen Kupffer=Gruben, welche der berühmte Berg=Meister *Laurentius Angel An.* 1156 allhier reichlich angetroffen. Dazumahl versammelten sich in der Gegend viel Berg=Knappen und Handlanger, welche ihnen Hütten aus Holtz erbaueten; daß also der Ort mit dem Beruff nach und nach sehr anwuchs. *Henelius in Silesiogr.*⁵ nennet Kupfferberg

⁵ c. VII. p. 91. Kupfferberga, qvasi æris mons, oppidulum metallicum, antiquitate non incelebre, intra Riphæos montes, ad Boberum flumen æria sectura ante multos annos notum, et uti adeo ultra Septuaginta officinas, in quibus æs fuit exectum, in valle, qvæ â scoris nomen retinuit. der Schlacken=Grund, extitisse; idqen ingentia scoiærum agmina ad Boberum

quasi æris montem einem Ertz= oder Kupffer= Ertz=Berg, von den vielen Kupffer=Ertz=Gruben oder Zechen, die hier anzutreffen, aus welchen bey fast undencklichen Jahren über aus viel Kupffer=Ertz heraus gefördert und hernach eine unsaglich Menge

- S. 124 Kupffer daraus geschmeltzet worden, welches die vielen Schmelzt= Hütten, deren über siebenzig gewesen, und besonders die vielen Schlacken=Hauffen, die noch am Bober befindlich wären, davon auch der Schlacken=Grund den Nahmen bekommen hätte, bezeugen konnten. Der Schlacken=Grund weiset allein aus, schreibt Kirchmajer in der Hoffnung besserer Zeiten durch das edle Bergwerk p. p. 73. Was Weyland um Kupfferberg vor ..se Wercke nicht allein getrieben, sondern auch ein unsägliche Menge Kupffer und Eisen, will ietzo von Silber nicht sagen, geschmeltzet worden; indem über andert-halb Meilen hin und her viel Millionen Karren an sch..nen, allerdings noch scheide=würdigen Schlacken versehenden und immer Zubedauern ist, daß selbige mit dem viel=fältig=zufallenden Bergwassern, bißher in keinen Nutzen gebracht, Pochwercke, Schmelzhütten, Schmiede=Mühlen und andere *Officinen* angeleget worden, da doch aus *Schwenckfeldis Henelius* vermeldet, daß vor Alters über siebenzig derselben dort gestanden seÿn sollen. *Christoph Felsmannus*⁶ ein gelehrter Kupfferberger, meinet gar, daß ihrer über hundert und sieben und siebenzig gewesen die
- S. 125 alle den Jnnwohnern fast alle und iede Monat sehr wohl zu stat-ten kommen.

Berg=Werck.

Dieses Bergwerck hat also vor alten Zeiten in einm trefflichen Auffnehmen und Beruff gestanden. Aller und ieder Ze-

conjecta, etiamnum demonstrare, cum hodie unica tantum supersit, Schwenckf. testat. conf. Naso in Vanice Redio p. 233.

⁶ in Dissert. de Monitibus: Officinas excoctorias habuit plus minus centum et septuaginta septem, ex quibus egregia spolia in commæ incolarum commodum fere singulis mesibus acta fuerunt.

chen, Stollen und Schachte, so auf dem Kupffer= und Bleÿ=Berge sich befunden, von den Alten alß genennet, waren weÿland diese die vornehmsten: die 1.) Zeche ist gebauet gewesen auf dem großen Bleye Berge, mit Nahmen, der Tieffe Erb=Stollen, ietzo gantz verfallen. die 2.) Zeche, am Kleinen Bergwerck, heisset der St. Christophle. die 3.) Zeche, gegen den Studberge, wird genannt der Reiche=Tröst, ein gewaltiger Haupt=Stollen, so fast durch alle Gebäude um selbige Refier getrieben worden. Die 4.) Zeche liegt bey Waltersdorff, genannt der Seuberlich oder Seuberg. Die 5.) Zeche liegt auch zu Waltersdorf, auf Jacob Hornings Guthe. Die 6.) Zeche wird genannt der Klingel=Schacht. Die 7.) Zeche St. Thomas. Die 8.) Zeche St. Andreas. Die 9.) Zeche am Grötzberg gelegen, das behände Glücke. Die 10.) Zeche, die Bescherung Christi. Die 11.) Zeche bey St. Albrecht. Die 12.) Zeche, der junge Klingel=Schacht. Die 13.) Zeche, bey St. Georgen. Die 14.) Zeche, der Wolffs=Schacht unter dem Städtlein gelegen. Die 15.) Zeche, der St. Peter. Die 16.) Zeche, St. Ruprecht. Die 17.) Zeche, St. Helena, liegt gegen Waltersdorff.

S. 126 Die 18.) Zeche, heisset *Melarni*. Die 19.) Zeche, beym gedul- digen Joseph. Die 20.) Zeche heißet der schwartze Adler. liegt unter dem Städtlein. Die 21.) Zeche, der Waÿsen Tröst. Die 22.) Zeche, die Hülffe GOTTes. Aber wie nichts Bestand hat; also hat auch diese Zechen, Stollen und Schachte der wüttende Krieg verterbet, der alle Gruben und Zugänge verstopffet, daß alles eingegangen und daher kein Nutzen weiter zu hoffen war. Wie *Felsm. I. c.* ... berichtet.⁷ Freÿlich haben diese Zechen nach und nach so mercklich abgenommen, daß wegen Armuth der Bergstädtischen Innwohner, wie ein berühmter *Historicus Silesiæ* meldet, über fünff Kupffer=Gruben *An.* 1667 nicht erhalten werden können. Daher fraget Hr. Kirchmajer I. c. p. 75: Warum doch dieses weyland hochberühmte an so vielen austräglich gewesenenen und mit großem Verlag gewältigen

⁷ Sed ut nihil perpetuum, ita etiam has officinas furor Martis de molitos est, fodinas meatusqen omnes obturavit, ut cuncta qviescant neqen ut antea fructus metallibus redibant.

Schächten Kupffer=Berglichen Bergwerck dermassen abgenommen, daß durch etliche hundert Jahre her selbiges nicht ernstlicher *tractiret* und beständig *continuiret* worden? Dieser ermeldeter Hr. Kirchmajer wurde An. 1687 von hoher Hand nach Schlesien beruffen, die Bergwercke unsers Fürstenthums Jauer in Augenschein zu nehmen und zu deren Verbesserung seine Consilio beýzutragen, der antwortet anfänglich hierauf also: Es hat der allweise GOtt, welcher,

S. 127 Königreichen Fürstenthümern und andern Ländern Ziele, Zeit und Masse zu ihrem Auf= und Abnehmen, aus unerforschlichem Gerichte setzet, Jhm dieses vorbehalten, daß wie man mit seiner Ehre umgehet, denen Streblichen solches hinwiederum vergelte. Stelle es also an seinen Ort, ob und wie man daß *ora et labora practiciret*? Ob auch Berg=Verständige Leute im Berg=Bau mit zu Rathe gezogen? Selbige mit fleissigen Arbeitern, gewissenhaftten Berg=Schicht und Hütten=Meistern, beý wohlbesteltem Berg=Ambt und dero löblichen Ordnungen belegen? Die auswertigen Gewercken nicht *laediret* und betrogen? Die *Beneficia* und Berg=Freýheiten denen Einwohnern gegönnet worden? Und was sonst hierbey nothig scheint. Dieses ist gewiß, fährt er fort, daß vor etlichen hundert Jahren allhier große Wercke fast rund um Kupfferberg getrieben worden; welches die an allen Orten diesseit, dem Bober zumahl annoch vorhandene alte Pingen, Halden, verstürzte Schächte, eingegangene Stollen, vielfältige Gänge, annoch *continuirende* Berg=Witterungen überflüssig *demonstriren*. Wer dieses nicht glauben will, dem möchte man wohl sagen, was jenen *Anti=Trinitariis* gerathen worden: Gehe an den Jordan, so wirst du es sehen? Gehe an den Bober, an die Kupfferbergischen Zechen, an die unermäßlichen Schlacken Hauffen und Hügel, so wirst du es erfahren.⁸ So viel melden die

S. 128 *Historici*, daß *Ao.* 1242 beý den grausamen Einfällen der *Tartarn*, alle Bergleute, so damahls insonderheit den Tropp wieder solche Barbaren geführt *massacriret*; will ietzo von der Hussiten weýland gefährlichen Unruhe nichts erwehnen, wo-

⁸ Abi ad Jordanem et videbis? Abi ad Boberum, ad Cupri montanas Scaturigines, ad immensas scoriarum cumulos et tumulos, experieris!

durch hier und anderer Orten die Bergwercke auflässig und zu Sumpff getrieben worden. Weil nun um und nach selbiger Zeit die Bergwercke am Hartz, Meissen und Fichtelberge in grosses Geschrey und Auffnehmen nach und nach gekommen, die Einwohner aber in Schlesien zum Ackernbau und unvermeidlichen Nahrung lange ermangelten, erfolgte *ex unius corriptione, generatio alterius*, aus eines Untergange des andern Aufnehmen. Aus *Nas: Phoen. Redio p. 234* derhellet, daß *An.* 1625 und 1633 die grausame Pest das meiste Theil der Bürger und Inwohner verheeret und aufgerieben. *An.* 1637 vor dem Feste des Heil. *Johannis Baptistæ* das Berg=Städtlein, zusammt der Kirchen und Thurm durch Brand *ruiniret* worden. Was durch den leidigen dreißig=Jährigen Krieg in Deutschland und also auch in Schlesien durch die Schwedischen Völcker verübt worden, ist allzu sehr bekandt. Es sagte zwar ohnlängsten, fährt Hr. Kirchmaj. fort, I. c. den 26. *Jun.* des 1674 Jahrs ein alter Bürger und Leinweber von 84 Jahren, Namens Martin Klose, *extra judicialiter* von uns befragt, aus, daß er weyland 21 Jahr bey dem Berg=Amt, als Geschwornen gedienet, auch sich erinnerte, wie um selbige Zeit, weder Geld noch Leute vorhanden

- S. 129 gewesen, die den Verstand vom Bergbau sonderlich gehabt, iedernoch hätte er von glaubwürdigen alten Leuten und seiner längst verstorbenen Frau, daß etliche Herren aus Meissen, so viel Kupffer allhier arbeiten lassen, daß einige Gewölber deßen angefüllet, nichts mehr einnehmen können. Den letzten Hertzens=Stoß haben so viel *Ignoranten*, Landstreicher und Pfuscher diesem gesegneten Bergwercke zugefüget; Wann sie nicht das *bonam publicum* so wohl, als ihren eigenen Nutzen betrüglich gesucht, die *Natur* und *Combination* dieser Ertze wenig verstanden, endlich sich auch aus dem Staube gemacht, Schulden verursacht und gelassen, auch einen bösen Nahmen nicht allein sich selbst, sondern auch dem gantzen Lande zugezogen. Es könnten mehrere *Specialiores rationes* angeführet werden, die theils dem Misstrauen und Ungedult etlicher Herren Gewercken, theils denen *Dominis territorialibus* vielleicht beßer, als einem *extraneo* bekandt sind. Hernach wenn iemand

vermeinen solte, als wäre alles schon verlängerten ausgefischt: so verführet er, daß dergleichen höffliche Anweisungen hier und dar zur gnüge vorhanden. Bevor aber über dem Bober, gegen den Morgen, an dem gantzen *Tractu* des sogenannten Bleybergs durch ein und andere Stunden lang in der *Circumferenz*, item nahe an dem *ruinirten* Boltzenstein, beym Dürrenberg und so fort, allwo die Bergwitterung wie nach gefallenem Regen, etliche Tage hin, über die massen starck *observiret* und also die Ertz verrathen worden, daß es allezeit schiene, als

S. 130 wären alldorten Kohlen oder Schwefel=Hütten. Des Schlacken=Grundes ist allen gedacht worden. Wenn er redlich sagen soll: *Qvid consilii*, daß man mit Rath und Nutzen den edlen Bergbau, um Kupfferberg zumahl, wiederum erwecken und *renoviren* möge, so meynet er, daß zum *ora et labora* zum Beten und arbeiten erfordert werde: 1.) ein ansehnliche und erkleckliche Geld=*Cassa*; denn mit Flickereyen wäre es hier nicht ausgerichtet. 2.) Läge sehr viel an der Einigkeit recht-schaffener, obgleich nicht allzu vieler zumahl ungeduldigen Mit=Gewercken: Viel Köpffe, wenn hierunter allermeist arme und theils *passionirte* stecken, wären nicht wohl unter einen Huth zubringen, einer da, der andere dort hinaus; endlich würde nichts daraus. 3.) Gehöre hierzu genungsamer Verstand, daß man nicht den unbekandten Landläuffern, so zumahl nicht genungsam angesessen, glaubte, sondern fein nach fragte, und die Geister allerdings *probirte*; Kluge und erfahrne Männer *consulirte*, fleißige wohlgeübte Berg=Leuthe verschriebe und mit diesen sauberlich verführe. 4.) Müste zuförderst neben einer richtigen Berg= Ordnung ein recht förmlich und an Bedienten zulänglich Berg=Amt bestellet würde. An dem Bergwercke wird anietzo noch gar fleißig gearbeitet, darneben treiben die Einwohner etwas Leinwand= und Garn= Handel und sollen sich gar wohl darbey befinden.

S. 131

Grund=Herren,

Dieses Städtlein Kupfferberg gehörete anfänglich unmittelbar unter den Hertzoge von Schweidnitz und Jauer. Hernach brachte es Fridericus Freyherr von Burghauß zu Rosenschütz, Stamm=Vater derer von Burghauß in Schlesien an sich. Dieser stund bey **Carolo IV.** Könige zu Böhmen, Glorw. Gedächtniß, in sonderbahren Gnaden und ist unter seiner Regirung zweymahl in Schlesien kommen, erstlich *An.* 1348 als hochermeldeter **Carolus IV.** selber dahin gereiset, hernach *An.* 1353 als Jhm seine dritte Gemahlin Anna, Henrici II. Hertzogs zu Jauer einzige Tochter und Bernhardi Hertzogs zu Schweidnitz Enckelin beygeleget wurde. Mit dieser Gemahlin erlangte Er von Boleslao Hertzoge zur Schweidnitz und Jauer, der ohne Leibes=Erben war, die Versicherung der Erbschafft obgedachter zweyer Fürstenthümer, der Er, als Boleslaus An. 1368 verblichen, an sich und der Cron Böhmen gebracht. In dieser Angelegenheiten ward er unter anderm *An.* 1353 an Boleslaum in Schlesien gesendet und weil ihm solches, als einem von Geburth Deutschen⁹ Herrn, vor Böhmen lieb war, so nahm er seinen ersten Sitz in

S. 132 unserm Kupfferberge und baute das Schloß, welches von ihm, als seinem Stiffter den Zunahmen Burghauß, biß auf den heutigen Tag hat. Daher von derselbigen Zeit an die Besitzer der Stadt Kupfferberg wegen des daselbst stehenden Herrn=Hauses und der hierzu gehörigen Gütter sich entweder von oder auf Burghaus und Kupfferberg zu schreiben pflegen; Wie denn auch, als das Eigenthum der Stadt Kupfferberg neben den

⁹ Der erste Grafe in seinem Geschlechte hieß **Erbo** oder **Aribo**, zu Burghauß in Beyern und zu Schala in Oesterreich, der *An.* 1020 gelebet; dessen Nachkommen bis *An.* 1250 und also bey 230 Jahre den Grafen=Stand erhalten hatten, sind aber hernach, durch der Zeiten Schuld, in einen etwas niedrigern, der Herren und Rittern Standt, so wohl in Oesterreich und in der Schweitz als in Böhmen versetzt worden. Um das Jahr 1300 hat **Wenceslaus II.** Hr. von Burghauß durch eine ihm anständige Vermählung die Herrschafft in Böhmen, Rosenschütz, bekommen, dessen jüngster Sohn Carolus Freyherr von Burghauß zu Rosenschütz, unsers Friderici Vater gewesen, dessen Sohn Ernestus, Enckel Sigismundus und Uhr=Enckel Johannes Edele von Burghauß verschiedene Gütter in Schlesien zu ihrem Eigenthum gehabt, genennet werden.

darzu gehörigen Gütern *Ao.* 1598 durch Erkauffung an die damahligen Ritter, hernach Freyherrn von Fürst, die sehr alter deutscher *Extraction* seyn, wie die alten Nahmen in Turnieren, denen Sigismundus von Fürst *An.* 1165 zu Zürich beýgewohnt, *vid.* Münsteri *Cosmogr.* und Feýerabends Thurnier=Buch bezeugen, kommen, beý ihnen die alte Gewohnheit verblieben ist, daß sie sich von Fürst auf Burghauß und Kupfferberg nennen lassen. Da nun, wie gedacht, das Fürstenthum Jauer, nachdem schon *Ao.* 1362 die obgedachte Königin gestorben war, an Carolus IV. König in Böhmen gefallen, ist das Burghausische= Kupfferbergische Schloß und Gutt aus einem Fürstlichen zu einem Königlichen Lehn=Gutt worden. Ob nun wohl Fridericus mit seinen Nachkommen in Schlesien beständig verblieben, so ist doch von ihm und dessen Stamm, das obgedachte Burghausische Kupfferbergische Schloß

S. 133 und Gut nicht lange Zeit darnach an den Böhmisches Königlichen Stallmeister Bolzonem, oder von Boltz, welches eine uralte adliche *Familie* in Schlesien ist,¹⁰ ich weiß nicht aus was vor Ursachen und Umständen, kommen, welcher nach dem Exempel Friedrici, des Burghausischen Schlosses Erbauer, das nicht weit von Kupfferberg auf einem Felsen liegende Schloß nach seinem Nahmen Boltzenstein genannt, von Grund aufgeföhret und erbauet hat. Woraus die Nachrichten zuverbessern, die den Bau dieses Schlosses einem Hertzog Bolco zuschreiben. Doch *An.* 1512 ist es wieder an die Ritter von Burghauß kommen, denn Johannes Theobaldus, oder wie er in alten deutschen Schrifften heisset, Hans Diepolt Ritter von Burghauß, Erbherr zu Kupfferberg, Boltzenstein, Jannowitz, Waltersdorff, Kreppelhoff, Leupertsdorff, Krausendorff, Reussendorff, Schönfeld, Hohen=Posewitz und Gotschendorff im Jaurischen Fürstenthum, überließ die Girschdorffischen Güter im Münsterbergischen Fürstenthume, Franckensteinischen Weichbildes einem andern und erwehlte ihm den Sitz, wo sein Stammvater

¹⁰ Brachte das Schloß Michalkowitz, in dem Fürstenthum Oppeln an sich. Jhr Stammhauß aber ist dieses Schloß Boltzenstein. *An.* 1369 war Ericus von Boltz Burggraf zu Falckenstein, Nicol aber Burggraf zu Hornsberg. *vid.* Luc. Schles. Denckw. *Sinapii* Schles. *Curios. Tom. I. p. 279.*

in Schlesien sich zum ersten niedergelassen hatte. Denn da hat im gemeldeten Jahre, Conrad von Hohberg auf Fürstensthein etc. durch einen ordentlichen Kauff und darüber von Uladislao König in Hungarn und Böhmen, als Hertzog in Schlesien zu Ofen *An.* 1514 erhaltene Bestätigung die

- S. 134 Kupfferbergischen Gütter, Kupfferberg, Boltzenstein, Janowitz und Waltersdorff mit allen und ieglichen Zugehörungen, Bergwercken, **Metallen** und andern abgetreten. Weil er denn ein grosses Vermögen hatte und die Kupfferbergischen Gütter in vielen Stücken zuverbessern gesinnet war, hat er über dieselben vor sich, seine Erben und nachkommende Jnnhaber von Ludovico Könige in Hungarn und Böhmen, als Hertzoge in Schlesien, nicht allein der alten Freyheiten, Vortheilen Rechten und Gewohnheiten neue Bestätigung, insonderheit der Macht, den Kupfferberg, die Stadt und deßen Schloß, auch das wüste Schloß Boltzenstein wiederum anzurichten und zuerbauen, von Gold und Silber ein gewisses, von allen andern Metallen aber den zehenden Theil zugenüssen, zu Ofen *An.* 1519 erhalten. Deswegen er nicht lange darnach, das auf seinem Erb=Grunde zwey Meilen vor Hirschberg, bißher mehrenteils niedergefallenen Bergwerck in Aufnehmen zubringen sich bemühet und solches desto glücklicher fortzusetzen, *An.* 1525 eine Berg=Ordnung und Berg=Freyheit ausgehen lassen. Zwischen und nach dieser Zeit hat er in dem Jaurischen Fürstenthume sich mit noch mehrern Güttern und Einkommen versehen, *An.* 1517 Kreppelhoff, Leupersdorff, Krausendorff, Reusendorff und zu Landeshutte den Zoll, ferner *An.* 1523 Schönfeld und Hohen=Posewitz, endlichen *An.* 1529 Gotschendorff in dem
- S. 135 Hirschbergischen Weichbilde zu seinem Eigenthume erlanget. Er hat nicht lange nach dem 1530sten Jahr gelebet, nach dessen Tod sein Sohn Nicolaus alle Väterliche Gütter in dem Jaurischen Fürstenthume verkaufft, hingegen anderwärts mit liegenden Gründen in Schlesien sich versorget von deßen **Descendent** Hr. Nicolaus Conradus, des Heil Röm. Reichs Graf von Burghauß, Erbherr der Freyen Herschafft Sulau und Friedland, Herr auf Stoltz=Gierschdorff und Wiltsch, geb. den 9. *Apr.* *An.* 1659, von Käyserl Maj. in dem von dero Hochbe-

rühmten Vor=Eltern von vielen *Seculis* geführten, hernach aber von der Nachkommenden zu führen nachgelassenen Grafen=Stande gnädigst *confirmiret* und in den alten Stand Ehre und Würde des Heil. Röm. Reichs alten Grafen vollkommen einverleibet, starb *Ao.* 1697 den 15. *Dec.* hat unterschieden Grafen und *Contessen* hinterlassen, dero hoher Ruhm vor aller Augen stehet. *vid. Sinap. I. c. p. 12.* Von ermeldetem Johanne Theobaldo Ritter von Burghauß ist es an Jodocum Ludovicum Decium, einem Königl. Polnischen *Secretarium* kommen; Gestalt dieser *Ao.* 1539 im *Jannuario* etliche Bergwercks=Gesetze zu Cracau drucken lassen, nach dem Bericht *Heneli* in *Schlesiogr. Renov. c. VI. p. 92.* *An.* 1598 kam wie gemeldet, die Stadt Kupfferberg, nebst deren darzu gehörigen Güttern käufflich an Herrn Georgius II. von Fürst, einen Sohn Georgii I. von Fürst, aus dem Bambergischen, Erbherrn der Gütter Süssengrund in Franken, der wegen Unruhe von dannen in Schlesien

- S. 136 komen, starb *An.* 1600. Deßen Sohn Hr. David auf Kupfferberg etc. gefährlicher Pest und Kiegs=Läuffte halber *An.* 1630 nebst dem Hrn. von Reichenbach von Rudelsdorff und Hrn. von Zedlitz von Lehn, nach Thoren in Preussen zog, allwo er *Anno* 1633 gestorben. Sein Sohn Georgius III. von Fürst allein die Kupfferbergischen Gütter erbt, war Herr auf Kupfferberg, Röhrsdorff, Rothenzeche, Keulendorff, Grünhübel und Elßdorff, wie auch Fürstl Liegnitzischer Rath, starb *An.* 1648, dessen Gemahlin Susanna, Hrn. Johannis von Nimptsch und Falckenhäyn, Herr auf Oelsse, der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer Ober=Land=Rechtsitzers und Frau Barbaræ von Falckenhäyn und Asche Tochter, ist nicht nur eine Mutter Herr Johann George Freyherrn von Fürst, Hr. auf Kupfferberg und darzu gehörigen Gütter, der mit Freyin Helenea Eleonora, Hrn. Johannis Ulrici, Freyherrns von Schaffgotsch auf Plackwitz und Susanna Elisabethæ von Zedlitz auf Tieffhartmannsdorff, die den Ruhm mit ins Grab genommen, daß sie eine Gottselige Matron gewesen, welche, durch ihre großmütige Geduld in sehr schweren und vielen Leiden zu einem Wunder ihres Geschlechts worden

S. 137 ist, mittlern Tochter,¹¹ einen Sohn *Johannem Carolum*, *An.* 1679 gebohren und *An.* 1698 in der schönste Blüthe, als er schon 19 Jahr alt gewesen und dreyerleÿ Sprachen fertig geredet, gestorben¹² gezeuget; sondern durch dieselbe ist auch die Stadt Kupfferberg und darzugehörige Gütter Röhrsdorff und Rothe=Zeche *Ao.* 1728 an das Hoch=Reichs=Gräffl. Nimmtsische Hauß Oelße, insonderheit an Hrn. Graff *Franciscum Leopldum*, Freyherrn von Oelße und Ho-

¹¹ Der Hr. *Rect.* Hoffmann legte ihr in der Zuschrift des *Ænerii Biblici* den sonderbahren Lobspruch bey: Daß sie eine fleissige Betherin und eine begieriche Liebhaberin des Göttl. Worts gewesen, JA ein demüthiges mitleidiges Hertze und wohlthatiges Hertze gegen die armen Unterthanen gehabt habe. O! das ist ein schöner Ruhm, spricht er weiter, das sind herrliche Früchte des Glaubens und der Liebe, zu deren Wachsthum das Creutze viel wird beygetragen haben. Gewiß wenn in einer Obrigkeit oder Vornehmen Standes=Person hertzliche Demuth gegen Gott und Menschen und milde Barmherzigkeit gegen die Unterthanen und andere Bedürfftige Neben=Menschen gefunden wird, so hat sie den schönsten Zierrath in der Welt an sich und giebet gar deutlich zuerkennen, daß sie in der Vereinigung mit Gott stehe.

¹² Er hatte von *An.* 1696 zu Anfange des Monats *Julii*, zweÿ Jahr auf der Laubanischen Schule kräncklich zugebracht, darbey aber sich allda also verhalten, daß er wegen seiner Lust und Geschicke zu Studiren, die Hoffnung vor sich erweckte, welchergestalt er dereinst seines Hr. Vaters Gelehrsammkeit in seiner Peron auf die Nachwelt bringen, desselben *cureuse Bibliothec* mit Nutzen gebrauchen und dem Vaterlande gelehrte und nützliche Dienste einmahl thun würde. Die Hoch Freyherrl. Eltern thaten ihn zu Anfange des Monats *Junii An.* 1698 nach Breßlau, mit dem Vorsatzen, eine besondere *Cur* anzutreten, und so dann gesund nach Lauban wieder zubringen. Allein die *Reliquien* von einem Fiber., das er kurtz vorher, ehe er nach Lauban kommen, ausgestanden, konnten weder von denen Laubanischen noch Breßlauischen *Medicis* getilget werden, sondern er starb in Breßlau, nach einem 6 wochentl. Auffenthalte daselbst, *An.* 1698 den 18. *Julii*, und zwar in den Armen seines gnädigen Hr. Vaters, zu dessen und der gnädigsten Fr. Mutter ungemeinem Leide. Sein Wandel in Lauban war so beschaffen, daß ihn iederman lieben muste. Er besuchte gern das Gottes Hauß, von da ihn die Leibes Constitution zurücke hielt, so machte er sein *Museum* zu einer Kirche u. laß in geistl Büchern. Gegen seine Lehrer war er ehrerbietig, gegen die *Commilitones* u. Tischgenossen höflich und dienstfertig u. gegen die Niedrigen freundlich und gutthätig. Mit einem Worte. Seine Jugend sahe also aus, daß man an ihn der Welt einen nützlichen, das ist frommen, gelehrten, fleißigen und Beredten Mann versprechen konnte.

hen=Friedeberg, auf Kunnern, der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer in Striegauischen Weichbilde Hochansehnlichen Landes=Elstesten, der sich *Ao.* 1708 mit einer Gräfin *Erdödi*, so eines derer ältesten hohen Häuser in Ungarn ist, vermählet. *Sinap. I. c. p. 333.*

Wapen.

Kupfferberg führt von Alters her im Wapen oder Insiegel Zwey Hämmer und ein gewöhnlich Werckzeug, so man zu Erhebung des Kupffer=Ertztes zu gebrauchen pflaget.

Kirche.

So ist die Kirche nach dem Brande *An.* 1637 aus Ziegel und Steinen

S. 138 fein wieder erbauet worden 41 und ein Viertel Elle lang, 19 und ein Viertel Elle breit und 11 Ellen und ein Viertel hoch. Das Chor war gewölbet, das Altar und Predig=Stul von silberer, mit Mahlwerck gezielter Arbeit. Bey dem Eingang der Kirch=Pforte stund ein vier=eckichter steinerner Thurm, auf welchem die Glocken hangen. Nach dem letzten Brande *An.* 1728 zwischen den 24. und 25. *Januar* in welchem mit dem grösten Theile der Stadt, nemlich 54 Häuser, auch die Kirche im Rauche aufgegangen, ist sie desto schöner wieder erbauet worden. An dieser Kirche ist Pfarr gewesen:

Hr. *Tobias Caroli*, dessen hinterlassene Tochter Jungfer *Helenam*, Hr. David Ebersbach, damahls wohlverordneter *Pastor* in Schönwalde, hernach Hochverdienter *Pastor Primarius* an der Evangel. Fürstenthums Kirche zum Heil. Geiste vor Jauer, *Ao.* 1632 geheyrathet, auch mit derselben einen Sohn und eine Tochter gezeugt hat, welche friedliche und

S. 139 freundliche Ehe iedoch nicht länger als dreÿ und ein halb Jahr gedauert, indem sie der Tod ihn allzu früh von der Seite gerissen. Desgleichen

Herr *Joachimus Leomannus*, zog von hier nach Schochau, an der Sächsischen Grentze, von dannen er nach Jauer an die

Evangel. Fürstentums Kirche, als *Archi=Diaconus* beruffen worden, allwo er *An.* 1661 den 23. *Augusti* gestorben, seines Alters 45 Jahre und 34 Wochen nachdem er GOTT in seiner Kirche 19 und ein halbes Jahr gedienet hat.

Kirch=Thurm.

Mit der Kirche ist zugleich der im letzten Brande gantz *ruinirte* Kirchthurm schön *repariret* worden, und weil die Glocken großen Schaden gelitten, so hat man bey dem Hirschbergischen Roth= und Glocken=Gisser, Hrn. Joh. George Siefert alle dreÿ Glocken neu gissen lassen.

I.

Auf der großen von 15 Centnern steht oben:

J. N. R. J.

Einer Seits stehet ein Crucifix mit der Schrifft oben an den Randt:

CHRISTE SALVATOR MVNDI TVO SANGVIAE
SALVA NOS.

Unter diesem herum:

TONJTRUJS, FULGURJBUS, FULMJNJBUS,
FLAMMJS,
JNSONO: ECCE CRUCEM DOMJNJ! FUGJTE,
PATRES ADVERSE, VJCJT LEO DETRJBU

S. 140

JUDA

LAUDO DEUM SONO, FUGO FULMJNA, FUNERA
RONO,
AC TEMPJJ FESTUM RESONO POPULSQVE
REGESTUM

Auf der andern Seite die Bildniß unser lieben Frauen mit der heil. Dreyfaligkeit. Oben im Rande:

BENEDICRIO EX NUSIBVS DESCENDAT SVPER NOS

Über dem Bilde:

DIVA VIRGO, SVCCVRRE MISERE KVPFFERBERGÆ

UNTER DEM BILDE:

JVVA PUSJLLANJMES, REVOVE FLEBJLJS JNCOLAS
EX ROGO VICESIMA QVARTA IANVAR. PLENE DESOLATE
ORA PRO POPULO, JNTERVENJ PRO CLERO;
JNTERCEDE
PRO DEVOTO FOEMJNEO SEXU, SENTJANT OMNES
TUUM JUVAMEN:

NE RURSUM RESERA + CONSUMENS FLAMMA
RUJNAM
DECLJNA VJTJUM, FAC PJA VOTA DEO.
SOLVE DEO GRATES, QVOTJES CAMPANA
LEVATUR
MENS PULSU CORDJS SE SUPES ASTRA LEVET.

II.

Auf der andern Glocke von 7 Centnern, einer Seits das Bild
St. Johannis Baptistæ, oben herum:

SANCTVS IOANNES BAPT. HVIVS SACAÆ
ÆDIS PATRANVS SEMPER ORET PRO KVPFFER-
BERG.

S. 141

Bey dem Bilde:

AD RES DJVJNAS POPULO PJA CLASSJCA CANTO
FULMJNA DJSCUTJO, FUNERA PLORO PJA.
ÆS RESONAT SACRUM JUVENESQVE SENESQVE
VENJTE
OMNES AP PULSUM FUNDJTJ MJLLE PRECES

Auf der andern Seite das Bildniß *St. Johannis Nepomuceni*.

Oben herum die Schriftt.

DIVE IOANNES NEPOMVCENE PRECARE PRO
EXVSTIS.

Dann bey dem Bilde:

HUC SUBJTO PROPERA, ME TE VOCJTANTE
VJATOR,
CULTJBUS UT SACRJS RJTE VACARE QVEAS.
JNFLJCTOS POPULJ RESONANS EXPUNGO
DOLORES
ATTULJT HOS JANJ BIS DUODENA DJES

Unten am Rande:

VASTA QVÆ PERJIT FLAMMA CAMPANA
JOANNES
JAM CHRJSTJ POPULUM ADTEMPLA HORUM-
QVE VOCTAT.

III.

Auf das Schul=Glöckel, oben herum:

SANCTE CASSIANE ORA DEVM PRO IUVEN-
TVTE KVPFFERBERGENSI

In der Mitten:

S. 142 CONCNNO SONJTUM, FUNDO TJBJ CHRISTE
HONORES
ME PLANGENTE REDIT DOCTRJNE PROMTA
JVVENTUS
UT REDJVJVUS ADEST PHOENJX EX JGNE
RESURENS
HAC QVOQVE POST JGNEM ÆS JSTUD RAJONE
RESURSE

Untern herum:

PER FLAMMAM PERJIT SURGJT ABJGNE NOVA.

Gelehrte.

Insonderheit haben sich Hr. Joseph Fürst von Kupfferberg,
der *An.* 1564 den 21. *Julii* gebohren und *An.* 1640 den 27.
Julii gestorben; desgleichen Hr. Sigismundus Fürst von
Kupfferberg, der *Ao.* 1618 den 2. *May* in Breßlau gebohren

und *An.* 1674 den 21. *Sept.* gestorben, beydes aber Breßlauische Raths=Herrn gewesen, unter denen Gelehrten sehr bekandt und berühmt gemacht.

Voraus ist unter die Gelehrten Kupfferberger zu setzen: *Laurentius Freytag, Jur Iltr. Doctor*, Münsterbergischer Rath und Cantzler zu Trachenberg, der *Ao.* 1575 das Licht dere Welt in Kupfferberg erblicket, *Ao.* 1604 den 15. *May* in Tübingen, als er *juxta Statutorum præscriptas eruditiones suæ præcellentis specimen edisswet illustre*, so *Henel.* in *Siles Fog. I. g. No. 30* bezeuget, eine herrliche Probe seine fürtrefflichen Gelehrsamkeit abgelegt, den *Doctor*=Hut aus der Hand des großen *JCTi*, Johannis Harpreonus erhalten, des durchl. Hertzogs *Caroli* zu Münsterberg

S. 143 und Oels Rath und endlich Cantzler zu Trachenberg worden, welchen Ämterm er also vorgestanden, *ut magnam sibi apud omnes gloriam et existimationem comparaverit*, daß er sich beÿ allem großen Ruhm und Ehren erworben hat. Starb *Ao.* 1629 den 6. *Junii* seines Alters 49 Jahr. Man rühmet ihm nach, daß er sich nicht aus Ehrsuch,¹³ sondern aus einem Triebe zur Tugend um diese wichtige Stelle beworben; weil er einen Fürsten vor sich sahe, dem er sich gefällig zu machen, und hiernechst ein Amt übernahm, dem er gebührend vor zustellen wuste, darbey nichts wiedriges besorgen durffte. So hat mann auch des *Christophori Felsmanni*, der eine gelehrte *Dissertation de Montibus ut et specialis partis Silesia deliciis* gehalten, nicht zuvergeßen. Wo er sein Glücke gefunden, oder wo er gestorben mir weiter nicht bekandt worden.

Brunnen.

¹³ Sicut hoc honoris augmentum nom ambitionesed virtute qvæsiverat, tacum intellieret eum sibi obtegissee Principem cui sese et præ omnibus satisfacere, et provinciæ sibi traditæ qvam optime et integerrime posse rationem redere convencentissimum esset, summis hoc egit conatibus, ut scire possentomnes, suctari atqen contencte, ne in hac sparta tuenda, nec judicio Principis soratissimi vel exspectationi vel tacito etiam imperio ei voluntas desaisse videntur. Henel Ic.

Von dem Brunnen der mitten in der Stadt befindlich, ist bekandt, daß er weit genung und sehr tieff seÿ, darein man leider nicht steigen könne. Er könnte in bessern Stand gesetzt werden, wenn man nicht, weil das Städtlein vorhin schon gar sehr untergraben ist, groß Unglück besorgen

S. 144 müste.¹⁴ Doch hat man schon Vorschung gethan, daß man das Wasser gar beqvem schöpfen und herauslangen könne. Entspringet aus vier Brunnen, von dannen es fast eine kleine Meile oder dreÿ Viertel Meilen wegs von der Stadt, durch ein gelegte Rohre, aber Berg und Thal herzugeföhret wird. Ergeust sich anfänglich in die obere Cisterne, von dannen es durch Röhre in das niedere Theil abfleust.¹⁵ Außer elchem Brunnen es auch andere Qvellen hat, die gesundes eines und frisches Wasser geben; Artige Gedanken hat Naso phonice von diesem Brunnen:

*Larga scaturit aqvæ vobis è qvaterno
Copia, qvæ junctis viribus orta fluit.
Diversas soriat lymphas sub mole canalis,
Hac serie fortes unio reddit aqvas.
Sic vos conjunctis, ô Cives, vivite venis,
Amplior indigenis profluet in de salus.*

Welche iemand also ins deutsche übersetzt hat :

Gnug Wasser fleust euch zu aus vier besondern Qvellen.
Die bald beÿm Ursprung selbst zusammen sich gesellen,
Und mit vereinter Macht übr Berg und Thäler gehen
Durch Röhre, drinnen sie vor einen Mann wie stehn.
Die Eintracht macht sie starck, daß ihrem Lauff nichts
stöhret

S. 145 Jhr Bürger, wist ihr nun was Land und Stadt verheeret?
Die Zwietracht. Lebet stets in wahrer Einigkeit;
O was vor Wohl ist Euch und eurer Stadt bereit.

¹⁴ Timorem auget hoc, qvod si mons magis atqen magis suffoderctur, oppidulo ..ericulum ruinae immineret. Felsm. I. c.

¹⁵ Tortuose primo in vallem descendit, atqen postea naulatim in montem adscendit et in cisternam superiorem confluit, inde defertum rursus per canales in inferiotem partem erin cisterna alia sub sidit. Felsm. I.c.

S. 146 Leerseite

S.

S. 147

III.

Schönau.

lat. Schoenavia.

Erbauung und Benennung.

Ein offenes Städtlein an der Katzbach in einer lustigen und überaus angenehmen Gegend; ist weder mit Mauern noch Gräben, sondern mehrentheils mit Gebürgen umschlossen. Hertzog *Boleslaus Bellicosus* hat es *An.* 1296 von Holtze erbauet und von der schönen Aue, auf welcher er, wie *Naso* redet, seinen Lust=Begierden den Ziegel schissen lassen, also benennet. Heisset also Schönau nichts anders als Schöne Aue, *optima et amoena latifundia*, wie es *Henel.* in *Siles. c. VII p. 512* erklärt, feste und angenehme breite Gründe und Acker.

Schloß.

Das Schloß vor dem Neustädtischen Thore, das Landes=Fürstliche Hauß oder Burg=Lehn genannt, so von den Heyden seinen Ursprung nehmen soll, und über deßen Cammer Gütter Hr. Hanß von Zedlitz: Koppe gennant, *Ao.* 1368 Burggraf gewesen, davon der alte Thurm und die Gemauer noch stehen, hatt Hr. Otto von Zedlitz von der Stadt

S. 148 *An.* 1534 mit allen Gerechtigkeiten, besage des hierüber ausgefertigten Königl. Lehn=Briefs erkaufft. *An.* 1241 haben solches Schloß die Tartaren die damahls in Schlesien übel hauseten, und darein viel Leute vom Lande ihre Zuflucht genommen, hefftig bestürmet und dennoch unverrichter Sache abziehen müssen. In der *Sacristej* der Pfarr=Kirche sind noch viel Pfeile vorhanden, welche man zur selben Zeit im Schloß gesammelt hat, deren einige mir von dem Röversdorffischen Amtmann, Hr. Schnabeln sind gezeigt worden.

Pfarr=Kirche.

Diese Pfarr=Kirche ist *An.* 1381 aus Ziegel und Steinen, von der Stadt eigenen Mitteln, erbaut worden, 62 Ellen lang, 38 Ellen breit und 21 Ellen hoch. Soll eine Tochter seyn einer alten Kirche, die *Boleslaus Calvus*, *An.* 1259 außer dem Städtlein, auf einem Hügel aus Steinen hat erbauen lassen, ietzo aber wüste liegt, dabey nicht ferne ein Stücke Gemauer von einer alten Capelle stehet. Bey dieser Kirche ist:

Nicolaus von Zedlitz, war Tietzes oder Dietrichs, des Stamm=Vaters dieses Geschlechts achter Sohn, Pfarrer allhier. Desgleichen ist:

Johann Hauptmann, *Jun.* um das Jahr 1595 ein allhiesiger Pastor gewesen.

S. 149 Das *Diaconat* aber haben verwaltet: Hr. Balthasar Klesel, desgleichen Hr. Matthias Klesel, Pauli des Pfarrers zu Tieffhartmannsdorff im Jaurischen Sohn und Vater Pauli, der anfänglich Pfarr zu Tieffhardtmanndorff im Jaurischen und hernach zu Rörsdorff in Groß=Pohlen worden und ein glücklicher Groß=Vater Hrn. Abraham Klesel, des Hochverdienten *Pastoris Primarii* von Jauer, geb. *Ao.* 1638 den 4. *Novembr.* zur Fraustadt in Pohlen, allwo damahls sein Vater, als ein vertriebener Diener GOTTes gelebt, gewesen. Deßen Sohn Hr. Theodorus Klesel ein treu=verdienter *Diaconus* bey eben dieser Evangel. Kirche vor Jauer worden. *An.* 1650 wurde Hr. *Wenceslaus Kahl Diaconus* an diese Kirche, wurde aber bald wieder entlassen.

Schule

Bey der Schule zu Schönau war einige Zeit *Rector* Hr. Christophorus Reichelius, geb. zu Lomnitz *An.* 1583 den 23. *Oct. Patre Johanne Reichelio*, der zur selben Zeit *Pastor* alldar gewesen; gelangte hierauf *Ao.* 1608 zum *Pastorat* nach Haselbach im Schweidnitzischen Fürstenthume gelegen, nach 4 Jahren wurde er Prediger zu *Rancau* im Briegischen Fürsten-

thume. *Ao.* 1617 den 20. *Jan.* machte ihn Hr. *Andreas Geislerus, Com. Palat Cæsar.* zum *Pöeta Laur. Cæs.* worauf er das *Pastorat* zu Lüben im Lignitzischen Fürstenthume antrat und derselben *Dioces Decanus* wurde, starb *Ao.* 1625 den 21. *Julii* seines Alters 41 Jahr 9 Mon. weniger 2 Tage.

S. 150 So hat sich auch *Zacharias Echartus*, Svidnic. in die drey Jahre an dieser Schule nützlich gebrauchen lassen, welches er selbst in Dedicazione Poematum. die *An.* 1615 zu Leipzig gedruckt worden mit eigenen Worten also beschreibet.

*Paroa etiam: sed quæ pulcherrima nomine prata
Præfert lora Scholæ me pulverulenta tenere
Concessit Schönau teneram plantare juventuam
Dexferitate pia, dum tertià labitur ætas.*

Kam von Wünschelburg, allwo er auch an der Schule dienete, dahin; von dannen aber nach Jauer, allwo er als *Collega* und *Cantor Emeritus* gestorben ist. Er hat sich durch seine *Analecta Sententiarum tam sacrarum quam profanarum*, die *An.* 1608 zu Leipzig an das Licht getreten; *Conciliationes Poemata* und andere Schrifften um die studierende Jugend verdient gemacht *vid.* Hr. *Theod. Kraus. Ute rat Svidnis. p. 12. 13.*

Gelehrte.

Aus dem Städtlein Schönau sind folgende gelehrte Leute entsprossen:

Georgius Frobenius, allh. geb. um das Jahr 1570, wurde nach *absolvirten Studio Theologico Pastor* zu Granwick im Lignitzischen Fürstenthume. Hatte das Unglück, daß ihm seine Braut=Jungfer *Esther*

S. 151 geb. Koulhasin, eines Goldbergischen Erb=Voigts *Simonis Koulhasii* Tochter am Tage vor der Hochzeit, nemlich den 24. *Jan. Ao.* 1605 starb, welches ihm so empfindlich gefallen, daß er weiter an kein Heyrathen gedacht hat. Wiewohl er ihr nach sieben Jahren, *Ao.* 1612 selig nachgefolget, vor seinem Tode aber ihr in der Stadt=Kirche zu Goldberg nachfolgende Leichen=Schrift setzen lassen:

Fatumne conjunxit duas, an vero

*distraxerit animas, qvi
legis, dignoscito.
ESTERA KOULHASJA
XXII Annorum puella
Virtutum omnis Piettatis
Maxim. studiosiss. sed
Valetudini semper adflictae
obnoxia
Pro thalamo qvem cogitabat
Tumulum sortita
Sub hoc lapide condutus
ob. Prid. Nuptiarum XXIV. Januar
A. C. M. DC. V.
Simon Kulhasius
Reipubl. Autim. Prætor*

S. 152

*Filiæ
GEORGJUS FROBENJUS
Ecclesiæ Granovicensis Pastor
Sponsa desidertissimæ
Prætor votum
officiosi Poss.*

Seine *Anagrammatopoeia* ist *An.* 1600 zu Franckfurth an der Oder in 4 gedruckt worden.

Caspar Heseler, allhier in Schönau gebohren *An.* 1593 den 2 *Junii*. Nachdem er bis in das 22 Jahr dem *Studio Theologico* emsig obgelegen, wurde er *An.* 1615 *Collega* in der Raths=Schule zu Lignitz und als er darinnen 4 Jahr Gedult und Geschicklichkeit bewiesen, *Pastor* zu Gölschau, in folgendem Jahre *Diaconus* an der Marien=Kirche in Lignitz 14 Jahr, hierauf *Pastor* und *Consistorialis* 28 Jahr. Worauf ihm nach dem Tode des hochverdienten Ulrici Kutschreuteri die *Superintendenten*=Würde des Lignitzischen Fürstenthums *conferirt* wurde, die er 10 Jahr rühmlich getragen hat. Lebte mit Fr. Rosina geb. Ursinin in vergnügter Ehe, welche ihm, iedoch erst 6 Jahr nach seinem Tode erfolgte. Schrieb *Domum poenitentialem* oder geist-

lich Buß=Haus; desgleichen *Catalogum Pastorum Ecclesiarum Lignicensium Petro-Paulinæ et Marianæ* und starb zu Lignitz Ao. 1662 den 14 *Dec.* seines Alters 69 Jahr 7 Mon. 12 Tage. Bey seinem Bildniß in der *Sacristey* zu U. L. F. stehet diese *Inscription*:

S. 153

*Caspar Heslerus, Schoenoviensis
primum h. Scholæ/Senatoriæ ab A.S. MDCXV.
usquem ad. MDCXIX Collega, post iduntaxat Ann.
Ecclesiæ Goelschoviens. Pastor, abinde ad
Ecclesiam
hans. Marianam revocatus per XV. Annos
Diaconus
Deinde. ab. Ann. MDCLXII Eccl. h. Pastor
et Consist.
Duc Adessor nec non Rev. Minist. Duc. Lig.
Superintendens Decennalis,
Effigiem h. suam ad Exemplum Antecess.
et Colleg. m. e. heic poni curavit
Ætat 70 Ann.*

In dem mittleren Theile der Kirche aber ist diese Grabinschrift zu lesen :

S. 154

*Quiescinius
domum cum adimus ultimam
Qviescunt placide hac qvoqem in domo
ossa
Maxime Reverendi et Doctissimi
DN. Casparis Hesleri
Schoenov. Scholæ Senat. IV. Colleg. I.
Ecclesia Gelschens. Antist. hinc. Ædis
Hujus per XIV Ann. Diaconi, tandem
Pastor Cobsitorial per XXVIII. Annos
decennaliquen una Superintend.
Ætat. LXX Ann. infra Hebd. XXIV
d. XIV. Xbr. MDCLXII beate demort.
uxorisqen Rosinæ nat. Schindleria
Maritum deplorandiss.
Plurimum Reverendum et Doctiss.*

*DN. Chruistianum Wanckium
primum Seiffersdorffii in Lusatia per Ann. XIII.
Pastorem
tandem Ao. 1708 huc vocatem
ad Ann. usqen 1715 bene meritum
hujus Ædis Diaconum
Marit. per 19 Ann. fidiss. 10 Libb. et 1 Posth.
par
die 13 Aug. 1715 Æt. 15 Ann. Hebd. 20
pie defunctum
apponi curavit.*

S. 155 Sein Sohn Hr. Caspar Keseler ist *Archi=Diaconus* zu *SS. Petri* und *Pauli* in Lignitz, und sein Enckel, Hr. Gottfried Keseler, Senior an der Evangel. Gnaden=Kirche vor Landeshutt gewesen, beÿ dem die Keselerische *Genealogia* in *MSTO* anzutreffen gewesen und gelesen zu werden verdient. Ein ander Caspar Keseler der *An.* 1565 den 10. *May* zu Schönau gebohren worden, soll *Pastor* zu Liebenthal gewesen und *An.* 1634 den 24. *May* gestorben seÿn, seines Alters 69 Jahr und 14 Tage.

Fridericus Reichel, ein vornehmer *Theologie Doctor*, wurde *An.* 1608 den 26. *Dec.* allhier in Schönau gebohren, *Patre Christophoro*, der dazumahl *Rector* der Schule zu Schönau gewesen. Reisetete nach *absolvirten* Studiis als Hofemeister mit einem von Alefeld in Holland und Engeland und hernach mit *Johanne Bergio* *An.* 1645 auf *Colloquium* nach Thoren; Hierauf ward er zu Franckfurth an der Oder erstlich der Hebräischen Sprache, hernach *SS. Theol. Prof. Publ.* Schrieb *de peccato originali, de peccato et Officio Christi, in Augustanam Confessionem etc.* und starb *An.* 1653 den 11. *Febr.* im 44 Jahr seines Alters.

Augustinus Crusius, geb. *An.* 1628, wurde *An.* 1651 *Pastor* zu Bernstadt und bald darauf *Præpositus* an der Kirche zu *St. George* und *Marice*, und *Assessor* des fürstl. *Consistorii* daselbst und *An.* 1662 *Pastor* zu Doberlin einem fürstl. Kammer=Gute. Starb

S. 156 *An.* 1664, nachdem er nur 13 Jahre im *Ministerio* zugebracht, seines Alters 36 Jahr. *vid. Sinapii Olsnogr. P. II. p. 180. 501.*

Paul Klesel geb. in Schönau, allwo deßen Vater Hr. Matthias Klesel dazumahl *Diaconus* war. Wurde anfangs *Pastor* zu Tieffhardtmannsdorff, hernach zu Röhrsdorff in Groß=Pohlen in die 31 Jahr. *An.* 1627 verehlichte er sich mit Ursula geb. Langin, die ihm 13 lebendige, nemlich 9 Söhne und 4 Töchter gebohren hat. Unter den Söhnen war Hr. Abraham Klesel, der nachgehends ein hochverdienter *Pastor Primarius* bey der Evangel. Fürstenthums Kirche vor Jauer worden ist und bey wehrendem ihren *Exilio* auf die Welt kam. Sie war ihrem Herrn bey allen Verfolgungen eine getreue Gefehrtin und betrauerte seinen Abschied bis in ihr eigen Grab. Sie erwies sich durchgehends als eine Christin, die ihrem GOTT und JESU von Hertzen angehangen, in Trübsal geduldig und frölich, suchte ihren Reichthum in GOTT und seiner Wunder=Gütte, und war eine gesegnete Mutter u. Groß=Mutter: 74 Kinder und Kindes=Kindes=Kinder. Sie starb zu Jauer in dem Kindl. Priester Hause, *Ao.* 1688 den 5. *Dec.* ihres Alters 81 Jahr und 27 Wochen. *vid* Hr. Schwerta 50 Jahr Gedachtn. p. III und 169.

Paul Müntzer, allhier in Schönau gebohren *An.* 1590 den 25. *Apr.*

S. 157 war *Philos. et Medic. Doctor* und *Pestilentarius* in Breßlau, starb *An.* 1633 den 4. *Oct.* seines Alters 43 Jahr. Hat *Contradictiones, qvibus ratio et curatio morborum delineatur*, zu Basel, allwo er in *Doctorem promoviret*, *Ao.* 1616 drucken lassen, degleichen zu Breslau *An.* 1629 in 8. *Eyporista Catoniana*. War ein Schwieger=Vater des bekandten Schlesischen *Fanatici, Hilarii Prachii*, davon in Hrn. M. Gottlieb Liefmanns *Dissert. de Siles. Fanat. § 20* zu lesen. *conf.* Schles. Kern=*Chron.* 2 Theil, c. 9. p. 496.

Ernestus Kahl, gebohren *An.* 1651 zu Schönau, *Patre Wenceslao*, der dazumahl *Diaconus* allhier war, war *Medic. Doctor*, ging anfänglich als Leib *Medicus* eines vornehmen Polnischen Abgesandten mit an Türckischen Hof, wurde

hernach Stadt=*Physicus* zu Zdum in Groß=Pohlen, starb *An.* 1708 den 6. Oct. an der Pest im 57 Jahr seines Alters.

Kriegs=Läuffte.

An 1488 begab sich beÿ dem sogenannten Glogauischen in dieser Gegend eine merckwürdige *Rencontre*. Denn als der ungeruhige Hertzog Hans zu Sagan merckte, das König *Matthias* in Ungarn seinem unächten Sohne Johanni Corvino, den er wie in Ungarn, also auch in Schlesien groß zu machen suchte, das Fürstenthum Glogau einräumen wolte, forderte er die Bürgerschaft alda auf das Rathauß und *prætendirte* von ihnen die Huldigung; Jndem sie sich aber, wie auch der Adel deßen weigerte, ließ er die Kriegs=Leute in gantz Schlesien umher streiffen und viel Oerter übel verwüsten. Insonderheit rieff er seinen Eÿdam, Hertzog Georgen zu Münsterberg, mit 1500 Böhmen zu Hülfe die würcklich an die Schlesische Grentze beÿ das Stadtlein Schönau allhier ankamen: Allein Hertzog Friedericus II. zu Lignitz, damahliger Ober=Hauptmann in Nieder=Schlesien, lauerte ihnen nebst dem Obristen Ulrich von Gotsch, der sich mit seinen Unterthanen wohl gerüstet hatte, auf den Dienst, griff sie allhier an, erschreckte sie dermassen, daß sie sich dem Hertzog ergeben musten. *vid. Silb. Fasc. Conc. Memor. p. 722. et Luc. Schles. Denckw. p. 1003.* In der alten wohlbestelten Rüst=Kammer des Schlosses Greiffenstein ist ein altes Schwerdt, worauf diese Gedächtniß Worte stehen:
ANNO CHRIJSTJ 1488 HAT HERR ULRJCH
SCHOFFGOTSCHJE MJT DJESEM SCHWERDT DJE
RJTTERSCHAFFT GEWONNEN AUF DER
BONTELJSCHEN HEJDE.

Auf dises Schwerdt und und Ritterliche That zielet *Opitius* in der wunderschönen Schaffung von der Nympe Hercinie p. 267 in dem ihm ertheilten *Elogio*.

Des Ritters rühm ich mich, die weil ich obgesieget:
Ich bin auch kein Soldat, der niemahls hat gekrieget,
Kein Ritter ohne Feind, kein Reuter ohne Pferd;
Wer von mir wissen will, der frage nach mein Schwerdt.
ex Krausii Misc. Gent. Schaffg. p. 51. 52.

Im dreÿssig=jährigen Kriege hat das Städtlein mehr erlitten.

S. 159 *An.* 1633 wurde es ausgeplündert und verheeret. *An.* 1640 ging beÿ diesem Orte ein scharffes Treffen für, zwischen denen Kayserlichen und dem Schwedischen *General* Stahlhanß oder Torstensohn.

Feuer=Schaden.

An. 1426 legten die Hussiten das Städtlein in die Asche, als sie zuvor alle Wohnungen ausgeplündert und die armen Leute jammerlich gemartert hatten.

An. 1487 zündete ein Bauer von Bolckenhayn am Tage *Stanislai* das Städtlein an, darüber es seine Schönheit sammt allen briefflichen Uhrkunden, erlangten Fürstlichen *Privilegien* und Stiftungen verlohren. Der Missethäter wurde zu Falckenhayn ergriffen und zu Polckenhäyn auf dem Scheiterhaufen verbrannt.

Dergleichen großen Brand=Schaden es auch *Ao.* 1639 erlitten, da die halbe Stadt, mit der Kirche und Schule, bis auf das Gemäuer abgebrant; für großer Hitze sind auf dem Thurme die Glocken geschmolzen. Das Rath=Hauß aber ist noch gerettet und die Glutt daselbst gehemmet worden.

Katzbach.

Wird wegen schneller Ergissung der unsinnige und tolle Fluß genannt. Sie nimmt ihren Ursprung beÿ Ketschdorff, unterhalb Kupfferberg, auf einer Wiese, laufft so dann nach

Kauffungen, Schönau, Rosenau, Neukirch, Goldberg, Rechlitz, Kroitsch und wenn er die
S. 160 Jauerbach, welche bey Nimmersat entspringet, ferner auf Bolckehäyn, Kauder, Rohnstock, Wederau, Semmelwitz, Jauer, alt Jauer und so fort zugehet, angenommen, darnach auf Liegnitz u. Parchwitz kömmt und endlich in die Oder fällt. *Fechnerus* in *Sylv. Elys. p. 32* hat von dieser Katzbach artige Gedancken:

Qværitur unde mihi manet purissimus humor,

Clarior et vitro splendida lympa fluat.

Non sub rape cava, non Vestæ nascot in alvo:

*E veneris gremis * Venula nostra salit.*

**) scit. infra Cyprimontium*

Fragt: woher mein reines Wasser, das dem schönsten Glase gleicht,

Seinen Ursprung hergenommen, seinen ersten Quell erreicht?

Nicht aus einem holen Felsen, auch nicht aus der Vestii Schoos;

Nein, es giebt sich selbst die Venus +) hier beÿ diese Quelle blos.

+) Gxrimontiam qs. Neut=berg.

Item:

Nemo miretur nitidam me fundere lymphan

Exilit è conchâ Cypridis iste liquor.

Seht doch, wie mein glänzend Wasser sich so Wunder=schön ergeust;

S. 161 Doch was Wunder! weil dasselbe aus der Venus Muschel fleust.

Item:

Hec qvam splendenti cernis proferpere rivo,

Profluit è nitido Capridis, unda sina.

Dieß Wasser, das ihr seht in hellen Flusse schleichen, muß die Venus selbst aus ihrem Schoß reichen.

Wasser=Schaden.

Wiewohl diese Katzbach denen an dem Ufer wohnenden, oft sehr schädlich gewesen. *An.* 1608 den 2. *Julii* ist sie dermassen angewachsen, daß sie das Hirschbergische Thor überstiegen und gantze Gebäude mit sich hinweg geführet, auch in einer Wohnung eine Sechs=Wöchnerin nebst 20 Personen erträncket hat. Hierüber hat *Naso in Phoenice* folgende Gedancken:

*Vulcanus nocuit flammis, Neptunus et undis,
Diripuit tenaes ignis et unda lares.*

*Ignis erat natura tamen clementior: undæ
Nam mortale graves diminuere genus.*

*Parcite fatales, jacet ægra puerpera, lymhæ
Vagitet in matis nata puella sinu.*

S. 162 *Fabula sed surdis canitur, rapit unda: quid inde
Cum tenera discit prole natare parens.*

Möchte zu deutsch heissen:

Vulcanus droht mit Feuer Flammen, *Neptunus*
schreckt mit Wasser=Fluth,

Und beyde brachten, armes Städtlein, dich einsten um
dein Hab und Gut.

Das Feuer schonte deiner noch, das Wasser that weit
größern Schaden,

In was vor Aengsten mustest du, ja viele gar
den Tod erbadnen.

Halt eine Fluth! Ach! dein Ergissen setzt eine Wöch-
nerin in Leid,

Die mit dem Kind an ihren Brüsten umsonst nach
Menschen Hülffe schreyt!

Wiewohl man singet tauben Ohren, die Fluthen
rauschen; doch was mehr?

So stellt man Eltern mit den Kindern, als wenn sie
schwimmen lernten, her.

Was *An.* 1702 den 14. *Julii* allhier vor Schaden geschehen, schwebet vielen noch in frischen Andencken. *vid.* Wahrhaftige und gründliche Beschreibung von der Katzbach=Ergissung, mit Fleiß aufgesetzt von einem, den Gott mit gezüchtigt hat. Denn da hat das Wasser

- S. 163 oberhalb der Stadt etliche schöne Gärten gantz weg gerissen. Die Schwartz=Farbe, die schon den 9. *Julii* von dem vorbeügehenden Flößlein, das man sonst mit einer Hand schützen kann, und von der Katzbach, die sich beyde ergossen, viel erlitten, durch Zereissung der Mauer, Wegführung des grossen Kessels und Verderbung des Farbe=Zeugs, die hat es diesesmahl, den 14. *Julii* gantz weggerissen und weggeföhret, nebst dem Brauhauß, Bütten und Pfanne, die es bis unter die Stadt geföhret. Das Wasser ist so hoch gewachsen, daß die Wellen, biß über das Hirschbergische Thor geschlagen. Es hat weiter weggerissen eine Scheune, das Brandtwein Hauß, vor der Ober= Mühle einen neuen Stall, zwischen den Mühlen ein Flachs= Häußlein und Darr=Offen und die Scheuren an der Katzbach und des Seuffensieders Werckstadt unterwaschen und verderbet; der Kirch=Pfarrhoff und die gantze Stadt hat voll Wassers gestanden, daß man es endlich mit keinem Pferde mehr erreiten können. Daher die Leute mit großem Geschrey und Wehklagen theils auf die Berge, theils in der Nieder=Stadt auf den darinnen stehenden Thurn sich *reteriert*, ihr Leben zuretten. Es hat gleich damahls der Sächsische Obriste Rathenburg mit den *Officiren* und einer *Compagnie Musqveter* in *Qvartier* und dreÿ Tage wegen Mangel des Vorgespanns still gelegen. Eine wohlerbaute Mühle von guten Mauern, welche wohl schon etliche hundert Jahr gestanden, und sich in der *Ao.* 1608 gewesen grossen Fluth
- S. 164 erwehret, muß dieses mahl herhalten. In dem das Wasser, das zwischen ihm und der Mühle stehende Ufer, auf welchem ein Mühlstein einer Ellen hochgelegen, weggerissen; worauf der Möller, George Zobel, die Hauß=Thiere zugemacht und nebst dem Milscher, und den andern, den Vorrath getrachtet in die Höhe zuschaffen; Die Schwieger=Mutter sieht durchs Fenster und wird von zweÿ Bürgern, die das Wasser, wie große Bütten sehen gewalzet kommen, zum Entlauffen auf den Berg mit Worten und mit den Händen vermahnet; weil sie aber solches wegen des brüllenden Wassers nicht vernehmen kan, und man keine solche Was-

sers=Gefahr vermuthet, heißt sie ihrem Eydäm hinten naus sehen, was doch müsse da seÿ, ob etwan das schwere Gewitter zugleich eingeschlagen; So bald er hinauff kömmt, fällt das Wasser hinter der Mühlen her, reißt den Steg weg, und muß er außer der Mühle bleiben. Hauß und Stube ist augenblicklich voll Wasser, der Mülscher, George Müller, ist auf dem Gebütte, springt auf den Mühlstein, und stehet bis unter die Arme im Wasser. In der Stube waren fünff Personen, die Schwieger=Mutter Maria Sommerin, die von Goldberg kommen war, das Kind zu besuchen. Anna Maria Hübnerin, die Kinder=Wärterin, das Kind, denn des Müllers Weib war in den Sechswochen gestorben, und vor 14 Tagen begraben worden; Christian Gottlieb, die Magd und der Lehr=Junge sind in euserster Gefahr;

- S. 165 diese steigen auf die Bäncke, von dar weiter, und suchen ein Loch durch die Decke zu machen, aber vergebens: Daher sie sich alle mit einander auf das in der Stuben stehende Sechswochen=Bette, noch etwas sich zu fristen. Das Wasser wächst, gehet schon über die Fenster und wird nun finster in der Stube und hiermit die Noth grösser; Ja fast am höchsten. Allein GOTT schaffte nach einer halben Stunde durch den Mülscher unverhoffte Hülffe; denn dieser schwamm von dem Gebütte in die Küche, von dar arbeitet er sich auf den Boden, daß er selber nicht weiß, wie er ist hinaufkommen, schleust die Kammer über der Stuben auf, bricht ein Loch durch den Estrich und ziehet eines nach dem andern lebendig hinauf, das ist recht wie Cha. 69 v. 1 stehet: Siehe, des Herrn Hand ist nicht zu kurtz, daß er nicht helffen könne, und seine Ohren sind nicht dicke worden, daß er nicht höre. Der Vater weiß indeßen nichts als daß Wasser über die Fenster ginge, und bildete sich alle Tod ein; so bald sie aber heraus waren, kam die Mutter an das Fenster gegen den Berge und schrie mit aufgehobenen Händen um Rettung, von andern wurde sie beschuldiget, ob habe sie sich verweilet, noch etwas zu retten. Allein sie waren kaum aus der Stuben, so riß das grausame Wasser die Mauer über einen Hauffen, daß der Stroh durch die Mühle ging und alles wegschwemmete, es blieb

- aber noch ein Stücke Mauer unterhalb der Haußthüre drey Ellen breit stehen, auf welchem die Mauer=Latten
- S. 166 zusammen gestossen waren, und darauf bleib das gantze Gesperre ohne Wände, sammt dem Ober=Boden mit den Leuten beÿ einer Stunde noch stehen; und schwebeten sie also zwischen Himmel und Wasser und schrien um Rettung. Der Müller und Mann und Vater dieser armen Leute, war voller Angst, gedencket aber in der eusersten Bekümmernis an eine Leiter, die er mit Beyhülffe des Nachbars herzuschlepte: Indem er sie aber will an das Dach werffen, so fällt das Gesperre, sammt dem Boden über einen Hauffen. Auf dem Boden war Gebind=Holtz, und weil die Mutter gleich vor demselben stehet, so schlägt das Holtz durch den Gaden und stösset die Mutter hinunter, daß sie ertrincken muß, die den andern Tag in der Mühle gefunden und den 17. *Julii* zu Schönau begraben worde. Die andern fünffe krichen eines nach dem andern unverletzt aus dem eingefallenen Dache heraus, und endlich auch die Kinder=Wärterin mit dem Kinde. Darnach hat man die Leiter von dem Keller=Gebäude auf die Mauer, die stehen blieben, geschoben, und das Kind, welches noch nicht sechs Wochen alt war, eines dem andern zugelangt, auf die Mauer, bis zur Leiter; darauf es der Milscher dem Vater zugelangt und ist also lebendig erhalten worden. Darnach sind die andern auf der Leiter noch herüber gekrochen, und gleich als ob sie aus dem Tode wieder ins Leben kämen. Nach diesem hat es des M.C. Hauß weggerissen, aus
- S. 167 welchen sich die Leute schon *reteriret*, wie auch zweÿ Scheuren. Unter der Stadt aber am Stein= Wege, wohnt eine 80=Jährige Frau, sammt ihrem Eydam seinem Weibe und seinen Kindern; diese werden von dem Wasser umfangen, und *retiriren* sich auf den Ober=Boden und übergeben sich in GOTTes Willen, in gewisser Zuversicht, er werde sie auch in dieser Noth nicht verlassen. Als der Mann die Leute in der Mühle siehet über die Leiter krichen; Macht er ein Loch durchs Dach, lässet seine Kinder hinaus sehen und spricht: Sehet, liebe Kinder, diese Menschen können noch gerettet

werden, aber uns kann niemand helffen, als der Liebe GOTT, der es auch getahn; und ob gleich das Hauß ziemlich aus ein ander gegangen, so ist es doch stehen blieben und sind alle errettet worden. Der Schaden, den diese Wasser Ergissung verursacht, ist auf 15000 rthl. geschätzt worden. *vid. Schwedl.* Fortsetzung der Wasser Historie p. 1103 sg.

Alt=Schönau

Das Stadtlein Schönau muß mit Alt=Schönau, welches harte darbey stehet, und ein wohlerbautes mit Gewölbern, Sälen und andern beqvemen Zimmern geziertes Feld=Schloß, dem Hrn. von Schweinichen zugehörig, nicht verwechselt werden. Gehörte anfänglich Hrn. Tietz oder Dietrich von Zedlitz, dem Stamm=Vater dieses berühmten Geschlechts; Nach dessen Tode bekam es sein zweyter Sohn, gleiches

S. 168 Nahmens bey dessen Nachkommen es lange Zeit verblieben ist. Um das Jahr 1592 besaß es Hr. Hans von Reibnitz, und hierauf ein Herr von Hohberg, ist sonst ein altes Nimpschisches Stamm=Hauß gewesen. *An.* 1630 kam es an Hr. Ernst von Nimptsch auf Alt=Schöna und Schwartzbach, *Friderici* Sohn; denn in gemeldeten Jahre vermählte er sich mit *Eva*, Hrn. Adam von Schliowitz auf Alt=Schönau und Klein=Wandritsch Tochter; deßen ältester Sohn Hr. Ernestus von Nimpsch, auf Alt=Schöna, Wicken und Arnsdorff, der zu Hohen=Liebenthal *An.* 1645 den 11. *May* gebohren worden, sich *An.* 1672 den 30. *Jan.* mit *Barbara Eleonora* von Kerrkwitz und Mertschütz, vermählet hat, starb *An.* 1681 den 21. *Sept.* Hr. Siegfried Rudolph von Nimpsch auf Alt=Schönau und Klein=Wandritsch, heyrathete eine gebohrene von Niebelschütz, er starb *An.* 1710 ohne Erben. Hierauf kam es an Herr Ernst Christoph von Nimptsch, welches er aber seinem Hrn. Bruder überließ, doch ererbte er es wieder nach dessen Kinderlosen Absterben wieder und vertauschte solches hernach mit dem Hrn. von Schweinichen auf das Gut Klosnitz, die es noch besitzen.

**Vermehrter
Hirschbergischer
Merkwürdigkeiten
Neunter Theil,
darinnen
von den übrigen Hirschbergischen
Weich=bilds=Herrschaften
und Dörffern
gehandelt wird**

S. 2 Leerseite

S. 3

Von der Herrschafft Kynast

Diese gehöret von uhralten Zeiten her dem Hochgeehrten Geschlechte derer Schoff nachgehends Gotsche oder vielmehr Schaff=Gotsche, anietzo den Hoch=Reichs=Gräffl. Geschlechte derer Schaffgotsche, die es bereits gegen vierhundert Jahr besessen. Gestalt der berichte Held Gotsche Schoff, als der Stamm=Vater der ietzigen sämmtlichen Hoch=Reichs=Gräfflichen und Freyherrlichen Schaffgotschischen *Familie*, die Gnade gehabt das feste Schloß Kynast, nebst dessen *Pertinentien*, wie auch das Berg= und Birg=Gutt Schmiedenberg sammt der Jser und dem Riesen=Berge von dem Hertzog *Bolco* oder *Boleslav IV.* zu Schweidnitz, wegen seiner Ritterlichen Thaten Zum Geschenk zubekommen. In deren Besitz er nachgehends von dem Hochlöbl. Käyser *Carolo IV.* nicht nur bestätigt, sondern auch noch mehrere Benadigungen erhalten hat. Denn als hochemmeldeter Kayser *An.* 1377 nicht lange vor seinem Tode, den Marggraff Ludevig von Meissen wieder den Graffen Adolph von Nassau zu Hülffe gezogen und Erffurth belagerte und unter andern

S. 4 Schlesischen Helden, die unter des *Caroli IV.* Armee waren Gotthard oder Gotsche Schaff genannt, des verstorbenen *Bulconis*¹⁶ Waffenträger seine Tapfferkeit in einem Ausfalle gar sonderlich bewiesen, hat hochemmeldeter *Carolus IV.* seine Heldenthat nicht allein gelobet und ihm nach der *Action* die Hand gebothen, welche der muthige Held ergriffen, nachdem er seine Bluth=gefärbte Hand an den blancken Kyriß abgewischt, sondern auch zum Ritter geschlagen. Das uhralte Wapen, welches ein Schaff war, mit vier rothen und weissen strichen gezieret, ihm das Schloß, Greiffenstein, gegeben und

¹⁶ Bolko

zugleich in dem Besitz der gesammten Herrschafften bestätigt. Wiewohl dieses vornehme Geschlechte schon unter Hertzog *Henrico Pio* in dieser Gegend *floriret*; massen *Sibothus von Schoff* zur Erbauung des fürstl. Schlosses Kemnitz viel beygetragen, und weil er ihm viel nützliche und treue Dienste, und diese Zweiffels ohne in der Tatarischen bluthigen Schlacht mit *Hazardirung* seines Bluthes heldenmüthig geleistet, so machte ihn sein Sohn *Boleslaus Calvus* zum Ritter und *Castellan* dieses Schlosses und verliehe es auch ihm und seinen Erben *An.* 1243 mit allen *Appertinentien* und Nutzungen zum Eigenthum, Krafft eines darüber ertheilten *Diplomatis*, welche *Donation* hernach auch dem theuren Ritter Gotsche Schoff bestätigt worden. Daraus es sich noch besser von dem Alterthume die Vornehmen Geschlechts urtheilen lasset, und ist kein

- S. 5 Zweifel, daß die Edlen, Rittermäßigen Herren von Schoff als Reintzko Schoff, der *An.* 1292 und 1299 *Castellan* zu Hornburg und Gotzko Schoff der *An.* 1293 Miles zu Münsterberg, anderer, als Hrn. Bentsche Schoffs, der *An.* 1378 und Hrn. *Peter* Schoffs der *An.* 1387 gelebt, Zu geschweigen, hieher gehören. Zu diesen gehöret auch Hr. *Johann* Schoff, der *An.* 1340 gelebet und fünff Söhne hinterlassen hat: *Ulricum*, *Conradum*, *Matthiam*, *Stephanum* und *Henricum*, der *An.* 1342 gelebet und viel Kinder gezeuget. Darunter der älteste Sohn Hr. *Ulricus* Schoff, der *Ao.* 1344 Burggraff zu Kinsberg gewesen, beÿ der Herzogin Agnes in besondern Gnaden gestanden und *An.* 1412 gestorben, ein Vater des tapferen Helden Gotsche Schoffs, Ritters Erbherrn auf Kynast, Greiffenstein und Schmiedeberg, Burggraff zu Hirschberg um das Jahr 1360, und Waffenträger Bulconis, Hertzogs der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer und Herrns zu Fürstenberg gewesen. Seine Gemahlin war Anna Freÿin von Bercka, hat seinen Nachkommen einen neuen Zunahmen Gotsche zugewendet, auch das Wapen mit einem Kieferbaum vermehret, wie solches nebst dem Schaff auf einem Helm in einem Briefe *An.* 1392 und in dem *Epithaphio* des Hrn. *Ulrici* Schaffgotsches zu se-

- hen. Hat 3 Söhne gehabt: Gotthard, Hanns und Hinrich, unter welchen der mittelste Hr. Hanns Schaffgotsche die Herrschafft Kÿnast überkam, starb *An.* 1469 seine erste Gemahlin war Hedwig Czedlitzin in Neu Kirche, die zweyte eine Chotkinitz. Hatte 6 Söhne, welche man die Kÿnastische Brüder zunennen pfelet: *Christophorum, Ernestum, Jeronymum, Antonium, Casparem* und *Ulricum*. Hr. Christoph Schaffgotsche bekam mit seinem jüngsten Hrn. Bruder Ulrico, mit dem er sich in Brüderlicher Theilung vereinigte, Petersdorf, Schreiberhau, Kratzbusch, Vogtsdorff, Klein=Seuffershau, Krummenau, Wernersdorff, Warmbrunn, Herschdorff, die Hoff=Richterey zur Schweidnitz und Striegau, Girschdorff, und Mertzdorff, Hammer und Leute zu Schmiedeberg, Ronaw, Rörsdorff, Petzelsdorff p. Greiffenstein, Greiffenberg und Friedeberg kauften sie gesamt nach ihres Vettern Hrn. Hansen Tode, den andern Brüdern und Vettern ab, hatte seine Residentz auf dem Kÿnaste, welches Schloß in brüderlicher Theilung Jeronymo dem Blödsinnigen zugefallen, den er immittelst *veralimentirte*. Als er aber *An.* 1494 den 30. Jan. von einem von Nÿmptsch nicht weit von der Seiffersdorfischen Kirche unversehens erschossen wurde, und keine Leibes Erben hinterließ, Hr. Jeronymo immittelst auch gestorben war, so verkauffte Hr. Ernst der Fürstentümer Schweidnitz und Jauer Cantzler, der in Hirschberg gewohnet, und derselben Kirche *An.* 1523 eine
- S. 7 schöne Verehrung gethan, nebst Hr. Caspar, dem in der brüderl. Theilung Fischbach, Bernsdorff, Schwartzbach, Raußke, Kuntzendorff, Michelsdorff, Stonßdorff, Hartmannsdorff, ein Theil von Schmiedeberg zugefallen, ihr Theil an Kÿnastischen Güttern ihrem jüngern Bruder, Hrn. Ulrico Rittern auf Greiffenstein, der etliche mahl die Stelle eines Landes=Hauptmanns bekleidet hat und *An.* 1543 gestorben ist. Dieser zeugte mit seiner Gemahlin Anna de Zwota zwey Söhne, Hr. Wolffen und Hr. Hannsen auf Kÿnast und Greiffenstein, diesen setzte sein Hr. Vater zu einem *Universal*=Erben ein *excluso nepote Udalrico, substituirte* auch aufn fall Hrn. Hansen Filio, Hrn. Antonii posteros, daraus viel Streit

erwachsen, der bis *An.* 1596 in die 16 Jahre gewehret hat. Hierauf kam es durch Rechtlichen Ausspruch an Hr. *Christoph Schaffgotschen*, Freyherrn auf Trachenberg, der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer Cantzlern, Hrn. uff Kynast, Greiffenstein, Kemnitz, Gerschorff und Schmiedeberg, geb. *An.* 1552 den 27. *Martii*, kam nach gelegtem Grunde Adlicher Wissenschaften im 14 Jahre seines Alters an Churfürst *Augusti* Hof gen Dreßden, ging *An.* 1565 mit für Gotha, führte die Dreýdings Articul ein. Er lebte in der Ehe anfänglich *Ao.* 1573 mit Fräulein *Magdalena*, Hrn. Hanß Schaffgotsches auf Greiffenstein Tochter, *An.* 1592 mit *Eleonora*, Freÿin von Promnitz, starb *An.* 1601 den 9. Jun.

- S. 8 und verließ einen einzigen Herrn und Erben, Hrn. *Hans Ulrich Schaffgotschen*, Freyherrn auf Trachenberg und Praußnitz, Herrn auf Kynast und Greiffenstein, Kämnitz, Schmiedeberg, Girschdorff etc. etc. welchen *Henelius* in *Poligraphia* den mächtigen Freyherrn nennet, gestalt ihm in einer zeit von 7 Jahren 7 ansehn. Herrschafften zugefallen. Derselbe wurde *An.* 1598 den 25 *Aug.* zu Greiffenstein gebohren, unter Mütterl. Vormundschaft erzogen. Ging *An.* 1609 auf die Universität, darauf nach Italien, Spanien, Franckreich, Engeland, u. die Niederlande. Kam *Ao.* 1614 von seiner 5 Jährigen Reise durch das vornehmste Theil von *Europa* glücklich wieder zurück, worüber D. George Schönborner einen *Panegyricam* geschrieben, der in Hrn. Krausens *Misc. Gent. Schaffg.* p. 132 stehet. Befand sich *Ao.* 1619 bey der Krönung der Käyserin *Anna* zur böhmischen Königin zu Prage. *Ao.* 1620 den 15. *Oct.* vermählte er sich mit der Princessin *Barbara Agnes*, Hertzogs *Joachim* Friedrichs in Schlesien zu Liegnitz und Burg und *Anna Maria* Fürstin von Anhalt Tochter. Er wurde Käyserl. Cämmerer, *General* über die *Cavallerie* und Obrister über Zweÿ Regimenten zu Pferde, leistete auch dem Käyser *Ferdinando II.* glorw. Gedächtnis, so große Dienste im 30jährigen Kriege, daß Jhro May. Jhn und seine *Descendenten* *Ao.* 1627 in des heil. Röm. Reichs *Semper* Freyherrl. Stand erhoben. Das *Diploma* steht auch in Hr. Krausens *Misc. Gent. Schaffg.* p. 210. Er endigte sein Leben in Regenspurg den 13. *Julii* *Ao.*

1635. Hinterließ 5 Söhne und eine Tochter, der älteste Hr. Sohn, Hr. **Christoph Leopold** Graf von Schaffgotsch genannt, des heil. Röm.
- S. 9 Reichs **Semper**-Freÿ von und auf Kÿnast, Freÿherr zu Trachenberg, Hr. der Herrschafft Greiffenstein, Kÿnast, Gierßdorff und Bober=Rörsdorff, Ritter des goldenen Vlieses, Käyserl. würckl. Geheimer Rath, Cämmerer, Cammer=**Präsident** in Schlesien und der dreÿ Fürstenthümer Liegnitz, Brieg und Wohlau, Vollmächtiger **Administrator**, gebohren zu Kemnitz **Ao. 1623** den 8. April. Er hat auch als **Director** des Königl. Ober=Amts und anderer hohen Stellen in Schlesien verwaltet, ist eilffmahl Käyserl. **Principal=Commissarius** beÿ den Schlesischen Fürstentagen und sechsmahl **Con=Commissarius** gewesen. Sonderlich ist Er berühmt wegen seiner vielen und wichtigen **Ambassaden**. **An. 1674** erhielt er aus der Reichs=Cantzeleÿ den **Titul illustris** und wurde den Fürsten ähnlich. Das **Diploma** hat Hr. Krause **l. c. p. 221**. Er starb als ältester Käyserl. Geheimbder Rath und Cammer=**Präsident** in Schlesien, den 30. Jun. **Ao. 1703** zu Breßlau. Man lese Hrn. **Gryphii** Hoch=Reichs =Gräffl. Schaffgotsch Ehren=Mahl in Hrn. Kraus. **Miscell. Gent. Schaffg. p. 147 sy**. Mit seiner Gemahlin, Fr. **Agnes**, Hrn. **Mauritii** Freÿherrns von Racknitz und Fr. **Anna Catharina** Gräfin von Dittrichsteins Tochter, Hr. **Sigism. Seyfridi** Grafens von Promnitz Wittwe, mit welcher er sich **An. 1656** den 28. **Febr.** vermählet, hat Er 11 Kinder gezeuget, unter solchen Hrn. **Johann Anton** Schaff - Gotsch genannt, des
- S. 10 Heil. Röm. Reichs Graff und **Semper**-Freÿ, von und auf Kÿnast, Freÿher zu Trachenberg und auf Wartenberg, Erbherr der Herrschafften Greiffenstein, Kÿnast, Girschdorff, Bober=Rorsdorff, wie auch Schoßdorff, Preißdorff, Hartau und Buchwald, dero Röm. Käyserl. auch in Germanien, Hispanien, Hungarn und Böheimb Königl. Maj. würcklichen Geheimbden Rath, Cämmerer, der beyden Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer Königl. Landes Hauptmann und Ober=Amts **Director**, wie auch Obristen Erb=Hofe=Meistern und Erb=Hofe Richtern. Wurde **An. 1675** den 19. **Apr.** zu

Breßlau gebohren und bey Käyser **Josepho**, glorw. Gedächtniß **An.** 1694 würcklicher Cammer=Herr und begleitete **An.** 1702 Jhro Maj. zu der ersten Belagerung vor Landau. **An.** 1703 wurde Er von Käyser **Leopoldo**, Glorw. Gedächtnis zum ersten Ober=Amts=Rath im Herzogthum Ober=und Nieder=Schlesien, mit dem Vorsitz über den Ober=Amts=Cantzler **introduciret**. **An.** 1704 wurde Er zum Landes= Hauptmann der beyden Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer ernennet und zum würcklichen Geheimen Rath **creieret**. Die Landes=Hauptmannschafft trat er **Ao.** 1705 den 5. **Jan.** an. **Ao.** 1708 wurden die seinem Herrn Groß=Vater vom Käyser **Ferdinando II.** glorw.

- S. 11 And. **An.** 1627 beygelegte Fürstliche **Præeminention** und Freyheiten vom Käyser **Josepho**, Glorw. Ged. nochmahls bestätigt. Das **Diploma** darüber hat Hr. Krause **l. c. p. 224 sy.** Hierauf ward Er im gemeldeten Jahre bey der Alt=Randstädter **Executions=Commission** zu Breßlau kayserl. **Principal-Commissarius**, mit welchem hohen **Character** Er zugleich mit Ihro Hoch=Reichs=Gräffl. **Excellenz**, dem Kayserl. Hoff=Kriegs=Rathe, Cammerern, Obristen, Feld=Wachmeister und Abgesandten am Königl. Schwedischen Hofe, Hrn. **Ludewig Graff von Zinzendorff** und Pottendorf einer Evangel. Bürgerschafft zu Hirschberg den Platz zur neuen Kirche vor der Stadt **Ao.** 1709 den 22. **Apr.** anwieß. Jhro glorwürdigst = regierende Käyserl. Maj. **CAROLUS VI.** ernannten Jhn **Ao.** 1719 den 23. **Febr.** bey Eröffnung des Fürstentags allergnädigst zum **Præsiede Substituto**, den 15. **Apr.** zum würcklich Geheimen Rathe, den 28. **Apr.** zum **Directore** des Königl. Ober=Amts=**Collegii** mit allen von dem Lande genüssende **Emolumentis** und beybehaltung seiner Landes= Hauptmannschafft, von welcher hohen würde Jhro **Exellenz** den 6. **Maj** **Possession** genommen und den 8. darauf den Herrn Ober=Amts=Cantzler, Hrn. **Frantz Carl** Graff Kottulinskÿ, Freyherrn von
- S. 12 **Kottulin** und Krzizkowitz etc. etc. Kayserl. Cammerer und viel jähriger Ober= Amts=Rath, wie auch offtmahls gewesenen Fürstentag **Commissarium** und ersten Rath beym

Commercium=Collegio installiert. Dieses und was wir bißhero von dem Hochlöbl. Schaffgotschischen Geschlechte angeführet, hat die berühmte und galante Feder des Hrn. von Breßlers, Sr. **Excellenz** zu Ehren in nachfolgendem **Carmine** nett zusammengefasset:

Erlauchter Graff und Herr,

Dein altes Helden Hauß

Warff oftmahls seinen Glantz in Ost und Westen aus
Und hat sich so viel Ruhm stets trachten zu erwerben,
Daß sein Gedächtnis nie auf Erden kan ersterben.
Jetzt aber, da aufs neu des Käysers Gnaden = Blick
Dir größer Titel schenckt und durch ein neues Glück
Der todten Ahnen Lob aus Asch und Moder hebet,
Wer ist der nicht hierob recht höchst erfreuet lebet?
Dein Hauß ist an sich selbst so alt und so verdient,
Daß seines Wappen Baum viel hundert Jahre grünt,
Daß seine Schafe schon des goldenen Vließes Orden
Als ein besondrer Preiß ist zugetheilet worden

- S. 13 Die Helden, derer Zweig Du grosser Schaffgotsch bist,
Sind, wie gantz Schlesien längst überzeuget ist,
In unser Vaterland noch eher angenommen.
Als in dasselbige die Fürstin Hedwig kommen,
Jhr Ruhm stund damahls schon in ungemeinem Flor,
Als in der Tartar Schlacht das Land sein Haupt verlohr,
Und selbst **Piasti** Stamm trug weyland kein Bedenken,
Sie in sein Fürstlich Bluth durch Heyrath einzusencken.
Man weiß und solches ist der Welt nicht unbekandt,
Wie nah Sie mancher Cron und Hertzogs=Hut verwandt
Und was **Sarmatien** (: als offne Schrifften sagen :)
Vor Hoheit bey der Wahl an Schaffgotsch angetragen,
Dis hat Dein Vater doch aus aller Acht gesetzt
Und seines Käysers dienst weit schätzbarer geschätzt,
Dein Vater, dessen Nahm in solch Höh' gestiegen
Daß keiner Zeiten Rost den Nachruhm wird besiegen.
Du selbst, Erlauchter Graf, machst durch Verdienst und Treu
Den Väterlichen Ruhm in unserm Lande neu;
- S. 14 Der Allerhöchste Hof, den wir Fußfällig ehren,

Er freut sich, Deinen Glantz mit Gnaden zu vermehren.
 Du warst, als **Leopold**, von dem Käyser Thron geziert,
 Du warst, als **Joseph** jüngst mit Lieb und Furcht regirt,
 Beym käyserlichen Hof so gnädigst angeschrieben,
 Daß unser gantz Land Dich ehren muß und lieben,
 Jetzt, da der große Carl das Käyserthum besitzt,
 Die ***Ottomannen*** schreckt, das Abend = Land beschützt,
 Und aller Christenheit die Ruhe wünscht zu geben,
 Sucht Dich sein weiser Hof vor andern zu erheben.
 Es rufft der Käyser Dich in den Geheimen Rath,
 Ein Amt, von solchem Rang, als keines höhern hat.
 Ein Amt, von deßen Sorg und wichtigsten Bemühen,
 die Länder Oesterreichs ihr gantz Wachstum ziehen.
 Du hast dem Fürsten=Tag als ***Præses*** vorzustehn,
 Durch Dich muß Spruch und Recht beym Ober=Amt ergehn;
 Du setzt den Cantzler ein, den, da ein Plenck verlohren,
 Zu unsers Landes Wohl der Käyser auserkohren.

- S. 15 Dis ist, ***O MÆCENAT***, von solcher Wichtigkeit,
 Daß sich gantz Schlesien bey Deiner Ehr erfreut,
 Und da des Landes Wohl Dein Absicht stets gewesen,
 Man solches künfftig wird in vielen Schrifften lesen.
 Wie solte, großer Graff, bey solchem Ehren=Schein
 Dein treu=ergebner Knecht, Dein Breßler sich nicht freun!
 Wie solte, da Dein Ruhm nur allzeit hoch geschienen,
 Nicht dieser neue Glantz nur zum Bewundern dienen.
 Ja, theurer Graff und Herr, hat iemahls meine Pflicht,
 Dir ein Gedächtniß=Mahl gehorsamst aufgericht,
 So soll bey dieser Zeit, diß, obzwar kurtze Schreiben,
 Ein Denckmahl Deines Ruhms auf lange Zeitten bleiben:
 Ich bring ein schlecht Pappier: nimmst Du es gnädig an,
 So weiß ich, daß es Zeit und Mißgunst trotzen kann.
 So wird die Nachwelt stets in Deinen Riesen=Gründen,
 Ein Zeugniß Deiner Ehr und meiner Ehrfurcht finden,
 Sechs Strahlen hat bereits Dein Glücks=Stern uns gezeugt,
- S. 16 Wir sehen täglich noch wie Schaffgotsch höher steigt,
 Wie sein berühmt Geschlecht in sieben Erben blühet
 Die man zu's Käysers=Dienst, des Landes Nutz erziehet,

Der Siebend Ehren=Preiß, den Deine Treu noch werth
Wird durch der Zeiten Folg und Carlens Gnad erklärt;
Denn Unser Erb=Monarch (: als wir in Hoffnung schlissen :)
Kann und wird dein Verdienst noch mehr zu krönen wissen.

Hat sich zweymahl vermählet, anfänglich *An.* 1703 den 24.
Junii mit *Maria Francisca*, Gräffin von *Sereny*, Hrn. *Graff*
Johann Carl von *Sereny*, Kayserl. *General*=Feld=Marschals,
würcklichen Geheimen Raths und Chur=Bayrischen
Commandirenden Generals und Kriegs=*Præsidenten* und
Ernesta Barbara Dor. Gräfin von Löwenstein und Wertheim
Tochter, mit welcher Er 3 Söhne gezeuget:

1) *Joseph Wilhelm Gotthardum Antonium Felicem*, so balde,
nehmlich *Ao.* 1704 gestorben,

2) *Carl GOTTHARD* geb. zu Jauer *An.* 1706 den 27. *Junii*,
dessen Gemahlin ist *Maria Anna Johanna*

S. 17 gebohrne Gräfin von Hatzfeld und Gleichen,

(Randvermerk: „mit der er sich *Ao.* 1731, den 13. Juli vermählt
u. folgende Kinder gezeuget hat, 1) Johann Nepomucenus Got-
thard, geb. 22. *Jun.* 1732, 2) Maria Charlotte, geb. den 4. *Oct.*
1733, 3) Maria Hedwig, geb. 4. *Apr.* 1735, 4) ein Sohn geb.
1735 u. 5) Francisc. Xavericus Gotthard, geb. 22. *July* 1737.“
Randvermerk Ende) und

3) einen todten Sohn, darüber die Frau Mutter *An.* 1707 den
10. *Aug.* in Kindes=Nöthen geblieben; Hernach *An.* 1710 den
19. *Julii* mit *Anna Theresia Novohradsky* Gräfin von
Kolowrat, Hrn. *Francisci Sdenckonis* Graffens von Kolowrat
etc. Käyserl würcklichen, Geheimen Raths, Cämmerers,
Königl. Stadthalters und größerm Land = Rechts Beysitzers im
Königreich Böhmen, und *Eleonore Ceciliae* von Jarotschin
Tochter, von welcher Er auch bereits 9 Söhne und 2 Comtessen
erhalten: 1) *Franciscus Gotthard*, geb. *An.* 1711 den 23. *Apr.*
2.) *Christoph Gotthard*, geb. *An.* 1712, gestorben *An.* 1714
den 7. *Novembr.* 3) *Johann Gotthard*, geb. *An.* 1713 den 15
May, 4) *Leopoldus Gotthard*, geb. *An.* 1714 den 19 *May*. 5)
Wenceslaus Gotthard Ernestus Julius Josephus Johannes

- Baptista Adam**, geb. *An.* 1715 den 27. *May.* 6) **Phillipp Gotthard** geb. *An.* 1716 den 3. *Junii.* 7) **Ludovicus Gotthard** geb. *An.* 1717 den 13. Novembr. gestorben *An.* 1722. 8) **Hedwig Annam**, geb. *An.* 1719 den 21 Febr. 9) **Joseph Gotthard**, geb. 1721 den 19. *Martii*, gestorben den 12. *April.* 10) **Anthon Gotthard**, geb. *An.* 1722 den 16. *April*, 11) **Emanuel Gotthard**, geb. *An.* 1723 den 1. *Junii*,
- S. 18 12) **Annam, Mariam, Theresiam, Carolinam, Hedwig, Czeslaam, Benignam, Barbaram** geb. *An.* 1725 den 13. *Febr.*
- S. 19 Des Schloßes Kÿnast ist an dem Orthe gedacht worden, wo wir von den Berg=Schlössern hiesiger Gegend gehandelt haben; Es gehören aber zur Kÿnastischen Herrschafft folgende schöne Dorffschafften, als: Hernsdorff¹⁷, Petersdorff, Agnetendorff, Blondorff, Seÿffershau, Schreiberhau, Krommenau, Warmbrunn, Herschdorff und Gotschdorff.

Hermsdorff

Zu Hernsdorff unter dem Kÿnast auf dem Amt = Hause haben Jhro Hoch=Reichs=Gräffl. *Excellentz* und Königl. Ober=Amts=*Director* im Herzogthum Schlesien Hr. Johann Anton Graff Schaffgotsche genannt p. eine vortreffliche *Bibliothec* angelegt, darinnen die besten, raresten und kostbarsten Bücher aus allen *Facultäten* in unterschiedenen sehr schönen, geraumen und ansehnlichen Zimmern anzutreffen sind, sich auch allbereit in einem solchen Stande befindet, daß sie so wohl gelehrte als *curiöse* Liebhaber auf das Beste vergnügen, allen aber wegen ihrer schönen Ordnung zum rühmlichen Beÿspiel dienen kann. Und wenn mit der Vermehrung noch einige Jahre, wie beÿ Sr. *Excilentz* bekandten Liebe zur Gelehrsamkeit und guten Büchern, leichtlich zuvermuthen ist, fortgefahen werden sollte, so wird selbige vor denen Schlesischen *Bibliothequen* den Vorzug, den sie bereits streitig macht, gar leicht

¹⁷ Hermsdorf

- S. 20 behaupten. Es ist schwer bey der Menge so vieler schöner Bücher, ein oder das andere zu loben; Dieses aber kann ich mit Stillschweigen nicht übergehen, daß allda die schlesischen *Acta publica* von Ao. 1525 an bis anietzo in mehr als 57 geschriebenen *Folianten* befindlich sind und auch noch continuiret werden. Es ist dieses, wie leicht zuerachten, ein Schatz der in unserm Schlesien niergendwo *Complet* anzutreffen ist, und wer etwas gründliches von der Schlesischen *Historie* schreiben wolte, der würde in selbigem beysammen finden, was anderorts nur einzeln zusammen gestoppelt werden muß. Wie sie denn auch andere zur Schlesischen Historie gehörige *MSCta* besitzt. Ao. 1733 ist durch Vorsorge des berühmten Hrn. Rect. Kraetzes in Breßlau, ein Kleinod eines gedruckten Buchs ihr beygelegt worden, welches nur Zweymahl in der Welt anzutreffen. Es ist des unglücklich Graff Wolffgangs von Bethlem Cancell. Aulici Transylvaniæ Historia Dacica seu Transylvanica, welches er auf seinem uhralten Stammhause Kreiß oder Köroß mit eigenen Litern drucken lassen. Welche *Exemplaria* bey der *Tartarn* Einfall in einen tieffen Keller geworffen und vermauert nach hundert Jahren aber, da man das gantz *ruinirte* Schloß wieder erbauet, dermaßen übel zugericht befunden worden, daß man aus allen nur Zwey gantze
- S. 21 *Excemplaria* zusammenlesen können. Das andere *Excemplar* ist auf der *Elisabethanischen Bibliothec* in Breßlau befindlich. Anfangs ließen Ihre *Excellentz* die Jhnen selbst nöthigen Bücher in Giersdorff verwahren. Als Sie Landes=Hauptmann zu Jauer wurden, schaffte Sie mehrerer an, welche in Jauer einige Zeit stunden. Da aber das Amtshauß zu Hernsdorff neu gebauet worden und ein recht bequemer und geraumer Platz vorhanden war, sind die Bücher von beyden Orthen Ao. 1716 hierher zusammen gebracht und nach und nach weiter vermehret worden, allwo sie von dem geschickten und mühsamen *Bibliothecario*, Hr. *Carl Neumann* in folgende gute Ordnung gestellet sind. Im ersten und größten Zimmer stehen: 1) lincker Hand bey der Thüre: *Philosophica*. Diese *Rubric* begreiffet zwey *Repositorica* und gehören dahin alle *Disciplinæ Philosophicæ, Theoretica et practicæ, excepta Morali; item libri Magici* und

von allerhand natürlichen Künsten; *item de agricultura, oeconomia, horticultura et coqvitaria*. An der lincken Seiten hinauff in dreÿ *Repositoriis: Historia Ecclesiastica*. Hieher gehören: 1) *Patres*, 2) *Concilia, Synodi et colloqvia religionis*, 3) *Jcones, vitæ et acta Sanctorum, Theologorum Episcoporum, Patriarcharum, Cardinalium, Pontificum*, 4) *Martyrologia*, 5) *Historiæ Monasticorum ordinumgen sacrorum*, 6)

S. 22 *Missiones, Reformationes*, da besonderes viele in Frantzösischer Sprache vorkommen. Auf der rechten Seite herunter: *Theologia* in zweÿ *Repositoriis*, darunter eine *Bibel=Version* so 1400 und etl. 90 geduckt worden. Die übrigen *Repositoria* begreifen *Historiam profanam*, hieher gehört: 1) *Historia veta: Ficta: Jcones, vitæ et resgestæ, virorum illustrium belioagen laude clarorum: Libri Chronologici + Genealogici : Heraldici* : Beschreibungen von Belagerungen, Land=...Sen. Treffen. 2) *Historici : Geographici : Topgraphica Atlantes : Hineraria : Libri certorua actuum et celebritatum*, Thuquirer Krönungen. Im andern Zimmer stehen: 1) *Jus Publicum*, 2) *Jus Civile*, 3) *Jus Natium et Gentium cum disciplina Morali*. Hier stehen in einem *Repositorio* die *Acta* und *memorabilia Silesiæ* derer oben gedacht worden. In einem andern *Repositorio* sind *Manuscripta* und *Exotica*. Der wegen seiner schönen Hand weitberühmte Hr. Gotthard Alde hat viel geschrieben, das vom gedruckten schwer zu unterscheiden. Im dritten Zimmer stehen: 1) *Historia Ateraria*, als *Acta Eruditorum: Vitæ et Monumenta imaginesqum virorum eruditione clarorum : C..legia et Societates Eruditoram : Bibliothecae: Catalogi: Libri de Typographia* : alle Journale und was nur zur gelehrten *Historie* zurechnen ist. 2) *Libratores*, als *Oratores, Panegyristæ : Epistolograp.. : Dialogi : Poetæ: Mythologi : Fabulæ : Libri Emblematici, Symbolici et Numismatici : Jsriptiones* :

S. 25 *Antiqvariü*. Im vierdten Zimmer ist ein ziemlicher Anfang *Librorum Medicorum*, degleichen ein wohleingerichtetes *Herbarium Virum* aller Kräuter und Gewächse, die im Hoch=Reichs=Gräffl. Gebirge wachsen, wie auch ein gutes

Theil *Librorum Historicorum et Theologicorum* die im ersten großen Zimmer nicht Platz gehabt, nebst vielen *Curiosis*, derer hier noch nicht gedacht worden, wohin besonders der Hoch=Reichs=Gräffl. Stammbaum gehöret, der im ersten Zimmer liegt und überaus wohl gemahlet ist. Eine unterthänigst=ergebenste Feder hat diese schöne Schaffgotschische *Bibliothèque* mit nachstehendem Sinn=Gedichte beehret:

*Musarum hæc, Hospes quisquis Sacraria lustræs
 Pasce pari studio mentem oculosgen tuos.
 Librorum Hospitium, precium an mirere nitorem?
 Num te delectus, copia et ordo tenent?
 Desine mirari : Servat Schafgotschius Heros,
 Qvem colit Atlantem Slesidos ora suum.
 Illius sussulta hameris stat curia summa,
 Est illi Patricæ cura suprema satus.
 Hæc animos Comitum dum nocte diegen fatigat,
 Curarum has curas dulce levamen habet.*

Vid. Gelehrte Neuigkeiten Schlesiens de. Ao. 1734 *Mense Januario* p. 8. und 27. *Jt. Mense Decembri* p. 431 seq. allwo zugleich auch des

- S. 26 Herrn *l'Enfant* Beschreibung seiner Reise nach Breßlau, so den *10 Tomo* der *Bibliothèque Germanique* einverleibet ist, wiederholet wird, was derselbe nach vielen billigen Lobes=Erhebungen des Vornehmen Besitzers von der *Genealogisch=Chronologischen* Historie des Hoch=Reichs=Gräffl. Schaffgotschischen Hauses von dem Hrn. von Breßler verfertigt, so geschrieben darinne aufbehalten wird berichtet *Art. 3. p. 99*

Bucheinlage

- S. 23 Über dem Camine stehet des Hrn. Ober=Amts *Directoris* in Lebensgröße trefflich gemahltes Bild, in seinem Ordens=*Habito* als ein Ritter des goldenen Fließes abgebildet und von einen wienerischen Mahler wunderschön verfertigt. Hr. Alde, deßen geschickte Faust im Schreiben sich bereits viel Ruhm erworben, hat das Hoch=Reichs=Gräffl.

Schaffgotschische Wappen künstlich gezeichnet und Ao. 1734 diese Zeilen darunter geschrieben:

Dein Verdienst hat, grosser Graf, Deinen Nahmen so erhoben,

Daß ihn niemand fähig ist, als der grosse **CARL** zu loben.

Drum ruff nur mein Hertz zum Himmel, Schlesien stimmt
wünschend ein,

Daß dein Alter mag an Grösse den Verdiensten gleiche seyn.
Daselbst sind auch die Engelsburg und das warme Bad
zubetrachten, die unser Hr. **Rect.** Hensel künstlich verfertigt.
Die Beschreibung davon stehet in Hr. D. Lindners Lob des Za-
cken=Flußes.

- S. 24 Der Du diesen Sitz der Musen, dieses Heiligthum betrittst,
Nimm Dir Zeit, laß das Gemüth, laß die Augen sich ergötzen,
Frage nicht, worzu der Bücher Menge, Werth und Schönheit
nützt,
Schau den Orth und Ordnung an, sage was voraus zu schätzen.
Schaffgotsch, unser theurer Schaffgotsch, den gantz Schlesien
verehrt,
Deßen Schultern, welch ein Ruhm! unsers Landes Wohlfahrt
tragen
Dem die Last von so viel Sorgen Tag und Nacht die Krafft ver-
sehrt
Den weiß dieser schöne Platz alles Anmuths zu entschlagen.

Fortsetzung S. 26

- S. 26 Vor der **Bibliothec** ist ein großer heller angenehmer Saal, wel-
cher mit vielen Bildern, Kupfferstichen und Gemälden recht
magnific ausgezieret ist. Insonderheit fallen denen ankom-
menden die letzten Hertzoge von Schweidnitz und Jauer in die
Augen, welche in Lebens = Größe durch geschickte Hand des
Hrn. Dreschers in Breßlau nach denen **Originalien**, wie solche
in der Kirche zu Grüssau befindlich, sehr wohl **copiret** und
unergleichlich gemahlet sind. Über der Thüre der **Bibliotheque**
sind folgende Worte eingeschrieben zu lesen:

- S. 27 **POSTQVAM PER QVJNQVE FERE SECULA**
 JN HJSCE ALPESTRJBUS ORJS
 LONGA SEDE SEDJSSET

**PERANTJQVA SCHAFJORUM GENS
FANDEM
ET MUSJS
HAUD JNAMEENAM SEDEM HJC FJXJT
TJT. TOT.
DN: ANTONJUS COM. SCHAF=
GOTSCHE DJCTUS
A. C. MDCCXVI.**

Das fünffte Zimmer ist zu einer Rüst=Kammer gewiedmet, und werden daselbst vielerley Arthen von allerhand alten und neuen in=und aus= ländischen Gewehre gezeiget, als einen Japanischen, item einen Gold- u. Silbereichen türkischen Säbel, den der König in Pohlen, *Johann Sobiesky* bey dem Wienerischen Entsatz aus des Groß Veziers Gezelt erbeutet, wie auch ein türkischer Roßschweiff, den Hr. *Johann Leopold* Graf von Schaffgotsch dazumahl, als käyserl. Gesandter bey diesem Kriege erbeutet, so daß es für das Gemüth nicht eine unangenehme Abwechselung giebet, wenn man nach derer stillen *Musen* unschuldigen Haußrathe des *Martis* fürchterlichen Kram auf einmahl zu sehen bekommt. Über dem Eingange stehen diese Worte:

**CUM FATALJ KYNASTENSJS CASTELLJ
JNCENDJO
A. C. M DC LXXV
ARMAMENTARAJUM QVOQVE FLAGRASSET
NOVAM VARJORUM ARMORUM
COLLECTJONEM
FECIT
TIT. TOT.
DN. JOH. ANTON. COM. SCHAF=
GOTSCHE DJCTUS
A. C. M DCC XVI.**

S. 28

Seiffershau

Im Dorffe Seiffershau, unter die Herrschafft Kynast gehörig, giebt es viel Krämer, die in gantz Schlesien alle Jahr = Märkte

besuchen und daselbst Leipziger und Nürnberger Waaren feil haben, noch mit gutem Nutzen wieder an den Mann bringen; Und ist bekannt genug, daß in Seiffershau wohlhabende Leute anzutreffen.

Schreiberhau

Zu Schreiberhau, auch unter die Herrschaft Kÿnast gehörig, wurde vor Zeiten das Kupfer Wasser aus einem besonderen schwartzlichen Steine gesotten.

Was man sonst von diesem Schreiberhau, als etwas gantz besonders merkwürdiges erzehlet, nehml., daß kein Sperling darinnen zu finden

S. 29 wäre, auch so er von andern Orthen dahin gebracht würde, nicht lange leben könne; daher deßen Inwohner oft im Schertz hören müsten, dass sie Leute wären, die keinen Sperling ernehren könnten, hat, wie ich höre, gantz keinen grund.

Weit merkwürdiger ist dieses und ein Exempel der Wunder-Gütte und treuen Vorsorge GÖttes, so sich an einem Mädgen von 7 Jahren, mit Nahmen Anna Rosina, Martin Friedes Häußlers und Glashändlers Töchterlein, von hier gebürthig, welches sich den 8. *May Ao.* 1712 in einem dücken walde verirret und alles Suchens ungeachtet erst nach dreÿ Tagen wiedergefunden worden, erwiesen hat. Denn es trieb dieses Mägdlein mit einem Zickel, nebst einer Magd, so das Viehe pflegte zu hütten, mit in den Wald, wie es nun um die Mittags=Stunde kommen, und das Vieh wegen der damahligen grossen Hitze nach Hause zu rennen angefangen, ist ihm die Magd nachgeeilet, und hat das Mägdlein mit ihrem Zickel unbedachsamer Weise Zurück gelassen, welches denn gar bald von dem rechten Wege ab= und in die Irre gerathen, daß sie sich nicht wieder Zu rechte finden, noch zu Leuten kommen können. Wie den betrübten Eltern zu Muthe gewesen, als sie ihr liebes Töchterlein des Abends nicht zu Hause gefunden, ist leicht zu erachten. Sie hielten Zwar noch desselben Tages hin

- S. 30 und wieder fleißige Nachfrage, und machten allerhand gute Anstalt es wieder zu finden, aber vergebens. Ob auch gleich des folgenden Tages noch mehr Leute herzukamen, welche das verlohrene Kind überall gar fleissig suchten, konnten sie es doch nicht wieder finden, darüber denn die Eltern, voraus aber die lieben Mutter in nicht geringe Sorge und Kummer gerathen und sich nicht zu frieden geben wollen, daß man genug an ihr zu trösten gehabt. Den dritten Tag darauf ging fast die gantze Gemeine daselbst in den Wald hinaus, Zu denen sich noch über dieses viel Inwohner aus Petersdorff und andern benachbarten Dörffern sich geselleten, welche alle das Mägdlein mit unermüdetem Fleiße und Sorgfalt unablässlich gesucht. Als sie nun durch den Wald gedrungen, haben sie endlich des Kindes Mütze in dem damahls ziemlich großen Wasser, dem so genannten Kleinen Zacken, gefunden, da denn kein Mensch anders gedacht, als das Kind würde unfehlbar in dem Wasser ertrunken seyn. Indem sie nun anfangen in dem Wasser zu suchen, sind sie ohngefahr und über alles Vermuthen des verlohrenen Kindes gesichtig worden, welches jenseits des Wassers auf einem Stock frisch und gesund gestanden, worauff denn das gesammte Volck alles zugeeilet und es gantz unverletzt und ohne Schaden angetroffen. Da man sie gefragt: Ob
- S. 31 sie sich auch sehr gefürchtet und grossen Hunger gelitten? Hat sie zur Antwort gegeben: Die erste Nacht, weil gleich damahls ein schreckliches Donner=Wetter entstanden, hätte sie sich wohl etwas gefürchtet, wie aber dasselbe vorbeÿ gewesen, und sie nur noch ihr Zickel beÿ sich gehabt, hätte sie sich nicht mehr gefürchtet, habe auch keinen Hunger gelitten, indem sie noch Brod beÿ ihr gehabt, welches sie doch gleichwohl mehrentheils dem Zickel zu fressen gegeben. Den anderen Tag gegen Abend wäre sie durchs Wasser auf jene Seite gewatet in Hoffnung daselbst auf den rechten Weg oder ja zu Leuten zu kommen. Als sie nun durch das Wasser gewatet, wäre sie bald von dem Strom niedergerissen worden, weil sie sich aber ziemlich gewehret, wäre sie endlich glücklich hindurch kommen, und wiewohl sie darüber ihre Mütze verlohren, welche ihr von dem Wasser entrissen worden und davon geschwommen, habe

- sie sich doch zu Frieden gegeben, und GOTT gedancket, daß sie noch mit dem Leben durchs Wasser kommen. Weil aber das Zickel nicht hindurch gekont, wiewohl es gerne hernach gewolt, iedoch wegen Gewalt des Wassers solches nicht verbringen können, wäre sie also ihres Zickels beraubt worden. Und indem sie nunmehr gantz
- S. 32 allein blieben müssen, habe sie angefangen sich nicht wenig zu fürchten, zumahlen da sie in folgender Nacht alleine unter einem Rohn auf einem Scheitholze geschlaffen. Das Zickel war noch desselben Tages stets dem Wasser nachgeeilt, geblecket und gesucht, wie es möchte durch und zum Mädchen kommen, hat aber ohne Zweifel nirgend durch gekont, biß es endlich einige Holtzmacher gesehen und zu sich geholet. Indem nun also das Mädchen ihre ausgestandene Noth erzehlte, ward das gesamte anwesende Volck, so beynahe in 200 Mann bestanden, zusammen geruffen und von Hr. Gottfried Röthigen, ehemahligen Wirthschafts=Verwaltern in Berthelsdorff, das schöne Danck=Lied: Nun dancket alle Gott, mit Herten Mund und Händen etc. angestimmt und von der gantzen Gemeine mit grossen Freuden und gebührender Andacht abgesungen und Gott hertzlich gedanket, dass er das Mädchens durchs Wasser unverletzet gebracht, auch sonst für allem Schaden und Gefahr gnädiglich behütet und sie ihren Eltern frisch und gesund wieder zugestellet dabey denn dieselben nebst dem gantzen Volcke und dem Mägdlein viel hundert Freuden=Thränen vergossen. Sie führten also ihr wiedergefundenes Töchterlein mit großen Freuden nach Hause
- S. 33 rühmeten und preiset den Nahmen des HERN, daß er so gütig ist und seine Barmhertzigkeit ewiglich währet. vid. Sonderbahres Denckmahl p. durch den Druck zu Striegau *Ao.* 1713 mitgetheilet.

Etwas Merckwürdiges ist auch die berühmte Glaßhütte hinter Schreiberhau im Gebürge; Dieselbe hat nach Hrn. *Hans* Ulrich von Schaffgotsch etc. etc. hoher *Concession* und erhaltener Begnadigung mit dem Anfange des 1617ten Jahres, Meister Wolfgang Preußler auf seine Unkosten zu bauen angefangen und an *St. Martini* darinnen zum erstenmahle arbeiten lassen.

Nach dessen Tode, der *Ao.* 1620 am Oster=Montag erfolgete, überkam sie dessen Sohn, Hr. *Johann* Preußler, der in einer Zeit von 48 Jahren sie in einen fürtrefflichen Stand gesetzt hat. Er starb *Ao.* 1668 im 72 Jahre seines Alters. Hierauf hat sich dessen Sohn, Hr. *Johann Christoph* Preußler 38 Jahr verwaltet u. sie noch immer in grösseres Auffnehmen zu bringen sich bemühet. Starb er brachte sein Alter auf 68 Jahr. Nach dessen Tode, der *Ao.* 1706 den 29 *Jan.* erfolgte, besaß sie dessen Sohn, Hr. *Johann Christoph* Preußler und trat in seiner Vorfahren löbliche Fußstapffen bis an seinen Tod, der *Ao.* 1748, *Begräbnis den 23 Jan*¹⁸. erfolget. Worauf sie deßen ----- übernommen und rühmlich verwaltet. Worbey nicht zu vergessen, daß alle

- S. 34 Preußlerische Besitzer als Erb=Glase=Meister sind *immuniret* worden. Sie führt den Nahmen der Schreiberhauischen Glaßhütte an der Weißbach, von dem *Revier*, darinnen sie liegt. Sonst heisset sie auch die Hoch-Reichs-Gräffliche Schaffgotsische Glasehütte, von der Hoch-Reichs=Gräffl. Herrschafft in dehero Gebiethe sie erbauet worden und zur Zeit noch stehet. In derselben wird gutes, reines weisses Kreiden-Glaß, roth, braun, grün u. schwarz Glaß, imgleichen auch eine gute Arth von Goldfarbigem und Rubin=Glaß, item eine neu=erfundene *Porcellain*=Arbeit von Glaße verfertigt. Darbey sie das Glücke hat, daß ihre Arbeit vor vielen andern Glaß=*Fabriquen*, denen man ihr gebührendes Lob gar gerne lasset, weit und breit gesucht wird. Besonders finden die allhier verfertigten Glaß=Taffeln=Scheiben, wegen ihrer Dauerhaftigkeit überall im Lande guten *Estim*; Gestalt sie bißhero immer mit guten und Kunsterfahren Arbeitern versehen gewesen, gleichwie sie auch ihre eigene Glaßschneider und Glaßschleiffer unterhält. Darneben hat sie frey Bier=Brauen und Mahlen, womit zwar auch zum Theil andere Glasshütten von ihren Herrschafften sind *immuniret* worden; worinnen sie Jhro in hohem Glantz lebende Hoch=Reichs=Gräfl. *Excellenz* Hr. *Hans Anton* Schaffgotsche genannt, als ietzige gnädigste

¹⁸ Ullrich Junker, Stammtafel Preußler

- Herrschaft *de novo* bestätigt, auch diese gnädige *Concession* beÿgefüget hat, dass der
- S. 35 ietzige Besitzer und Erb=Glaßmeister noch eine neue Glaßhütte, ohngefehr eine gute Stunde von der alten in dem darbey befindlichen Walde erbauen mögen. In vorigen Zeiten sollen zwar in dem Schreiberhauischen *Revier*, dem Verlaut nach, noch andere Glaßhütten gewesen seÿn, dergleichen an dem so genannten böhmischen Furte gestanden, die aber insgesamt vermutlich wegen Abgang des benöthigten Holtzes gänzlich eingegangen. Überhaupt ist zu gedenken, daß diese Gegend Zur Sommers Zeit gesund, lustig und angenehm seÿ; ferner daß einige Strecke von der neuen Glaßhütte, der Verwundernswürdige Einfall des kleinen Zackens¹⁹ an Zutreffen, allwo dieser Fluß über und durch Stein=Felsen, wie zwischen hohen Mauern mit grossem Geräusche herunter fället, anbeÿ aber denen Anwesenden ein verwunderndes Auge verursacht.

Warmbrunn

- Deßen wird in dem 3. Theile der Hirschberger Merkwürdigkeiten gedacht, da von dem so genannten Hirschbergischen Warmen=Bade beßonders gehandelt wird; daraus zuersehen, welchermaßen das Hoch=Reichs=Gräffl. Schaffgotschische Hauß der uhr=alte rechtmäßige Besitzer dieses Orthes seÿ, nachdem es an den berühmten Helden Gotsche Schaf als dem Stamm=Vater der ietzigen sämmtl.
- S. 36 Hoch=Reichs=Gräffl und Freÿ=herrl. Familie gekommen. Es mag nun solches durch Fürstl. Gnade Boleslai Bellicosi, wie *Lucae* in Schles. Denkw. p. 355 will, oder Boleslai IV. welches glaublicher, wie D. Schwenckf. in der Beschr. des Warmb. P. 34. *Schikfus*. in der Neu vermehrten Schles. *Chronik Lib. IV. c. IV. p. 19* und Lichtstern in der Schles. Fürsten-Cron p. 687 vor etwas gewisses ausgeben. Oder durch Kayserl. Gnade Caroli IV. glorw. And. der diesem Gotthardo *possessiones*

¹⁹ vermutl. Zackelfall; der „Kleine Zacken“ mündet erst in Petersdorf.

amplissimas ad montes Bojemicos cea Brabeior fortium facinoram, wie der fürtreffl. *Historicus Reinerus Reineccius* in *Syntagm. Famil. P. 807* redet, geschencket und bestätigt; Oder durch Wenceslai Gnade geschehen seyn, der Jhme, dem Hrn. Gothe Schaff *Ao.* 1381 das Vorwerck zu Warmbrunn geschencket, Gotsche und Otto Gebrüder Schoff genannt, die zu Golyast und Günther und Lewther, auch Schoff genannt zu Mýkkenberg gesessen und nebst Lorentz und Hannß von Nympsch zusammen *Ao.* 1401 das Dorff Warmbrunn, Schmiedeberg und andere Nutzungen mehr aufgelassen haben, wie solches aus einem darüber ertheilten Königl. Brieffe zu sehen.

Da nun hierauf hochermeldeter Hr. Gotsche Schoff, der ein frommer

- S. 37 Herr war, merckte, daß sein Ende heran komme und er nach der damahligen Gewohnheit gegen GOTT danckbar seyn wollte, so *legirte* er den einen Theil des Warmen=Brunnens per *Fundationem* vier Brüdern *Cistercienser*-Ordens im Stiff Grissau²⁰ zu einer Probsteÿ. Die Uebergab hat Hr. D. Schwenckfeld aus dem *Original* mit Vergünstigung des damahligen Hrn. Abts abgeschrieben und lautet also:

Ao. 1403 Sabbatho, in proximis quatuor temporibus, post Festum Pentecostes facta est traditio Villæ Warmborn, cum suis pertinentiis, nomine testamenti, á valido viro Gotsche Schaff, Armigero, Domino et hærede in castris Kynast et Greiffenstein etc. ad præposituram pro quatuor fratribus ex monasterio Grissau, ordinis Cisterciensis in ea collocandis fundatæ, in manus Venerabilis Domini Nicolai Abbatis per Buneschium de Christinek Capitaneum Ducatum Svidnicensium et Jaurensium. Eodem anno II Septembris confirmata est hæc traditio á Wenceslav Episcopo et Capitulo Wratislaviensi, per instrumentum publicum, factum manu Stanislai, quondam Johannis Lyndenast, autoritate Notarii, simulgen donatum est á prædicto Episcopo et Capitulo Jus Patronatus super hanc Praepositaram dicto Monasterio Griffaviensi. Das geschahe in bemeldetem Jahre den 16 *Junii* frühe Morgens

²⁰ Grüssau

S. 38 um 9 Uhr, unter einer grossen Linde welche nicht ferne von dem vorbeÿfliessenden Bach gestanden und zum Gedächtnis mit einem umschrenckten Mäuerlein biß *Ao.* 1679 den 22 *Oct.* bald in die 300 Jahr erhalten worden ist, da zu Nachts dieselbe der Wind umgerissen hat, aus welchem Holtze man alsbald unterschiedl. Sachen zum ewigen Andenken verfertigen, an deren Stelle aber eine andere Linde setzen lassen. Von welcher Zeit an das Dorff getheilet gewesen, dass also zweÿ besondere Herrschafften darüber Zu gebiethen haben: an einem Theile die Hoch=Reichs=Gräffl. Schaffgotschsche Herrschafft und am andern Theile der Herr *Prælate* des Fürstl. Gestiffts Grissau, als Probst zu Warmbrunn. Daher auch eine iede Herrschafft ihr besonderes Bad hat, davon das eine das Schaffgotschsische Badt, das andere das Probst-Bad genennet wird; desgleichen ihre eigene Richter und geschworne Gerichts=Männer, nur daß in wichtigen Fällen, die beyde Herrschafftliche Unterthanen angehn, der Schaffgotschsische Richter vor dem Probst=Richter den Vorsitzt nimmt und von dem Amte Kÿnast gesetzt wird und *dependiret*, von dem er auch geschützet wird. Wiewohl der Probst-Richter auch von dem Amt Kÿnast muß bestiget werden und in den Ober-Gerichten die dritte Stelle hat.

Die aus Steinen erbaute und zur Ehre des heil. *Johannis* des Täuffers eingeweyhte Kirche, welche 41 Ellen lang, 18 Ellen breit und 17 Ellen

S. 39 hoch gewesen, hat *Ao.* 1711. den 7 Sept. ein wütendes Feuer gänzlich in die Asche gelegt, ist nun aber desto schöner u. lichter wieder erbauet und mit zierlichen Altären, Cantzel und Tauffstein versehen, auch *Ao.* 1714 den 4. *Nov.* eingeweyhet worden. Wie denn auch kurtz vorher, nicht weit davon ein starker viereckichter steinerner hoher Glocken-Thurm aufgeföhret worden ist. Der Grund-Stein zu diesem Thurme wurde *Ao.* 1709 den 11. *Apr.* gelegt, der Knopff *Ao.* 1710 den 25. *Sept.* aufgesetzt, die Glocken aber den 4. *Oct.* aufgehcket. Die GröÛte wiegt 25 Centn. auf derselben stehet das Schaffgotschsische Wapen, Nahme und Titul: Hans Anton Graf Schafgotsche, Herr auf Kÿnast und Greiffenstein, Landes=Hauptmann der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer.

Unten: Gos mich Christian Döminger. Liegnitz 1710. Die mittlere wiegt 13 Centner, darauf stehet des Hrn. Prælaten von Grissau Nahmen und Wapen: **Dominicus** Abt zu Grissau und Probst zu Warmbrunn. Unten: Gos mich Christian Döminger . 1710. Die kleinste wiegt 3 Centner mit des Jungen Herrn Grafen Nahmen: **Carl** Gotthard Graf Schafgotsche, Erbe auf Kÿnast und Greiffenstein. Unten: Gos mich Christian Döminger. 1710.

Bey dieser Kirche haben die alten Herren Gotsche, wie **Cunrad** in *Poligraph*. redet, ihr Begräbniß.

- S. 40 Denn der oft genannte Hr. Gotsche Schoff, der An. 1419 gestorben, wurde nicht weit von Tauff=Stein gelegt, sein **Monument** war hocherhaben und er wurde in seinem gantzen Kyriß aufgehauen. Deßen zweyter Sohn Hr. Hans Schaffgotsche genannt, ist 1469 gestorben und liegt auch da begraben; Ingleichen deßen 6 Söhne: 1) Hr. **Christoph** Schaffgotsche, der von einem von Nypmsch An. 1493 erschossen worden, liegt nicht weit vom Altar begraben, 2) Hr. **Ernst** Schaffgotsche, der Fürstenth. Schweidnitz und Jauer Cantzler, der in Hirschberg gewohnt, ist Ao. 1523 gestorben, ist nach Warmbrunn begraben worden. 3) Hr. **Jeronymus** Schaffgotsche, dem in der brüderl. Theilung das Schloß Kÿnast und Hernsdorf zufiel, starb Ao. 1510, liegt hier begraben, desgleichen 4) **Antonius Reppel Gotsche** genannt, bekam Schildau, Boberstein, darauf er gewohnt, Ruhrlach, Neu=Kemnitz und ein Theil an Schmiedeberg, der Ao. 1508 gestorben ist. 5) Hr. **Caspar** Schaffgotsche, dem Fischbach, Bernsdorff, Schwartzbach, Rauske, Kuntzendorff, Michelsdorff, Herrnsdorff und ein Theil von Schmiedeberg zugefallen, starb Ao. 1534. liegt hier begraben. 6) Hr. **Ulrich** Schaffgotsche, starb Ao. 1540, ihm wurde nicht weit von dem Altare an der Mauer ein **Epitaphium** aufgerichtet. Hr. Friedrich Schaffgotsche auf Boberstein, Hr. **Antonii** Sohn, starb Ao. 1584, sein zerbrochener Grabstein ist unter dem
- S. 41 Eingange des Thorhauses zur Kirchen angelehnt zu sehen gewesen. Hr. **Antonius** Schaffgotsche, *Friderici Frater*, der im gelobten Lande von den **Saracenen** gefangen und übel *tractiret*

worden, indem er im Pfluge ziehen, und sich allem Unglücke unterwerffen müssen, aber wieder loß worden und *Ao.* 1535 zu Ruhrlach gestorben ist, wurde auch hieher begraben. Hr. Wartzlau Schaffgotsche, auf Schwartzbach und Schmiedeberg, Hr. Caspar auf Fischbach Sohn, starb *Ao.* 1556 liegt für der *Capelle*. Hr. Caspar Schaffgotsche, Hr. Wartzlaus Sohn, starb *Ao.* 1575. Liegt in der Schönen Capelle, die er mit eigenen Unkosten erbauet. Hr. Balthasar Schaffgotsche auf Langenau, starb *Ao.* 1567 ist auch nach Warmbrunn geleet worden, wie die andern Herrn Brüder, Herr Wartzlau auf Schwartzbach, Hr. Hans von Fischbach, so *Ao.* 1584 den 9. *Febr.* gestorben, seines Alt. 87 Jahr; Hr. Christoph auf Hernsdorff und Pfaffendorf, Hr. Caspar von Lomnitz, so *Ao.* 1572 gestorben u.s.w. Worauf sich einige von hier abgewendet, doch hat die Hoch=Reichs=Gräffl. *Familie* noch, ihre schön erbaute Grufft und Erb=Begräbnis hieselbst. Die so genannte Teuffels=*Capelle*, worinnen der Hr. *General* Teuffel, ein alter wohlverdienter Kriegs= Held sein Begräbnis gefunden, davon sie auch den Nahmen bekommen, ist, wie auch des alten so genannten *Commendantens* Begräbnis beÿ dem neuen Bau

S. 42 1689 weg geräumt, die Leichen aber in ein vermauert Grab eingeschloßen worden; die schönen *Epitaphia* aber in der Kirche hat der letzte Brand *Ao.* 1711 vollends zernichtet. Als *Ao.* 1591 Frau *Helena Kluznikowa* eines Bürgermeisters von Warsau aus Polen Ehe=Frau starb, wurde ihr in der Kirche dieses Gedächtnis gestiftet:

In vestibulo templi ad imaginem

Crucifixi.

Qvi pro me tantos voluisti ferre labores,

Sis mihi propitius o! Nasarene, Jesu.

Spectabilis Dominus Albertus Kalinsky, Consul Ci=
uitatis Warsoviens. uxori suæ amantissimæ Hele=
næ Kluznikowæ, qvæ hic visitans Thermas vitam
suam finivit, amoris erga ipsam moestus posuit.

Obiit Anno 1591 ipso die Michaelis Arch=Angeli,
ætatis sua habens annos 36. cupus corpus sub hoc

Saxo reqviescit, expectans beatam resurre=

ctionem in gloriam vitæ sempiternæ.

Ein anderes war einer Breßlauischen Bürgerin:

Matronæ honestissimæ, Mariæ

Joh. Alberti, Civis Vratislav.

Conjug qyæ obiit Ao. 1593

18. Aug. æt. 29

S. 43 *leer*

S. 44 So starb ich nun im Warmen Bade:

doch leb ich noch durch Christi Bluth:

Was mir das Wasser abgenommen,

das macht das Wasser wieder gutt.

Mir gab einst Breßlau den Gebuths=Tag: Das

Warme=Bad den Leichen=dienst

doch Christi Tod das rechte Leben:

und Christi Bluth Krafft und Gewinst.

S. 45 *ad imaginem Crucifixi:*

Jn thermis morior: Sed Christi sanguine vivo:

Qvod tulit unda, iterum reddidit unda mihi

Bresla mihi patria est: Aæ themæ funera: Christi

Mors vita: at sanguis Nectar et ambrosia

Diese Kirche hat von uhralten Zeiten her zum Kloster gehöret, gleich wohl ist sie, als in *Religions*=Sachen eine Änderung vorgegangen, auf eine Zeit mit Lutherischen Predigern besetzt gewesen; Wie dem Hr. Melchior Tilesius, der *Ao.* 1531 in Hirschberg gebohren worden, 21 Jahre allhier zu Warmbrunn insonderheit um das Jahr 1575 *Pastor* gewesen, sonst 43 Jahr im Predigt=Ambte gestanden, und eine ansehnliche *Posterität* hinterlassen, der anderwärts gedacht worden; desgleichen Hr. M. Esaias Schekenbach, der 5 Jahre, nemlich von *Ao.* 1607 biß *Ao.* 1612 das *Pastorat* verwaltet, von wannen er zum *Pastore* nach Hirschberg beruffen wurde, welchem Ambte er iedoeh nicht lange vorgestanden, sondern er bezog das Pfarr=Ambt zu Freyberg in seinem Vaterlande. Noch ist zuge-merken, daß die Herrn *Pastores* zugleich das so genannte

Probst=Bad in *Administration* gehabt, wird zur Zeit geschehen seyn, da die Probsteÿ Warmbrunn verpfändet gewesen.

Ao. 1689 den 5. May erhob sich ein grosser Aufflauff von der gemeine Warmbrunn und Herschdorff, wegen des gedachten neuen Baues, der

- S. 46 von dem Ober=Gebäude an, wo zuvor der Pfarrhof gestanden, an der Mauer runter biß an das rothe Hauß geführt worden; desgleichen wegen der Bauden, die an derselben Seite stehen und dem Baue freÿlich im Wege gestanden; am allermeisten aber weil der Grund zu weit in den Kirchhoff hinein und den Leichen zu nahe gegraben worden. Deswegen man einem Stillstand begehret, so lange, biß es an Jhro *Excellentz* berichtet werden können, welches die Gemeinen am 6. *May* nochmahls bittlich suchen lassen, so auch endlich erfolgt. Am 24. *Aug.* als am Tage *Bartholomæi* kamen die Herren *Commissarien* an, die am 25. *huj.* alles genau in Augenschein nahmen, worauf von der Gemeine Warmbrunn: Heinrich Klein, Caspar Schneider, George Rittmann, George Hoppe, von der Gemeinde Herschdorff: Christoph Peter, George Eckert, Friedrich Hornig und Christoph Ebert auf dem Schlosse verhoret, ihre Beschwerde aber, nemlich, daß der Kirch=Hoff vorhin schon zu klein und gedränge, und daß sie überhaupt von denen Herren Geistlichen mit der *Taxa* allzu sehr übersetzt würden, zu Pappier gebracht wurden. Am 26. *Aug.* haben die Herren Geistlichen gleichfals ihre Beschwerden dargegen vorgetragen, am 27 *Aug.* sind die Herrn *Commissarien* im Probsthoffe gewesen, haben am 28. einen Abrieße von dem Kirchhoffe zu Pappier bringen lassen und solchen Jhro *Excellentz* dem Hrn. Grafen
- S. 47 nach Breßlau zu geschicket. Den 11. *Nov.* am einem Freÿtage, war der Tag *Martini*, wurde auf dem Schlosse in der Taffel=Stube wieder eine *Commission* gehalten durch den Hrn. Amt=Schreiber, Hrn. Forst= Meister und Hrn. *Advocat Pohlen*, der hernach Hauptmann der Herrschafft Gierschdorff bey vielen Jahren gewesen, zur selben Zeit aber sich in Hirschberg aufgehalten, die den im Breßlau gesprochenen *Sententz publicirte*, nach welchem sie, so beÿ dem Aufflauff gewesen im Stocke sietzen müssen: ein Vater mit zweÿ Söhnen 6 Tage

und 6 Nächte, elff andere 4 Tage und 4 Nächte, und zwey Weibes=Personen 2 Tage und 2 Nächte.

An. 1707 den 21. Oct. wurde eine andere *Dissentz* durch einen *Transact*, der von Sr. *Excellentz* dem Hrn. Grafen Johann Anton Graffen von Schaffgotsch, mit Jhro Hochw. Hrn. Dominicus Abt des Fürstl. Gestiffts Grissau und Probst zu Warmbrunn und gantzen *Convents* Einwilligung geschlossen worden, wegen der Grentzen beÿgelegt. Denn dieselben würden diß= und jen=seits des Zacken=Flußes, wie solche der Löbl. Probsteÿ gehören sollen ordentlich abgezeichnet, und mit richtigen Grentz=Steinen, welche auf der einen Seite das Hoch=Gräffl. Schaffgotschische, auf der anderen Seiten aber das Grissauische Wappen führen, besetzt, folgender Gestalt: der Anfang oder Terminus qvo, derselbe ist am Ende des so genannten harten Bergs oder auffm Kamme

S. 48 gegen Schreiberhau an Hanß Christoph Liebigs, Pauersmanns in Petersdorff Guthe, woselbst ein groß Stein befindlich, auf welchen ein Creutz gehauen stehet, iedoch ob mehrer Richtigkeit willen ein richtiger Grentz=Stein und zwar *No.* 1 daneben gesetzt worden. Von dar an gehet die Grenze auffm Kamme hin und stehet 80 Klafftern von diesem Steine wiederum ein Stein mit *No.* 2. Von dar abermahl auf 80 Klafftern *No.* 3 ferner ein Stein auf 80 Klafftern *No.* 4. Von darauf 63 Schritte ein großer Stein sich befindet, so mit einem Creutz bemercket und darneben ein richtiger Grentz=Stein *No.* 5 gesetzt. Von hier lencket sich die Grentze ein wenig rechter Hand, biß zu einem Stein *No.* 6 auf 17 Klafftern. Ferner zu einem Stein *No.* 7. 80 Klafftern. Item zu dem Steine *No.* 8 dann biß zu einem Stein *No.* 9. 80 Klafftern, und endlich in einer geraden Linie, biß auf einem sehr grossen Felsen oder Stein, so an dieser Seiten der *Terminus ad qvem* ist, und neben welchem ein Grentz=Stein mit *No.* 10 bemerckt, gesetzt worden, abermahl 80 Klafftern, dergestalt, daß in dießer Seite die Grentze des Spittels=Waldes *immediate* an die Schreiberhauer Grentze stösset. Von hier gehet die

S. 49 Grentze am Hange hinunter gegen den Zacken zu, über die dasselbst anietzo befindliche Wiesen, woselbst viele nach der

Natur selbst gesetzte Steine oder Klippen sich befinden, so *pro limitatis* angenommen und zu solchem Ende Creutze darauf gehauen, auch noch darzu richtige Grentz=Steine daneben, gesetzetz worden; immaßen denn von dem letzt=bemeldten großen Steine herunterwerts ein klein wenig rechter Hand, nebst einem großen Steine ein Grentz=Stein *No.* 11 gesetzt werden, weiter herunterwerts 3 große Steine beysammen liegend, neben dem niedersten ein Grentz=Stein *No.* 12. Ferner hinnunter neben dem Steine am Püschelein Grentz=Stein *No.* 13. Denn neben dem Steine in der Wiese ob dem Wege ein Grentz=Stein *No.* 14. und neben dem Steine, so aber unter dem Ober=Wege lieget ein Grentz=Stein *No.* 15. sodann besser hinabwerts neben dem einem etwas kleinen Stein ein Grentz=Stein *No.* 16. und endlich neben einem in der Wiesen gelegenen sehr großen spitzigen Stein ein Grentz=Stein *No.* 17 zu stehen kommen. Von diesem grossen spitzigen Steine grade herunter auf 80 Klafftern, ein Grentz=Stein *No.* 18, ferner auf 80 Klafftern ein Grentz=Stein *No.* 19, weiter ein Grentz=Stein auf 80 Klafftern *No.* 20 und von dar auf 35 Klafftern bis zum Zackel ein Grentz=Stein *No.* 21.

- S. 50 Von hier gehet die Grentze über den Zacken am Heÿdelberge hinauf und seÿn von 21 bis zu einem Grentz=Steine *No.* 22. 50 Klafftern, sodann so zu einem Grentz=Steine *No.* 23. 80 Klafftern. Ferner bis zu einem Grentz=Steine *No.* 24. Abermahl 80 Klafftern, und endlich von dar, bis zu einer Grentz=Buche neben welche ein Grentz=Stein *No.* 25 gesetzt u. an dieser Seite der *Terminus* ist. Abermahl 80 Klaffter von hier gehet die Grentze am Heÿdelberge unter dem anietzo befindlichen Stecken=Holtze hin, und stehet von sothaner Buche oder dem Steine *No.* 25 auf 26 Klaffter ein Grentz=Stein *No.* 26 und seÿnd von dar iedesmahl auf 80 Klafftern von einander die Grentz=Steine *No.* 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, und 34 gesetzt. Von diesem letzten gehet die Grentze bis zu einer Tanne mit einem Creutze bezeichnet und darneben ein Grentz=Stein *No.* 35 gesetzt worden. Von hier lencket die Grentze wiederum nach dem Zacken etwas schräge auf 66 Klaffer zu einem Grentz=Stein *No.* 36. Ferner auf 67 Klafftern

biß zu einem Grentz=Stein *No.* 37 sodann 8 Klafftern herwärts, biß in den Weg zu einem Grentz=Stein *No.* 38 und
 S. 51 endlich bis zu dem kleinen Zacken auf 80 Klafftern woselbst ein Grentz=Stein *No.* 39 stehet. Von dar befindet sich an dem Harten=berge hinauf, iedesmahl 8=.. Klafftern von einander, die Grentz=Steine *No.* 40, 41, 42 und 43 von welchem letzten, bis auf den ersten Stein oder den *Terminum â quo* 24 Klafftern sind. Anbey verbindet sich die löbliche Probsteÿ die von Hr. *Fundatore* in der *Foundation reservirte* Fischereÿ in dem kleinen Zackel, ingleichen die freÿe Holtz=FlöÙe, die bißherigen Holtz=Wege und Viehe=Trifften vor die Unterthanen /: welche Viehe=Trifften unten an dem kleinen Zackel anfanget, sich in die Länge auf 160 Klafftern erstrecket, bis in den Schiffel=Weg, in der Bereite aber 17 Klafftern halten solle :/ in keine Wege zuverhindern, sondern freÿ und ungehindert *excerciren* zulassen; Gestalt denn auch die Löbl. Probsteÿ in Ansehung dieser *Extension* und Erweiterung des Spittel=Waldes, die bey der obgemeldeten 5ten *Prætension* gemachten Anspüche an das Holtz, am Mühl=Graben, und in der Herischdorffer Aue *in Specie* an das so genannte Kiefern=Püschlein, nicht weniger daß in der 18 *Prætension* mit benennte so genandte Krahn=Loch, zumahlen solches ingesammt ohne dem von keiner sonderbahren *Importantz* ist, schwinden und fahren lasset, und diese Stücke ingesammt der Hoch=Gräfl. Schaffgotschischen Herrschafft verblieben.

Doch noch einmahl des so genannten Neuen Baues zu gedencken, so muß man gestehen, daß er zu einem recht schönen grossen steinernen Gebäude errichtet worden, welches vor die Vornehmen Bade=Gäste
 S. 52 recht *commode* und sehr kostbar angeleget worden, ist auch zu bedauern, daß wegen der Bauden der Thor=Weg oder die Hauß=Thüre nicht forn gegen den Platz kommen können. Über der untern Hauß=Thüre stund ehedessen diese Schrifft:

**NEGLECTA PER ANNOS PRÆTERITOS
 AB IIS QVI FAVERE ET ADIVTORIVM
 EXHIBERE POTERANT QVARE FORTE
 IN PVLVERE VSQVE NVNC TOTA FOREM**

***NI BERNHARDVS FVISSET, IS VNVS SVB=
SIDIO FVIT ETRVINAS TOTALES CO=
NATV IMPIO PRÆVERTIT.***

Mitten im Hofe stand vor dem die Heil. Dreyfaltigkeits=Säule, welche *An.* 1699 im Monat **Junio** aufgerichtet worden und Betrachtungs=würdig war; ist nachgehends wieder weg genommen und an die Kirch=Mauer angebracht worden.

Zu den Gelehrten, die aus Warm=Brunn entsprossen, gehört voraus: Hr. Caspar Ebert, Abt des Fürstl. Stifts Grissau. Gelangte zu dieser *Prælatur* *Ao.* 1576, wird in einem gewissen *Chronico MSTo* genennet

- S. 53 ein Mann von großer Bescheidenheit und **Modertion**, daher er eine allgemeine Liebe seiner Ordens=Brüder, ja aller Unterthanen gehabt. Mit den Einkünfften des Klosters hat er gute Wirthschafft getrieben, und die verpfändete Probsteÿ Warmbrunn mit 10000 Thalern wieder eingelöset und 4 schöne Dörffer, als Königsheim, Bernsdorff, Lampersdorff u. Pitschdorff, für 13300 Thaler erkaufft. Auch das Probstbad äußerlich mit einem neuen Gebäude umgeben und innwendig den Brunnen, welcher sehr verfallen und mit alten zurinnenden Adern kaltes Wassers sehr geschwächt ward wiederum aus dem Grunde **renoviren**, mit Werckstücken versetzen und also verwahren lassen, daß er nunmehr viel geräumiger und zum Baden bequemer, als vormahls ist. Starb zu Grissau *Ao.* 1609, als er beÿnahe 34 Jahr Abt gewesen. Hernach Hr. Johann Schneider, der nach **absolvirten Studio Theologico** in dem Vornehmen Adolphischen Hause in Hirschberg auf einige zeit eine **Præceptoratar** bekleidete, darbey er verschiedener Vornehmer Leute Kinder mit **informirte**, denen er seine Seelen=Pflege zu geschrieben. Hierauf wurde er **Con=Rector** und **Adjunctus Ministerii** zu Haynau, hierauf **Diaconus** bis *Ao.* 1701. Als er von dannen weg ziehen muste, ließ er Abschieds=Thränen aus **I. Cor. IV, 12 in 4** drucken. Bekam iedoch balde die **Vocation** zum **Pastorat** nach Gebhardsdorff in Lausitz bey unser Friedeberg

S. 54 gelegen. Als unsere Stadt Hirschberg durch die Allerhöchste Käyser- und Königl. Gnade *Ao.* 1709 mit einer Evangel. Kirche und Schule beglückseligt wurde, verrichtete er die *Ministerialia* allhier 14 tage, vom *5 pos Trinit.* an bis freytags vor den *7 post Trinit.* Im folgenden 1710 Jahre ließ er die biblische Nachricht von der Pestilentz=Seuche drucken; *publicirte* auch beym *Jubileo* 1717 einige Schrifften, derer Hr. *Cypricano* in *Hilar. Evang. Tom I. p. 1050* gedrucket. *Ao.* 1715 wurde er *Pastor Primarius* und *Inspector Scholæ* zu Budissin²¹ nach Hrn. Haasens Tode und erhielt von Hr. M. Gerbern im 3. Theile der unerkannten Wohlthaten den Ruhm eines *qvalificirten* und *moderaten* Mannes, der wegen seiner guten von GOTT verliehenen Gaben bey der Stadt sehr beliebt gewesen. Er starb *Ao.* 17....

S. 55

VI. Von der Herrschafft Girsch= dorff.

Girschdorff hat vermutlich seinen Nahmen von dem Adlichen Geschlechte der Girschdorffer oder Gerschorffer; die es in den alten Zeiten gebaut und besessen haben; So wird in einem alten Briefe *de Ao.* 1486 Wolcke und Conrad Girschdorffer Gebrüder auf Girschdorff gedacht, welche die Begnadigung der Born=Kirche bey Seudorff, beym Papste gesucht und erhalten haben. Von welchem es nachgehends auf die von Liebenthal kommen, welches vornehme Geschlechte der Liebthäler das Jungfrauen Kloster Liebenthal gestiftet und selbiges mit dem gleichnamichen Städtlein Liebenthal u. andern Geschossen versehen. Biß es Hr. Christoph von Hohberg, ein Sohn *Johannis I.* mit seiner Gemahlin Fr. Catharina von Liebenthal aus Gierßdorff der letzten dieser *Familie Ao.* 1450

²¹ Bautzen

- an sich bracht; welches hernach sein Sohn Conradus I. von Hohberg, der Könige in Hungarn u. Böhmen *Wadislai* u. *Ludovici* Rath= u. Landes=Hauptmann der beyden Fürstenth. Schweidnitz u. Jauer, *Henel. Sil. Ren. part. II. P. 372*, als er mit Hertzogs *Friderici I.* zu Liegnitz Printzen, *Friderico II.* aus dem gelobten Lande zurücke kommen war, und von dem von seiner Fr. Mutter ererbten grossen Vermögen das Hauß Fürstenstein erkaufft hatte, an die von
- S. 56 Zedlitz und Buchwald käufflich überlassen. Denn Hr. Heinrich von Zedlitz und Buchwald, Ritter that *Ao.* 1493 aus sonderbahrer *Devotion* eine Wallfahrt nach Jerusalem. Nach solcher Reise vermählte er sich mit einer von Hohberg aus dem Hause Fürstenstein und kauffte dieses berühmte Bürg=Gutt Gierßdorff, wandte sich von Buchwald hieher, und nahm es in würrklichen Besitz, starb *Ao.* 1510 Mittwochs nach dem Frohn=Leichnams=Tage, liegt zu Striegau vor dem Gegitter des hohen Altars begraben. Hatte 4 Söhne: Hr. Christoph von Zedlitz u. Gierschdorff, that *Ao.* 1527 mit dem Könige Ferdinando I. einen Zug in Ungarn, wieder Johann Woÿwoden, und erwieß sich nachgehends auf der Königl. Crönung zu Stuhlweissenberg in Ritter=Spiele so wohl, daß der König ihm unter dem Obersten von Hardeck eine Fahne zu führen verordnete. Als der Türckische Käyser *Solimannus* *Ao.* 1529 Wien belagerte, war er nebst seinem Obristen mit in Wien, legte in Ausfällen grossen Ruhm ein, wurde aber darüber gefangen und in vollen eingeschraubten Kÿraß, welchen keiner von den Feinden aufzumachen vermochte, dem *Sultan*, der zu Brieg an der Leita 4 Meilen von Wien sein Haupt=Qvartier gehabt, vorgestellt, da er denn, als ihm der *Jbrahim Bassa* seines Lebens versichert, den Kÿraß gelöset, die darunter geführte
- S. 57 goldene Kette, darnach die Türcken greiffen wollten, zerissen und ihnen zur Beuthe großmüthig vorgeworffen. Und als der Käyser gefragt, ob er auch wieder die Türcken sich ferner wollte gebrauchen lassen, wenn er in die Freÿheit gesetzt würde? sagte er unerschrocken: Er wolle solches die gantze Zeit seines Lebens thun; Es wären auch viel hundert Mütter in Schlesien, welche dergleichen Söhne gezogen hätten. Wurde darauf von

besagtem **Bassa** wohlgehalten zur Taffel gezogen, auch mit einem doppelten Kafftan, deren einer mit Golde, der andere mit Silber unterwürcket und beyde noch vor wenig Jahren bey dem dermahligen Besitzern, Hrn. **Baronen** von Reichenbach zu Sienbeneichen vorhanden gewesen, beschencket: Endlich nach dem die Belagerung etwa einen Monat gewehret, freygelassen und nach Wien **convoyret**. Hierauf wurde er von Jhro Käyserl. Maj. zum Ritter geschlagen, zog **Ao.** 1532 mit seinem Obersten vor Ofen und als **Ao.** 1532 die Türcken wieder vor Wien zurücker Vorhabens gewesen, führte er, die aus den Fürstenthümern Schweidnitz und Jauer ausgerüstete Lehns=Pferd biß gegen der Wienerischen Neustadt, so bald er aber Zurück kommen, starb er endlich noch selbiges Jahr in Breßlau und wird vor gewiß gehalten, daß, als er des Türkischen Käysers Gefangenen gewesen, ihm ein langsam verzehrendes Gifft seyn beygebracht worden, weil er von selbiger Zeit an sich stets übel befunden.

- S. 58 Liegt in Breßlau zu **St. Elisabeth** in dem Gange, da man zu den Beichtstühlen gehet, begraben. Zu seinem rühml. Gedächtnis hat **Tob. Coberus Med. Doct.** weyl. Ertz=Hertzogs, nachmalen Käysers **Matthiae** Feld=**Medicus** in Nieder=Ungarn hernach der Stadt Löwenberg **Physicus**, eine **Tragoedie** von diesem Rittermässigen Helden, unter dem **Titul: Jdea militis vere Christiani** vormahls ins Latein gebracht und **Ao.** 1607 ins deutsche versetzt, gedruckt zu Lignitz in 8 durch **Nic.** Schneidern. Deßen Bruder Hr. Heinrich der Jüngere von Zeidlitz und Sienbeneich auf Girschdorff lebte **Ao.** 1555 starb vor dem 1567=sten Jahre, hinterließ eine einzige Tochter **Margaretham** /: Hr. **M. Tralles** in **Stemmat. Schaffg.** nennet sie **Magdatenam** :/ die **Ao.** 1551 **mense Nov.** an Hrn. Hanß von Schaff, Gotsche genannt, auf Kreppelhoff und Groß=Hartau, der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer Cantzler, desgleichen Käyserl. Rath und Cammerherr zu Breßlau, der das schöne und fast fürstl. Hauß Kreppelhoff, auch eine schöne Kirche zu Reussendorff unter dem Scharlach=Walde gebauet, vermählet und mit ihr das Gutt Girschdorff an die Schaffgotschische Herrschafft Kynast gebracht worden. **vid. Sinap.** Schles.

Curios. P. I. p. 1065 sq. Dieses Gut sollen auch die Herren Grafen Gallas besessen haben.

- S. 59 Um das Jahr 1635 war Hr. M. *Johann Andreas Thieme*, Pfarr allhier, war ein fürtrefflicher *Astronomus* und *Chiromante*²², der dreymahl von seiner Pfart weichen müssen, und sich iedesmahl solches verkündiget hat. Man erzehlet von ihm etwas gar sonderbahres: Es *celebrirte* nemlich ein Vornehmer Herr in dieser Gegend, am 25 *Martii* des bemeldeten Jahres seinen Jahres=Tag nach seiner alten Gewohnheit mit großer *Devotion*; denn wenn andere erbethene Gäste von den benachbarten Rittern und Edlen, wie auch Priestern aus der Stadt und vom Lande sich frölich bewirthen ließen, kam Er nicht zur Taffel sondern lag in seinem Zimmer auf seinen Knien und lobte Gott mit imbrünstiger Andacht für verliehene Jahre, bath darbey für alle Christl. Fürsten, insonderheit für das kleine *Protestantische* Häufflein, wobey Er sich den gantzen Tag aller Speise und Tranckes enthalten, auch nach vollendetem Gebethe nüchtern zu Bette gegangen. Immittelst als es in dem Taffel Zimmer anfing lebendig zu werden und mancherley *Discurse* unter einander fielen, sagte Hr. M. Thieme, daß bey der Geburth ihres großen Wohltäters, *Saturnus* und *Mars* im vierdten Hause der Sonnen eine gefährliche *Opposition* gehalten, welche, wie die Worte ferner lauten, ihm einen gewaltsamen Tod, nemlich durch ein kaltes Eysen andeuten, endlich brach er mit diesen Worten heraus: Wir wollen den HERN des Himmels fußfällig
- S. 60 bitten, daß Er alles zum Besten unsers Werthen Herrn wenden wolle. Solches wurde von etlichen Anwesenden übel aufgenommen und behauptet, daß noch niemand kein Fern=Glaß geschliffen hätte, womit man in das *Cabinet* der Göttlichen Geheimniße sehen können u.s.w. Worauf sie bey später Nacht von einander schieden. Bey der gewöhl. Auskleidung beehrte der Herr zu vernehmen, was bey der taffel vor *Discurse* wären geführet worden. Als man auf das *fatale Prognosticon* kam, brach der Herr in ein freundlich Lachen aus und befahl den Gästen, die sich auf den Heimweg begeben, nachzueilen,

²² Chiromant (griech.) = Handliniendeuter

mit dem Vermelden, daß ihr Aufbruch wieder sein Wissen geschehen wäre und daß Er sie auf den Morgenden Tag wieder einladen liesse, als welche ingesammt nach vollbrachter Jagd seine angenehme Gäste wieder seyn sollten. Worauf Er sich zur Ruhe begab und dachte, wie er den klugen *Nativität*=Steller eines bessern überweisen möchte. Der Tag brach an, die Gäste stellten sich wieder ein, besprach er sich mit dem Hrn. M. Thieme insonderheit, gegen den Er zu behaupten suchte, daß alles *Nativität*=stellen eitel wäre. Befahl ein säugendes Lamm von der Heerde zubringen, bath der Hr. M. Thieme möchte demselben das *Nativität*

- S. 61 stellen, worauf er zwar *replicirte*, daß zwischen einem Menschen und unvernünftigen Thiere ein großer Unterschied wäre. Als aber der Herr schärffter in ihn drang seine Kunst zu beweisen, so bath er unterthänigst, den Schäffer dieser Heerde herbey zubringen, welchen er bey dessen ankunfft weitleuffig fragte: Welche Woche, Tag und Stunde das Lamm wäre von seiner Mutter geworffen worden. Nach eingezogenen Bericht zog er seinen *Calculus Astronomicum* und sagte frey heraus: das Lamm würde der Wolff fressen, worauf alle, die es hörten, hefftig lachten. Es wurden aber als bald, die Jagdt=Wagen angespannet und den Wäldern zugeeilet, heimlich aber befohlen, gedachtes Lamm abzuziehen und gantz zu brathen, ohne die Ursache dem Koch zu vermelden. Es war aber auf dasigen Schlosser ein zahmer Wolff, welcher über 10 Jahre in der Kuchel aus und eingegangen, der niemahls was Lebendiges oder Zugerichtetes angerühret, weil er am Fraaß zur Genüge hatte, ja er war so zahm, daß er in der verfertigten *Machine* selbst wie ein darzu abgerichteter Hund die Brathen wendete. Als aber der Mund=Koch aus der Kuchel ging und die andern Kuchel=Bedienten nicht zugegen waren, machte sich der Wolff über das Lamm, und frisst es so rein ab, daß man
- S. 62 kaum am leeren Spieß gesehen, wo dasselbe gesteckt habe. Als nun der Koch in die Kuchel trat und den Wolff an den Beinen klauen siehet, nimmt er ein Stücke Holtz und prügelt den Wolff wacker ab, gedencket nicht weiter, daß an den Lamm so viel gelegen ist oder seyn sollte, weil die *Delicatesten* Speisen

von allerhand Wildpret vorhanden wären. Als aber der Herr von der Jagd mit seinen Gästen zurücke kam und sich zur Taffel verfügte, fing man Schertzweise an: Der Wolff habe das Lamm gefressen, worüber Hr. M. Thieme ziemlich schamroth wurde. Als aber die Speisen alle waren aufgetragen worden, worunter sich kein Lamm befand, wurde darnach gefragt. Worauf sich der Koch zu des Herrn Füßen warff und den gantzen Verlauff mit Erstaunen aller Anwesenden erzehlet, welches der Herr mit einer gelassenen Mine anhörte, und nach Vollendung dieser *Relation* die Messer mit diesen Worten aus den Händen legte: *Pro Patria mori Decus*. Es ist eine Ehre, sein Leben vor das Vaterland zu lassen. Der Wille des Herrn geschehe. Man sagt, der Colat habe auch diess bestätigt. Was dem unglückl. Patkul, dieser dereinst in Berlin gewesen, von einem grossen Preußischen Staats=Minister; welcher eine besondere Erfahrung in der *Chimantia* besessen, aus den Händeln zweymahl angezeuget worden, von seinem bevorstehenden gewaltsamen Tode. Steht im 7. Theil des Histor. Bilder=Saals p. 147. Viele halten auf solche Künste etwas, die meisten nichts und ist auch *Devt. 18 v. 10* ausdrücklich verbothen. *Cato* sagt beym *Lucano IX. 481*.

S. 63 *Sortilegis egeant dubii, Semperqem futuris Casibus ancipites. Menon oracula certum Sed mors certa facit.*

Wer sich nicht anders weiß zurathen,
 und was in Zukunfft soll geschehen
 durch Rechnungen aus den Gestirnen,
 vor sich und ander will ersehnen,
 der theue das nach seinem Dünckel,
 mich macht kein solch Prophete Klug,
 Ich bin gewiß, daß ich einst sterbe,
 und daran hab ich schon genug.

Der letzte Pfarr bey dieser Kirche ist gewesen Hr. George Höffichen, Hirschb. Er kam nach *absolvirtem Cursu Theologico* auf der *Universität Jena*, zurück *in patriam*, machte sich mit seinen verliehenen Gaben durch Predigen hin und wieder bekandt und beliebt, da es denn GOtt also fügte, daß er *An. 1651* zu einem Pfarr und Seelsorger an dieser Kirche durch

ordentlichen Beruff bestellet wurde, da er nur das 24 Jahr seines Alter erreicht hatte. Welches sein Tat er iedoch länger nicht als dreÿ Jahr bis *Ao.* 1654 verwalten können, zudem er

S. 64 von dar *dimittiret* wurde. Man schlage den 6. Theil dieser vermehrten Hirschb. Merkw. von den Hirschb. Gelehrten insonderheit GOTTsgelehrten nach, da man seiner umständlich gedacht hat.

Zur Herrschafft Gierschdorff gehöret ausser Girschdorff, Käyserswalde, Seudorff und Mertzdorff.

S. 65

Seudorff

Hinter Seudorff, oder wie es vor Alters mag geheissen haben, Seitendorff oder Seibothendorff, unter die Herrschafft Gierschdorff gehörig. Am Berge ist *Ao.* 1686 im Monat *Septembris* ein Gesund=Brunnen erfunden worden, welchen man zum Trincken zugebrauchen pfelet. Derselbe soll viel gute Eigenschafften und Würckungen haben. So bald auch der Ruff davon sich ausgebreitet, ist er nach und nach von viel hundert Personen besucht worden, deren unterschiedliche besondere Hülffe sollen gespüret haben. Solches hat die Hoch=Reichs=Gräffl. Herrschafft bewogen, diesen neuen Gesund=Brunnen mit Holtz versehen zu lassen, damit er nicht verunreiniget werden könne. So ist auch auf dero Gnädigen Befehl und Vorsorge eine Baude oder Gast=Hauß daneben aufgeföhret worden, damit den anwesenden Gästen an mehrer Bequemlichkeit es nicht ermangeln möchte. Nachgehends ist noch ein Kirchel darzu aufgebauet und *Ao.* 1720 den 26. *Junii* am Tage St. Annæ eingeweihet worden, davon ietzo nicht nur das Kirchel

S. 66 sondern auch der Brunnen selbst den Nahmen bekommen, daß dieses St. Annen=Brünnlein, jenes aber das St. Annen=Kirchlein genennet und Jährlich am St. Annen=Tage feyerlich besucht wird. Der Hr. Bademeister G. A. D. schickte dereinst diesen Bericht davon nach Breßlau : Der Sauer=Brunnen ist auf einem hohen Berge über Seudorff gelegen, bey welchem vor diesem eine Einsiedeley gewesen, davon die

Rudera noch vorhanden. Das Wasser ist zwar kein vollkommener Sauerbrunnen, dienet aber sehr vielen Leuten, als ein gesundes Wasser vor das hieher; wird von vielen gemeinen daherein wohnenden Personen im heissen Sommer *frequentiret*, taxiret die Leute Jhro *Excellenz* bedienen sich, wenn sie hier sind, dessen stets, als auch viele andere. Wenn man ihn etliche Tage stehen lässet, ist er so sauer, daß man ihn kaum trincken kan. Vid. Natur- und Kunst Geschichte im Sommer : Theil *Mens. Jul.* 1717. Die Kirche hat vor alten Zeiten die Born=Kirche geheissen, worüber die Zwey Brüder Wolcke und Conrad Girschdorffer die Begnadigung der Born=Kirche *Ao.* 1486 beym damahligen Pabste *Jnnocentio VIII.* ausgebracht haben, wie der *Confirmations*=Brief ausweiset.

S. 67

Mertzdorff

Zu Mertzdorff gleichfals unter die Herrschafft Gierschdorff gehörig, soll sich *Ao.* 1676 den 11. *Aug.* etwas seltsames begeben haben. Denn da ist eine Frau mit ihrem Manne in Pusch, Holtz zu segnen, gegangen. Über solcher Arbeit befällt sie ein Durst und gehet zum Wasser trincken. Als sie sich bey demselben niedergelegt, mit dem Munde das Wasser zu schöpfen, kommt ihr vor, als wenn ein grosser Stein auf sie zugeschwommen käme. Dadurch erschrickt sie hefftig und springet über das Wasser hinüber ; Jndem sie so vor sich hingehet, trifft sie Piltze an, sie sie ihren Kindern mit nach Hause bringen will, eilet aber über solchen Gedancken vor sich hin, daß sie möchte fortkommen, darüber hat sie sich verlauffen und ist Drey Tage und Zwey Tage Nächte im wilden Gebürge nur gegangen. Des Nachts hat sie unter einer Steinrücken gelegen und sich mit Reißig Zugedeckt.

S. 68 Zweymahl ist ihr ein Bär vorkommen aber iedesmahl vorbey staffieret und von GOTT wunderbahr erhalten worden. Als man sie solchergestalt vermisset, ist sie von denen Gemeinen gesucht worden, bis man sie endlich angetroffen und Mühe genung gekostet hat, dieselbe zu Stande zubringen, weil sie

nirgend trauen wollen. Die Frau heisset Ursula Löserin und ist also durch Gottes Schickung wiederum Zurechte kommen.

S. 69

VII. Von der Herrschaft Kemnitz

Den Grund zu dieser schönen Herrschafft legte Hertzog **Boleslaus Calvus**, Hertzogs **Henrici Pii** Zweyter Sohn, dem nach der Vaterlichen Eintheilung das Liegnitzische, Schweidnitzische und Jaurische Fürstenthum zugefallen war. Denn demselben gefiel diese Gegend also, daß er bey sich schlüssig wurde, ein Schloß allhier anzulegen. Zur Erbauung dieses fürstlichen Schlosses mag Sibothus von Schoff, der dazumahl schon *de nobili Familia*, aus einer berühmten adlichen *Familie* entsprossen war, viel beygetragen haben. Derselbe hatte bereits hochermeldetem Hertzog **Henrico Pio**, viel nützliche und treue Dienste und diese zweiffels ohne auch in der Tartarischen bluthigen Schlacht, mit **Hazardirung** seines Bluthes heldenmüthig geleistet. Welches sein Sohn,

S. 70 Hertzog **Boleslaus Calvus** erkannte und ihn nicht nur zum Ritter und ersten **Castellan** dieses Schlosses machte, sondern es auch Jhm und seinen Erben An. 1243 mit allen **Appertinentien** und Nutzungen zum Eigenthum verliehe, wie nachstehendes rare **Diploma** bezeuget.

*Literæ Boleslai Calvi de An. 1243
super castro Kemnitz*

In Nomine Domini Amen. Nos Boleslaus D Li gratia Dux Sleziaë et Poloniaë tenere præsentium notum facimus universis præsentibus et futuris ad quorum andientiam præsens scriptum pervenerit, quod consideratis servitus utilibus et honestis qva felicis memoriaë Patri nostro Henrico Duci Slesiaë, Cracoviaë et Poloniaë sæpius fidelis noster miles et Castellanius in Kemnitz Siboto de nobili familia Octum cum multa fidei securitate exhibuit et singulariter ad

- ædificationem castris nostri in Kemnitz militis modis impendit de bona nostra et libera voluntate*
- S. 71 *damus et concedimus sibi in bonis suis, qva hactenus rite et rationabiliter ad præfatum castrum pohsidet in septem mansis plenam et omnimodam libertatem eidem et suis hæreditis seu legitimis successoribus et cum omni jure perpetuo duraturam. Ita qvod ab omni exactione, petitione collecta, sive auxilio permanebunt exempti. Contulimus etiam eidem et suis hæredibus ipsum castrum Kemnitz jure hæreditario cum omnibus appertinentiis et utilitatibus libere et perpetuum pohsidentum. Nisi qvod pro hac nobis donatione singulis annis sex marcas argenti puri in Nativitate Domini in Wratisl. pondere Mercatorum persolvat et si necehsum fuerit cum spadone et uno Sagittario nobiscum ibit in Poloniam. Et ut hæc inviolabiliter observentur, in hujus rei argumentum præsentem chartam sigilli nostri manimine fecimus roborari. Actum Wratisl. 1243 in die S. Johannis Baptistæ,*
- S. 72 *præsentibus Comite Jaxe Castellano de Sogne, Comite Stamislao Castellano in Gryffinstein, Dominio Merbozone de Czetaros in Vriburg armigero nostro, Domino Petzkone fratre ejusdem in Cziskanberg et Nicolao Falconario aliisqem, qvam pluribus ad testimonium idoneis.*

Diese *Donation* des Schlosses Kemnitz ist nach der Zeit *An.* 1377 dem Theuren Ritter Gotsche Schoff bestätigt und dazu mit andern herrlichen Gütern vermehret worden, bey dessen *Posterität* es etliche Hundert Jahre und drüber in unverrückter Ordnung verblieben ist. Man sagt wohl, dieses Schloß wäre noch von den *Slaven* weil die *Termination* itz in Kemnitz, einen *Slavischen* Ursprung andeute, erbauet und nachgehend *Ao.* 1241 von Hertzog *Boleslav Calvo* in bessern Stand gesetzt und mit beqvemen Zimmern und gewölbten Sälen ausgezieret worden. Allein, wie in der *Donation* dessen nicht, sondern nur der Erbauung gedacht wird, so nehmen wir das gewisse vor das ungewisse, genung daß es ein starckes mit weiten tieffen Wallgräben und Mauern befestigtes

S. 73 Schloß ist, so daß **General Stalhanß** dasselbe unter wehrender Hirschbergl. Belagerung Ao. 1640 mit einer starcken **Gvarnison** versehen kunnte; wiewohl die Käyserl. die Schweden bald wieder herausjagten und hernach von dieser Vestung die Stalhansischen Anschläge merklich verhinderte.

Von Hrn. Gotsche Schaff, der Ao. 1419 gestorben, ist dieses Schloß und Herrschafft auf seinen Jüngsten Sohn Hrn. Heinrich Schoff kommen, von der er sich auch geschrieben. Dessen Sohn, Hr. Hanß Schoff uff Kemnitz zwey Söhne gelassen, **Henricum** und **Petrum**, deren einer An. 1500 dieser An. 1503, beyde ohne Kinder gestorben, besage der Leichen=Schrifften, die ehemahls in der Kirche zu Kemnitz befindlich gewesen. Worauf diese Herrschafft auf die Fischbachische Linie kommen, nemlich auf Hr. **Caspar** Schaffgotschen, Hr. Hans auf Kynast Sohn, der unter den so genannten 6 Kynastischen Brüdern, der fünffte gewesen und in brüderl. Theilung, Fischbach, Bernsdorff, Schwartzbach, Raußke, Kuntzendorff, Michelsdorff, Stonsdorff, Hartmannsdorff, ein Theil von Schmiedeberg erhalten, der fünff Söhne hinterlassen, unter welchen der vierdte, Hr. **Caspar** Schaffgotsche auf Kemnitz, geb. Ao 1542 an Kayser **Maximiliani II.** Hofe erzogen wurde und hernach Cantzler der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer gewesen. Dieser erkauffte die Herrschafften Friedland, Bielitz und Trachenberg, eine aus den vier freyen Herrschafften, die ihre Fürstl. Regalien haben, von

S. 74 denen Herren Kurtzbächer Ao. 1592 vor 195000 Thalern, Käyser **Rudolphus II.** begnadigte ihn nebst seinen Herren Vettern, Langenauischer und Schwartzbächischer Linie, als nechste Anverwandten mit dem Freyherrl. Stande, das **Diploma** stehet in Hr. Kraus. **Misc. Gent. Schaffg. p. 196.** Hatte zwey Gemahlinnen und starb ohne männliche Leibes Erben Ao. 1601 den 1. **Aug.** Hierauf kam dieses Gutt an seines Bruders Hrn. Balthasaris auf Langenau Sohn, Hr. **Christoph** Schaffgotschen, Freyherrn auf Trachenberg, der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer Cantzler, Hr. auf Kynast, Greiffenstein, Kemnitz, Girschdorff und Schmiedeberg, von dem es auf seinen einzigen Erben, Hrn. Hans Ulrich

Schaffgotsche genannt, des Heil. Röm. Reichs **Semper**=Freÿ, von und auf Kÿnast, Freÿherrn zu Trachenberg, Erbherrn der Herrschafften Kÿnast, Greiffenstein, Kemnitz, Praußnitz, Schmiedeberg, Girschdorff, Hertwigswalde und Rauschke, der Röm. Kayserl. Mj. Cammerern, **General** über die **Cavalleri** und Obristen über zweÿ Regimenten zu Pferde, kommen ist. Unter dem sich *Ao.* 1615 den 17. Dec. auf diesem Schlosse ein kläglicher Fall zugetragen. Denn da wurde der Edle Hr. Bernhard Gotsche von Ruhrlach, im 21 Jahre seines Alters von seinem eigenen Knechte, Wolff Friedrich genannt, durchstochen, davon er vierdtehalb

- S. 75 Stunden hernach gestorben. Der Mörder ist den 30. dieses wiederum **justifiziret** worden, dergestalt, daß ihm erstlich die rechte Hand abgehauen, darnach geviertheilet und die Stücke an das Gerichte zu Kemnitz aufgehendet worden. vid Hr. M. Silbers Denkw. so sich in und um Greiffenberg zugetragen. **Cunradin Siltog** legt ihm diesen Lob=Spruch bey:

Item miserande Baro, tua in rupisset Clastor

Fata, fores stirpis Lampas honora tuæ.

Unglücklicher Baron, klagenswürdiges Entleiben!

Du kont'st, außer dem, mit Ruhm deines Stammes Zierde bleiben.

An. 1667 war Herr des Schlosses und der Herrschafft Kemnitz, Hr. **Nicol Palfi**, Graf von Erdeöd, Jhro kayserl. Maj. Rath und Kämmerer, des Königl. Preßburg. Schlosses Ober=Hauptmann und selbigen **Comitats** Ober=Gespan und der Heil. Crone Verwahrer. Erbte im Ehestande mit **Comtesse Eleonora**, Hrn. **Caroli Leonhardi** Grafens zu Harrach Tochter, von ihr gebohren: Hr. **Nicolaus Palfi** Graf von Erdeöd, Jhro Kayserl. Maj. würcklichen Geheimen Rath, **General**, Feld=Zeugmeister, Hatschier=Hauptmann, Oberster über ein Regiment zu Fuß, des Königreichs Ungarn Cron=Ober=Cammer=Herr und darauf Hofe=Richter oder **Pro=Palatinus**, Ober=Hauptmann zu Pressburg und desselben

- S. 76 **Comitats** Ober=Gespan, wie auch Jhro Maj. der Verwitibten Kayserin **Eleonora** gewesener Obrister Stallmeister. Wurde endlich zum Gipffel Kayserl. Gnade erhöht und *Ao.* 1712 zum

Ritter des goldenen Vliesses, folgend *Ao.* 1714 den 15. *Oct.* zum *Palatino* des Königreichs Ungarn allergnädigst *declariret*. Von seiner Gemahlin *Comtess. Maria Eleonora*, geb. Freyⁱⁿ von *Weichs*, mit der Er sich *Ao.* 1680 im *Dec.* vermählet, wurde gebohren 1) Hr. Graf Nicol Joseph, Jhro Kayserl. Maj. Rath, Cämmerer und der Königl. Ungarischen Crone *Conservator* auch Oberster über ein *Regiment Dragoner*, ging *Ao.* 1706 den 9. *Aug.* zu *Carpi* in Italien an einem hitzigen Fieber mit Tode ab; nachdem er zur Gemahlin Julianam Gräfin von *Sornana* gehabt. 2) Hr. Johannes Palfi, Graf von *Erdeöd*, Käyserl würcklicher Cammerer, *General* und Obersten, deßen Gemahlin: Theresia Gräfin von *Czobur*, wie *Sinap I.c. Part. II. p. 173* meldet; Hingegen in Haberes *Supplement An. 1715 p. 220* wird vermercket, daß der Junge Hr. Graf Johann Palfi, *Celsissimi Conictis Nicolai Regni Hungariae Palantini Filius* sich mit der Prinzessin Eleonora, Michäelis Fürsten von *Esterhasi* Tochter, Jhro Maj. der

- S. 77 Käyserin *Amaliæ* gewesene Hof=Dame, *A.* 1715 den 12. *May* vermählet habe. Dießen Hrn. Vaters Bruder, Hr. *Johann Palfy*, Graf von *Erdeöd* ist Jhro Käyserl. Maj. *General*=Feld=*Marschall*, ward *Ao.* 1704 zum *Bannus* der *Vice=Roy* in *Croatien* erhoben ; Es haben auch Jhro Hoheit Printz *Eugenius* von Savoyen, Zeit dero Anwesenheit am Käyserl. Hofe diesen vortreffl. Grafen aus sonderbahrer *Estimation* das Ober=*Commando* über die Kayserl. *Armee* in Ungarn mehr als einmahl, so wohl im vorigen als nechsten Ungarl. Kriege zu *committiren* beliebt. Anietzo gehöret die Herrschaft *Kemnitz* der Hoch=Gräfflich Zierotinischen Familie.

Dieses Schloß lieget in einer flachen Gegend, von fern mit kleinen Bergen umgeben. Bey dem Schloße stehet eine feine Kirche, dem heil. *Johanni* dem Täußer zu Ehren erbauet, hat in der Länge 60 Ellen, in der Breite 20 und in der Höhe 17 Ellen, darinnen ein schöner Altar und viel Adl. Wappen befindlich. Bey dieser Kirche ist ehemahls *Pastor* gewesen Hr. Tobias Behsler oder Pesler, um das Jahr 1616, der unterschiedenen Herren von *Schaffgotsche* Leichen=Predigten gehalten.

Desgleichen Hr. *Christian Adolph*, gebohren zu Wünschdorff im Lembergischen *Ao.* 1598 den 31. *May*. Patre *Gedeone Adolpho*, der 40 Jahr alldar die Heerde Christi mit aller Weißheit und Treue geweidet. Er wurde

- S. 78 nach *absolvirten Studio Theologio* von Klein=Neudorff, allwo er ein Jahr Pastor gewesen, *Ao.* 1621 hieher nach Kemnitz beruffen, welches sein Amt, er am 4 *Martii* antrat und 4 Jahre bis *Ao.* 1625 löblich verwaltete. Wurde hernach *Diaconus* in Greiffenberg biß *Ao.* 1630, darauf *Pastor* daselbst, muste aber *Ao.* 1645 seine Kirche mit dem Rücken ansehen, überkam iedoch das *Pastorat* zu Friedersdorff in der Ober=Lausitz, welchem er auch biß an seinen Tod rühml. vorgestanden; starb *Ao.* 1675, als er sein Alter auf 77 Jahr gebracht und in *Ministerio* 55 Jahr gelebet hatte.

Beÿ der großen Wasser=Ergissung *Ao.* 1702 den 14. *Julii* hat Kemnitz und dasige Gegend ungemein viel erleiden müssen. Es ist bereits gemeldet worden wie sich auf dem Gebürge, wo der Wolcken=Bruch geschehen, das Gewässer in 3 Theile getheilet, davon ein Theil gegen den Queiß, ein Theil gegen den Zacken und ein Theil gegen die Kemnitzer=Bach sich ergossen. Diese hat nun bald in Ludwigsdorff grausam gewüthet, ehe sie aber nach Kemnitz kommen kann, wird sie durch der Krommenauer und Seiffershauer=Bach vergrössert, alda sie sich auch auf GOTTes Geheiß an den Einwohnern gerochen, und so dann traff die Ordnung des Göttl. Gerichts nun auch Kemnitz, allwo die wüttende Fluth 21 Häuser mit Grund und Boden weggerissen, 22 Häuser also ruiniret, daß sie nicht wieder haben können erbauet werden, und 30

- S. 79 Häuser, die gefährl. am Ufer des Wassers gestanden, zusammen 73 Häuser. Darbey sind viel Äcker und Wiesen, mit sammt dem darauf stehenden Getreide weggerissen und zum Teil mit Stein und Sande überschüttet und unfruchtbar gemacht worden. Beÿm Vorwerk hat das Wasser viel Mauren und das eine Thor wweggerissen ; Alle dreÿ Mühl=Wehre, die steinerne Brücke, alle Stege im Dorffe, der Schloßstahl und etliche Teichel. In den Kellern hat das Wasser ein gantz Gebrau=Bier verderbt, die Fässer umgestürzt, und auch 12 Scheffel Maltz zu

nichte gemacht. Der Fr. Boethen in Hirschberg ihr Bleichhauß, so sie hier erbauen lassen, da der eine Trübs mit 500 Schock Leinwand, mit fortgeschwemmt, auch wohl etliche 100 Schock, so auf der Bleiche gelegen. Tobias Neumann, ein hiesigen Cramer, dem es sein Hauß und den gantzen Cram weggerissen, schätzt seinen Schaden auf die 8000 Thaler, daß also der Schaden sehr groß ist und nicht zu verwinden, weil Grund und Boden mit weggerissen und die meisten Häuser nicht wieder gebauet werden können. Sechs Manns und 7 Weibes Personen, sammt 4 Kindern sind mit den häusern fortgeschwemmet worden und elendiglich ums Leben kommen. Etliche haben sich der gnädigen Göttlichen Errettung zu erfreuen gehabt, die wunderbahrlich erhalten worden. Christoph Scholtzens, Auen=Häußlers in Kemnitz hochschwangeres Ehe=Weib ist mit 5 Kindern unter das Dach gekrochen, hat sich auf

- S. 80 ein wenig Stroh gesetzt, die kleinsten 2 Kinder auf den Leib gebunden, die andern bey den Händen gehalten in Meinung, wenn das Wasser das Hauß wegriß, daß sie wüste, wo ihre Kinder auch blieben und sich zum Tode durch fleissiges Gebethe bereitet, da dann auch das Hauß unten weggerissen, das Dach aber auf etlichen Hopfen=Stangen stehen geblieben und sie mit den Kindern auf dem Boden also bis auf den andern Tag sich wunderbarlich erhalten, bis sie des Morgens gerettet worden. In 5 Wochen hat sie gebohren, da aber das Kind eine Beule auf dem Rücken behalten, ist vielleicht von dem festen Binden in der Angst geschehen. Ein ander armes Weib, Martin Friedrich Bergs eines Auen=Häußlers hinterlassene Wittib, hat sich in dem Hause in der Stuben bey der Thüre an einem Nagel oder Haspen angehalten, da ihr das Wasser in den Mund und in die Ohren gelauffen, sich aber doch mit göttlicher Hilfe also erhalten, biß daß sie hat können gerettet werden, nur das sie Schaden an dem Gehöre gelitten. Ein ander Auen=Häußler, dessen Weib ertruncken und er oben vom Häusel herunter gesprungen und auf ein klein Apffelbäumlein kommen, so ohngefehr wie eine gebalgte Hand dicke, sich auch darauf etliche Stunden erhalten, biß dieser

S. 81 hat können gerettet werden. Noch ein alter verlebter Mann, Melchior Rückert, dessen Weib lahm und er betteln gehet, hat sich mitten im Wasser ein einem sehr kleinen Häusel und Stübel, da die andern Häuser hierum weggerissen und bey diesem Häusel vorbey gegangen, mit göttlicher Hülffe auch erhalten. Ein Schlosser Jeremias Schimann, ist auch mit seiner alten Mutter, als er mit ihr aus dem Hause gehen und sich retten wollen, das Wasser aber schon zu groß gewesen und nicht wieder ins haus gekonnt, an der Wand gantzer acht Stunden, also im Wasser, so ihm biß an Halß gegangen, beysammen stehen blieben, welche auch der liebe Gott wunderlich erhalten. Nebst vielen andern mehr, da man Gottes Güthe und Allmacht gesehen. Im Schlosse schlug das Wasser oben in das so genannte Bett=Zimmer, durch die Scheiben etliche Löcher, als ob man mit Kugeln durch geschossen, das Bleÿ innwendig geschmolzen, die Bette theils von den Stangen herunter gefallen und Gottlob doch nicht zum Brennen kommen. Wenn dieses geschehen wäre, so würde niemand heraus und herein gekonnt haben, weil das Wasser in die drey Ellen hoch durch den Hof gelaufen und alles im Wasser gestanden und 15 Ellen hoch in den Bach bey der steinernen Brücke, so auch weggerissen worden, gestanden. vid. Hr. M. Schwedlers Fortsetzung der Wasser=Historie á p. 1019 bis 1029. Außer Kemnitz gehöret zu dieser Herrschafft Reibnitz und Hündorff.

S. 82

Reibnitz

Reibnitz mag das Stamm=Hauß des uhalten Geschlechts von Reibnitz seÿn, davon es vielleicht auch seinen Nahmen bekommen, bey dieser Kirche ist Hr. George Werner, *Laurentÿ*, des ersten Evangel. Predigers in Schmiedeberg Sohn, *Pastor* gewesen; desgleichen Hr. Esaias Wiehan.

Beÿ diesem Dorffe, gegen das Gebürge, liegt ein Schloß, auf einem wiewohl nicht allzu hohen Felsen, welches in vielen Land=Charten stehet und der Läuse=Peltz genennet wird, von dem man viel erzehlet, insonderheit es von einem Gespenste

sehr verunruhiget wurde, davon aber die dabeywohnenden Leute nichts wissen wollen.

Hündorff

Hündorff sonst auch Polnisch=Hündorff²³ genannt gehörte vor dessen dem freyherrl. Sauermannischen Geschlechte, wie es denn *Ao.* 1723 Hr **Leuthold** Freyherr von Saurma von und zu der Jetsch, Herr auf Laschkowitz, Jeltsch, Knichowitz, Schlantz im Breßl. und auf Reichenwalde und Polnisch=Hündorff im Hirschbergisch=Jaurischen würcklich besessen ; Gestalt er in diesem Jahre den ? *May* als *Hæres Fidei Commissarius in possessiones* der Güter Laskowitz durch die königl. Hoff=Gerichte *introduciret* worden. Deßen Gemahlin war eine *Comtesse* von Herberstein, aus dem Hause Gräfenort, mit welcher er vier Junge Herrn und eine Freyin Tochter gezeuget hat. Ist hernach an die

- S. 83 Herren von Döbschütz auf Neu=Kemnitz kommen. Deßen wir bald gedencken werden. Allhier in Hindorff ist *Christophorus Freudenbergius Ao.* 1634 den 3. *Dec.* gebohren worden, der *Jura studiret* und hernach sein *Employ* in Breßlau bey der Cantzley gefunden. *vid. Hank. in Monum. p. 269 bis 271.* Er starb *Ao.* 1706 den 17. *Martii* im 72 Jahre seines Alters.

VII. Neu=Kemnitz

Dieses Gut kam in brüderlicher Theilung an Hr. *Antonium Schaffgotsche*, sonst Reppel=Gotsche genannt, weil er ohne

²³ das ist ein Irrtum des Verfs. Hindorf bzw. Alt=Kemnitz ist zu unterscheiden von Polnisch=Hundorf nördlich von Schönau. Auskunft von Gen. Postmeister a.D. Beck (früher in Schönau, jetzt in Hirschberg) 5. Dez. 1905 Linke

Zweiffel ein schwarzer Mann gewesen, Hrn. Hans Schaffgotsches auf Kynast vierdter Sohn, nebst Schildau, Boberstein, wo er auch gewohnt, Ruhrlach, ein Theil von Schmiedeberg, ist gestorben 1508. Hat mit einer gebohrnen Freyin vom Schümburg viel Söhne gezeuget; **Friedericum** auf Ruhrlach; **Ernestum** auf Neu=Kemnitz, Erbherr auf Wenig=Janowitz; **Ulricum** der *Ao.* 1508 ohne Erben gestorben; **Antonium**, der im gelobten Lande von den **Saracenen** gefangen und übel *tractiret* worden; **Hans**, Ritter der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer Cantzler, Kayserl. Maj. Rath und Cämmern in Ober= und Nieder=Schlesien, Herrn auf Kreppelhof und Groß=Hartau. **Bernhardum** auf Ruhrlach. Von **Ernesto I.** kam dieses Neu=Kemnitz an seinen Sohn **Ernestum II.** der ein hohes Alter erlebet und *Ao.* 1613 gestorben. Deßen Sohn **Ernestus III.** nach Böhmen kommen und mit **Barbara** Camerin von Langenhalsin gezeuget **Johannem Ernestum**, der Zwey Gemahlinnen gehabt und große Gütter in Böhmen erheyrathet, dessen *Posterität* aber ausgestorben; und **Johannem Wilhelm**, der mit **Eva Maria** von Czedlitz gezeuget: **Ferdinandum** der einen Sohn gleiches Namens hinterlassen; Hrn. Christophorum Wilhelmum Graf Schaffgotsch von Kynast und Greiffenstein, den Liegnitzischen Hrn. Landes=Hauptmann; und H: **Johannem Ernestum Antonium** Schaffgotsch genannt, Graff von Kynast und Greiffenstein etc. den böhmischen Obristen Burg=Graffen, dessen eintzige Tochter **Mariam Barbaram**, Hr. Franciscus Gotthard Graff Schaffgotsche, kayserl. Cämmerer, des Hrn.Ober=Amts=**Directoris** ältester Hr. Sohn aus der zweyten Ehe, den 4. *Nov. An.* 1736 zu ehelichen Besizung überkommen. Von **Ernesto II.** kam Neu=Kemnitz an Hrn. Heinrich von S. 85 Döbschütz, der *An.* 1545 gestorben; dieser hatte zur Gemahlin Fr. **Magdalenam** von Uchtritz und Nieder=Steinkirche, mit welcher er 7 Söhne und 3 Töchter gezeuget hat ; dessen dritter Sohn, Hr. **Franciscus** von Döbschütz pflanzte die Neu=Kemnitz=Oertmannsdorffische Linie fort, gleichwie Hr. **Nicolaus** der jüngste Bruder die Grotgische Linie fortgepflanzt, welche zwey Linien nur allein noch übrig ge-

blieben sind. Die Neu=Kemnitz=Oertmannsdorffische Linie vertheilet sich in die Häuser Lichtenau in der Lausitz, Neu=Kemnitz, Langen=Oelse und Oertmannsdorff. Er schrieb sich auf Radmannsdorff in Lausitz und Neu=Kemnitz in Schlesiens, geb. *An.* 1511, starb den 11. *Febr.* 1588. Deßen Gemahlin Frau *Magdalena* von Metzrad aus dem Hauße Klein=Budissin, von der gebohren: Hr. Heinrich von Döbschütz auf Neu=Kemnitz und Ober=Oertmannsdorff, geb. *An.* 1563, hat die Kirche zu Neu=Kemnitz gegen Morgen um ein Ziemliches erweitert und mit eigenen Unkosten ausgebauet, starb den 22. *Oct. An.* 1632, dessen Körper, welcher doch weder *exenteriret*, noch durch *Specereyēn* gleichsam *mumifiret* worden, von so vielen Jahren her noch gantz unverweßlich in seiner Grufft gestanden. Es ist aber diese Kirche, ob sie gleich auf einem Berge stehet, *Ao.* 1704 durch einen gewaltigen Wolckenbruch, welcher

- S. 86 viel Holtz mit sich geführet, nebst der Grufft verwüstet und die Glocken weit davon in einer hohlen Weyde gefunden, der Zinnern Sarg aber nebst dem Körper von der Fluth mitgenommen worden, daß man ihn zeithero nicht wieder finden können. Deßen Gemahlin Fr. *Anna* von Uchtritzin und Nieder=Stein=Kirche gewesen, von der unter andern gebohren: Hr. *Abraham* von Döbschütz auf Neu=Kemnitz, Stonßdorff, Langen=Oelsse, Stöckicht und Steinbach, geb. *Ao.* 1606 den 12. *Apr.*, starb *Ao.* 1669 den 10. *Sept.*, deßen Gemahlin war Fr. *Catharina* von Reibnitz und Buchwald, mit der unter andern gezeuget: Hr. *Carl Heinrich* von Döbschütz auf Neu=Kemnitz und Stonßdorff, geb. den 9. *Sept. Ao.* 1645, hat mit Fr. *Anna Ursula*, Hrn. *Ernesti* von Nimptsch und Alten=Schönau und Fr. *Susanna* von Gerßdorff Tochter, gezeuget: Hrn. *Abraham Ernst* von Döbschütz und Neu=Kemnitz, Erb= und Lehns=Herr der Güther Langen=Oels, Mittel=Stonßdorff, Steinbach und Stöckicht, Königl. Maj. zu Pohlen und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen Hauptmann, geb. den 3. *Jul. Ao.* 1676, starb ohne Kinder den 25. *Martii Ao.* 1722 frühe um 4 Uhr nach einer fünfftätigen Krankheit zu

Langen=Oelse und wurde in die daselbst neu=erbaute Grufft beÿgesetzt.

- S. 87 Deßen Gemahlin war Fr. *Juliana Charlotta* von Mauschwitz und Ullersdorff, mit der Er sich *Ao.* 1705 vermählet hat, mit welcher er gezeuget *Carlolum Henricum*, der aber gestorben; Hr. *Ferdinand* Ludwig von Döbschütz auf Hündorff, des vorhergehender Hr. Bruder, erbt nach dessen Tode Neu=Kemnitz, Langen=Oelse, Mittel=Stonßdorff etc., geb. *An.* 1685 den 8. *Jun.*, dessen Gemahlin Fr. *Johanna Ursula* oder *Sophia*, Freÿin von Braun und Zobten, vermählt *Ao.* 1708, von der gebohren 1) *Friedericus Ernestus*, 2) *Franciscus*, 3) *Beata Friederica*.

Die große Wasser=Fluth *Ao.* 1702 den 14. *Jul.* betraff dieses Dorff auch nicht wenig. Durch das Dorff, welches dazumahl Hr. *Carl Heinrich* von Döbschütz besaß, gehet eine Bach, die aus dem Gebürge kömmt, die sich alsbald dermaßen ergoß, daß sie nach dem Zeughauß des Grund=Herrn die gantze Aue von Grund aus aufrieß, etliche Häuser mit Grund und Boden wegschwemmete, so, daß man auch die Stelle, wo sie gestanden, nicht erkennen kann ; Andere Häuser aber halb und mehr, zusammt dem Grund und Boden weggenommen, alle Mühl=Währe und Teiche *ruiniret* und großen Schaden verursacht. Gegen Abend hat die Bach den adlichen Hoff ergriffen, beÿ diesem rieß es

- S. 88 die Mauer und Brücke weg. Gegen Morgen aber nicht weit davon stehet die Kirche, diese rieß es nebest der Geräths=Kammer mit allem Ornat, dem Thurme und Glocken und Kirchhoff mit den Todten Leichen, sonderlich demselben Theile, wo die Pfarr=Herrn, Scholtzen und Gerichts= Geschwornen ihr Begräbniß haben und deren Mauer, sammt dem völligen Dache gantz weg; und blieb nichts, als die Seite gegen Morgen, nebst dem Altar, Cantzel u. Tauffstein stehen, zugleich hat es auch die Hoch=Adl. Grufft getroffen und die Mauer unten an derselben weggerissen und die Särge umgewandt. Weilen aber die zweÿ Ober= Gewölbe auf das Gewölbe der Grufft gefallen und solche eingedruckt; so sind die Leichen darinnen noch erhalten worden; ausser der kleinen Kinder

- Särgel, die man nicht alle finden können, wiewohl sie auch mit können verfallen seyn. Man hat nachgehends die Todten Leichen und Gebeine zusammen gesucht und auch zum Theil gefunden und begraben, bis auf eine, die im Monat *Novembr.* 1702 noch vermisset worden. Ein gewisser Bauersmann hatte sein verstorbenes Weib, die eine Wehmutter gewesen, vor 15 Wochen begraben lassen; diese hat er auf seinem Felde
- S. 89 auf einem Stücke Getreÿde, ein wenig von dem Sarge ohne Deckel entblöst und entfernt gefunden, die er wieder mit einem Sterbe= Kittel bekleidet, in den Sarg gelegt und auf den übrig=gebliebenen Theil des Kirchhoffes begraben. Die grosse Glocke ist zu Ende des Dorffes wieder gefunden worden, die andere wird auch noch vermisset. Ein Leichen=Tuch ist an einem Strauche hangen blieben und wieder gefunden worden.
- Der letzte Evangelische Pfarr an dieser Kirche ist gewesen Hr. *Bartholomæus Hoppe* von Lemberg gebürthig, ein fleißiger Mann, der nebst andern *Ao.* 1654 ins *Exilium* gehen müssen und nachgehends zu Schreibendorff Pfarr worden und auch daselbst gestorben. *An.* 1660 hat er ein *Theologisches* Kinder Kleinod herausgegeben, darinn enthalten und begriffen alle Glaubens=Artickel und zur Seeligkeit nöthige Christen=Wissenschaft aus dem *Locis Theologicis* zusammen gezogen und iede Regel mit Zweÿ Srüchen aus dem alten und Neuen Testamente behauptet. Welches er des Hrn. *Abraham* von Döbschütz auf Neu= Kemnitz und Stonßdorff und andern Hoch=Adl. Kindern *dediciret*, darinnen er seiner Lehns=Herrschaft so wohl in der Zeit seines wehrenden Predigt=Amts als auch /: er schrieb solches 1660 den 30. *Martii* zu Scholtzendorff in seinem *Exilio* /: fast sechs= jährigen *Exilii* erwiesene Wohlthaten rühmet. Die Wohlgebohrene Fräulein, *B. R. v. D.* hat erzehlet, daß sein voriger *Antecessor* eine sehr verwilderte Gemeine hinterlassen, die weder lesen noch schreiben, noch sonst etwas gekonnt; die er sich aber wiederum anzubauen eyffrig bemühet, aber endlich verlassen müssen.
- S. 90

S. 91

IX. Neukirche

Das alte Zedlitzische Stamm=Hauß, Neu Kirche, liegt an der Katzbach. Hierbey erinnere ich mich, was mein *Præceptor*, der sel. Hr. *Rector* Weise in Zittau an einem Orthe erzehlet, nemlich daß Hr. Petermann von Zedlitz, der *Ao.* 1347 bey Hertzog *Bolco* Landschreiber oder Cantzler gewesen, einige Nachricht von seinem Geschlechte hinterlassen habe, welches vor weniger Zeit noch allhier in Neu=Kirche befindlich gewesen, davon auch eine *Copia* auf dem Hause Sieben=Eiche würde zu haben seyn. Darinnen gedencket er, daß sein Hr. alter Groß= Vater, Dietz von Zedlitz zu erst in das Land kommen und ohne Zweiffel seiner angenehmen *Qualitäten* wegen, der Gast aus dem Vogtlande gennenet worden. Solches wird allem Vermuthen nach, noch unter der Löbl. Fürstin Hedwig, Hertzogs *Heinrici Barbati* Gemahlin geschehen seyn, davon *Schikf.* in seiner *Chron. lib. 2 e.c. 3* meldet, daß, ihres edlen und

S. 92 deutschen Geschlechts wegen, ihr hin und wieder viel große Geschlechter aus Deutschland in Schlesien nach gezogen. Dieser Gast aus dem Vogtlande hat 9 Söhne gehabt; doch die letzten beyden Nicol und Peter sind geistlich worden, von welchen der letzte, Pfarr in Neu=Kirche gewesen, die übrigen sieben sich in die vornehmsten Güther gesetzt, daher man ihren Reichthum oder doch die reiche Fürstl. Gnade zuerkennet hat. Hr. Hanß mit dem Zunahmen Vogestein kam auf *Conrads*=Walde, Hr. Dietz auf Alt=Schönau, Hr. Opitz blieb auf dem Väterl. Hause Meywalde, Hr. Pancratz oder Kretzig hatte im Stadtlein Schönau das Land= Fürstl. Hauß oder Burg=Lehn, Hr. Siegfried wohnte zu Kauffung, Hr. Bernhard zu Röpersdorff, Hr. Conrad zu Lehn aufn Lehn=Hause, die sich nachmahlen so vermehret haben, daß *Ao.* 1348 in einer Schlacht wieder Marggraff Woldemarn auf einmahl 14 Brüder und Vettern von Zedlitz auf dem Platze geblieben, dem ungeachtet noch starck genung gewesen seyn. Gewiß ist, daß unter tausend Geschlech-

- tern kaum eins zu finden, welches so ein *Exempel* der Fruchtbarkeit und des langen Alters anführen könnte, als bey dem von Zedlitz bekindt ist Denn Hr.
- S. 93 Siegemund von Zedlitz, ein eyffriger Hussite, der um das Jahr 1415 gelebt, gestalt er in diesem Jahre, nebst dreÿ Vettern auf dem *Concilio* zu Costnitz gewesen, hat sein Alter auf 110 Jahr gebracht, ist etliche Jahr vor seinem Ende wegen hohen Alters fast blind worden. Hr. George von Zedlitz, auf Neu=Kirche, ward *Ao.* 1444 gebohren, begab sich *Ao.* 1465 in den Ehestand mit Fräulein Johanna Lodowinskin, aus dem Königreiche Böhmen, zeugte mit ihr 19 Kinder, unter solchen Wenceslaum, der die Hoch=Adliche Neukirchliche Linie zu Eichholtz und Binowitz im Liegnitzischen fortgepflanzet, sie starb *Ao.* 1518; Nach zweÿ Jahren verheÿrathete er sich zum andern mahle mit Fräulein Margarthen geb. Hohbergin aus dem Hause Guttenmannsdorff, zeigte noch 8 Kinder und lebte bis *An.* 1552 seines Alters 108 Jahre, da er Kind und Kindes= Kinder über 180 gesehen hatte. Das ist der Hr. George von Zedlitz, der zu *Lutheri* Zeiten gelebet und wie er von seinem Vater *Sigismundo* die Liebe zu des *Hussii* Lehre gleichsam geerbet hatte, auch selbst ein Fraund der *Hussiten* war: Also schickte er bald bey dem Anfange der *Reformation Ao.* 1518 zween von seinen Unterthanen aus Neukirche,
- S. 94 die Wittwer genannt, nach Wittenberg und ließ *Lutherum* fragen: Ob er der Schwan wäre, von dem Huß geweissaget? Denen aber der selige Glaubens=Held zur Antwort ertheilet: „Die Zeit würde es lehren, was GOTT aus im machen würde, sie sollten in Christi Nahmen wieder nach Hause ziehen und dem Hrn. von Zedlitz sagen, was sie gesehen und gehöret.“ Er gab ihnen auch einen der Evangel. Lehre zugethanen Prediger mit, war ein Mönch seines Ordens, der Geburth nach von Goldberg, Nahmens Melchior Hoffmann, welchen der Herr von Zedlitz mit Freuden annahm und nach der Vorschrift *Lutheri* in seine Kirche zu Neu=Kirche predigen und den Gottes=Dienst anrichten ließ, der daselbst über 30 Jahr des HERN Wort gelehret hat. Solchemnach ist allhier die erste Lutherische Predigt in Schlesien gehalten worden. Aus der letzten Ehe ist unter andern

- gebohren worden der überaus gelehrte Käyserl. Rath, Hr. Sebastian auf Lehn=Hauß und Hr. Sigismundus der die Neukirchische Linie fortgepflanzt; dergleichen Hr. Georgius de Zedlitz auf Ober= und Nieder= Neu Kirche, Kratzgau, Altenburg, Reichen und Hermannswaldau etc. wurde Käyserl Cammer Rath in Schlesien und nach vier Jahren darauff Kammer=*Præsident*, hatte sich vorhero durch
- S. 95 tapffere Kriegs=Dienste in Spanien und Niederlande *signalisieret*, befand sich *Ao.* 1559 an Kayser *Ferdinandi I.* glorw. Andenckens Hofe als Hof=*Cavallier*, und als er nach langer Zeit den Seinen zu Hause eine *Visite* gab, wurde er von seiner Fr. Mutter nicht eher erkannt, als biß er sie der letzten vor seinem ehemaligen Abzuge von ihr erlittenen Schlägen erinnert, auch ihr in seinem Hand=Teller eine Wartze aufzeugete. Hieruf erhob er sich wieder an Käyserl. Hof und erhielt die Stelle unter den Käyserl. Truchsessen bekleidete, nach der Zeit obbemeldete Kammer=Raths und *Præsidenten Charge*. Wurde überdieß *Ao.* 1610 im *Martio* von Käyser *Rudolpho II.* mit der freyherrl. Würde begnadiget und hat, welches was sonderbahres ist, fünff Röm. Kayser, *Caroli V.*, *Ferdinandi I.*, *Maximiliani II.*, *Rudolphi II.* und *Matthiæ* unsterbl. Andenckens unveränderliche Gnade genossen. Starb *An.* 1616 seines Alters 80 Jahre. *Arithmæus Prof. Francof.* hat ihm in *Peric. Poet.* eine schöne Leichen=Schrift gesetzt. *Ao.* 1613 kam Neu=Kirche an die Herren von Falckenhäyn, ohne Zweiffel durch Hr. *Sigismundum* von Falkenhäyn u. Brauchitschdorff auf *Conradswalde* und Neu Kirche,
- S. 96 nach seinem Tode aber an seinen Zweyten Sohn, Hr. Fridericum Graf von Falckenhäyn auf Neu Kirche, Hertzogs *Ernesti Augusti* zu Braunschweig und Lüneburg Geheimbte Rath und *Extraordinair=Envoye* zu Wien, nachmahls Käyserl. Kriegs=*Comissarium* ist Catholischer Religion gewesen und von Jhro Käyserl. Maj. mit dem Gräffl. *Axiomate* begnadiget worden. Deßen Gemahlin Maria Magdalena Freyin von Holtz=Apffel und Hergheim aus Elsaß ihm gebohren Hrn. Ernestum Augustum Grafen von Falkenhäyn auf Altensteig, Jhro Kayserl. Maj. Kammerherrn; lebte im Ehestande mit

Charlotta Gräfin von Clappach, verwittibte Princessin von **Caserta**, mit welcher er die Herrschafft Altensteig, eine Stadt mit 17 Dörffern in Nieder=Oesterreich erheyrahet, darauf Er Neukirch dem Freyherrn von Zedlitz verkaufft, deren Altes Stamm Hauß es vorhin gewesen. *vid. Sinap. Schles. Curios. P. 2 p. 72.* Von denen Herren von Zedlitz, die aus dem Hause Neukirch entsprossen, kann man lesen *Fechneti Catcum seu Jdillion* so in Breßlau *An. 1664* aus Licht kommen.

- S. 97 Beÿ der Kirche zu Neukirche ist Hr. Johann Hauptmann, Lutheri Schüller und Freund in Wittenberg, Pfarr gewesen, der unterschiedene Leichen=Predigten in Druck gegeben, darunter eine dem Hrn. **Balthasar** â Schaffgotsch, **Toparchæ** in Langenau gehalten worden, auf welche sich Hr. **M. Johann Trakes in Mausol. Schaffg. p. 16** beziehet. War ein gelehrter und eÿffricher **Theologus** und Prediger; dessen Bildniß stehet auf dem Kirchhofe zu Neukirche in einem Stein eingehauen, darbeÿ diese Schrifft zu lesen:

Anno sepra sesqvi millesimo septuagesimo secundo XVIII. April. hora noctis sexta ex hac militante Ecclesia in triumphantem vocatus est, viri DEi, Doctoris Martini Discipulus D. Johannes Hauptmannus, Leobergensis, Vir Reverendus et pius, qui Evangelium Christi in antiqva Ecclesia hac Neokirchiana, semper Ecclesiæ Christi conjuncta pie ac fideliter docuit, cujus anima reqviescat in pace.

Jhm *succedirte* **Jacobus Colerus**, geb. Ao. 1537 zu Grätz im Vogt= Lande von **Jacobo Colero, Pastore** und **Superintendenten** daselbst.

- S. 98 Nachdem er Zehen Jahr sich auf der **Universität** zu Franckfurt an der Oder aufgehalten, wurde er *Ao.* 1564 zu Lauban **Pastor**, von dannen er aber, wegen seines Eÿffers nebst zweÿ **Diaconis** bald das andere Jahr weichen muste. In diesem **Exilio** heÿrathete er zu Görlitz *Ao.* 1566 Jungf. Ursulam Teichmannin, mit der er hernach eilff Kinder gezeuget. Von denen wurde er nach Adelsdorff im Liegnitzischen beruffen, und nach kurtzer Zeit **Pastor** in Wohlau, allwo er gar sonderbahre **Fata** gehabt, wie im Alt u. Neuen *de Ao. 1723 p. 522* zu

lesen. *An.* 1573 kam er hieher nach Neukirche, der er zwey Jahr treulich vorgestanden. Eben zu der Zeit, nemlich *Ao.* 1574 begab es sich, daß der Weltbekandte *Flacius Illyricus* nach Schlesien kam zu dem Edlen Herrn *Sebastian* von Zedlitz auf Lehnhauß, der Hoffnung, solcher würde mit ihm zu dem Fürsten von Anhalt sich verfügen und durch solchen bey dem Käyser *Maximiliano II.* glorw. And. welchem *Flacius* derohalben ohnlängst ein *Supplique* überreichen lassen, auszuwürcken, daß derselbe nebst den Ständen des Reichs einen öffentlichen *Synodum* verordnen möchte, worinnen er gehört und die Streit=Sachen mit ihm und seinen Gegnern gebührend abgehandelt und geschlichtet würden, warum er jenem auch den 7. *May* in seinem Schloß gehorsamst ersuchte. Als aber der Fürst und Marggraf noch ferne weg war, und von dem Hrn. von Zedlitz *Flacius* verstanden, welcher gestalt er bey dem Käyser selbst schon seine Sachen und Angelegenheiten bestens besorgen wolte, ergriff er die *Resolution*, lieber wieder zu den Seinigen sich zu wenden, als müssig und vergeblich die Zeit daselbsten hin zubringen. Damit er aber nicht angesehen würde, als ob er gar ohne Frucht und Nutzen bey ihnen gewesen, so wurde er im gedachten May=Monat mit andern etlichen daherum wohnenden Theologen und Predigern, diesem *Jacobo Colero*, *Georgio Pezoldo*, *Michaele Stabenau*, *Georgio Willero* und *Petro N.* unter welchen *Colerus* der vornehmste war, auf sein Begehren, zu einem *Religions*=Gespräche in Gegenwart des Hrn. von Zedlitz zu gelassen. Erstlich kamen sie zusammen den 8. *May*, auf dem Schlosse Lehn=Hauß; ehe aber die Versammlung anging, setzte *Flacius* etliche *Themata* und Lehr=Puncte auf von dem Antichrist, vom Worte GOTTes und heil. *Sacramente*, von der Erb=Sünde und Gerechtigkeit des Menschen vor GOTT, als über welche *Themata* man sich zubesprechen hätte. Die zusammen getretenen fünff Prediger hätten auch gern bey sich gehabt, den damaligen berühmten, und gelehrten Goldbergischen *Rectorem*, M. *Martinum Thaburnum*, allein er schlug es ab und schützte seine Unpäßlichkeit vor, und hiermit wurde den ersten Tag nur etwas wenigens zwischen *Colero*

- S. 100 und *Flacio*, die die Erb=Sünde betreffende, gehandelt. Den folgenden Tag wurde *Thaburnus* abermahls zum *Colloquio* er-sucht, und ihm angetragen, man wollte seiner Unpäßigkeit halben das *Colloqvium* nacher Goldberg *transferiren*, schlug es aber auch diesesmahl bescheidenlich ab, und auf diese Wei-se wollte es mit einem ordentlichen *Colloquio* auf dem Lehn=Hauß damahls nicht fort. Weswegen *Flacius* sich auch keine weitere Hoffnung zu einer ordentlichen Unterredung machte und nahm sich vor, die nicht weit davon wohnende Edle Frau *Magdalenam* von Kittlitz, des Edlen *Balthasar* Gotschens auf *Langenau*, hinterlassene Wittwe, als eine gar Christl. *Matron* zubesuchen und solcher mit Trost und Aufrichtung beyzuspringen. Solche als sie von des berühmten *Flacii* Ankunfft vernahm. ließ alle die unter ihr stehende Prediger auch *Balthasarem Tilesium*, den Hirschbergischen *Pastorem*, zu sich kommen, daß sie mit dem neu=ankommenden Gast ei-ne Christ.=brüderliche Unterredung pflegten. Da nun *Flacius* in Begleitung der Prediger von dem Schloß Lehn beÿ solcher und im Schloß Langenau anlangte und solcher ansehnlichen Versammlung gewahr wurde, ersuchte er den gesammten *Convent*, wo iemand an ihm und seiner Lehre etwa einen
- S. 101 *Scrupel* hätte, so möchte solcher demselben hier in Gegenwart nur fürtragen, sie wollten sich darüber Christ. Brüderlich be-sprechen. Und da wurde dem gedachten Colero die *Opponen-ten*=Stelle von der gantzen Versammlung aufgetragen und lie-ße sich solcher also mit *Flacio* würcklich in das Gespräche ein; da denn der Anfang von der Redens=Art *Flacii*, die Erb=Sünde ist des Menschens Wesen, gemacht, und von solcher *Controvers* die gantze Unterredung, ebenfalls in Beyseÿn des Hrn. von Zedlitz mit gedachter Edlen *Matron*, in einem großen Saale gehalten worden. Und wenn man den Augenschein aus den *Acten* selbst nimmt, so erklärte sich *Flacius* verschiedent-lich sehr beqvem und wohl, also daß den 12. *May* das *Colloqvium* in Friede, Liebe und ziemlichen Vergnügen, obwohlen nicht gantzlicher Vereinigung und Guttheissung der Lehre *Flacii* sich endigte, auch *Colerus* daher Anlaß nahm, nach der Hand die *Acta* dieser Schlesischen Unterredung mit

- Flacio* aufzusetzen und *Ao.* 1585 durch den Druck *public* zu-
 machen, zu keinem andern Ende, wie aus seiner Vorrede erhel-
 let, denn damit die Gemüther, welche bißhero über *Flacium*
 zum Befrieden gereizet worden, ihm zu *Theologischer* Christl.
 Freundschaft und Liebe auch nach
- S. 102 seinem Tode, wieder zugetahn würden. Es merckte auch
Colerus in besagter Vorrede derer *Acten* dieses an: So viel er
 aus des *Jllyrici* Reden schlüssen könnte, so sey nicht die Frage:
 Ob die Sünde eine *Substantz* sey oder *Accidens*, ein Wesen,
 oder ein Zufälliges Ding, sondern ob der gefallene Mensch
 verderbet sey nach dem Wesen oder nach den *Accidentien*, d. i.
 Zufälligkeiten? Welches *Flacius* geläugnet, jener aber bejahet.
 Und da durch die Kunst=Streiche der *Scholastischen Theolo-*
gie und dero Spitzfindigkeiten beandter Maßen der Streit von
 der Erb=Sünde sich so ärgerlich ausgebreitet, setzt er hinzu:
 Also werden wir aus gerechten göttl. Gerichte gestrafft; wenn
 wir weiter, als billig, in geistl. Dingen gehen und den heil.
 Geist, der wohl verstehet, wie er weise und verständlich in der
 heil. Schrift reden soll, in unsere menschliche Kunst=Enge
 einschliessen wollen. *vid. Flacii* Leben und Tod. *p. 272 sqq.*
 Über dieses hatte *Colerus* auch viel Verdruß mit *Krentzhemio*,
 dem *Calvinischen Superintendenten* zu Liegnitz, wie aus den
Actis Krentzhem und *J. C. Mosem. Disp. de Krentzhemii Vit.*
 zu ersehen. *An.* 1578 wurden *SS. Theologiæ Doctor und*
Proffessor Hebraeæ Lingvæ zu
- S. 103 Franckfurt; doch in eben dem Jahre noch muste er die
Præpositur und *Assessorat Consistorii* zu Berlin auf
 Churfürstl. besonders Verlangen antreten. Er half *Eliæ*
Huttero, weil er der *Hebræischen* Sprache ausbündig *versiret*
 war, die *Hebræische* Bibel *ediren*, und wurde von Hertzog *Ul-*
rico zu Mecklenburg zum *Superintendenten* des
 Güstrovischen Cräyses *Ao.* 1600, und *Ao.* 1605 zur *Superin-*
tendentur und zum *Assessorat* des Fürstl. *Consistorii* in Ros-
 tock beruffen. Starb in Wismar *Ao.* 1612 den 7. *Martii*, Abends
 zwischen 7 und 8 Uhr seines Alters im 75 Jahre und seines
 Predigt=Amts im 48 Jahre. Hat das berühmte Haußbuch, wel-
 ches in viel andere Sprachen übersetzt worden, *edirt*; Item ein

deutschen *Traxtat de Exorcismo*; einen Lateinischen *de immortalitate animæ*; *Colloqvium Langenav. cum Flacio*; eine *Dissertat. de Libero Arbitrio. vid. Alt. und Neues l. c. vid. Manzelii Sched. Hist. Martini Sched. de Coleris claris. Koenigii Biblioth. Cunrad in Prosopograph. Grossius in Sideribus. Koellneri Wolaviographiam etc.* Deßen Sohn Hr. M. Joh. Colerus ist *Archidiaconus* und des *Ministerii Senior* zu Parchim gewesen.

- S. 104 Hr. M. Martin Fechnerus, diesem haben die Herrn von Zedlitz, als einen eýffrichen *Luthraner* von Freýstadt zum Pfarren hieher beruffen, der ein Vater ist M. Johannes Fechneri des berühmten *Rectoris* am *Gymnasio* zu *St. Mar. Magdal.* in Breßlau, dessen lateinische *Poesie* man so werth geachtet, daß man angefangen, aus dessen *Sylv. Elis.* eines und das andere z. E. vom Riesen=Gebürge, Bober=Fluße, Grätz=Berge, Lähnhauß u.s.w. in nette deutsche Verse zu übersetzen, darbey unsere Buchdruckerey gar bemüht gewesen.

Hr. Wenceslaus Kahl, geb. *Ao.* 1594 kam nach *absolvirten Studio Theologico Ao.* 1631 ins *Ministerium*, kunte aber wegen einbrechender Kriegs=*Troublen* nicht in Ruhe bleiben, sondern muste etliche Pfarren mit dem Rücken ansehen. *Ao.* 1652 wurde er Pastor zu Neukirche allhier, fand aber auch hier sein Bleiben nicht. Kam hierauf nach Neundorff bey Liegnitz, zuletzt wurde er *Diaconus* an der *Johannis*=Kirche in Liegnitz, bis *Ao.* 1675 in welchem Jahre er daselbst gestorben ist, seines Alters 77 Jahre, wie im vorhergehenden Theile gemeldet worden.

- S. 105 Sonst nennet Hr. Johann Caspar Eberti, der anfänglich zu Kobeln, anietzo aber zu Zdurÿ in Groß=Pohlen *Pastor* ist, diese Neukirche *dulcissimam, suam patriam*. Derselbe hat sich albereit mit seinem *Peplo Goldbergensi ac Leorido erudito* bekandt gemacht, und man wünscht, daß sein *Peplum bonorum ingemorum Goldberg. Boleslaviense etc. item Memoranda Autimontana et Silesia literaria promissa in Erudito Leorino jam Ao. 1714 propediem* an das Licht treten möge. So besitzt auch dieser fleissige und gelehrte Hr. *Ebarti* ein *Chron. MSC. Hirschbergense*, welches, wo es des Hrn. M.

Brutonis, dessen schon oben an einem Orthe gedacht worden und welches sich, wie der Hr. Pastor Hilscher in Dreßden der-einst schriftlich meldete, nach seinem Tode verlohren hat, daß man es nicht erforschen können, wo es hinkommen, wohl das einzige seyn mag, so von den bösen Zeiten annoch übrig geblieben, und man gern sehen möchte, so wohl als *B. Georgii Brisei Pastrois qvondam Probsthayn. MST.* die Ehre seines geliebten Neukirchs genannt, worinnen nicht nur von dem alten Zedlitzischen Geschlechte, sondern auch überhaupt von Schlesien, insonderheit aber von der

S. 106 Schlesischen Kirchen=Historie viel merckwürdiges enthalten seyn soll. Dieser Hr. Brise ist auch in Neu Kirche *An.* 1652 gebohren worden, erhielt *An.* 1698 die *Vocation* nach Probsthayn, allwo er in die 19 Jahr seinem Amte treul. vorgestanden, starb *Ao.* 1707 den 17. *Dec.* seines Alters 55 Jahr.

Beÿ der großen Wasser=Ergissung *Ao.* 1702 den 14. *Julii* hat Neukirche viel erlitten, 63 Häuser und drüber sind theils gantz *ruiniret*, theils beschädiget, 137 Scheffel Getrayde verschlemmet und versändert und viel Bienen und Viehe verderbet worden. In Ober=Neukirch hat es den Kretschan weggerissen, das Ober=Vorwerck, den Kratzig genannt, hat es gantz zerrissen und zum Theil weggeföhret, das Mühl=Wehr sammt der Schleusse gantz weggenommen, von der Mühle ein Stücke Mauer weggeschwemmet, u.s.w. Doch hat man auch hier Fußstapffen der göttl. Wunderbahren Errettung spüren können. *Melchior* Weinold klettert auf eine Weÿde, die aber umbricht, da muß er ein Paar Gewende in dieser Fluth schwimmen, bis zu einem Apffel=Baum, darauf er sich *salviret* und so bald die Fluth gefallen, zu seiner über ihm bekümmerten

S. 107 Mutter großen Freude ins Hauß kommen. *Melchior* Fiebig ein Bauer trägt sein Weib auf einen Berg, gehet wieder ins Hauß etwas zu retten, wird vom Wasser ergriffen; in solcher eusersten Noth ergriff er einen Pflaum=Baum, der schwach und sich oft mit ihm ins Wasser getaucht und hat sein Leben, wiewohl schwerlich erhalten. Diese Katzbach ergeust sich oft und geschwinde und thut an Häusern, Menschen und Viehe

großen Schaden. Überhaupt weiß der ehemahl. Franckfurtische *Professor, Valentinus Aritmæus* in *Per Orat p. 786* diese Gegend um Neu Kirche artig zu beschreiben: Sie läge zwischen Bergen in einem überaus angenehmen Thale, hatte fruchtbare Aecker, fette Weÿde, lustige Gärten, liebliche Sträucher, durch welche die Fisch= und Gold=reiche Katzbach hinstreiche, doch auch oft durch unversehene Überschwemmungen sich Menschen und Vieh sehr schädlich und schrecklich erzeige.²⁴

S. 108

X. Meÿwalde

Als Tietz oder Dietrich von Zedlitz, der edle Ritter aus dem Voigtlande *An.* 1200, oder noch vor der Zeit in Schlesien kam, so nahm er seinen Sitz allhier zu Meywalde. Mochte ansehnliche Mittel mit hieher gebracht haben, davor er sich schöne Güter hierum erkauffte, die nach seinem Tode seine Söhne in Besitz genommen. Hatte zur Gemahlin Juttam oder Juditham von Zirn, Hrn. Wittrich von Zirn Tochter, die ihm neun Söhne gebohren, von welchen der dritte Hr. Opitz von Zedlitz auf dem Väterlichen Hause Meÿwalde blieben ist. *An.* 1465 besaß dieses Gutt Hr. Petsche oder Peter von Zedlitz, denn er unterschrieb in diesem Jahre den Vergleich, welchen die meisten dieses Geschlechts von Zedlitz unter sich ohne Zweifel durch hohen *Jndult* am Tage *Martini* aufrichteten, auf alle Jahre am gedachten Tage zusammen zu kommen, und alle Streitsachen des Geschlechts unter sich abzuthun, ehe sie bey höheren Gerichten anhängig gemacht würden. Es ist zu lesen in *Sinap*.

S. 109 Schles. *Curios. Part I. p. 1051.* Hr. Otto von Zedlitz auf Parchwitz wurde zum *Præsida* und *Directora* erkläret und hingegen an diesem Briefe 32 Insigel. Jobst Zedlitz, Affe genannt von Maÿwalde, war bey dem gehaltenen Ritter Rechte zu Franckenstein. *An.* 1556 besaß dies Gutt Hr. Heinrich von

²⁴ *Tractus vere nobilis intra montes in valle amoenissima, agrorum fertilitatem, pascaorum ubertatem, hortorum amoenitatem, salictorum fredescentium svavitatem ostentante, per quam plena flumine ruit Cattus piscosus, anriferis arenis æqen ac Tagus Hispanicus commendabilis, sæpe etiam subita inundatione excrescente, hominesqen, cum animantibus violenter trahente terribilis.*

Zedlitz, desgleichen *Ao.* 1626 ein ander dieses Namens. In folgenden Zeiten kam es an Hr. Johann Ferdinand von Karwath, welches uhralte u. hochansehnliche Geschlechte seinen Ursprung aus Pannonien hat. *vid.* Schles. *Curios. Sinap. P. 2 p. 118.* War Kayserl. Maj. Oberster, ein alter tapferer Herr, der das schöne Schloß zu Meÿwalde erbauet und zu erst allda *residiret* hat. Dessen Sohn Hr. Johann Frantz Graff von Karwath auf Meÿwalde, Jhro Käyserl. Maj. Kammerherr *et reliqua*, hat mit Comtesse Catharina Carolina, Hrn. Leonis Ferdindi, Grafens von Henckels, Freÿen Standes=Herrn in Schlesien und Julianæ Maximilianæ Gräfin von Cobb Tochter einen einzigen Sohn gezeuget, Hr. Fransiscum Maximilianum Grafen von Karwath, ererbte von seinem Hrn. Vater Meÿwalde, Schildau und Eichberg, lebet mit Philippina, Hrn. Lazari Ambrosii Freÿherrn von Brunetti Kayserl.

S. 110 Geheimten Raths und Ober=Amts=Cantzlers in Schlesien, wie auch des dasigen Königl. *Commercii=Collegii* und bey der Steuer=*Rectifications*=Haupt=*Commission Assessoris* Tochter in einer gesegneten Ehe. Nach dem Tode des Hrn. Landes=Eltestens von Spillers auf Berbisdorff, gelangte Er zu dieser Würde im Hirschbergischen Weichbilde, der Er noch rühmlich und GOtt gebe lange vorstehe.

Bey der Kirche zu Meÿwalde ist Hr. Christoph Hilscher der letzte Evangel. Pfarr gewesen. Deren Verwaltung hernach dem Hirschbergischen *Parocho* überlassen worden, der alle vierzehn Tage die *Sacra* darinnen verrichten lässet.

Allhier in Meÿwalde ist Hr. Doct. Balthasar Tilesius, des durchl. Hertzogs *Friderici Ulrici* zu Braunschweig und Lüneburg Rath gebohren worden. Deßen Vater Erb und Gerichts=Scholtze daselbst, die Mutter aber ein gebohrne Langin gewesen. Durch diese seine Mutter stammte er aus dem berühmten Süssebachischen Geschlechte her, indem ihre Mutter Fr. Barbara Süssebachin, die Hr. Wentzel Lange geheÿrathet hatte, eine leibl. Schwester Hrn. Valentini Süssebachs des Hirschbergl. Bürgermeisters gewesen. Hat nicht nur auf Schulen und *Universitäten*

S. 111 insonderheit zu Prage, den *Cursum Studiorum* löblich *absolviret*; sondern auch durch eine 20 Jährliche Reise sich was Rechts versucht und hoher Fürstl. Gnade genossen. Diesen ersuchte endlich sein Anverwandter M. *Balth. Exnerns*, der mit ihm ander Geschwisterkind gewesen, in einer doppelten *Parodie* über so viel *Oden Horatii*, daß er doch endlich wieder in sein Vaterland und nach Hause zu den Seinigen kommen wolle.²⁵

²⁵ 1.) *Parodia Ode XXV. Lib. I. Horatii*
Crebrius sedes repetunt paternas
Laurea parta juvenes Patrit I:
Et tibi nymphus adimunt; amatqen
Patria Doctos.
Qvæ prius multum sterilis premebat
Litteras: audis magis et magis jam
Me tuo fidam revocante pectus,
BALTHARSAR hæres ?

Invicem nostros bonus optimates
Jbis in selso celebris theatro
Cypria saltante probe per Jdre
compita matre.
Cum tibi dulcis Patria et puella
Qvæ solet mentes stimulare doctum
Dormiet circa latus invidendam
Non sine plausu.
Docta qvod pubes tenera puella
Gaudebat foeda magis atquen Circe.
Bryllidas stultas Lycidæ sodali
Dedicet Olfo.

2) *Parodia Ode VII. Lib. I. Horatii.*
Laudabant alii doctam Genabam ant Basileam
Aut Papiam, Austriacæve Vienna
Pulpita, vel Medica Jenam vel Jure Pisanos
Jnsignes, aut Catta Lycea
Sunt qvibus unum opus est Troiani Antenoris urbem
Carmine grandiloqvo celebrare, et
Undiqen collectis Venetis postponere Slesos:
Plurimis in Budoris honori
Plenum inqvit Genus Rhenum, Nicrumqen sonorum
Me nec tam celebris witeberga,
Nec tam Rostochii perstrinxit splendor amoeni
Qvam nemas Elysiæ spaviosæ
Et præceps Odera, atqen Hirschberge Bobres, et ada
Trutifero pomaria taco.
Blandus ut ardenti poscit connubia corde
Sape procus : neqen deserit ignem

- S. 112 Von hier war auch gebürthig **Bartholomæus** Hirschberger, dessen Vater
- S. 113 ein Kretschmer und Schlachter allda gewesen, um das Jahr 1400 und etliche 20. Derselbe ist Ao. 1450 gen Görlitz kommen und anfänglich ein Fleischer, hernach Kramer, Bürger und endlich Rathmann worden. Als er den Bürgerlichen Standt geführet, hat er an sich gebracht und gekauft Marckersdorff, Zodel. Lissa, Königshain und Schlauroth, starb den 19. **April**, **An.** 1478. Deßen Sohn **Augustin** Hirschberger, Bürger und Raths=Herr in Görlitz, der **An.** 1483 den 17. **Aug.** gestorben, war ein Vater **Bartholomæi** Hirschbergers auf Königshain und Schonbrunn, der **Ao.** 1526 gestorben, ist Ritter und Landes=Eltester gewesen. Hinterließ einen Sohn, **Caspar** Hirschberger von Königshain auf Wartenberg und Schönbrunn, Ritter, der am Tage **Polycarpi** **Ao.** 1544 getorben. Hat mit seiner Gemahlin, Frau **Dorothea** Czetenskÿn von Czetten zwei Söhne gezeuget, **Heinrich** und **Balthasar**, die das Geschlechte weiter fortgepflanzt haben. Heinrichs Sohn, **Erasmus** Hirschberger von Königshain auf Wartenberg, der **Ao.** 1598 getorben, hinterließ von seiner Gemahlin, Fr. Helenen geb. Schloppin auf Groß=Krotzenau keine Kinder. **Balthasar** zeugte mit seiner Gemahlin Fr. Margarethen von Rosenhagen, **Caspar**

*Desponsum sic tu doctus revenire memcato
 In patriam matrisqen penates,
 Gressu, Agnate, cito : seu clara tenebit
 Tecta tenent: seu clara tenebit
 Parisiæ Aula dices: Jtharus Phryga lothophagosqen
 Cum coleret tumen horrida saxis
 Arva sua, ingenti fertur cupusse calore,
 Sic gracos athathus amicos:
 Qvo nos porro trarit patriæ officiosa volluptas
 Jbimus o socii comitesqen
 Non heic hæreadam, Duce Ulysse atqen anspice Ulysse
 certus enim præ sagit hic ardor ?
 Dulichium tellure nova Eharum usquen futurum,
 O fortes, majoraqen adorti,
 Mecum sæpe vici, nunc rursum scandere naves
 Cras hostra revidebimus ædes.*

Hirschbergern von Königshain auf Wartenberg, welchen dessen Gemahlin Fr. Ludomilla geb. Schekoppin mit zwey Söhnen und einer Tochter erfreuete, Balthasar, Erasmus und Helena. Erasmii Gemahlin war Fr. Anna von Bünauin geb. Tienitzkin von Micke auf Tetschen, Bodenbach, Tienitz und Steben Wittwe, die er sich den 16. Febr. Ao. 1616 auf den Schloße zu Tetschen vermählen laßen. Helena Hirschbergerin von Königshain, geb An. 1587, get. An. 1620. Diese Hirschbergische *Familie* hat den Nahmen unstreitig von unserm Hirschberg bekommen, alldieweil der Stamm = Vater, als ein armer Handwerks = Pursche nach Görlitz kommen, den man von dieser Gegend, wo er herkommen, wie das gantz was gewöhnliches ist, den Hirschberger genennet hat.

S. 115

XI.

Schildau

Liegt am Bober, eine Meile von Hirschberg, Schmiedeberg und Kupfferberg, und ist der Orth, von welchem das eine Thor unser Stadt Hirschberg, desgleichen zwey Gassen die in und vor der Stadt an dieses Thor stossen, den Nahmen bekommen haben. Kam Ao. 1470 durch eine von Rungin aus dem Hause Schildau an einen Herrn von Zedlitz, deren Hrn. Sohn mit einer von Stosch aus dem Hause Schwartz gezeuget Hrn. Nicolaum von Zedlitz und Nimmersat, dessen Gemahlin eine von Warnsdorff aus dem Hause Schönborn gebohren Ladislaum, Nicolaum und Abraham von Zedlitz und Nimmersatt, die Ao. 1604 in Freyheren = Stand erhoben wurden. Herr Nicolaus Freyherr von Zedlitz und Nimmersat, Herr auf Schildau, erbauete das alte Stamm=Hauß Schildau Ao. 1603 von neuem nachdem es von den Hussitischen Zeiten her im *Ruin* gelegen. Im dreyßig=Jährigen verderblichen Kriege hat es abermahl viel erleiden müssen, nachgehends aber unter Hr. Christoph Freyherrn von Zedlitz, als Besitzern, sich merklich wieder erholet, von dem es An. 1667 wiederum erneuert worden. Wird mit zwey Mauern, wie auch von

S. 116 dem Gebürge umschlossen. Deßen Gemahlin war Fr. Barbara geb. Zedlitzin und Wiesenthal, von der unter andern gebohren: Hr. Nicolaus Sigismundus Freyherr von Zedlitz, Herr der Herrschafft Bolckenhayn und Nimmersat, Erbherr auf Schildau, Piltzen und Piltzendorff, der beyden Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer Landes=Eltesten, der mit seiner zweyten Gemahlin Frau Ursula Helena Hrn. Caroli von Prietzewitz, Fürstl. Burggafens zur Oelße Tochter, Hrn. Nicolai Alexandri Freyherr von Bibran auf Ziltzendorff *An.* 1680 nachgelassene Wittwe, gebohren drey Söhne: Ferdinandum Sigismundum, Leopoldum und Carolum Casparem Conradum Freyherrn von Zedlitz. Der mittlere Hr. Sohn, Hr. Leopoldus Freyherr von Zedlitz auf Schildau, hatte zur Gemahlin Fr. Evam Margaretham geb. von Falckenhayn und Conradswalde, der dieses Gut dem Herrn Grafen von Karwath auf Meýwalde *Ao.* 1728 überlassen.

Beý dieser Kirche ist Hr. Johann Herfahrt *An.*1597 Pastor gewesen; denn in diesem Jahre hat er Hrn. Udalricum Schaffgotschen, *virum solide doctum*, wie Hr. M. Johann Tralles in Mausol. Schaffg. redet, dem die *Poesie* so geleufftig gewesen, daß er die schwersten Gothischen

S. 117 Rechts=Händel in ein so artiges *Carmen* gezwungen, daß sich viele vornehme Leute nicht wenig darüber verwundert haben, als er im Bober nicht weit von Mauer unversehens ertruncken und hieher nach Schildau gebracht und begraben wurde, die Leichen=Predigt gehalten. Zu seiner Zeit, nemlich *Ao.* 1605 den 22. *Dec.* wurde der langwierige Streit zwischen Hr. Christoph Freyherrn von Schaffgotsch auf Trachenberg, der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer Cantzlern, Hrn. auf Kynast, Greiffenstein, Kemnitz, Girschdorff und Schmiedeberg etc. an einem und denen Herrn Wolffen, Daniel und Ulrich Schaffgotschen Gebrüdern auf Boberstein am andern Theile, der in die 16 Jahr mit grossen Unkosten geführet worden, da Hr. Christoph Freyherr das Testament von Hrn. Johann Udalrico zweyer Käyser *Maximil. II.* und *Rudolphi II.* Truchses und der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer Hoffmeister und Oberster Hofe=Richter, der *Ao.* 1589 gestor-

ben; die Bobersteinischen Gotschen aber das *Jus Sangvinis* und *Propinqvitis*, als Natürliche Lehns=Erben *allegiret*, freundlichen und in der Güte beygelegt. Deswegen Hr. Wolff Schaffgotsche auf Boberstein eine besondere Dancksagung, die er mit eingener Hand gestellet, in dieser Kirche ablesen lassen. Sie stehet in Hrn. *M. Johann Tralles Mausol. Schaffg.* und in Hrn. Krausens *Miscell.*

- S. 118 *Gent. Schaffg. p. 115.* Bey dieser Kirche haben noch mehrere Herren Schaffgotsche ihr Grabmahl gefunden, und zwar Hrn. Antonii oder Reppel Gotsches, wie er auf der Schildischen Glocke, die er zu seiner Zeit gissen lassen, heisset, Söhne. Dieser Hr. Antonius Schaffgotsche, bekam in der Brüderl, Theilung Schildau, Boberstein, Ruhrlach, Neu= Kemnitz, ein Theil von Schmiedeberg, wohnete auf dem Boberstein, starb *Ao.* 1508 und wurde nach Warmbrunn geführet, sein Sohn Ulricus starb auch in diesem Jahre ohne Leibes=Erben und wurde hieher nach Schildau begraben, und das ist der erste Hr. Schaffgotsche gewesen, der ausserhalb Warmbrunn begraben worden. Sein Bruder Hr. Bernhard auf Ruhrlach starb *Ao.* 1553, wurde auch hieher begraben ; desgleichen Hr. Jonas auf Ruhrlach, des vorhergehenden *Bernhardi* Sohn, der *Ao.* 1585 gestorben ; Hr. *Fridericus* Schaffgotsche auf Boberstein, hatte bereits sein männliches Alter erreicht, liegt auch allhier in Schildau begraben. Dieser Kirche ist nach dem Kriege ein Catholischer *Parochus* wieder vorgesetzt worden.

S. 119

XII. Eichberg

Dieses Guth besaß *An.* 1465 Hr. Hans von Zedlitz, der den Vergleich, welchen die meisten dieses Geschlechts von Zedlitz, ohne Zweifel auf hohen *Jndult* unter sich errichtet, auf alle Jahre am Tage *Martini* zusammen zu kommen und alle Streit=Sachen des Geschlechts unter sich anzuthun, ehe sie bey höhern Gerichten anhängig gemacht würden. Zu Ende des 16 *Seculi* kam es an das berühmte Hirschbergische Geschlechte der Tielische, welches Melchioris Tilesii des *Pastoris* in

- Warmbrunn zweyter Sohn *Martinus* von Thielisch, Erbherr auf Eichberg würckl. besessen, anderer zu geschweigen, welchen allen nachgerühmet wird, daß sie große Liebhaber der Studien und Bücher gewesen, dergestalt, daß, als ehemahls die wunder-schöne *Bibliothec* daselbst im Feuer aufgegangen, der Herr des Orts dieselbe mehr als allen andern Schaden bedauert hat. Nach diesem ist Eichberg an eine Freyherrliche Linie derer Herren von Ritlitz zu Ottendorff im Buntzlausischen Weichbilde kommen. Zu Anfange dieses Achtzehenden *Seculi* besaß es Hr. Hanß George von
- S. 120 Seidlitz und Köben, der aus einer der ältesten und weitläuffigsten *Familie* in Schlesien entsprossen, dessen Hr. Vater gleiches Namens auf Köben und Niclasdorff, Jhro Käyserl. Maj. unter dem Graf Reußischen Regimente eine *Compagnie* als Hauptmann zu *commandiren* anvertraut. Dieser überließ es um das Jahr 1715 an Hrn. George Wenceslaum von Pohla, welches ein *Cavalier* war, der sich durch *Studia* und *Peregrination* wohl *qvalificirt* hatte, dem auch das in alten Zeiten berühmte Berg= Schloß Bolcken= oder Molcken= Hauß gehörte. Diese Pohla sind aus einem alten Burgundischen Geschlechte entsprossen, welches ehemahls in grossen *Splendeur* gestanden. Theodorious Polus oder *de le Pole* erwarb *An.* 1266 in den *Sicilianischen* und *Neapolitanischen* Kriegen unterm Könige *Carolo* von *Anjou* durch seine Tapfferkeit viel Ruhm, war nachmahls des Grafens *Florentii V.* von Holland Kiegs= Obrister und als dieser Grafe von denen Herrn von Amstel gefangen und zuletzt enthalset worden, gerieth er auch in die Gewalt des mit denen von Amstel *allirten* Königs zu Engelland *Eduardi I.*, der ihn doch
- S. 121 seiner Tugend halben mit ein und anderen Ehren=Stellen versahe, biß er sich im Alter vom Hofe entfernt und im Hertzogthum Wallis niedergelassen. Von dessen Nachkommen ist aus den Historien bekandt, daß unter den Königen *Henrico VII.* und *Henrico VIII.* Richardus Polus hoch erhoben, im Alter aber nicht nur gefährlicher Beschuldigungen wegen verfolgt, sondern auch seine Söhne, der älteste *Henricus* unterm Könige *Henrico VIII.* *An.* 1538 enthauptet. *Godofredus ad*

perpetuos carceres condemniret, dagegen zwar der vierdte Sohn *Reginaldus Ao.* 1536 vom Pabste zum *Cardinal* und endlich *An.* 1555 von der Königin *Maria* zum Ertz=Bischoff von Cantelberg *constituiret*, aber der dritte Sohn *Arturus* hernach von der Königin *Elisabeth*, weil er ihrer Regirung zu wieder wäre, zu ewiger Gefangenschafft verdammt, mithin das gantze Geschlechte auszurotten gesucht worden. Da denn sich des gedachten unglücklichen *Henrici* einziger Sohn *Richardus* anfangs in Holland, folgends in Deutschland, in die Lüneburgische Lande *retiriret*, hieselbst verborgen und kümmerlich *sustentiret*, auch mit zwar ehrlichen, doch

S. 122 geringen Leuten vereheliget und erzeuget *Gotofredum*. Dieser Gottfried Pohle /: wie Er sich nach veränderten Glücke genennet :/ und sein Sohn *Balthasar* verheÿratheten sich nachmahls beÿde in Schlesien und sassen auch im Schatten des Unvermögens; doch *Balthasaris* Sohn, *George Pohl* fing unter Käyser *Ferdinando III.* durch unermüdete Beförderung des Käyserl. hohen *Interesse*, indem er beÿ damahligen schweren Kriegs=*Troublen* ein treuer Versorger der fast in Grund *ruinirten* Stadt Hirschberg gewesen und sie, umb Jhro Maj. die schuldigen *præstanda* zu *præstiren* tauglich gemacht wieder in die Höhe zu schwingen. Deßen einziger Sohn, Hr. *Tobias Pohle*, der sich nach dem *Exempel* seines Hrn. Vaters um die Handlung sehr verdient gemacht. Deßen Sohn ist nun Hr. *George Wentzel von Pohla* p. der dieses Guth käufflich an sich gebracht und mit des Hrn. von Reibnitz auf Buchwald etc. Landes=Eltenstens des Bolckenhauischen Weichbildes im Schweidnitzischen Fürstenthum, Fräulein Tochter in vergnügter Ehe. Nach deßem Tode kam es *An.* 1728 an Hrn. *Joh. Frantz* Grafen von Karwath

S. 123 auf Meywalde p. Deßen hinterlassener einziger Hr. Sohn, Hr. *Frantz Maximilian* Graf von Karwath auf Meywalde etc. etc. es zur Zeit besitzt.

XIII. Boberstein

Dieses Guth liegt am Bober auf einem Felsen, davon es auch den Nahmen: Boberstein bekommen, zwischen Schildau und Ruhrlach, und mag von alten Zeiten her dem Hause: Schaffgotsch zugehöret haben. Gestalt man findet, daß Herr Hanß Schaffgotsche, des berühmten Helden Gotsche Schofs, mittelster Sohn solches besessen, wie hätte es sonst bey der brüderlichen Theilung, seinem Sohne, Hrn. Antonio Schaffgotsche, *militi præclaro dicto*, den man wegen seiner schwarzen Gestalt Reppel Gotschen genennet, zufallen können. Er bekam also nebst Schildau, Ruhrlach, Neu=Kemnitz, einem Theile von Schmiedeberg, auch Boberstein, auf welchem er gewohnet hat. Er starb *An.* 1508. Dessen Sohn Hr. Friedrich Schaffgotsch auf Boberstein, starb *Ao.* 1548 ohne Leibes=Erben.

- S. 124 Wie es hierauff an die Herren von Stange kommen, lese ich nicht, aber das ist gewiß, daß Hr. Ulricus Schaffgotsche, Wolffgangi Sohn und Ulrici Ritters auf Greiffenstein und des so genannten sechsten Kynastischen Bruders Enckel, der zu Friedeberg lebte, nach dem *Ao.* 1553 dieses gantze Städtlein durch einen hefftigen Brand in die Asche war geleget worden, das Gut Boberstein Hrn. Daniel von Stangen auf Kemnitz, Fürstl. Lignitzischen Rath abgekauft und sich dahin gesetzt habe. Mit dessen Tochter, *Regina*, er gezeuget Ulricum einen Grundgelehrten Herrn und *galanten Poeten*, der in der besten Blüthe seines Alters im Bober=Flusse, nicht weit von der Mauer *Ao.* 1597 ertruncken ist, dessen Lobe *Henelius in Silesiogr. Renov. c. VIII. p. 474* vortrefflich abzuschildern weiß. Als er zwey Jahr vorher, nemlich *An.* 1595 von Wittenberg abreisete, begleitete ihm der Hr. *Professor Taubmann* unter andern mit folgende Zeilen:

Leucoris egregio rursum privatur atumno,

Tales, si liceat, semper habere velit.

Sit mihi vera loqvi fas: vir generosius olim

Stemma per antiqvos nobilitaret Avos:

Ob decus ingenii dete nova nomina genti
 Ordiri posset nobilitates honos.
 Invenies tecum generis, qvi lumine certet,
 S. 124 Qvi genere et docto carmine, rarus erit.
 Mein Wittenberg verliehrt an Jhm ietzt einen Sohn
 von solchen Gaben,
 Dergleichen man an vielen sucht, doch an sehr weini-
 gen kan haben.
 Man laß mich frey die Wahrheit schreiben: Wer
 nicht sein Stamm vorhin so hoch,
 So Zahlreich an berühmten Ahnen, Er adelte
 denselben noch.
 Sein kluges Wissen, sein Verstand, im Rathen,
 Reden und Erdencken,
 Vermöchte seinem Stamme wohl noch einen hö-
 hern Glantz zu schencken.
 Er kan wohl seines gleichen finden, was
 seinen Adels=Stand betrifft
 Doch kaum, dem ein gelehrtes *Carmen* beym
 Adel gleiches Denckmahl stiftt.

Dieser Hr. *Ulricus* nebst seinem älteren zwey Brüdern,
Hrn. Wolff und Hrn. Daniel, die man Gebrüder aufn Boberstein
 nannte, geriethen mit Hr. *Christoph* Schaffgotschen, Freyherrn
 auf Trachenberg, Hrn.
 S. 126 *Balthasaris* auf Langenau, zweyten Herrn Sohne in eine
 schwere *Differentz*, die wie gemeldet, in die 16 jahre wehrete.
 Denn Hr. *Johann Udalricus* Schaffgotsche, *Maximiliani II.*
 und *Rudolphi II.* Truchseß und der Fürstentümer Schweidnitz
 und Jauer Hoffmeister und Obrister Hoff=Richter, der *Ao.*
 1589 gestorben, übergab ihm seine Güther durch ein *Testa-*
ment, welches er auch *allegirte*; Hingegen die Gebrüder auf
 Boberstein *allegirten* das *Jus Sangvinis* und *Propinqvitatıs*, als
 natürliche Lehns=Erben. Da zwar Hr. *Christoph*, laut des
publicirten Urtheils auf dem Prager Schlosse *Ao.* 1596 bey den
 Güthern verblieben, weil aber die Bobersteinische
Schaffgotsche eine *Læsion* ihres Groß=Väterlichen Theils hal-

ben *prætendirten*, ist *An.* 1605 dieses alles in der Güte beÿgelegt worden. Nach dem 30 Jährigen Kriege kam dieses Gutt Boberstein an die Herren *Jesuiten* in Hirschberg, die es annoch besitzen.

S. 127

XIV: Rurlach

Dieses Gutt überkam auch Hr. Anton Schaffgotsch, Roppel=Gotsche genannt, der *Ao.* 1508 gestorben. Nach seinem Tode fiel es an seinem sechsten Sohn Bernhardum, der *Ao.* 1553 gestorben ist. Deßen Bruder, Hr. Anton Schaffgotsche, Ritter, ward im Gelobten Lande von den *Saracenen* gefangen und übel *tractiret* indem er im Pfluge gehen und sich alles Unglück hat müssen gefallen lassen; Aber er ist wieder befreÿet worden und hielt sich die übrige Zeit seines Lebens allhier in Rurlach im Nieder=Vorwercke auf, starb. *Ao.* 1535 und wurde nach Warmbrunn begraben. Hr. Jonas Schaffgotsche, *Bernhardi* älterer Sohn auf Rurlach, starb *An.* 1585, liegt zu Schildau begraben. Hr. Bernhardus Schaffgotsche auf Ruhrlach und Seiffersdorff, Hr. *Jonæ* Sohn, starb *Ao.* 1613 zu Schmiedeberg und liegt zu Seiffersdorff begraben. Dessen Sohn, Hr. *Bernhard* Gotsch von Ruhrlach, kam nach seiner fünff Jährigen *Peregrination* wohl und glücklich anheim, ward aber *An.* 1615 den

S. 128 17. *Dec.* seines Alters 21 Jahr auf dem Schloß Kemnitz zu Nacht von seinem eigenem Knechte, Wolff Friedrich genannt, durchstochen, davon er in vierde halb Stunden hernach gestorben. Hierauf wurde das Hauß Ruhrlach und Seiffersdorff veralieniret. Anietzo besitzt es das Geschlechte derer von Reibnitz.

Unter den Gelehrten sind zweÿ Brüder bekandt, die allhier in Rohrlach sind gebohren worden und annoch in gutem Andencken stehen. Der eine ist Hr. Caspar Gottschling, der war *Pastor* in Lobendau im Lignitzischen Fürstenthume, welches Amt er 34 Jahr mit aller Treue rühmlich verwaltet hat. Starb *Ao.* 1708 den 30. *Junii*. Hat einen gelehrten Sohn, Hr.

Caspar Gottschling hinterlassen, der in seinen Studenten=Jahren *Ao.* 1702 eine Einleitung zur Wissenschaft guter und mehrentheils neuen Bücher von der deutschen, lateinischen, Griechischen, Ebräischen, Frantzösischen und Engelländischen Sprache: von der *Historia naturale, Artificiali Politica* und der vornehmsten Reiche *Europæ*, insonderheit von der *Genealogia, Geographia* und *Chronilogia*, von der *Logica, Physica, Metaphysica, Pnevmatica, Mathesi, Ethica, Politica, Jure Naturæ, Oeconomia* und *Homiletica seu Arte conversandi* in Druck gegeben, wobey er zugleich ein bescheidenes Urtheil von den

- S. 129 meisten *Autoribus* gefällt. Hernach als *Rector* der Schulen in der Neustadt Brandenburg und *Bibliothecarius* sich noch mit vielen Schrifften berühmt gemacht. Wie denn seine deutsche *Noten* über den *Cornelium Nepolem* sehr wohl gerathen, und nützlich zugebrauchen sind. *An.* 1711 gab er einen Unterricht von Land=Charten heraus, darinnen er unter andern die vornehmsten *Autores* der Land=Charten *recensiret* und von den meisten sein Urtheil fällt. Seine Grund=Lehren aus der deutsche *Oratorie* zum Gebrauch der studirenden Jugend kamen *Ao.* 1734 zum andernmahle in 8 als Licht. Wir erkennen mit den gelehrten Neuigkeiten Schlesiens *de Ao. 1735 p. 130* des berühmten Mannes Fleiß und Deutlichkeit mit gehörigen Ruhme. Sein *Autorum Classicorum primus* ist eine kleine aber sehr nützliche Schrift vor Anfänger in der lateinischen Sprache, bestehet aus gantzen Sätzen und Briefen aus den so genannten *Autoribus Clasicis, Plauto, Terentio, Cicerrone, Salustio, Cornelio Nepote* und *Plinio* dem Jüngern, in dessen ersten Theile eintze Sprüche, in andern gantze Sätze, im dritten kurtze Briefe vorkommen, in 8 gedruckt und 10 Bogen starck. *vid. gel. Neuigk. de An. 1736 p. 65 sq.* Ist zum Gebrauch der Schweidnitzischen Schule nach der zweithen Ausgabe nachgedruckt worden. Immittelst wenn er sich hatte entschlossen können ein Pfarr= Stelle an Zunehmen und nachdem allgemeinem
- S. 130 Lauffe der Welt auf eine reiche Einnahme gesehen hätte, so hätte er schon 36 Jahr ein reicher Prediger seyn können. Gestalt er schon im 22 Jahre seines Alters, nehml. *An.* 1701 zum *Sub-*

stituten seines Vaters in Loben da begehret worden, gleich wie er nach dessen Tode diese Gemeine ein halbes Jahr mit Predigen versorget. Allein er wäre seinem innerlichen Triebe nachgegangen und hatte GOTTes reichen Seegen darbey gerhabt; Wiewohl er das Predigen nicht gantz unterlassen hätte. Die *Ao.* 1732 den 30. *Apr.* in der Neustadt Brandenburg gehaltenen Predigt, worinnen er die GOTT und dem Könige gebührende Furcht und Ehre vorträgt, hat er *Ao.* 1737 dem Drucke überlassen. *vid.* Gel. Neuigk. *d. A. p. 134.* Sein Leibl. Bruder ist als *Diaconus* zu *Juliusburg* im Oelßnischen in der besten Blüthe seines Alters gestorben. Der andere ist:

Hr. Christian Gottschling, geb. *An.* 1633 den 4. *Jan.* allhier in Rurlach. Wurde *Ao.* 1664 *Rector* der Schule zu Goldberg, nach vier Jahren nemlich *Ao.* 1664 *Pastor* zu Modelsdorff im Goldbergischen, allwo er 13 Jahr diesem seinem Amte löblich vorgestanden, starb *Ao.* 1681 den 27. *Mart.* Die Leichen=Predigt hat ihm der Pfarr zu Röchlitz, Hr. Gotfried Hensel gehalten, die auch hernach gedruckt worden.

S. 131

XV. Fischbach

Dieses Gutt Fischbach bekam in brüderlicher Theilung Hr. Caspar Schaffgotsche, Hrn. Hans Schaffgotsches uff Kÿnast fünffter Sohn, und des edlen Ritters Gotsche Schoffs Enckel, nebst Bernsdorff, Schwartzbach, Rauschke, Kuntzendorff, Michelsdorff, Stonßdorff, Hartmannsdorff und dein Theil von Schmiedeberg. War königl. Landes= Hauptmann, der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer, starb *An.* 1534. Deßen Gemahlin war Anna Liebthälerin auf Girschdorff, der letzten ihres Geschlechts, deren dritter Sohn, Hr. Johann Schaffgotsche, kriegte Fischbach und starb *An.* 1552 ohne Erben. *An.* 1580 den 2. *Junii* erkauffte dieses Gutt, Fischbach und Neudorff, Hr. Friedrich von Canitz und Talowitz, er hatte aber noch zwey Brüder, *Eliam* und *Hieronimum*. Hr. Elias von Canitz aus dem Hause Dalwitz auf Fischbach, Fürstl. Sächs. Hof=Rath zu Weÿmar, lebte in zwiefachem Ehestande:

erstlich mit Frau Annen, Hrn. **Jacobs** von Koswitz zu Kemnitz, Fürstl. Sächs. Weymarischen Rentmeisters Tochter, in die 26 Jahr, bis *Ao.* 1580 den 25. *Sept.*

- S. 132 Hernach mit Fr. Margarethen, Hrn. **Balthasar** von Mütschelnitz auf Tschirnitz Tochter, welche sich nachmahls an Hr. **Adam** von Karnizky um das Jahr 1597 verheyrathet hat. Aus der ersten Ehe wurde Hr. **Christoph** Friedrich von Canitz auf Fischbach gebohren, der hatte zur Ehe Fr. Lucretien geb. Haltzfeldin, aus der freyen Reichs=Herrschaft Wildenberg; von der gebohren *Elisabetha Christina*, die verheyrathet worden an Hrn. **Wigand** von Winterfeld zu Neustadt, Chur=Brandenburgl. Rath und Landes=Hauptmann zu Cotbuß und Pritz, den 14. *Sept.* 1603, in welchem Jahre folgende Schrifft an das Schloß zu Fischbach angeschrieben worden:

*Arcem hanc Fischbachianam olim
â Friderico inchoatam, â Patre
Elia absolutam, hac in super Str-
ctura exornari, fossam muro cin-
gi, turrim totam renovari, aliisqen
ædificiis amplificari curavit Chri-
stophorus Fridericus â Kanitz*

E. F. Ao. â nato Cristo

M. DC. III.

Woraus erhellt, was diese dreÿ Herren von Canitz, als Besitzer dieses

- S. 133 Gutt es an dem Schlosse gebauet haben. Hr. Friedrich von Canitz hat den Schloßbau angefangen, Hr. **Elias** von Canitz denselben vollzogen, und Hr. **Christoph** Friedrich von Canitz die übrigen Zierathen und Befestigungen beygefüget und mit mehrern Gebäuden erweitert. Hierauf kam dieses Gutt Fischbach an die Liebenthalische *Familie* derer Herren von Heyn, die schon *An.* 1630 daselbst *floriret*. Hr. **Balthasar** Leopold von Heÿn, Herr auf Fischbach starb *Ao.* 1701, ohne Kinder von seiner Frau Gemahlin, einer Freÿin von Schaffgostch zu überkommen. Von Jhm erbte es sein Vetter, Hr. **Balthasar** von Heÿn und starb im hohen Alter *An.* 1710; dessen Hr. Sohn, Jhro Käyserl. Maj. Königl. Cammer=Rath im Hertzogthum

Schlesien wenig Monate gewesen, starb ohne Kinder. Dannenhero kam es wieder an seines Hrn. Vaters Leibl. Herrn Bruder, dessen zwey Söhne Fischbach erbeten. Des ältesten ***Descendenten floriren*** in Hirschberg; der jüngere Sohn ist Hr. ***Philippus Anton*** von Heÿn auf Fischbach, Matzdorff, Spiller, Jonsdorff. Anietzo besitzt dieses Gutt.

S. 134

XVI. Röversdorff

Dieses Gutt Röversdorff erkkauffte Tietz oder Dietrich von Zedlitz, der Stamm=Vater dieses berühmten Geschlechts. Nach seinem Tode überkam es in der brüderlichen Theilung Hr. Bernhard von Zedlitz. Hernach ist es ein altes Nimptschisches Stamm=Hauß worden. Hr. ***Sigismundus*** von Nimptsch zu Röversdorff lebte im Ehestande mit einer von Pritwitz und Hertzogswaldew im Liegnitzischen, von der gebohren: Hr. Friedrich von Nimptsch zu Röversdorff, verfolgte eÿffrich die Ritterlichen Fußstapffen Dero ruhmwürdigen Vorfahren; hatte zur Ehe Frau ***Elisabethen*** geb. Brauchitschin von Brauchitschdorff. Deßen Söhne, Hr. Friedrich und Hr. ***Conrad*** waren ein seltenes Muster Brüderl. Eintracht; Jmmassen sie nicht nur auf einen Tag, auf einem Hause Röversdorff das Hochzeit ***Festin*** gehalten, sondern auch viel Jahre in ***extraordinärer*** Liebe und ***Harmonie*** beÿsammen in unzertheilten Güthern gelebet und

S. 135 nach der Zeit mit vereinigter ***Dexterität*** dem Vaterlande ungemaine Dienste geleistet. Der jüngere Hr. ***Conrad*** von Nimptsch und Röversdorff auf Meÿwald war Käyserl. Maj. Truchseß und der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer Cantzler noch ***Ao.*** 1628; der ältere Hr. Friedrich von Nimptsch und Röversdorff auf Falckenhäÿn, Schwartzbach und Röversdorff, der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer unter zweÿ Römischen Käysern Ober=Steuer=Einnehmer, starb beÿ angehender böhmischen Unruhe ***Ao.*** 1619 den 12. ***Aug.*** seines Alters 67 Jahr, hat 37 Jahr in der Ehe gelebet und 6 Söhne hinterlassen. Nach diesem kam dieses Gutt an Hrn. ***Christian*** von Weÿrach auf

Linden=Pusch und Eisenhutt im Lignitzischen, auf Roversdorff in Jaurischen und auf Ober und Nieder= Kunnern im Wohlauschen Erbherr ; Deßen Frau Gemahlin eine von Crause gewesen. Dieses Vornehme Geschlechte ist durch *Studia* empor gestiegen; dessen Hr. Groß=Vater gleiches Nahmens, *Caspari Filius*, war fürstl. Wohlauscher Amts=*Secretarius*, des fürstl. *Consistorii* zu Wohlau *Præses*, wie auch selbigen Fürstenthums Land=Cassa=

S. 136 Director und Landes=Bestellter. Er that dem bey damaligen dreÿssig= Jährigen Kriege manchen Stoß erduldenen Fürstenthume mit eigener Gefahr un großer *Dexterite importante* Dienste; Er war gebohren zu Lignitz den 11. *Apr. Ao.* 1605, starb den 12. *Dec. An.* 1663. Dessen Sohn Hr. Christian von Weÿrach auf Nieder=Kunnern und Segendorff, geb. *An.* 1643 den 2. *Dec.* hat zu Leipzig einen *Tractat divulgiret Ao.* 1673 unter dem *Titul Razione di Stato, h. e. Singularis et intima regnandi prudentia*, welchen er dem letzten Hertzog zu Lignitz, *Georgio Wilhelmo dediciret* hat.

Die grosse Wasser=Fluth und Ergüssung *Ao.* 1702 den 14. *Julii* hat hier auch großen Schaden gethan. Beym Hofe kömmt ein klein Flößlein herein, welches sich so sehr ergossen, daß es durch eine Mauer gebrochen, des Vogts Häußlein und ein Stücke vom Bier=Keller, nebst vielen andern Häusern, Scheunen und Kellern weggerissen, wenig Häuser im gantzen Dorffe sind unbeschädiget blieben, sehr viel Leute in euserster Lebens=Gefahr gewesen, davon zehen Personen jämmerlich ums Leben kommen, die übrigen wunderlich erhalten worden. Zur selben Zeit lag eine *Compagnie* Soldaten im Dorffe deren Hauptmann es seinen Rüst= Wagen, nebst allen Mobilien weggeführt.

S. 137

XVII. Schönwalde

Dieses schöne Gutt hat von alten Zeiten her das Hoch=Adliche Geschlechte derer von Nimptsch besessen; von denen kam es in vorigem *Seculo* an die Herren von

Tschammer. Von Hrn. Emanuel von Tschammer gelangte es auf seines Hrn. Bruders Erben, Hrn. Oßwald von Tschammer auf Hünern, Ostelwitz und Dase im Wohlausischen, wie auch auf Schönwalde; Dessen Gemahlin war Fr. **Barbara** von Rothkirch und Praußnitz, durch deren Söhne, Hr. Adam und Hr. Hiob Adam von Tschammer dieses Hauß in verschiedene **Linien** gegangen. In diesem **Seculo** kam es an Hrn. Johann Bernhard von Holtzhausen, Erb= und Lehns= Herrn auf Schönwalde, der aus einem alten und ansehl. **Patricier** Geschlechte der Freyen Reichs=Stadt Franckfurt am Maÿn entsprossen; Gestalt Gisebertus von Holtzhausen schon **Ao.** 1279 daselbst berühmt gewesen, desgleichen Heinrich von Holtzhausen, **Ao.** 1335. Jürgen und Lotze von Holtzhausen sind **Ao.** 1356 Rathsherrn daselbst

S. 138 gewesen wie Senckenberg in **Select. Jur. et Hist. Tom. I.** meldet, auch noch anderer als Johannis von Holtzhausen, item Hannemans von Holtzhausen gedencket. Von diesem stammete Hrn. Bernhard von Holtzhausen, der ein reicher Kauff= und Handelsmann in **Grosso** zu Franckfurt am Maÿn gewesen und mit Fr. Anna Rosina geb. Scheffin er zeuget: Johann Josten von Holtzhausen, der dem Ertz= Hause Oesterreich zehen Jahr in Feldschlachten und Belagerungen als Feldwebel unter dem Kingischen Regimente gedienet, sonderlich aber der Belagerung von Philippsburg beygewohnet, **An.** 1679 aber nach geschlossenen Niemägischen Frieden die Krieges=Dienste **qvittiret** und in seinem Vaterlande zu Fankfurt am Maÿn unter der Stadt=Garnison die Fähnrichs= **Lieutenants**= und Hauptmanns= Stelle nach und nach überkommen, in welchen letztern **Qvalität** er unter dem Franckfurtischen Reichs= **Contigent** dem Entsatze der Stadt Wien, der Belagrung vor Maintz und der Schlacht bey Speÿer beÿgewohnet und noch **Ao.** 1735 über 90 Jahr alt, und über 50 Jahr als ältester Hauptmann gedachter Franckfurtischen **Garnison** gelebet. Weswegen denn Jhro ietziges Käyserl. Maj. denselben

S. 139 **Ao.** 1722 in den Adel=Stand des Königreichs Böhmen erhoben. Deßen ältester Sohn ist unser Hr. Johann Bernhard von Holtzhausen auf Schönwalde, der mit seinen ersten Frau Ge-

mahlin, Fr. Marien Helenen geb. Baumgartin, 6 Söhne und 8 Töchter gezeuget, davon ein einziger Sohn noch am Leben, Hr. Carl Bernhard von Holtzhausen, der durch *Studia*, *Exercitia* und Reisen sich ungemein *qvalificirt* macht, deßen Fräulein Schwestern mit denen von Revel, von Schweinichen, und von Schweinitz bereits glücklich vermählet worden ; die andere Fr. Gemahlin ist Fr. Cunigunda Elisabeth von Schweinichin und Schweinhauß, aus dem Hause Colmütz, Jägerndorff und Nieder=Segendorff, die Er *Ao.* 1724 geheiratet, aus welcher Ehe aus ein Sohn, mit Nahmen Hans Jost noch am Leben.

Der letzte Evangelische Prediger bey dieser Kirche zu Schönwalde ist gewesen: Hr. David Ebersbach, gebohren zu Herrnstadt im Oelßnischen Fürstenthume *An.* 1604 den 31. *Julii*, *Patre Davide*, der in die 23 Jahre *Pastor* und *Senior* allda gewesen und aus dem uhralten in Schlesein und Lausitz berühmten Geschlechte derer Erbersbächer, die in Lausitz schöne Güther, insonderheit Ebersbach bey Görlitz, von denen es auch den Nahmen bekommen, besessen, entsprossen, deren *Fata* Hr. S. 140 Krause in der berühmten *Priester=Qvelle* p. 18 kürztzlich anführet; *et matre Eva*, des Herrnstädtl. *Senioris*, Hr. *Martin* Hains Tochter. Legte den Grund seiner *Studien* in dem berühmten *Gymnasio Elisab.* und Hr. D. *Sagittario Rectore* zu Breßlau, allwo er sich mit seiner GOTTesfurcht, Annehmlichkeit im Singen und treuem Fleiß vier Jahr große *Affection* erwarb. Ging *Ao.* 1624 nach Königsberg in Preussen, und weil ihn GOTT mit einem *hospitio liberali* versorgte, konnte er in *Philosophicis* und *Theologicis* gute *Profectas* machen. Etliche Jahre nach seiner Zurückkunfft, erhielt er *Ao.* 1631 den 17. *Junii* die *Vocation* zum hiesigen *Pastorate*, welches er in die 19 Jahre treulich verwaltet hat. Binnen welcher zeit er sich zweymahl verehliget hat, erstlich mit Jungf. Helenen, Hrn. Tobiae Caroli Pfarrs auf dem Kupfferberge nachgelassene Tochter, mit der er Vierdtehalbe Jahr eine liebeiche Ehe geführet; Hernach *Ao.* 1637 mit Jungf. Susannen, Hrn. George Engelmanns, gewesenen Schulmeisters in Probsthÿn nachgelassenen Tochter, mit welcher in einer 31 Jährigen vergnügten gezeuget 6 Söhne und

- 3 Töchter. Als er von dar weichen muste, wurde er nach Güßmansdorff zum Pfarrer beruffen, allwo er aber nach vier Jahren auf hohen Befehl auch entlassen
- S. 141 wurde, erhielt aber *Ao.* 1654 am heil. Engel=Feste die *Vocation* an die Fürstenthums= Kirche vor Jauer, der er als *Diaconus* Sechs Jahr, als *Primarius* und *Inspector* dieser Kirche acht Jahr ersprißliche Dienste geleistet, indem ihm nacherühmet wird, daß er ein reiner Geist=eýffricher und gewissenhaffter Exemplarischer Theologus gewesen. Als er beý abnehmenden Kräfteñ sich zuletzt in ein Warmes Bad begab, Hülfße daselbst zu suchen, starb er auf dem Rückwege zu Probsthain beý seinem Hrn. Eydam und Frau Tochter *An.* 1668 den 15. *Jun.* zu Mittage 3 Viertel auf 12 Uhr, seines Alters 64 Jahr, weniger 2 Wochen und 2 Tage, allwo er auch unter ansehnlicher Begleitung begrabe worden. *vid.* Hrn. Schwerdte. 50 Jähriges Gedächtniß p. 150. Hat zweý gelehrte Söhne hinterlassen:
- 1.) Hrn. Daniel Ebersbach, geb. *Ao.* 1640 allhier in Schönwalde. Als er den Grund seiner *Studien* wohl geleet, dieselben auch auf *Universitäten* gebührend *absolviret*, hierauf seine gute Prediger=Gabe hin und wieder in *patria* gezeuget hatte, fügte es GOtt, daß er anfänglich
- S. 142 nach Mühlrädltitz und Großen=Reichen beruffen, hernach *Ao.* 1677 zu Kniegheyde im Lignitzischen Pfarr wurde. Beý Verwaltung des ersten *Pastorats* erwarb ihm sein Wohlverhalten viel Hochachtung; drum als man in der Evangel. Fürstenthums Kirche vor Schweidnitz eines Predigers benöthiget war, machte man auf ihn die gröste *Reflexion*, die *Deputirten* von Schweidnitz vermeinten ihn auch noch daselbst an zutreffen, allein er war schon nach Kniegheyde gezogen, an statt dessen aber trafen sie seinen Bruder, Hrn. Siegemund Ebersbach daselbst an, beý dem sie einmittelst wegen seines guten *Theologischen* Ruffes berichteten. Seine Gelehrsamkeit bewieß er schon zu Wittenberg in zweý wohl aus gearbeiteten *Disputationen de Bono Ao.* 1664 und de *Ægyptiaco Servatoris nostri Exililio Ao.* 1666 zur Genüge. Starb *An.* 1698 den 9. *Sept.* seines Alters 58 Jahre.

- 2.) Hrn. Siegemund Ebersbach, geb. *Ao.* 1650 auch noch allhier zu Schönwalde. Als er keine eilff Wochen alt war, musste er mit seinen Eltern Schönwalde verlassen. Zu Güßmannsdorff im Lembergischen, wo sein Hr. Vater Pfarr worden war, that er einen Fall von einem hohen
- S. 143 Schloße herunter ; Allein durch Gottes Schickung musste ein Knecht unwissend, wenig Zeit vorher, ein wenig Stroh dahin legen., daß er unbeschädiget darauf fiel und seiner Höchst=erschrockenen Wärterin mit lachendem Munde begeben können. Im fünfften Jahre seines Alters fiel er in eine harte Krankheit, als er aber seiner Fr. Mutter Bibel, darinnen er zu blättern pflegte, aufschlug, kamen ihm diese Worte des 118 Psalms unvermuthet in die Hände: Ich werde nicht sterben sondern leben. Wenn er seinen Hrn. Vater wegen großen Amts=Kummer sehr betrübt sah, erinnerte er ihn seines gewöhnlichen Liedes: Lebt doch unser HErr GOtt noch p. Denn der musste zeitig anfangen zu trösten, der einmahl so viel bekümmerte Hertzen aufrichten sollte. Anfänglich wurde er zu Hause von Christl. *Studiosis Theologiæ*, Hrn. Christian Puhlman und Hrn. Christian Gottschling informiret; Hernach kam er in die öffentliche Schule nach Liegnitz, allwo er von Christiano Primkio, Augustino Ubero und Joh. Christoph Letschio treuen Unterricht empfangen hat. Wiewohl ihm hier gar ein hartes und unverdientes *Tractament* zugestossen, indem er von einem *Orbilio* aus einem unzeitigen Eÿffer halb Tod
- S. 144 mit Füßen getreten worden; daher auch die *Studia* fast gänzlich *abandoniren* wollen, wenn ihn nicht ein stärkerer innerlicher Trieb des Geistes GOTTes darbey erhalten hätte. Als er diese Schule *valedicirte*, gesegnete ihn der *Rector Primxius* mit diesen Worten: Mein Sohn, bleibe fromm und halte dich recht, denn solchen wirds zuletzt wohlgehen. Welches unser Hr. Ebersbach oft erzehlet, ihn von manchen Sünden abgehalten und folglich vielen Seegen zugewendet hat. Worauf er sich nach Görlitz begab und in einer Zeit von fünff Jahren den berühmten *Rectorem Funccium* und seine Neben=*Rectores Wanckium, Vechnerum* und *Ritterum* hörte. Durch

- Recommendation* des ihm sehr geneigten *Con=Rect. Vechneri*, bekam er bey Hr. Gottfried Neumann nicht nur einen freyen Tisch, sondern auch wegen *Information* seiner Jugend ein Jährlich *Salarium*. Auch hier gerieth er in Gefahr seines Lebens, da er von einem boßhafftigen *Commilitone* durch ein Feder=Messer tödtlich verwundet, aber auch durch GOTTES Hülffe glücklich geheilet worden. Nebst deren *Studiis* übete er sich auch in der *Music*, darinnen er es
- S. 145 so weit gebracht, daß er dem *Choro Musico* als *Præfectus* vorstehen kunte. Von dannen wurde er *Ao.* 1668 unverhofft nach Hause geruffen, da er seinen Hrn. Vater schon auf dem Tod=Bette antraff; doch kunter er vor seinem Ende noch mit ihm reden, der ihn nebst Auflegung der Hände mit diesen Worten gesegnete: JESUS sey dein Vormünder. Nach erfolgten diesem Todes Falle verließ er Görlitz, seine *Valediction* hielt er ..öffentlich: *De cura animæ studiosi*, nach welcher er von dem Hochverdienten Görlitzischen Lehrern, hernach *Primario*, Hr. M. Seyffert mit diesen *animosen* Worten aneredet ward: *Ergo cures tuam et aliorum animas*, Sorge ins künfftige vor deine und andere ihre Seele. *Ao.* 1671 den 13. *May* ging er nach Leipzig und wurde von der Hand des berühmten *Theologi*, damahls Hrn. Lic. Johannis Olearii immatriculiret, allwo ihn sein naher Anverwandter, Hr. D. Alberti ins Hauß und an Tisch nahm. Wie lieb er ihn müsse gehabt haben, beschreibet er selbst in einem Glückwunsch= *Carmine*, darinnen er ihn *Corculum suum* sein Hertz gennenet hat. Wiewohl GOTT wandte auch noch andere Hertzen, daß er Jahres darauf von einem des Raths zum *Inspectore*
- S. 146 seines Sohns angemommen wurde, bis ihn endlich der Churfürst. Sächs. Ober=Post=Meister und Rath Hr. Christian Mühlbach seinen eintzigen Sohn zur *Information* und Aufsicht anvertrauete. Solche Wohlthaten seines GOTTES wandte er an zu einem unabläßl. *Studiren*, hörte täglich einen vortreffl. Schertzer, Grundgelehrten Rappolt, niemahlen genung gepriesenen *Alberti*, unvergleichlichen *Carptov*, geistreichen *Olearium* u.a.am. Auch hier hat ihn die Hand GOTTES aus Augenscheinlicher Lebens=Gefahr genadiglich herausgerissen;

- denn er hielt eine böse Faust, die schon zweymahl ausgestreckt war, ihn im Bette schlaffend zu durchstoßen, zurück und verwandelte den Grimm in Thrauern nund Abbitte; Er löschte das Feuer, welches bey der Übernachtung auf seines Patrons Land=Gutte Wolckwitz durch Verwahrlosung eines Lichts, schon die Vorhänge an seinem Bette ergriffen hatte, daß ihn die Flamme nicht anzündete. Er hintertrieb auch die schon gefaste **Resolution** mit einem jungen Herrn vom Adel im fremden Länder zugehen, welches ihm zwar von Hr. D. Schertzern und D. **Alberti** gerathen, von seiner Fr. Mutter aber zu dreymahlen hintertrieben ward, und er erfuhr leider bald
- S. 147 nach seiner Zurückkunfft in Schlesien, daß gedachter Herr nebst seinem Hofe=Meister auf der See ertruncken. In Schlesi- en fand er seinen Auffenthalt theils in Lignitz bey Hr. **Laurentio Baudisio**, **Seniore Primario et Pastore Petro=Paulino**, theils zu Probsthayn bey seinem Schwager Hrn. **Georgio Engelmann**, **Pastore** daselbst. Hierauf kam er **An.** 1677 an seines ältesten Bruders, Hr. **Daniel** Ebersbachs der nach Kniegheyde beruffen ward, Stelle in die zwey Kirchen, Groß=Reichen und Mühlrädltitz, durch den Hr. Landes Eltesten, Hrn. **Nicolaum** von Mohl und andere Herrn **Collatores**: Seine Anzugs=Predigt that er **Dom. XV post Trinit.** und ist merckwürdig, daß er eben an dem Sonntage seine letzte Predigt gehalten hat. **An.** 1683 bekam er unverhofft die **Vocation** in die Evangel. Fürstenthums: Kirche vor Schweidnitz, da die **Deputirten** vermeineten, seinen Hr. Bruder alldorten noch anzutreffen, folgends aber bey seiner Person und guten **Theologischen** Ruffe beruheten. Welche er iedoch zweymahl, wegen seiner schwachen Kräfte zu **depreciren** gesucht; Allein eingeholten **Theologischen Responso** von Leipzig annahm.
- S. 148 Merkwürdig ist, daß er mit dem 30sten Kirchen=Feste sein Amt angetreten, und nach dem 60sten Kirchen=Feste daselbst beschlossen. Hat sich zweymahl verehliget, erstlich an Jungf. **Elisabeth**, Hr. **Johann Kleins** Bürger und Handelsmanns zum Hayn Tochter, die ihm zwey Söhne und dreÿ Töchter gebohren; Hr. M. David Ebersbach wurde **Diaconus** an dieser

Kirche, ist aber seiner Fr. Eheliebsten, Tit. Fr. *Marien Magdalenen*, geb. Glafeyin durch den Todt zu frühe entfallen ; Hr. M. *Johann Siegemund Ebersbach*, ist anfangs *Pastor* zu Hermsdorff im Goldbergischen Weichbilde gewesen, hernach *Diaconus* an der Fürstenthums Kirche vor Schweidnitz worden. Diese seine erste Ehe=Liebste ist ihm an dem Tage Todes verblichen, da er in der ordentlichen *Capittel= Lection* aus Czech. 24 unter anderen auch den 16. Vers zuerklären hatte: Du Menschen=Kind ich will dir deine Augen=Lust nehmen. Nach einem Sechs=Jährlichen Wittwer Stande trat er zum andern mahle in die Ehe mit Fr. Rosina verwittibte Hahnin geb. Kretschmerin. In seinem Amte war er ein rechtes Vorbild seiner Heerde, ein treuer Haußhalter, in dem

S. 149 Hause GOTTes, ein lebendiger Prediger. Er verrichtete sein Amt selten ohne Thränen, keinmahl aber ohne andächtiges Seüffzen. In seinen Predigten war er deutlich und blieb ohne hohe Worte bey der Einfalt in Christo, in seinen Vermahnungen väterlich, in seinen Warnungen eyffrich, in seinen Tröstungen beweglich, in seinem gantzen Leben erbaulich. Sein Hauß war eine kleine Kirche, sein *Museum* eine rechte Beth = Kammer, seine Pfarr=Wohnung stund selten leer von frommen Hertzen, die seines Seelen=Raths begehrtten. Er gab der Sonntaglichen Kinder= Lehre den Anfang wieder. Nichts laß er, nichts schrieb er, wenn er nicht zuvor einen kurtzen Seuffzer zu GOTT geschickt. Auch in seinem Garten hatte er Sommers=Zeit einen Orth, wo er vor sich und die Seinen An = und Abwesende unter freyem Himmel sein Hertz ausschüttete. Ohne Noth hat er keine Beth=Stunde, geschweige eine Predigt versäümet. So oft er den Seiger schlagen hörte, bath er GOTT um eine glückliche zum Leben, Leiden und Sterben. Im übrigen war sein Thun voller Sanfftmuth und Liebe, sein Hertz zum Frieden geneigt und seine Hand zum Wohlthun. Seiner güttigen Vorsorge haben wir die Wiedemannische Hauß=Schule und die Leipziger schön *edirte Qvart=Bibel*

S. 150 mit der Vorrede Hr. D. *Jttigii* zu dancken. Sein Sinnbild war der gecreuzigte *JESUS*, dessen Nahme in ein Hertz gepflanzet, welches von unten mit Dornen umgeben, über den Wolcken

mit zwey Rosen eine Crone trägt, nebst dem *Symbolo SpE*: Schon Ao. 1702 legte ihn Gott aufs Kranckenbette, da ihn aber ein Bothe im Traum vorkam, der ihm einen Brieff mit dieser Überschrift brachte: *Viro nato ad mortem, renato ad vitam*. Doch blieb er von der Zeit an ein *Valetudinarius*. Ao. 1709 im Sept. überfiel ihm etliche mahl ein hefftiges Bluthen, ein jahr darnach bekam er einen Eckel fast vor aller Speise, daß er nur mit Suppe und Zugemüse seinen Hunger stillen musste. Der letzte Vorbothe war ein hefftiges Brechen, welches in die zwey bis dreÿ mahl entstanden und durch nichts kunte gestillet werden. Doch setzte er seine Amts=Verrichtungen, so viel möglich nicht aus: *Voluisssem si valuisssem*, sagte er in seiner Kranckheit. Zuletzt bekam er noch sein verlohrenes Gehöre vollkommen wieder.

S. 151 Als er seine Kinder geseegnet hatte, bezeugte er eine grosse Sehnsucht nach seiner Auflösung: *Qvanta gloria in momento claudere oculos et tunc Jesum videre*. Bald fragte er nach seinem *JESU* und antwortete selbst: *in corde, in ore, eristandem mecum in morte, in sepulchro, imo in coelo*. Daß er mit freuden starb, bezeugte er in diesen Worten: *Mori non timeo, qva bonum Dominum habes*. Endlich waren dieses seine letzten Worte: Ich werde sterben, aber dennoch leben. Ich will schauen dein Anlitz in Gerechtigkeit etc. Hierauf entschlief er, als ein Hochverdienter *Senior* an dieser Kirche, gantz sanffte den 30. *Sept. Ao.* 1712 seines Alters im 63 Jahre, *Minist. 34 Conj. 28*. Unter seinem Bilde stehen diese Worte:

Die GOTTesfurcht befahl dein *Conterfey* zu machen,
 die Demuth gab den Grund, die Liebe Farben her
 Und also fragte man: Wes dieses Bildnis wär?
 Die Wahrheit schrieb darzu: Es zeugt Herr Ebersbachen.

S. 152

XVIII. Kauffungen

Dieses schöne Guth brachte Hr. Tietz oder Dietrich von Zedlitz, der Stamm=Vater diese berühmten Geschlechts

käufflich an sich. Nach dessen Tode bekam es dessen fünffter Sohne, Hr. Seyfried von Zedlitz in brüderlicher Theilung, deren Nachkommen es lange Zeit besessen haben, unter denen es auch in Ober= Mittel= und Nieder= Kauffung mag seyn eingetheilet, von unterschiedenen Linien besessen, hernach auch eines und das andre *alieniret* worden. Wie man denn nicht leicht ein Guth antreffen wird, das so viel besondere Herrschafften zugleich habe, als dieses Kauffungen. Gestalt es auch ein Hr. Balthasar von Reden besessen; doch ist noch immer ein Theil bey denen Herren von Zedlitz blieben. Hr. Conrad von Zedlitz auf Kauffungen, Grimau und dem Königl. Pfand=Schilling Altenburg, der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer Hochverdienter Ober=Rechts=Sitzer und Landes Eltester, starb zu

- S. 153 Grunau *Ao.* 1696 den 27. *Febr.* Deßen Gemahlin war eine von Schirdel, von Metke und Röversdorff, verwittibte von Sauerma. Von der gebohren, Hr. Conrad Siegmund von Zedlitz, auf Altenburg und Kauffungen, der mit seiner Frau Gemahlin, eine von Warnsdorff und Mehnersdorff im Schweidnitzischen, den wackern *Cavalier* Hrn. Conrad von Zedlitz auf Kauffungen gezeuget hat. Hr. Carl Christoph von Zedlitz auf Kauffungen, Groß=Krausche und Nieder=Hohe=Liebenthal, geb. *Ao.* 1664. Hat zur Gemahlin Fr. Johannam Mariam von Tschirnhauß, mit welcher er Hrn. Heinrich Wilhelm von Zedlitz auf Mittel=Kauffungen *Ao.* 1675 gezeuget hat. Deßen Gemahlin Fr. Sophia Amalia von Netzchen vier Söhne und dreÿ Töchter gebohren. Hr. Melchior Lest auf Langenau und Ober=Kauffungen hatte zur Gemahlin Fr. Hedewig von Canitz, von der gebohren Hr. Melchior Wilhelm von Lest, welcher *Ao.* 1665 in einem unglücklichen Duell um sein Leben kommen. Hr. Abraham Ludwig von Lest auf Ober=Kauffungen nahm zur Gemahlin *Ao.* 1688 den 6. *Jan.*
- S. 154 Fr. Hedwig Emerentiam, Hrn. Christophori Gottlieb von Nimptsch auf Ober= und Nieder= Leipe Tochter. Er starb im folgenden 1689=sten Jahre den 5. *Aug.* nachdem er von seiner Gemahlin Zwillinge Töchter erblicket hatte. Hr. Siegemund Heinrich Freyherr von Kottwitz, auf Kuchelberg u.

Kauffungen, dessen erste Gemahlin, Fr. *Cunigunda Elisabeth*, Hrn. *Georgii Wilhemi* von Reibnitz auf Nieder=Kauffungen, Königl. Dänischen Hauptmanns und Fr. *Annæ Margarethæ* von Polßnitz, Dachs genannt, der letzten von diesem Geschlechte Tochter vermählt *Ao.* 1700 den 17. *Febr.* gezeuget 6 Söhne und 3 Töchter, sie starb *An.* 1719. Die zweyte Gemahlin ist eine gebohrne von Stubitz, vermählt *An.* 1720. Derer Herrn von Sack, als Hr. *Conrad* von Sack auf Kauffungen und derer Herren von Reden, als Hr. Hans Siegmund von Reden zugeschweigen. Es besitzt auch ein Theil von Kauffungen ein Hr. von Buchelt; desgleichen Hr. George Ernst von Schäl, der mit Fr. *Julina* geb. *Simonettin* sechs Junge Herren und fünff Fräulein Töchter gezeuget hat.

An dieser Kirche zu Kauffungen war Hr. *Johann Timæus* Pastor, der mit Fr. *Gertrud* geb. Neumannin einen berühmten Sohn gezeuget

S. 155 hat: Hr. M. *Johannem Timaum*, ward *Ao.* 1567 den 26. *Martii* in Kauffungen gebohren. Dieser *absolvierte* sein *Studium Theologicum* zu Franckfurth an der Oder, von dannen er sich nach Preussen wandte, allwo er von *An.* 1591 zu Marien=Werder das *Rectorat* 7 Jahre, nach diesem 2 Jahr zu Fraustadt in Pohlen verwaltete, wurde nach *Zittau* an das berühmte *Gymnasium* als *Con=Rector* beruffen und den 29. *Jun.* *An.* 1600 nebst dem neuen *Rectore* *M. Samuele Junio*, *Svibus. Siles. installiret*, wiewohl beyde nur 2 Jahr in dieser *Station* verharret. Denn dieser ging in sein Vaterland Schwibussen und wurde *Rector* alldar, unser Hr. M. *Timæus* nach Fraustadt, allwo er 13 Jahr *Diaconus* und *Catechet* gewesen, auch *Ao.* 1614 den 18. *Dec.* daselbst gestorben ist, seines Alters 48 Jahr. Erwar ein gelehrter und geschickter Schulmann, *excellirte* in der lateinischen *Poesie*, die ihm sehr geläuffig war, davon eine *Symbola* und *Anagrammata*, die *Ao.* 1610 zu Glogau ans Licht traten, desgleichen seine *Horæ Subcesivæ*, die er dem berühmten Fraustädt. *Theologo, Valerio Herbergero* zugeschrieben, zeugen können. *vid.* Lauterbach, Fraustadt *ibn. Part 2 Sect 2 c. I.* Als er zu Marien=Werder *Rector* war, heyrathete er *An.* 1592 *Sophien Wentzelin*, Hr. *Johann*

S. 156 Wentzels, eines Thornischen *Pastoris* Tochter, mit welcher er 22 Jahre eine vergnügte Ehe besessen. Unter seinen Kindern hatte sich Hr. Balthasar Timaus â Guldenkler, *Medicinæ Doctor*, Bürgermeister und *Scholarcha* zu Colberg in Hinter=Pommern mit seinen Verdiensten den Adelstand erworben, der *An.* 1667 gestorben, seines Alters 67 Jahr. Aus seinem Nahmen Johannes Timæus brachte der Fraustädt. Bürgermeister Bartholomæus Sachs, dieses richtige *Anagramma* heraus: *Ante omnia JESUS*, worüber er sich gar sonderbahr zu vergnügen gewust, auch wie *Balth. Exnerus* über *Spero meliora*, *Caspar Cunrudi* über *Domini est Salus*, *Eccardi* über *Scio cui credidi*: also er sich von den gelehrtesten Leuten selbiger Zeit und seinen guten Freunden *Epigrammata* darüber ausgebethen, die hernach *Ao.* 1603 zusammen gedruckt worden. Nunmehr ist noch seiner Grabschrift zугedencken, die also lautet:

J. F. S.

Johannes Timæus Siles.

Theol. et Poeta clariss.

*Natus patre cognomine Conc. in agro
Siles.*

S. 157

Matre Gertrude Neumann

Post varas sortis et factr exhaust.

vices

Ex Academ. Viadr. profectus

Jn Insula Mariana Ludi septenn. Rector

Conjugem duxit

Sophiam Wenceliam

Rev. et Clariss. D. Johannis Wencelii

Thor. Eccles. Past. vel. fil.

Annis abhinc viginti duobus

Anteq. Sittaviam Lusat. in Gymnas.

Jllustr. vocaretur.

Hujus Fraustad. Scholæ biennium Rector

Et Ecclesiæ demum ejusd. tredecennium

Diaconus

Cum Febre vehem. non plus

quam trid. colluct.
XVI. Calend. Jan. An. M DC XIV
Natus annos duo de–qvinqvaginta
pie obdormivit
Cujus Exuvias heic Posner
moestiss
Conjux et Liberi Rel.
Hodie mihi cras tibi.

S. 168

So hat auch Hr. Henning Schröer das hiesige *Pastorat* ein Jahr verwaltet und ist der letzte evangelische Prediger allhier gewesen. Er ist *Ao.* 1630 den 18. *Aug.* zu Kratzua in Böhmen gebohren worden . *Patre Christophoro Schröero*, des Hertzogs Friedland Rentschreiber und *Cassa=Halter, et Matre Marjana*, Hr. *Andreæ Heuschens Pastoris Primarii* in Reichenbach Tochter. Den ersten Grund seiner *Studien* legte er zu Hause und hernach unter der Anweisung seines Hrn. Bruders *Friderici Schroeri*, damahligen *Rectoris* der Seelen zu Neuen Damm bey Cüstrin, zuletzt aber im berühmten *Gymnasio* zu Görlitz bis *Ao.* 1643. Von dannen er sich nach Straßburg wendete allwo er das Gelücke hatte, die zwey berühmten *Theologos* Hr. D. Dorschæum und Hr. D. Dannhauerum in die dreÿ Jahr zuhören, worauf er nach Basel ging, allwo er sich so beliebt machte, daß ihm große Beförderung versprochen worden; die er aber nicht abwartete, sondern in *patriam* zurückkehrte, aus eigem Verlangen, seinen Hrn. Vater noch einst im Leben zu sprechen, welche *Ao.* 1648 geschahe, in welchem Jahre er die *Vocation* zum *Pastoris* nach

S. 159 Liebenthal erhielt, darzu er sich den 27. *Sept.* in Breßlau ordiniren ließ. *Ao.* 1653 bekam er zugleich die Kirche zu Kauffungen mit heil. Amts = Renten zubestellen, wiewohl er sie bald im folgendem Jahre wiederum verlassen muste. Doch GOTT sorgte vor ihm, daß er nach Steindorff beruffen wurde, welcher Christl. Gemeinde er 7 Jahr treulich und erbaulich vorgestanden. *Ao.* 1661 den 23 *Octobr.* bekam er die *Vocation* an die Ev. Fürstenthums=Kirche vor Jauer, allwo er *Dom. XX. post Trinitatis* seine erste Predigt ablegte. *Ao.* 1668 wurde er

allda Ober=*Diaconus*, hat allhier sein Amt 29 Jahr, zusammen 42 Jahr löblich gelehret. *Ao.* 1688 den 15. *Febr.* trat er in den hohen Ehestand mit Jungfer *Anna*, Hrn. George Gerbers, treuen Seelsorgers zu Steinkirche Tochter mit welcher er 26 Jahre 40 Wochen eine friedliebende Ehe geführt und 5 Söhne und 4 Töchter gezeuget, unter welchen Hr. M. *Samuel* Schröer, der in Hirschberg gebohren worden und zuletzt *Superintendens* zu Clöden in Sachsen gewesen, der gelehrten Welt nicht unbekandt seyn kann. Zu seinem *Symbolo* hatte unser Hr. Henning Schröer die Worte geführt: *Hæres sum Christi*. Welche Worte ihm sehr lieb gewesen, so wohl daß

S. 160 sie die Anfangs= Buchstaben seines Nahmens *exprimiren*; als auch vornehmlich deswegen, weil ihm solche von einem seiner Pathen eingebunden worden. Darum er sich auch als ein stetes *Memoriale* seiner empfangenen Tauffe und der dadurch erlangten Erbschafft des Himmelsreichs lieb und werth gehalten. Starb *Ao.* 1690 den 1. *May* seines Alters 68 Jahr weniger 14 Wochen *vid.* Hr. Schertners 50 Jähriges Gedächtnis p. 161, allwo auch p. 65 seine und p. 67 seiner Ehe= Liebsten Leichen= Schrift zulesen.

S. 161

Von der Herschafft Arnsdorff

Dieses schöne Gutt Arnsdorff, nebst Steinseuffen und Glausnitz hat im 16= und zu Anfange des 17= *Seculi* denen Herren von Reibnitz zugehöret; wie denn solches Hr. Heinrich von Reibnitz um das Jahr 1626 und Hr. Hans von Reibnitz, der eine von Borwitz aus dem Hause Neudorff zur Gemahlin gehabt, um das Jahr 1631 würcklich besessen. Hierauf ist es an das Welt=kundische und weit ausgebreitete Geschlechte derer Herren von Herberstein, davon in *Sinapi* Schles. *Curosit. Part. I. p. 35*, und im *Universal-Lexico Tom. XII. p. 1617 syq.* zu lesen kommen; Von welchen Hr. Georgius Andreas, des heil Röm. Reichs Graffen von Herberstein, *Georgii II.* jüngster Sohn, der *An.* 1665 gestorben, die *Linie* in Schlesien gestiftet hat, dessen Nachkommen die Gräffl. Gütter: Arnsdorff,

- Steinseiffen, Qveck= oder Qverichseuffen, Glausnitz, Krummhübel, Ober=Stonßdorff, Kelsdorff, Schellendorff, Brieg, Mertzdorff, Salisch, Drogelwitz, Golgowitz, Reinberg, Schön=Jonsdorff, Schildberg, Polnisch= und Teutsch=Neudorff, Heintzendorff, Neu=Carlsdorff, Sackrau, Reindörffel, Vierhöffe, Tarchwitz, Bresa, Bockschnitz und Wangern etc. besessen. Dieses Hrn. Graffen *Georgii Andree* von *Annæ Sibyllæ* von Lamberg, zweyten Sohn, Hr. *Johann*
- S. 162 Friedrich des heil. Röm. Reichs Graff von Herberstein, Freyherr zu Neuberg und Guttenhagen, Herr auf Langowitz, Wangern, Mertzdorff, Groß=Breig und Bogschütz, Erb=Cämmerer und Erb=Truchseß in Kärnthen, Kayserl. Maj. geheimbder Rath, der sich in Glatz nieder gelassen und *Ao.* 1701 den 17. *April* gestorben, zeigte mit *Maria, Rudolphi* Grafen von Wagensperg Tochter und *Erhardi Ferdinandi* Graffens u. von Truchseß in Watzhausen Wittib, Hrn. *Johannem Fridericum Erdmannum* des heil. Röm. Reichs Grafen von Herberstein, Freyherrn zu Neuberg und Guttenhagen, Herrn auf Langowitz, Grafen=Ort, Ober= und Nieder=Arnsdorff, Schön= Jonsdorff und Alt=Waltersdorff, Erb=Cmmerer und Erb=Truchseß in Kärnthen, Jhro Käyserl. Maj. würckl. Cammerer. Wurde zum Landes=Hauptmann der Graffschafft Glatz unterm 20. *Decembr. Ao.* 1695 allergnädigst *resolviret* und dieses hohe Amt von dero eigenem Hrn. Vater *installiret*, starb *An.* 1712 den 22. *Julii*. Zeugte mit *Maria Carlotta Josepha, Caroli, Henrici* Grafens von Zierotin, auf Schön=Jonsdorff und *Annæ Charlottæ* Gräfin von Mansfeld Tochter: Hrn. *Johann Antonium* des heil. Römischen Reichs Grafen von Herberstein etc. der *An.* 1720 gestorben ist. Anietzo besitzt diese schöne Herrschafft der gnäd. und wohlgebohrne Herr, Herr *Leopold Wilhelm* des heil. Röm. Reichs Graff von Waldstein, Herr der Herrschafft und Gütter Ober= und Nieder=Arnsdorff Steinseÿffen und Glausenitz in Schlesien, der Röm. Käyserl. Maj. würcklichen
- S. 163 Geheimden Rath, Cämmerer, Ritter des Polnischen Weissen Adlers=Ordens un der Graffschafft Glatz Hochverordneter Landes=Hauptmann.

An dieser Arnsdorffischen Kirche ist Hr. *Georgius Werner, Laurentii*, des ersten Evangel. Pfarrers in Schmiedeberg Sohn, Pfarr gewesen, zu welcher Zeit er einen Sohn, *Georgium*, der hernach *Diaconus* und *Pastor* in Schmiedeberg worden, gezeuget hat. Desgleichen

Hr. *Melchior Freudenberg*, Hirschberg. Er wurde aus der Hirschbergischen Schule, darinnen er auch als *Rector* erspriessliche Dienste geleistet, dahin beruffen und hat dieser seiner Gemeine bey vielen Jahren mit Lehr u. Leben erbaulich vorgeleuchtet. Vielleicht hat ihn Gott noch vor dem völichen Anbruche des verderblichen Kriegs zur Ruhe gebracht. Desgleichen

Hr. *Wenceslaus Kahl*. dieser war *An.* 1598 den 11. *Novembr.* allhier in Arnsdorff gebohren worden, *Patre Wenceslao*, welchen Nahmen auch sein Groß=Vater geführet *et Matre Margaretha*, Martin Exners, Gastwirths und Schenckens in Qverichseuffen Eheleiblichen Tochter, die ihn mit seinen vier Brüdern bald zur Schule hielten. Weil aber sein Fleiß und Geschicke dem damahligen Pfarr, Hr. *Melchior Freudenbergen*, als einem verständigen Schulmanne in die Augen fiel, so nahm er ihn in sein Hauß und an seinen Tisch, und hat ihn biß ins 18. Jahr seines Alters in Sitten, Sprachen und Wissenschaften treulich unterwiesen,

S. 164 führte ihn auch *An.* 1617 selbst zu Füßen hier nach Breslau mit solcher Begierde, daß sie diese 14 bis 18 Meilen fast an einem Tage vollendet, da er kein ander Vermögen mit sich genommen, als einen Stab, darauf er seinen ermüdeten Leib gestützet. Hier wurde er von Hr. *Balthasar Hermann*, dem ältern, Vornehmen Bürger und Handelsmann in Breßlau, Vorsteher der Gemeinen Allmosen und Verwalter der Gütter Protsch, Preißkerwitz und Damßlau, zum *Informatore* seiner Jugend in sein Hauß aufgenommen und fast väterlich geliebet, Jhm seine geheimsten Sache anvertrauet und gern zur Handlung angeführet hätte. Wie ihm aber die Handlung guter Künste besser gefallen; also hat er sich *An.* 1623 den 12. *April* auf die *Universität* begeben, nachdem er sich biß ins sechste Jahr in Breßlau aufgehalten und daselbst folgende Ehren=Zeugnüsse

- erlanget. *Rector Mar. Magdal. Hr. M. Bartholamæus Neuhold* d.d. 1623 den 25 *Mart. Deprehendo hunc ingenuum juvenem, ingenio docili et ad altiora nato sed qvod palmarium puto, constanti qvoqen in studiis tractandis animo, qvasvis discendi occasiones qværenti qvæsitus accipienti. Qvibus accedit debita erga Benefactores gratitudo, placida mens, moveqen omnibus bonis probati, etc. Rector Elisab. Gymnas. M. Michäel Pohl suo et collegarum nomine, d.d. 25. Mart. An. 1623. Scimus enim probari hic vitam ejus Bonis omnibus =*
- S. 165 *Jnsuper nos in Schola utrqen Mar. Magdal. et Elisabethana hac, eam Hominis cognovimus Virtutem, qva et nobis satisfecit oberrime et sibi ipsi non defnit etc. Jdem in literis ab DN. M. Georgium Neandrum, Philos. et linqvæ Græcæ Prof. ord. in Celeberr. Francofurt. Academia d.d. 13 Apr. An. 1623. Probatur mihi qvoqen præ aliis obedientia et in studiis Artium ac Lingvarum Diligentia Wencelslai Kahli Hirschbergensis, hominis verè probi et es nomine hospiti suo, viro præcipuo, qvo cum vixit singulariter charus etc.* Mit solchen Ehren=Zeugnissen kam auf die berühmte *Universität* Leipzig den 3. *May* des 1623 Jahrs und wurde unter dem durchlauchtigen Hochgebohren Fürsten und Herr, Herrn *Jacobo*, Hertzoge in Liefland, Curland etc. damahligen *Rectore Universitatis per scitum Depositionis* angenommen. Von dannen er sich, wegen des blühenden *Studii Theologiæ* den 8. *May* nach Wittenberg begeben und *Sub Rectore Academia DN. Jeremia Reusnero, U.J.D. et P.P. Leorino Silesio in Album civium Academicorum* einverleibet worden. Wie nun seine Unvermögenheit nicht zugelanget hätte, sein *Studiren* nach Wunsche auszuführen, so schickte es sich, daß damahls *cum Tit.* Hr. George Kahl, Erbherr auf Schwartzbach und Södrich etc. *U. J. Doct.* Jhro Röm. Käyserl. Maj. *Rudolphi II.* Hochansehnlicher *Appellations*=Rath zu Prage etc. nachdem er viel ansehnliche Gesandtschafften an die Königlichen und fürstl. Höfe in Pohlen, Dannemarck, Schweden, Moscau und Siebenbürgen als *Orator Ordinarius* verrichtet,
- S. 166 und nunmehr zu höhern *Dignitäten* am käyserl. Hofe sollte erhoben werden, nach dreÿ=tägiger Kranckheit Todes verfuhr

und in Ermangelung näherer Leibes=Erben sein ansehnliches Vermögen theils seinen Muhmen, theils Stamm= und Nahmens=Vettern in einem *Testamentarischen Stipendio* vermacht, daß der Name der Kahle möchte erhalten werden. Und nachdem er von den *Curatoribus* Herren *Pancratio Kretschmero* und *Melchior Rath* für den allernächsten Stamm und Nahmens Erben erkandt wurde, konnte er sich dessen auf zwey Jahr bey dem *Academischen Studien* bedienen. In *Philosophicis* hat er gehöret Hr. *Johann Schare*, *Philos. Adjuact.* und *Jacob Martini*, *Log et. Metaphys. P.P.* In *Theologicis* Hr. *D. Frider. Balduinum*, Hr. D. Hr. *D. Balthasarem Meisnerum* und dadurch ein rühmliches *Testimonium Academicum d. 1625 d. 9. Sept. Sub Rectore Academiae Conrado Carpzovio, U. J. Doct. et Prof. Publ.* erhalten. Und hiermit nöthigte ihn die anwachsende Kriegs=Unruhe und fernere Ermangelung des *Stipendii*, daß er sein Vaterland wiederum begrüßen muste. Dasselbst wurde er von Hrn. von Reibnitz auf Buchwald zu einem *Ephoro* seiner Adl. Jugend aufgenommen, welchen er in die 5 Jahr vorgestanden. Hernach wurde er von Hr. Hanß von Reibnitz, damahligen Erb= und Lehns= Herrn der Arnsdorffischen und Steinseuffischen Güter dem alten Hrn. *Melchior Freudenberg* zum *Diacono substituiret*; so geschehen *An. 1631 den 6. Aug.* war der Tag der Verklärung Christi. Hierauf hat er

- S. 167 eine Reise nach Wittenberg vorgenommen, den *Ritum S. Ordinationis* von Hr. *D. Martini*, *D. Paulo Röbers*, *D. Wilhelmo Lysero* und *D. Johanne Hülsemanno* zu empfangen. Wie er aber in damahliger Kriegs Unruhe alle das Seinige verlassen und im Elend, Mangel und Trübsal in den Wüsten, Bergen, Klüfften und Löchern der Erde, ja manchemahl biß in den dritten Tag im verborgenen unsaubern Winckeln ohne Nahrung stecken müssen, oder auf offenen freyen Felde sich unter einem modrigen Sträuchel verborgen, wenn sonst alles umher niedergehauet und verwüestet gewesen. Also hat er auch selbst seinen entblösseten Nacken niederkniend dem blancken Sebel eines Croaten darbitten müssen, da er aber auf göttliche Eingebung das Haupt gesencket, den Streich mit dem Arme

aufgefangen und sich mit der Flucht gerettet, worüber der nachsetzende Reuter in einen Mühlgraben gestürztet und nebst dem Pferde mit dem zerbrochenem Steege versunken. Ja er muste hernach mit grössren Schmerzen sehen, wie ihm nach Beraubung alles des Seinigen, nebst seinem Bruder, die schmäligen Bande angeleget, auf einen Wagen geschmiedet und in die Vestung Kÿnast gefänglich gesetzte wurde, woselbst er offters durch die Engel GOTTes in Gestalt weißer freundlicher Kinder getröstet und einer Auflösung versichert worden. Man suchte ihn allhier durch Hunger hinzurichten, aber die ausgefallenen Körner von seiner Streu musten ihn erhalten.

S. 168 Man wollte ihn durch einen hefftigen Rauch in seinem Gefängnis erstöcken, aber mit einem Holtze bohrte er ihm ein Loch unten auf der Erden durch die Wand, dadurch er Athem schöpfte. Man wollte ihm durch Schläge und Streiche den Garaus machen, aber durch eine wunderliche Begebnis fielen ihm seine Ketten von dem Leibe, daß er leichtlich seinen Mörder zu überwältigen vermochte. Endlich wurde ein Hauffen erboster Soldaten über ihn geschicket, welcher ihn zur Erden wurffen, auf den Leib sprungen und das an die Wände spritzende Blut aus allen seinen Gliedern zwungen. Dennoch vermochten sie auch diesesmahl nicht mehr, denn daß sie ihn in einer sanfften Ohnmacht einschläfferten, darinnen ihn GOTT mit allerhand lieblichen Erscheinungen unterhielte. Biß er letztlich von dem Hochlöbl. Kayser und Königl. Amte durch einen bedräulichen Befehl, von diesen Verfolgern errettet, sie aber von ihrem Amte verstossen, in *contumaciam condemniret*, aller Ehren entsetzet und Landflüchtig worden, und alle in sichtbarer Strafe GOTTes ein Ende mit Schrecken genommen. Nach diesem seinem ersten *Exilio*, wurde er *An.* 1650 am heil. Pfingstfeste, vom Hr. Ernst von Nymptsch auf Alten=Schönau, Klein=Wanderisch und Schwartzbach etc. desgleichen von E. Rathe Zu Schönau zum Pfarrer ihrer Stadt=Kirchen ordentlich beruffen, hernach aber wegen Sperrung dieser Pfarr=Kirche von wohlgedachten Hern von Nymptsch nach Röversdorff befördert; Weiter *An.* 1652 den 8. *Aug.* zum Pfarrer nach Neukirche bestellet, aber bald in dem andern Jahr, wegen fortgesetzter

Reformation des Landes wiederum vertrieben, da er sich indessen in dem nächst=gelegenen Taschenhofe unter dem Begriff des Lignitzischen Fürstenthums sich aufhalten muste. Als er aber auch hier, wegen allzu naher Nachbarschaft nicht wollte gelitten werden, indem er durch angestiftete Soldaten nachtllicher Weile überfallen, und allein durch Hülffe eines nechst am Fenster stehenden Baums sich von der Höhe hinab lassen und in den wüsten Wädern sein leben retten müssen. Da er nun zum fünfften mahle ins Elend weichen müssen, wurde er Ao. 1654 von Hr. Heinrich Burmeister auf Arndorff etc. zu einer neu wieder aufgerichteten und lange wüste gelegenen Kirche zum Pfarrer beruffen, woselbst er in die 5 Jahr den Seegen seines GOTTes genossen. Biß letztlich *An.* 1659 den 22. *Jul.* Hertzog Ludewig zur Liegnitz, Brieg und Goldberg etc. ihn zum **Diacono** der Hoch=Fürstl. Stiffts=Kirche zu St. Johann in Liegnitz beruffen, welchem götlichen Beruffe er 16 Jahr, biß zu seinem seligen Ende obgelegen. *An.* 1632 den 11. *Novembr.* verehlichte er sich mit Jungf. Anna, Hrn. George Werners, 58 Jährichen Pfarrers in Schmiederberg ältesten Tochter, mit welcher er in einer 43 Jährichen Ehe gezeuget 7 Söhne und 3 Töchter:

S. 170 Christianum, Georgium, Johannem, Christophorum, Wenceslaum, Ernestum, Theophilum, Martham, Mariam, Annam unter welcher Wenceslaus und Anna besonders zu mercken. Hr. Wenceslaus Kahl, wurde allhier in in Arnsdorff *An.* 1645 den 14. *Junii* gebohren, und ob ihn wohl seine Eltern in der Jugend, wegen Armuth zum Viehhüten gebrauchen musten, so wurde er doch hernach **Philosophiæ Magister** und dem Hrn. Vater bey seinem unvermögendem Alter im **Diaconat** an der **St. Johannis=Kirche** in Liegnitz **adjungirt**, welches ihm eine große Freude muß erwecket haben, zu letzt **Pastor** so wohl an dieser Kirche, als auch, nachdem er von da, *An.* 1698 entlassen worden, zu Alt=Dreßden alwo er *An.* 1704 gestorben, seines Alters 59 Jahre, dessen Ehe=Liebste Frau Rosina Hobergin *An.* 1687 den 7. *Febr.* gestorben ist. Frau Anna, war anfänglich Hrn. Melchior Hoffmanns in Schmiedeberg, hernach Hrn. Tobiaë Pohls in Breßlau Frau Ehe=Liebste, mit

welchen sie den gelehrten *Cavalier*, Hrn. George Wenceslaum von Pohla, Erbherrn auf Eichberg, gezeuget hat. Nachdem nun unser Wenceslaus Kahl *An.* 1670 den 27. *Novembr.* beÿ annahendem Alter durch Hoch=Fürstl. Verordnung von seinem Hrn. Sohne, Hrn. Wenceslao Kahl als *Substituto* war *subleviret* worden, brachte er die übrige Zeit des Lebens mehrentheils mit der Bereitung zu einem seligen Ende zu, bis er am Sonnabende vor Exaudi seine liebe Kinder auf der Reise nach Schmiedeberg

S. 171 einen weiten Weg begleitet, folgenden Sonntag darauf, eine große Schwachheit des Hauptes und große Hitze des abgemateten Leibes empfunden und hernach an dem heil. Pfingst. Montage um 1 Uhr Mittags *An.* 1675 verschieden. Also ward er am heil. Pfingst=Feste aus seinem ersten gefährlichen *Exilio* nach Schönau, eben am heil. Pfingst= Montage aus seinem vierfachen *Exilio* nach Neudorff und eben auch am heil. Pfingst=Montage aus dem *Exilio* der argen Welt in das ewige Vaterland versetzt, nach dem er GOtt in *Ministerio* 44 Jahr, und in seinem gantzen Leben 77 Jahr weniger 23 Wochen treulich gedienet. Seine Leichenschriff in der *St. Johannis*=Kirche zu Liegnitz war folgendes Innhalts:

D. Resuscitarori S.

Sub hoc lapide

Vincens in Pace qviscit

Victor orbis et orcustrennus

DN. WENCESLAUS KAHLJUS I

Hirschbergensis,

*Post bella, pestem, exilium, mundam toties
pie, caste, fortiter superata*

Diaconus in illustri hac æde emeritus

S. 172 *Ministerii Lignicensis Senior
senio crudo et experientia cano*

Immortalis placide moriendo fuctus

*An. Atatis LXXVII Minist. XLIV Conj. XLIII
orthodoxo et constanti Viro*

Evangelicæ Veritatis animoso Assertori

Qvinqves exuli, decies Patri

*Qvatuor Beatis, sea Superstitibus
Filia unica, qvinqen Filii
cam matre finissima, vidua moestissima
Anna, Nitalibus Sacerdotal. Werneriana
Extremi Amoris Mnemosynen
ex merito posueramterentes
A.O.R. M.DC. LXXV.
Have anima beatissima*

Seine Frau Ehe=liebste, die *Ao.* 1611 den 4. *Nov.* in Schmiedeberg war gebohren worden, lebte nach seinem Tode noch 11 Jahr im Wittwenstande und starb in Lignitz *An.* 1686 den 19. *Dec.* ihres Alters 75 Jahr 6 Wochen und 3 Tage, fand neben ihrem seligen Eheherrn in der Kirche zur lincken Hand bey der Treppen zum alten Chore ihre Ruhe.

S. 173 *An.* 1700 den 1. *April* ist im Krumhübel, einem Dörflein unter die Arnsdorffer Herrschafft gehörig, ein sonderbahrer Fall offenbahr worden. Es war nemlich ein Mann insgemein Schleiff=Görge genannt, daselbst, derselbe hatte eine Tochter und einen Sohn, welche beyde Geschwister die Boßheit gegangen, daß sie bey einander geschlaffen haben, und die Schwester von dem Bruder schwanger worden, deren gebohrenes Kind die alte Mutter umgebracht und solches bey des Hauses Wand begraben habe, wie man auch gewieß davor gehalten und die starcke Rede gegangen, daß es bereits mehr als einmahl solle geschehen seÿn, ja daß die Tochter noch im Gefängniß sich solle schwanger befunden habe, welches man lasset dahin gestellet seÿn. Mehr haben sich diese Leute mit Diebstahl befleckt und was der bösen Thaten mehr seÿn, welche nicht alle an Tag kommen sind. Diese Leute sind so gleich, als ihr That offenbahr worden, den 1. April gefänglich eingezogen worden, und hat die Mutter mit der Tochter im Krumhübeler Kretschan gesessen, der Vater mit dem Sohne im Arnsdorffer Kretschan, den gantzen Sommer über, biß den 14. *Octobr.* da sind sie in Beyseÿn vieler hundert Menschen, alle vier, als: Vater, Mutter, Sohn und Tochter abgethan und mit dem Schwerdt gerichtet worden. Die Hinausführung von den

S. 174 Urthel=Tische biß zum Galgen, ward in der Ordnung gehalten: erstlich führten sie die Tochter Rosina genannt, welche sehr kläglich und zaghaftig war, darnach führte sie die Mutter, darnach den Sohn, George genannt, und zuletzt den Vater. Der Scharfrichter war von Hirschberg, ein junger Mann, des Scharfrichters von Jauer sein Sohn, dieser machte das Meisterstücke, nahm die Tochter zuerst, welche sich trefflich fürchtete, doch gelange es ihm, daß er ihr im Augenblick ohn=fehl den Kopff abschlug, darnach nahm er den Sohn, hierauf die Mutter und zuletzt den Vater. Dem Vater und der Mutter sind im Grab Pfäle mit eýsernen Keulen durchs Hertze geschlagen worden, die weit über die Erde herausgegangen, doch des Vaters etwas höher als der Mutter, daß man es kennen kann, welches er oder sie ist. Darnach liegt der Sohn und zuletzt die Tochter. Das Urtheil ist in Prag ausgelöset worden, mit dem Bericht, daß vor 800 Jahren auch ein solches Urtheil ist ausgefertigt worden, über Vater, Mutter, Sohn und Tochter.

An. 1715 den 27. **Novemb.** ist zu Arnsdorff ein Junger Geselle, Namens Hans Müller, wegen Diebstahls gehencket worden. Er ist aber den 6. **Dec.** zu Nacht wieder herunter in den Galgen gefallen. Ob er nun von dem damahligen hefftigen Winde ist losgerissen worden, oder, wie man vermuthet, losgeschnitten worden stehet dahin. Hat also nur etwa 9 Tage
S. 175 ge­han­gen. So lange er aber am Galgen ge­han­gen, soll es alle Näch­te in dem Galgen ge­brannt ha­ben. Er ist von dem Hirschbergischen Scharff= Richter in den Glagen an der Mauer auf das Angesicht ge­leget worden und unbegraben liegen ge­blie­ben.

Steinseiffen gehöret auch unter die Herrschaft Arnßdorff, ist ein überaus nahrhaftig Dorff, da es allerhand Krämer, sonderlich Eisenhändler hat, die ihre Waare weit und breit mit guten Nutzen verführen.

Auf dem Krummhübel hat es fast lauter Laboranten, die die besten Kräuter auf dem nahen Riesen=Gebürge sammeln, und daraus die herrlichsten *Spiritus* verfertigen, die nahe und ferner ihre Liebhaber finden; Unter welchen sich insonderheit die

Großmann in den alten und neuen Zeiten vor andern bekandt gemacht haben.